50 JAHRE
Westerwaldkreis

Schulentwicklungsplan des Westerwaldkreises 2024

Westerwaldkreis

SSF - Schlösser, Schuhen & Froitzheim GmbH

Auf der Sohle 17
57548 Kirchen

Telefon:
02741-9730656

E-Mail:
info@bildungsregionen-gestalten.de

Projektleitung:
Prof. Dr. Hans Jürgen Schlösser,
Dr. Manuel Froitzheim und
Louisa Kölzer

18. Oktober 2024

Inhaltsverzeichnis

1 Vorwort des Landrats **5**

2 Schulentwicklung aus bildungspolitischer Sicht **7**

3 Arbeits- und Bildungsregion Westerwaldkreis **9**

4 Bildungsgeographische Analyse **15**

5 Prognose der SchülerInnenzahlen **17**

5.1 Modelle 17
5.2 Anwendung in der Schulentwicklungsplanung 17
5.3 Unsicherheiten und langfristige Vorhersagen 18

6 Einzelbetrachtung der Schulentwicklung nach Bildungsregionen **19**

6.1 Bildungsregion Hachenburg 19
6.1.1 Realschule plus und Fachoberschule Hachenburger Löwe 21
6.1.2 Privates Gymnasium Marienstatt 25
6.2 Bildungsregion Bad Marienberg 30
6.2.1 Marie-Curie-Realschule plus Bad Marienberg 32
6.2.2 Evangelisches Gymnasium Bad Marienberg 37
6.3 Bildungsregion Rennerod 41
6.3.1 Realschule plus Hoher Westerwald 43
6.4 Bildungsregion Selters 47
6.4.1 Integrierte Gesamtschule Selters 49
6.5 Bildungsregion Westerburg und Wallmerod 54
6.5.1 Konrad-Adenauer-Gymnasium 57
6.5.2 Realschule plus Salz 61
6.5.3 Realschule plus am Schlossberg 65
6.5.4 Berufsbildende Schule Westerburg 69
6.5.5 Freie Montessori-Schule Westerwald 73
6.6 Bildungsregion Montabaur und Wirges 75
6.6.1 Anne-Frank-Realschule plus 78
6.6.2 Theodor-Heuss-Realschule plus 83
6.6.3 Freiherr-vom-Stein-Realschule plus Nentershausen 88
6.6.4 Heinrich-Roth-Realschule plus 92
6.6.5 Mons-Tabor-Gymnasium 96
6.6.6 Landesmusikgymnasium Rheinland-Pfalz 100

6.6.7 Berufsbildende Schule Montabaur 104
6.6.8 Privates Gymnasium Raiffeisen-Campus 108
6.7 Bildungsregion Höhr-Grenzhausen und Ransbach-Baumbach 112
6.7.1 Erich-Kästner-Realschule plus 115
6.7.2 Ernst-Barlach-Realschule plus und Fachoberschule 119
6.7.3 Gymnasium im Kannenbäckerland 123
6.7.4 Staatliche Fachschule für Keramik 127

7 Rückblick auf die Handlungsempfehlungen aus dem Schulentwicklungsgutachten 2015 . . . . . **131**

8 Maßnahmenempfehlung für die allgemeinbildenden Schulen im Westerwaldkreis **132**

9 Förderschulen im Westerwaldkreis **135**
9.1 Katharina-Kasper-Schule in Wirges 135
9.2 Wilhelm-Albrecht-Schule in Höhn 140
9.3 Schule am Rothenberg in Hachenburg 144
9.4 Burggarten-Schule in Hachenburg 149
9.5 Michael-Ende-Schule in Bad Marienberg 154
9.6 Friedrich-Schweitzer-Schule in Westerburg 159
9.7 Berggarten-Schule in Siershahn 163
9.8 Schiller-Schule in Höhr-Grenzhausen 169

10 Rückblick auf die Handlungsempfehlungen aus dem Schulentwicklungsgutachten 2015 . . . . . **173**

11 Maßnahmenempfehlung für die Förderschulen im Westerwaldkreis **174**

1 Vorwort des Landrats

Nach fast zehn Jahren kann der Westerwaldkreis die Fortschreibung seines Schulentwicklungsplans für die weiterführenden Schulen im Kreisgebiet – unabhängig von ihrer Trägerschaft – vorlegen. Darüber freue ich mich.
Der aktuellen Fortschreibung lag kein konkretes dringend zu behandelndes Thema zu Grunde. Während die Schulentwicklungspläne 2008 und 2015 noch wegweisend für die Einrichtung der Realschulen plus und der Fachoberschulen bzw. die Neustrukturierung der Förderschullandschaft mit der Schaffung eines Förder- und Beratungszentrums und den damit verbundenen Stammschulen waren, ist das jetzt vorliegende Werk mehr ein Innehalten und nach vorne schauen nach stürmischer Reformzeit. Trotzdem ist es wichtig nach Jahren des Ausbaus der Schullandschaft, ich darf hier an die Neugründung von privaten Gymnasien und der IGS erinnern, einen Strich zu ziehen, um zu sehen, wo die Schullandschaft des Westerwaldkreises steht.
Passenderweise haben die Verbandsgemeinden des Kreises ihrerseits Schulentwicklungspläne für ihre Grundschulen aufgestellt.
Damit verfügen wir heute über ein Gesamtbild unseres nicht gerade kleinen Landkreises. Aus meiner Sicht kann sich das bis heute Geleistete durchaus sehen lassen. Quasi alle erdenklichen Schulformen sind im Westerwaldkreis vertreten. Das Ganztagsangebot – vor 15 Jahren noch eine Rarität – ist fast lückenlos ausgebaut. Dank der Investitionen in den Schülerverkehr sind die Einrichtungen auch für jedes Kind zu annehmbaren Zeiten erreichbar.

Dass dies alles in einem Flächenkreis mit fast 1.000 qkm Geld kostet und Organisationsaufwand verursacht, ist nicht zu vermeiden. Aber was wäre die Alternative? Der Verzicht, unseren Kindern Möglichkeiten einer guten für sie angemessenen Bildung zu verwehren?
Damit wäre unsere prosperierende Landschaft, welche die Generationen vor uns und wir aus einer Arme-Leute-Gegend aufgebaut haben, selbstverschuldet gefährdet.
Die Schulträger im Kreisgebiet haben die zurückliegenden wirtschaftlich guten Zeiten konsequent genutzt, um die Schulgebäude und Sportanlagen auch baulich auf einen guten Stand zu bringen.
Mit dem jüngst begonnenen Neubau der Anne-Frank-Realschule plus in Montabaur wird auch das letzte Schulgebäude in Trägerschaft des Kreises modern und zeitgerecht untergebracht.
Mit dem Ausbau der Sportstätten in Westerburg und (angedacht) in Montabaur haben wir in diesem Bereich noch zwei Großprojekte zu stemmen. Gemeinsam mit den jeweils betroffenen Verbandsgemeinden wird dies in interkommunaler Zusammenarbeit geschehen. Ich bin mir sicher, dass wir auch dies vorbildlich meistern.
Auch heute darf ich mich bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der SSF GmbH (vormals Zentrum für ökonomische Bildung in Siegen – ZöBiS) für die Erstellung dieser Fortschreibung des Schulentwicklungsplanes des Westerwaldkreises bedanken.

Achim Schwickert, Landrat

2 Schulentwicklung aus bildungspolitischer Sicht

Die positiven Effekte von guter Bildung haben verschiedene Dimensionen: Bildung befähigt zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben; wer ungebildet ist, gehört schnell zu den „Ausgeschlossenen“ und „Abgehängten“. Ungebildete haben eine höhere Wahrscheinlichkeit, enttäuscht und verbittert zu werden. Ohne Bildung ist es schwer, ein staatsbürgerliches Bewusstsein und gesellschaftlichen Zusammenhalt zu fördern. Ungebildete neigen stärker als Gebildete zu Vorurteilen, Unterlegenheitsgefühlen und Abneigungen. Die internationale Forschung belegt darüber hinaus, dass Bildung mit einem gestärkten Gesundheitsbewusstsein einhergeht. Es ist sogar gezeigt worden, dass bessere Bildung zu weniger Schwangerschaften bei Teenagern und geringerer Kriminalität führt.
Gewiss ist Bildung kein „Allheilmittel“. Man kann der Schule nicht die Lösung aller gesellschaftlichen Probleme aufhalsen, das wäre eine zu schwere Last für zu schwache Schultern. In jedem Fall geht es aber wesentlich um die Qualität der Bildung. Nicht wie viele Schuljahre von Kindern und Jugendlichen absolviert werden, zählt, sondern was gelernt wird, also welche Kompetenzen erworben werden. Die Qualität von Schule ist entscheidend. Es reicht nicht, die Schulbank zu drücken: „Auf das Gelernte kommt es an“ (Wößmann[1]).
Am besten ist der Zusammenhang von Bildung und wirtschaftlichem Wohlstand belegt. Mit besserer Bildung steigt das Erwerbseinkommen, und das Risiko arbeitslos zu werden, sinkt. Arbeitslosigkeit ist mehrheitlich eine Arbeitslosigkeit der Geringqualifizierten. Bildung macht Menschen produktiver. Vieles spricht dafür, dass Kompetenzen der wichtigste Bestimmungsfaktor für den langfristigen Wohlstand einer Region sind. Das zeigt sich im internationalen Vergleich: Länder mit hohen Kompetenzen sind wohlhabend, Länder mit niedrigen Kompetenzen kommen kaum voran. Dabei mögen Selbstverstärkungseffekte eine Rolle spielen: Wohlhabende Regionen können ihre Schulen besser ausstatten. Das ändert aber nichts an der entscheidenden Richtung des Wirkungszusammenhangs.
Für die Schulentwicklung ist es wichtig, dass es sowohl eine Leistungsspitze als auch eine gute Bildungsbasis in der Breite geben muss. Man darf nicht beides gegeneinander ausspielen.

[1] vgl. https://www.bpb.de/themen/bildung/dossier-bildung/199450/die-volkswirtschaftliche-bedeutung-von-bildung/

Die höchsten Erträge öffentlicher Investitionen liegen im Bereich der frühkindlichen Bildung für Kinder aus sozial benachteiligten Schichten, da gerade hier nicht automatisch davon ausgegangen werden kann, dass die Kinder zu Hause ein bildungsanregendes Umfeld erfahren (vgl. Heckman[2]). Daher ist das sogenannte „Startchancen-Programm“ für 4.000 Schulen an sozialen Brennpunkten ein Weg in die richtige Richtung, jedenfalls wenn die Entwicklungskonzeptionen vor Ort stimmen.[3]
Die bessere Bildung des Einen geht dabei auch nicht zu Lasten des Anderen. Bildung führt nicht zu einem Verdrängungswettbewerb, sondern zum „Wachstum des Kuchens“ insgesamt. Bildung wird nicht dadurch wertlos für den Einzelnen, dass jeder sie hat. Das Gegenteil ist der Fall.

[2] https://www.science.org/doi/10.1126/science.1128898
[3] vgl. https://www.bmbf.de/bmbf/de/bildung/startchancen/startchancen-programm.html

3 Arbeits- und Bildungsregion Westerwaldkreis

Mit 4,17 Millionen leben in Rheinland-Pfalz so viele Menschen wie noch nie in der Landesgeschichte (vgl. Statistisches Landesamt 2024). Zum zwölften Mal in Folge ist die EinwohnerInnenzahl gestiegen. Das Durchschnittsalter wird allerdings immer höher. Einer der Gründe dafür sind die niedrigen Geburtenzahlen der vergangenen Jahrzehnte. Daran hat auch die Zuwanderung nichts Wesentliches geändert: Mit einem Zuwachs von 7,3 Prozentpunkten im Vergleich zur Volkszählung 2011 ist der Anteil der Menschen, die nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen, auf 14 Prozent gestiegen (vgl. ebd.).
Der Westerwald kann als Industrieregion angesehen werden. Die Industrie in Rheinland-Pfalz konzentriert sich am Rhein und im Westerwald. Mit 208.00 EinwohnerInnen und 990 Quadratkilometer ist der Westerwaldkreis der größte Kreis der Planungsregion (Einzugsbereiche der Oberzentren) Mittelrhein-Westerwald (Statistisches Jahrbuch 2021). Die Planungsregion Mittelrhein-Westerwald steht an zweiter Stelle hinter der Region Rheinpfalz und vereint ein Viertel der Bruttowertschöpfung des verarbeitenden Gewerbes auf sich. Sie ist flächenmäßig die größte Planungsregion.
Mittelrhein-Westerwald hat die meisten Erwerbstätigen in der Industrie (118.000). An allen Erwerbstätigen, die in der Industrie in Rheinland-Pfalz arbeiten, hat die Planungsregion Mittelrhein-Westerwald einen Anteil von 33 Prozent.

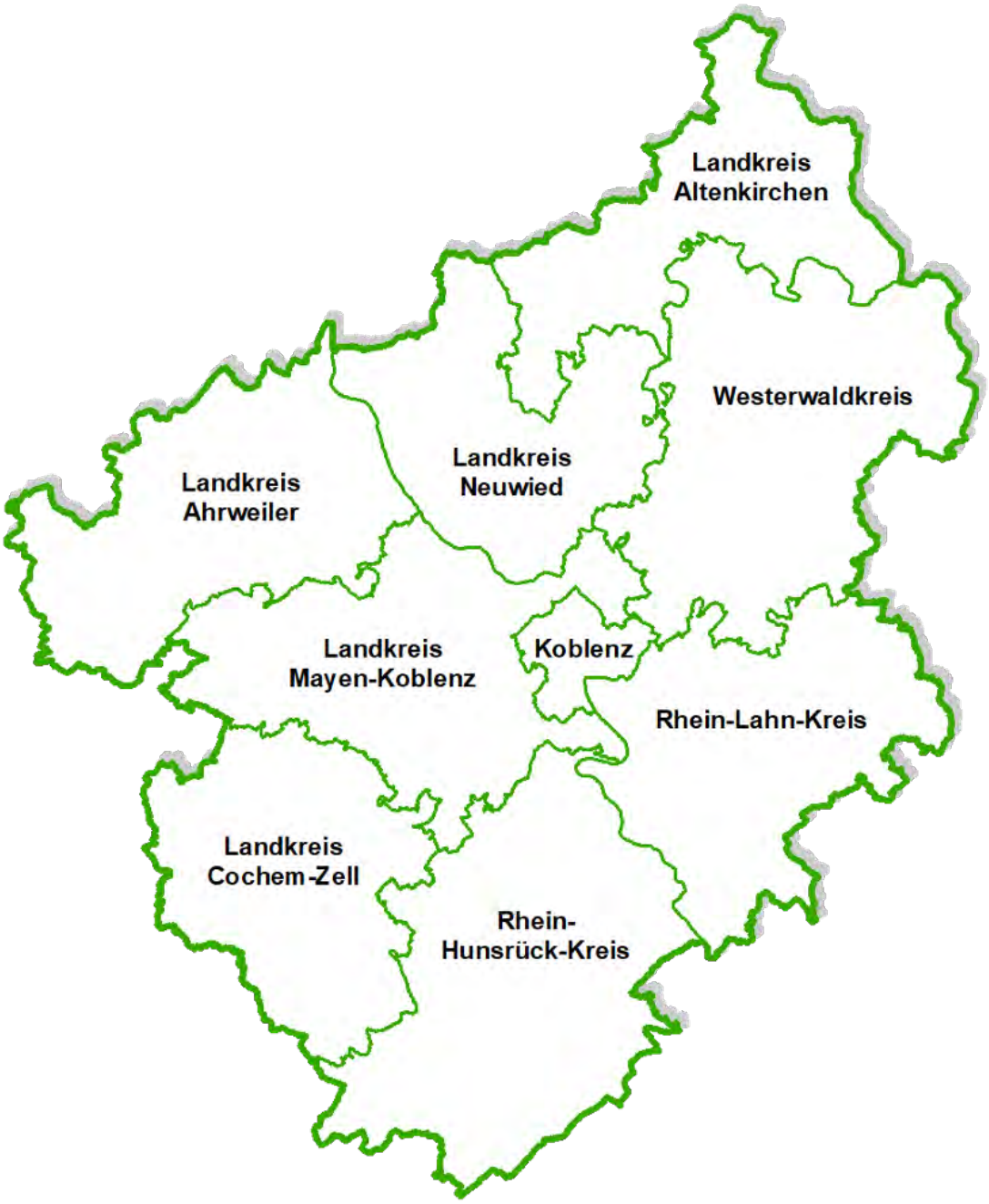


Abbildung 1: Der Westerwaldkreis in der Planungsregion Mittelrhein-Westerwald
Anteil von Fläche, Bevölkerung und Bruttowertschöpfung der Planungsregion Mittelrhein-Westerwald an Rheinland-Pfalz (vgl. Industriekompass 2022):

Fläche: 32,4 Prozent
Bevölkerung: 30,8 Prozent
Erwerbstätige: 32,8 Prozent
Bruttowertschöpfung: 28,1 Prozent

Betrachtet man die Arbeitsmarktregionen (PendlerInnenbeziehungen), so hat im Westerwald die Industrie eine hohe Bedeutung sowie in den benachbarten Landkreisen Altenkirchen und Neuwied. Daraus ergeben sich Beziehungen von Wettbewerb und Kooperation.

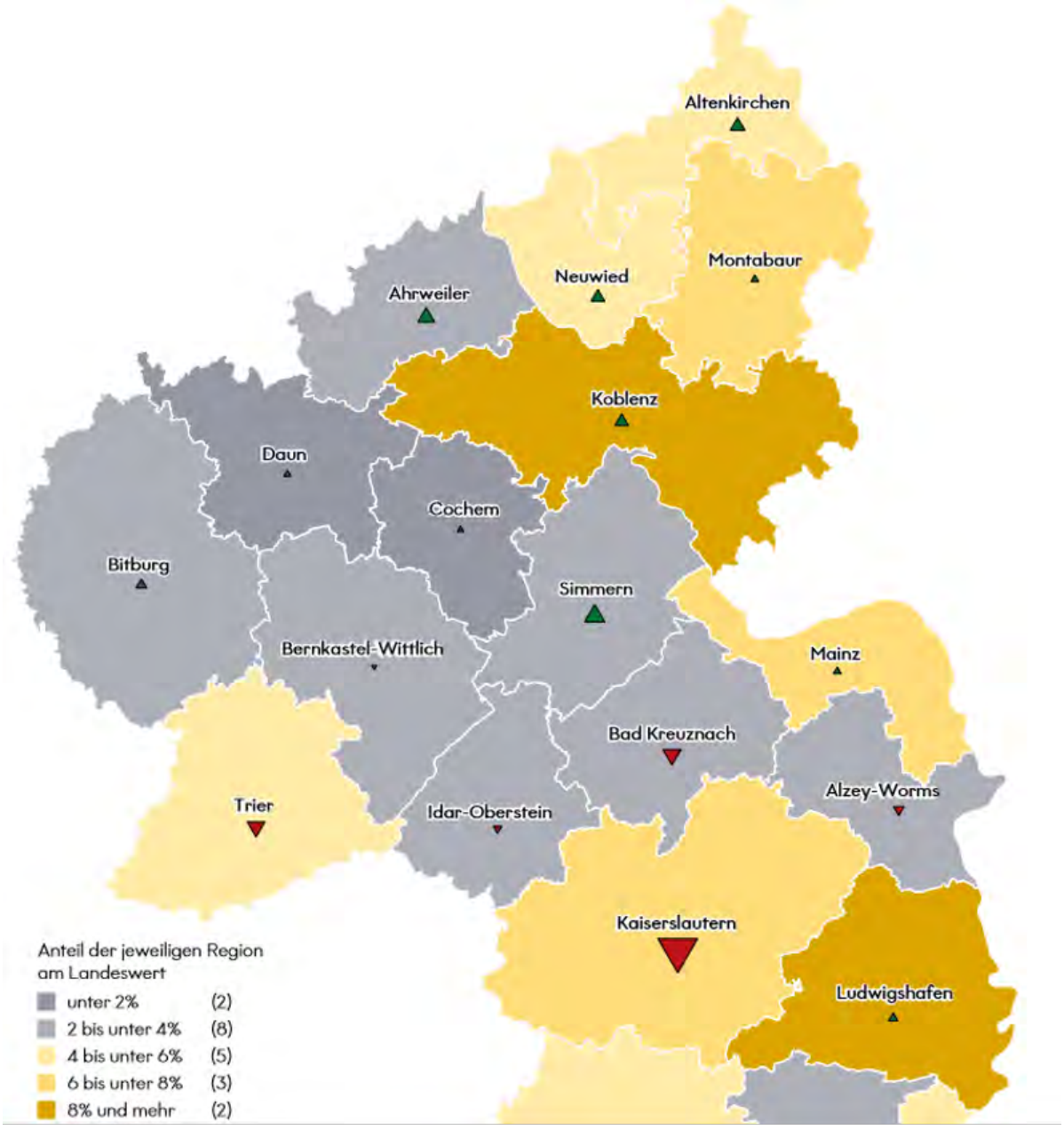


Abbildung 2: Anteil der Erwerbstätigen im verarbeitenden Gewerbe an allen rheinlandpfälzischen Erwerbstätigen im verarbeitenden Gewerbe (vgl. Industriekompass)

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass in der Region ein hoher Bedarf an qualifizierten Arbeitskräften für die Industrie besteht. In Montabaur lieg die Industriedichte mit 140 Beschäftigten auf 1000 EinwohnerInnen um fast 20 Prozent höher als in der Planungsregion Mittelrhein-Westerwald (118) insgesamt.

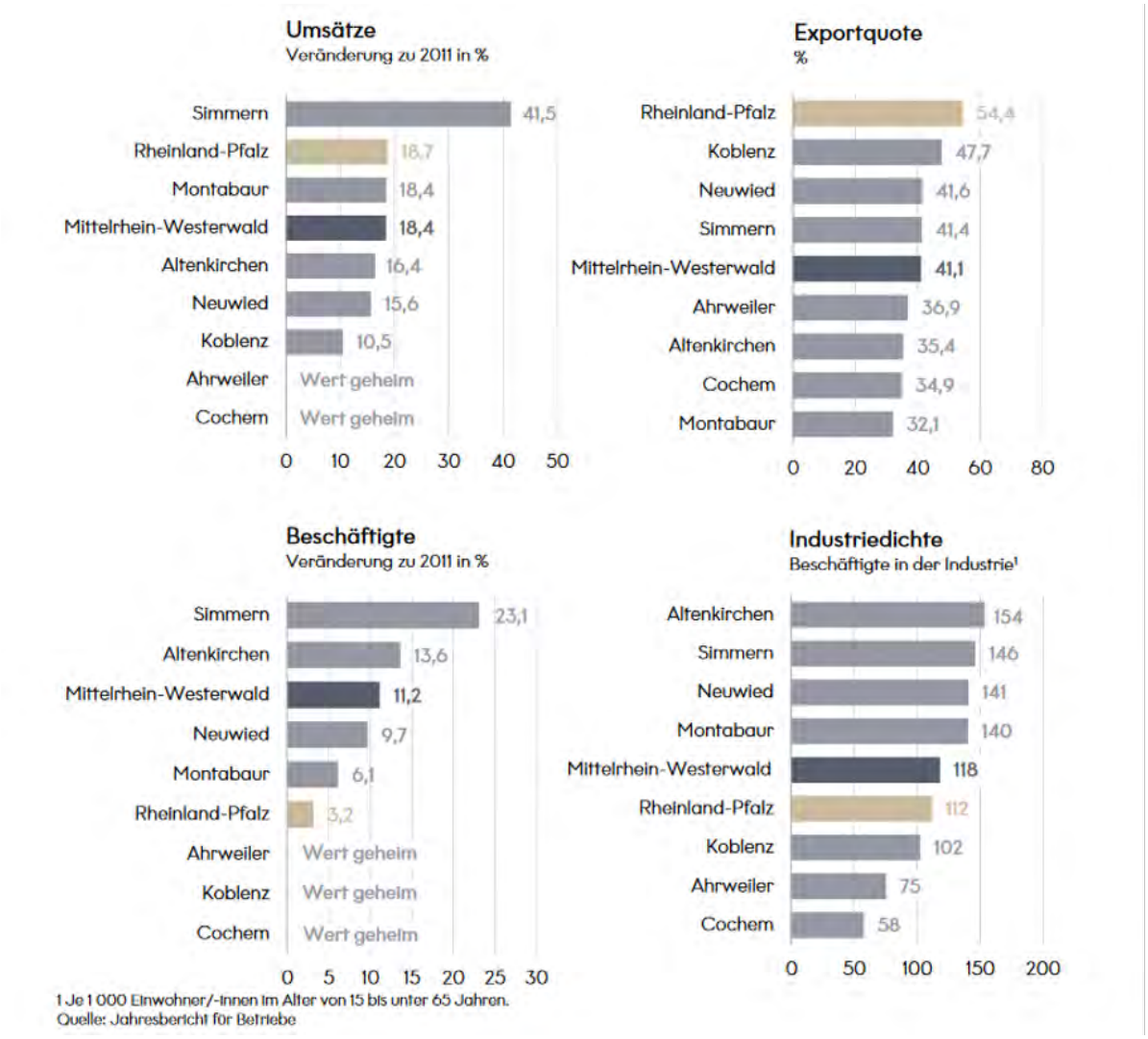


Abbildung 3: Industrie in der Planungsregion Mittelrhein-Westerwald nach Arbeitsmarktregionen (Industriekompass)

Die Planungsregion „weist zwar insgesamt nur eine leicht überdurchschnittliche Industriedichte auf, aber vor allem im Westerwald ist die Bedeutung der Industrie für die regionale Wirtschaft und für den Arbeitsmarkt groß“ (vgl. Industriekompass S. 135). Das Kannenbäckerland ist ein weit über die Region hinaus bedeutsames Zentrum der Keramikproduktion: In der Glas- und Keramikindustrie arbeiten 18 Prozent der Industriebeschäftigten der Region.

Der Westerwaldkreis ist in der Vergangenheit Teil des Innovationsclusters „Metall und Keramik-Kunststoff“ des Landes Rheinland-Pfalz geworden.

Wesentliche Grundlage der Entwicklung solcher Innovationszentren ist eine qualifizierte Aus- und Weiterbildung der Menschen vor Ort. Der Westerwaldkreis besitzt aufgrund seiner zentralen Lage zwischen den Ballungsräumen „Rhein-Main“ und „Rhein-Ruhr“ und seiner mittelständisch geprägten Strukturen eine hohe Attraktivität als Zuzugsraum. Damit dies auch künftig so bleibt, ist es von besonderer Bedeutung, eine innovationsbezogene Bildungsstruktur in der Region anzubieten.

Auch im Bereich Metall und Maschinenbau ist aufgrund der Wirtschaftsstruktur der Westerwaldkreis auf eine sehr gute Qualifizierung im allgemein- und berufsbilden-

den Bereich angewiesen. Die hohe Produktqualität, ist wesentlich auf das im Westerwaldkreis gebündelte Know-How zurückzuführen. Bedeutsam ist in diesem Zusammenhang auch die Tertiarisierung der Industrie, denn es wird einen starken Anstieg der Dienstleistungsaktivitäten geben. Die traditionelle Aufteilung von Dienstleistungen und Industrie verschwimmt vor Ort, denn auch innerhalb der Industrie nehmen Tätigkeiten zu, die ehemals als Dienstleistungstätigkeiten anzusehen waren. Dies gilt insbesondere für die Digitalisierung aller Arbeitsbereiche. Hierzu benötigen die Unternehmen entsprechend ausgebildete und qualifizierte MitarbeiterInnen.
Die Zahl der Berufsausbildungsstellen im Westerwaldkreis schwankt, ist aber auf höherem Niveau als 2018.

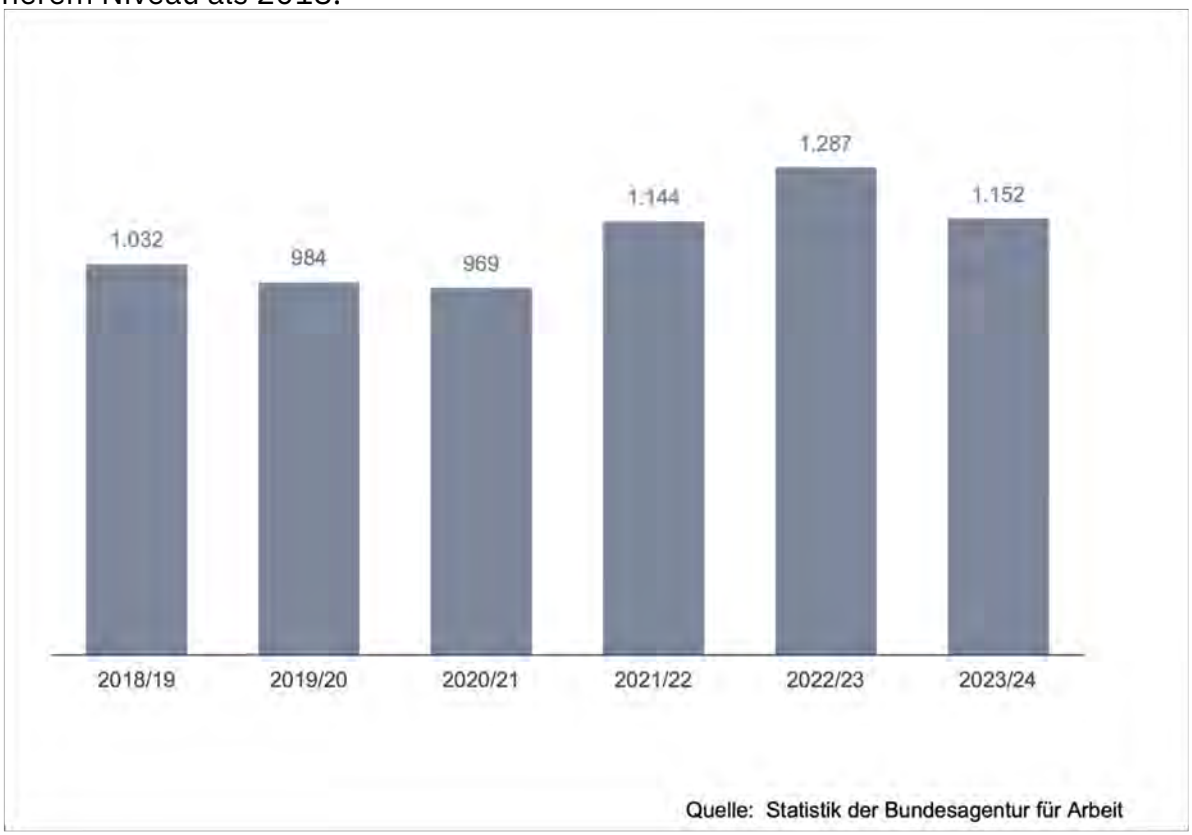


Abbildung 4: Berufsausbildungsstellen im Westerwaldkreis

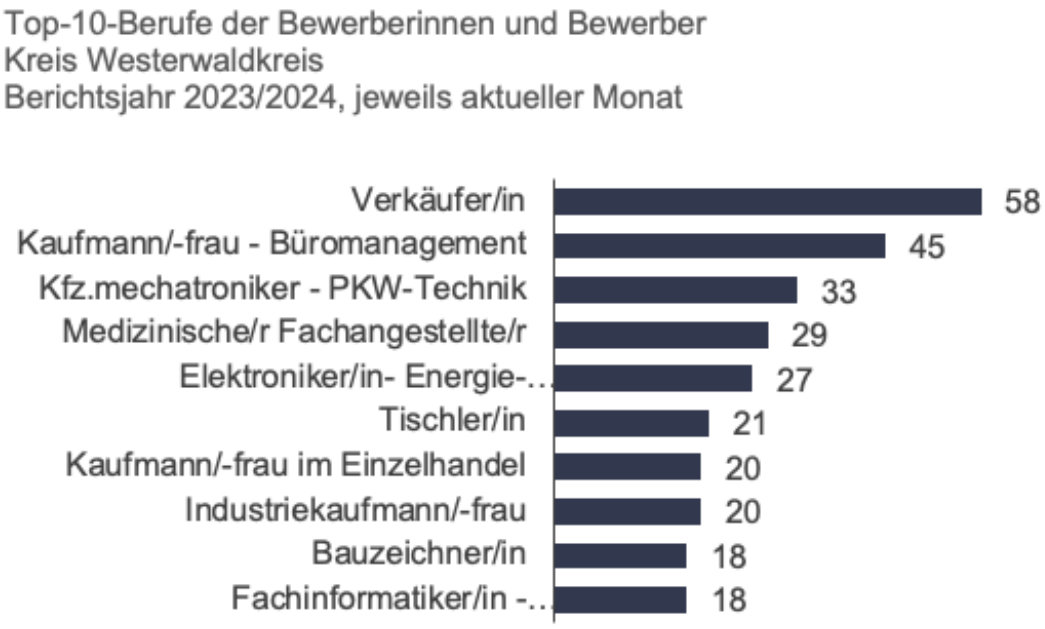


Abbildung 5: Top-10-Berufe der BewerberInnen Kreis Westerwaldkreis (Angabe Anzahl von Bewerberinnen und Bewerber im Westerwaldkreis)
Es wird deutlich, dass ein großer Teil der BewerberInnen in die Bereiche PKW/KFZ-Technik, Elektronik, Energie und Informatik strebt.

4 Bildungsgeographische Analyse

Im Westerwaldkreises befinden sich elf Realschulen plus, sieben Gymnasien, eine Gesamtschule, drei Berufsbildende Schulen und acht Förderschulen.

Der Westerwaldkreis hat somit 31 weiterführende Schulen an den folgenden Standorten:

Realschulen plus

- die Anne-Frank-Realschule plus in Montabaur,
- die Erich-Kästner-Realschule plus in Ransbach-Baumbach,
- die Ernst-Barlach-Realschule plus und Fachoberschule in Höhr-Grenzhausen,
- die Freiherr-vom-Stein Realschule plus in Nentershausen,
- die Heinrich-Roth-Realschule plus in Montabaur,
- die Marie-Curie-Realschule plus in Bad Marienberg,
- die Realschule plus und Fachoberschule Hachenburger Löwe in Hachenburg,
- die Realschule plus Hoher Westerwald in Rennerod,
- die Realschule plus Salz in Salz,
- die Realschule plus am Schlossberg in Westerburg,
- die Theodor-Heuss Realschule plus in Wirges.

Gymnasien

- das Konrad-Adenauer Gymnasium in Westerburg,
- das Mons-Tabor Gymnasium in Montabaur,
- das Gymnasium im Kannenbäckerland in Höhr-Grenzhausen und
- das Landesmusikgymnasium in Montabaur.

Private Gymnasien

- das Evangelische Ganztagsgymnasium in Bad Marienberg,
- das Private Gymnasium Raiffeisen Campus in Dernbach,
- das Private Gymnasium in Marienstatt.

Gesamtschulen

- die Integrierte Gesamtschule in Selters,

Freie Montessori Schule

- die Freie Montessori Schule Westerwald in Westerburg

Förderschulen

- die Burggarten-Schule (Förderschwerpunkt Lernen und sozial-emotionale Entwicklung) in Hachenburg,

- die Schule am Rothenberg (Förderschwerpunkt Sprache) in Hachenburg,
- die Michael-Ende-Schule (Förderschwerpunkt Lernen) in Bad Marienberg,
- die Wilhelm-Albrecht-Schule (Förderschwerpunkt ganzheitliche und motorische Entwicklung) in Höhn,
- die Schiller-Schule (Förderschwerpunkt Lernen und ganzheitliche Entwicklung) in Höhr-Grenzhausen,
- die Friedrich-Schweitzer-Schule (Förderschwerpunkt Lernen) in Westerburg,
- die Katharina-Kasper-Schule (Förderschwerpunkt ganzheitliche und motorische Entwicklung) in Wirges und
- die Berggarten-Schule (Förderschwerpunkt Lernen) in Siershahn.

Berufsbildende Schulen

- die Berufsbildende Schule in Montabaur,
- die Berufsbildende Schule in Westerburg,
- das Keramische Zentrum in Höhr-Grenzhausen

5 Prognose der SchülerInnenzahlen

5.1 Modelle

ARIMA (Auto-Regressive Integrated Moving Average): Das ARIMA-Modell ist ein weit verbreitetes Modell in der Zeitreihenanalyse, das besonders gut für Daten geeignet ist, die Trends und saisonale Muster aufweisen. ARIMA kombiniert autoregressive (AR) Komponenten, integrierte (I) Komponenten und gleitende Durchschnittskomponenten (MA), um vergangene Daten zu analysieren und zukünftige Werte vorherzusagen. In der Schulentwicklungsplanung kann ARIMA verwendet werden, um Trends in SchülerInnenzahlen zu identifizieren und auf dieser Grundlage Vorhersagen zu treffen. Das Modell ist besonders nützlich, wenn historische Daten konsistente Muster zeigen, die sich in der Zukunft fortsetzen könnten.
ETS (Exponential Smoothing State Space Model): Das ETS-Modell nutzt exponentielle Glättung zur Erstellung von Prognosen und berücksichtigt dabei drei Komponenten: Fehler, Trend und Saisonalität. Es eignet sich besonders für Daten, die klare saisonale Muster und Trends aufweisen. In der Schulentwicklung kann ETS dazu beitragen, saisonale Schwankungen in den Schülerzahlen zu erkennen und zu glätten, wodurch präzisere und stabilere Vorhersagen ermöglicht werden.
NNAR (Neural Network Autoregression): NNAR verwendet neuronale Netzwerke, um komplexe nicht-lineare Beziehungen in den Daten zu erkennen und Vorhersagen zu treffen. Diese Methode ist besonders nützlich, wenn die Daten Muster oder Abhängigkeiten enthalten, die mit traditionellen statistischen Methoden schwer zu erfassen sind. In der Schulentwicklung kann NNAR helfen, unvorhergesehene Muster und Trends in den SchülerInnenzahlen zu erkennen, die durch externe Faktoren wie sozioökonomische Veränderungen oder politische Entscheidungen beeinflusst werden könnten.
Kombinationsmodell: Durch die Kombination der Vorhersagen mehrerer Modelle (ARIMA, ETS und NNAR) kann die Genauigkeit und Robustheit der Prognosen verbessert werden. Kombinationsmodelle nutzen die Stärken der einzelnen Methoden und verringern die Unsicherheit, indem sie verschiedene Perspektiven und Ansätze berücksichtigen. Dies ist besonders in der Schulentwicklungsplanung nützlich, da es eine umfassendere und ausgewogenere Sicht auf zukünftige Entwicklungen bietet.

5.2 Anwendung in der Schulentwicklungsplanung

Die Prognose von SchülerInnenzahlen ist ein entscheidender Faktor für die Schulentwicklungsplanung. Eine präzise Vorhersage ermöglicht es, rechtzeitig Maßnahmen zu ergreifen, um auf Veränderungen in der SchülerInnenpopulation zu reagieren, sei es durch den Ausbau oder die Schließung von Schulen, die Anpassung des Lehrpersonals oder die Planung von Bildungsressourcen.
ARIMA kann verwendet werden, um langfristige Trends zu identifizieren und zukünftige Entwicklungen basierend auf historischen Daten vorherzusagen. Dies ist besonders nützlich, um zu erkennen, ob die SchülerInnenzahlen in den nächsten Jahren voraussichtlich steigen oder fallen werden.
ETS hilft dabei, saisonale Muster und kurzfristige Schwankungen in den SchülerInnenzahlen zu glätten, wodurch genauere Vorhersagen für kürzere Zeiträume möglich

sind. Dies kann beispielsweise für die Planung des Schuljahresbeginns oder für kurzfristige Anpassungen der Kapazitäten nützlich sein.
NNAR bietet die Möglichkeit, komplexe und nicht-lineare Muster zu erkennen, die durch traditionelle statistische Methoden möglicherweise nicht erfasst werden. Dies kann helfen, unvorhergesehene Veränderungen in der SchülerInnenpopulation zu identifizieren, die durch externe Faktoren verursacht werden.
Kombinationsmodelle bieten eine robuste und umfassende Vorhersage, indem sie die Stärken der einzelnen Modelle kombinieren. Dies verringert die Unsicherheit der Vorhersagen und bietet eine ausgewogenere Grundlage für Entscheidungen in der Schulentwicklungsplanung.

5.3 Unsicherheiten und langfristige Vorhersagen

Es ist wichtig zu betonen, dass alle Prognosen mit Unsicherheiten behaftet sind, insbesondere wenn es um langfristige Vorhersagen geht. Faktoren wie demografische Veränderungen, wirtschaftliche Entwicklungen und politische Entscheidungen können die SchülerInnenzahlen erheblich beeinflussen und sind oft schwer vorherzusagen. Daher sollten die Prognosen regelmäßig überprüft und bei Bedarf angepasst werden, um den aktuellen Entwicklungen gerecht zu werden.
Im Kontext stabiler Bevölkerungszahlen, wie sie im Westerwaldkreis zu erwarten sind, bieten die genannten Modelle Einblicke in die zukünftige Entwicklung der SchülerInnenzahlen. Eine stabile Bevölkerung bedeutet jedoch nicht zwangsläufig stabile SchülerInnenzahlen, da Faktoren wie Geburtenraten, Migration und Schulwahlentscheidungen der Eltern bzw. Erziehungsberechtigten eine Rolle spielen. Die Kombination der Modelle hilft dabei, ein genaues Bild der zukünftigen SchülerInnenzahlen zu zeichnen und ermöglicht es, rechtzeitig auf Veränderungen zu reagieren, um eine hohe Bildungsqualität und ausreichende Kapazitäten in den Schulen zu gewährleisten.

6 Einzelbetrachtung der Schulentwicklung nach Bildungsregionen

6.1 Bildungsregion Hachenburg

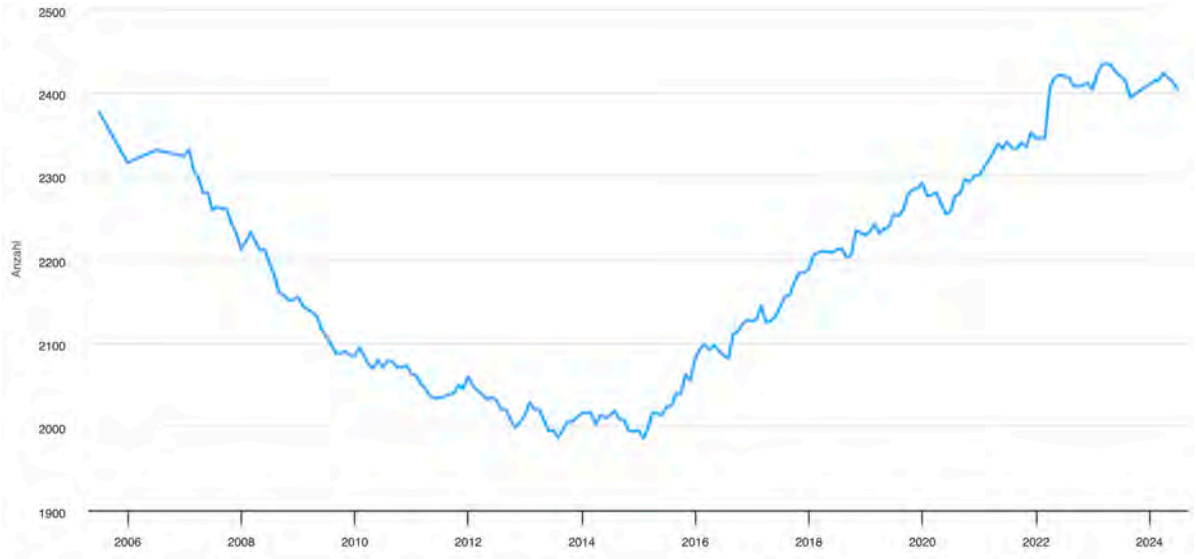


Abbildung 6: Kinder und Jugendliche bis 9 Jahre in der VG Hachenburg

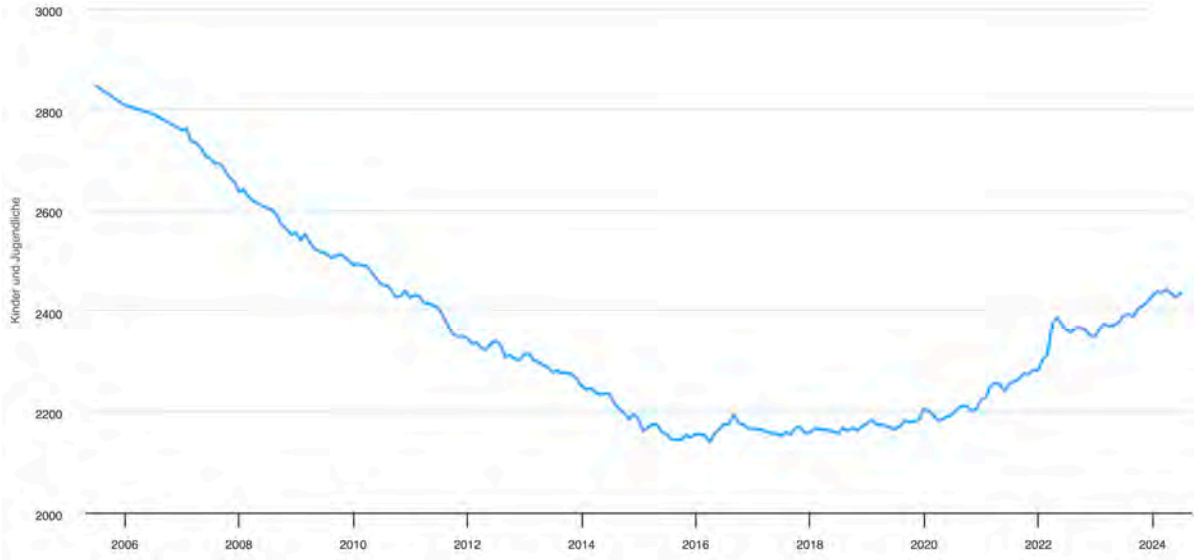
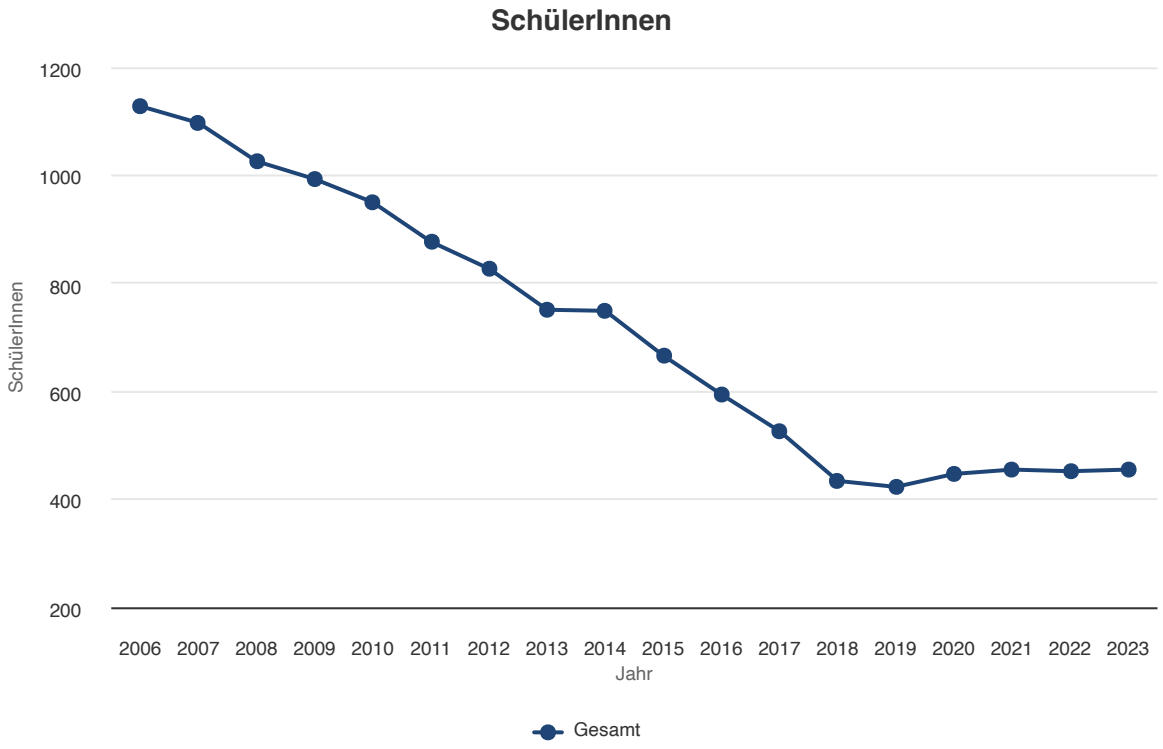


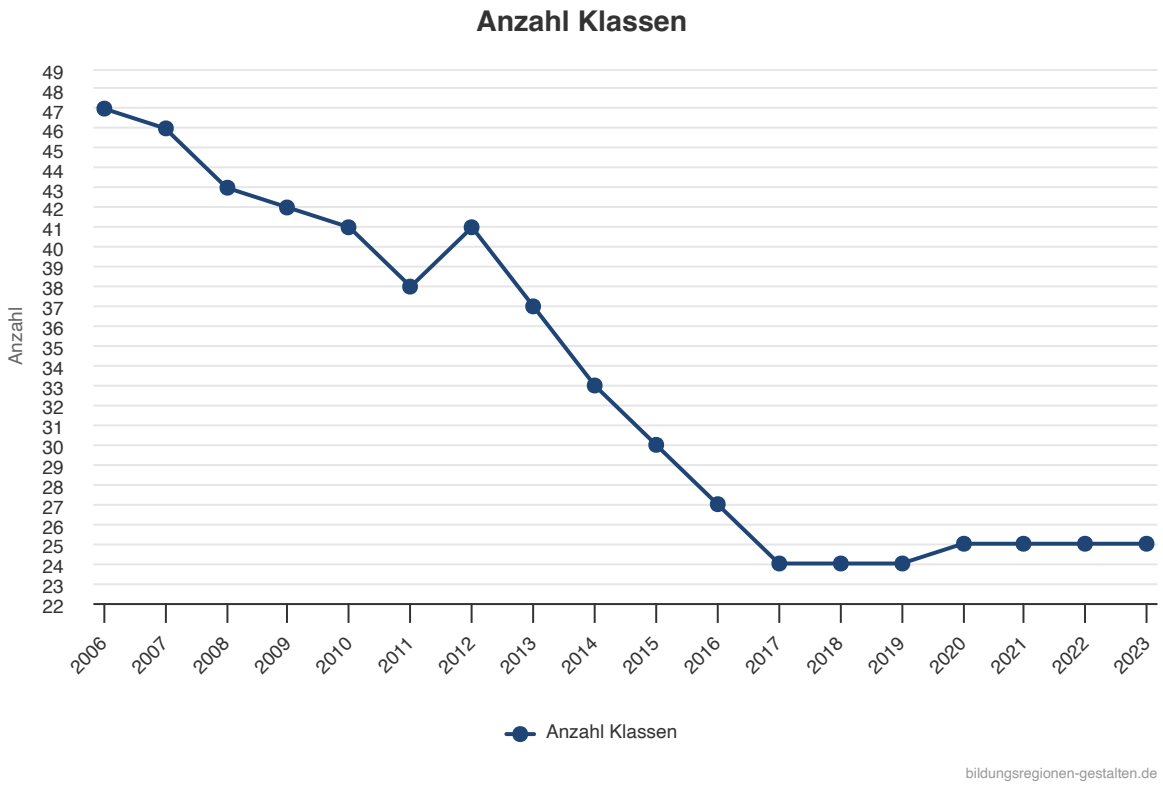
Abbildung 7: Kinder und Jugendliche 6 bis 15 Jahre in der VG Hachenburg

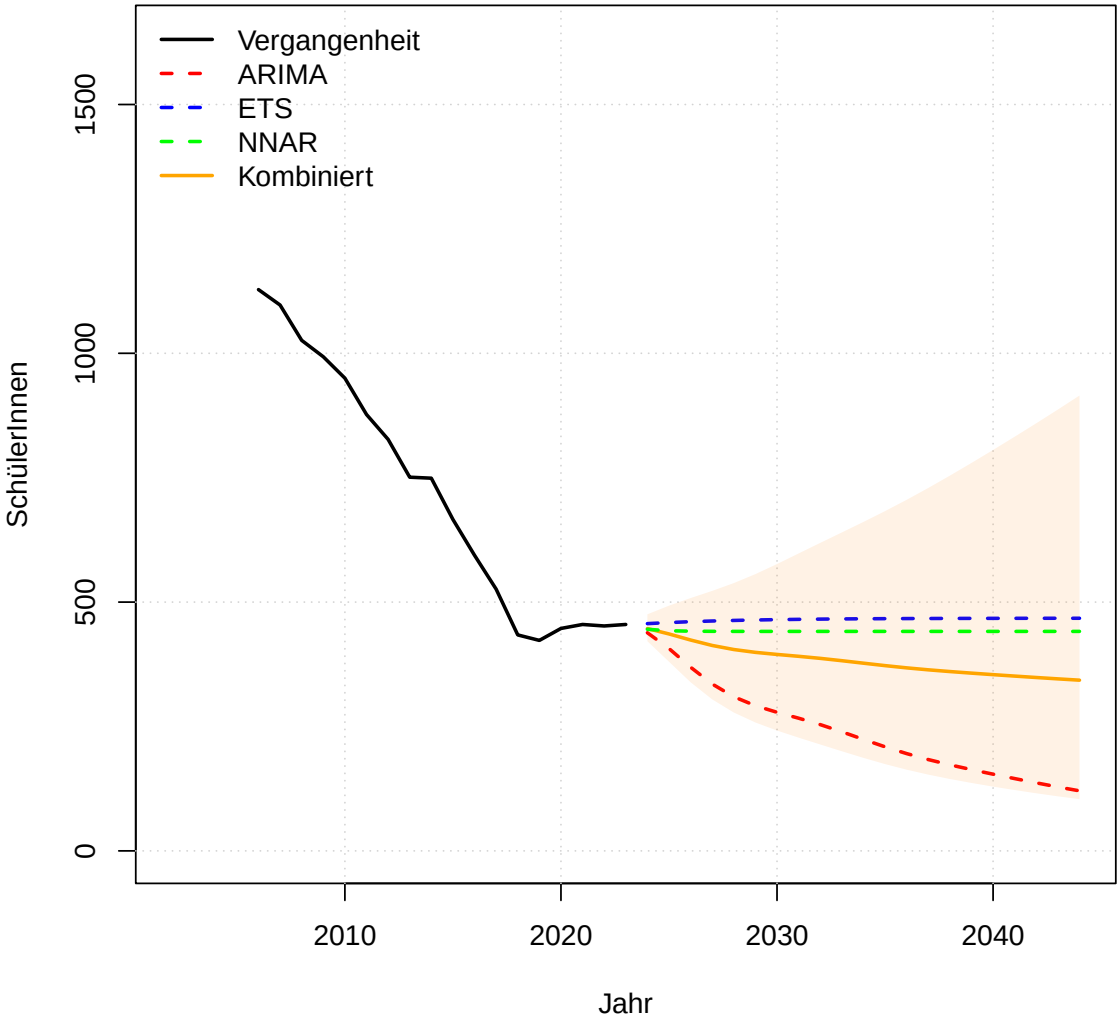
Die Verbandsgemeinde Hachenburg im Westerwaldkreis hat eine Bevölkerung von rund 25.000 Menschen. Die Region zeichnet sich durch eine stabile demografische Entwicklung aus, was auch für die Planung der Schulentwicklung von Bedeutung ist. In Hachenburg gibt es mehrere weiterführende Schulen, darunter die Realschule plus und Fachoberschule Hachenburger Löwe sowie das Private Gymnasium Marienstatt. Diese Schulen bieten ein breites Spektrum an Bildungsangeboten und tragen zur umfassenden Bildung der SchülerInnen bei. Weitere Bildungsangebote finden sich, insbesondere im Sekundarstufen II-Bereich, angrenzend an die Bildungsregion Hachenburg am Evangelischen Gymnasium Bad Marienberg, am Gymnasium Altenkirchen und an der BBS Westerburg.

6.1.1 Realschule plus und Fachoberschule Hachenburger Löwe

Die Realschule plus und Fachoberschule Hachenburger Löwe in Trägerschaft des Westerwaldkreises ist eine Schwerpunktschule für Inklusion und eine kooperative Realschule. Im Klassenverband werden die SchülerInnen gemäß ihren Fähigkeiten individuell gefördert und unterstützt. In allen Klassenstufen gibt es mindestens eine Inklusionsklasse.
Die Ganztagsschule in Angebotsform bietet nach dem Mittagessen eine Stunde Lernzeit und anschließend Arbeitsgemeinschaften an. Von Montag bis Donnerstag werden an jedem Tag drei unterschiedliche AGs aus den Bereichen Sport, Kultur, Natur und Gesundheit, Werken und Handarbeit sowie Kochen angeboten.
Seit 2019 ist die Schule Informatikprofilschule des Landes Rheinland-Pfalz. Seit 2021 bietet die Schule altersgerechten Informatikunterricht ab der 5. Klasse an. Die Kenntnisse werden in den Klassenstufen 6-9 vertieft. In den Klassen 9 und 10 liegt der Schwerpunkt auf dem „Internet of Things“. Die Schule arbeitet mit den Verwaltungs-, Konferenz- und Speichersystemen WEBUNTIS, Big Blue Bottom, Next Cloud und dem Schulcampus Rheinland-Pfalz. Ab der Klasse 7 werden Tablets eingesetzt. In den Jahrgängen 5 und 6 werden analoge Arbeitsweisen gefördert, um eine Basis für die digitalen Arbeitsweisen zu schaffen. Im November 2019 wurde die Realschule plus und Fachoberschule Hachenburger Löwe als eine von 21 Schulen des Landes Rheinland-Pfalz zur Informatikprofilschule (IPS) ernannt.
In der 5. Klasse wird eine Bläserklasse gebildet, in der die SchülerInnen in 3 Wochenstunden an Orchesterinstrumenten geschult werden. Zwei der Wochenstunden sind Orchesterproben.
Die Schule nimmt am Erasmus+ Programm teil. Die Berufsorientierung ab der 6. Klasse findet in enger Kooperation mit der Bundesagentur für Arbeit statt.
Es wird eine Fachoberschule „Wirtschaft und Verwaltung“ und „Gesundheit und Soziales“ an der Schule angeboten. Die Fachoberschule zieht SchülerInnen anderer Schule an die Schule.


SchülerInnen
1200
1000
800
600
400
200
SchülerInnen
2006 2007 2008 2009 2010 2011 2012 2013 2014 2015 2016 2017 2018 2019 2020 2021 2022 2023
Jahr
Gesamt
bildungsregionen-gestalten.de


Anzahl Klassen
49
48
47
46
45
44
43
42
41
40
39
38
37
36
35
34
33
32
31
30
29
28
27
26
25
24
23
22
Anzahl
2006 2007 2008 2009 2010 2011 2012 2013 2014 2015 2016 2017 2018 2019 2020 2021 2022 2023
Anzahl Klassen
bildungsregionen-gestalten.de

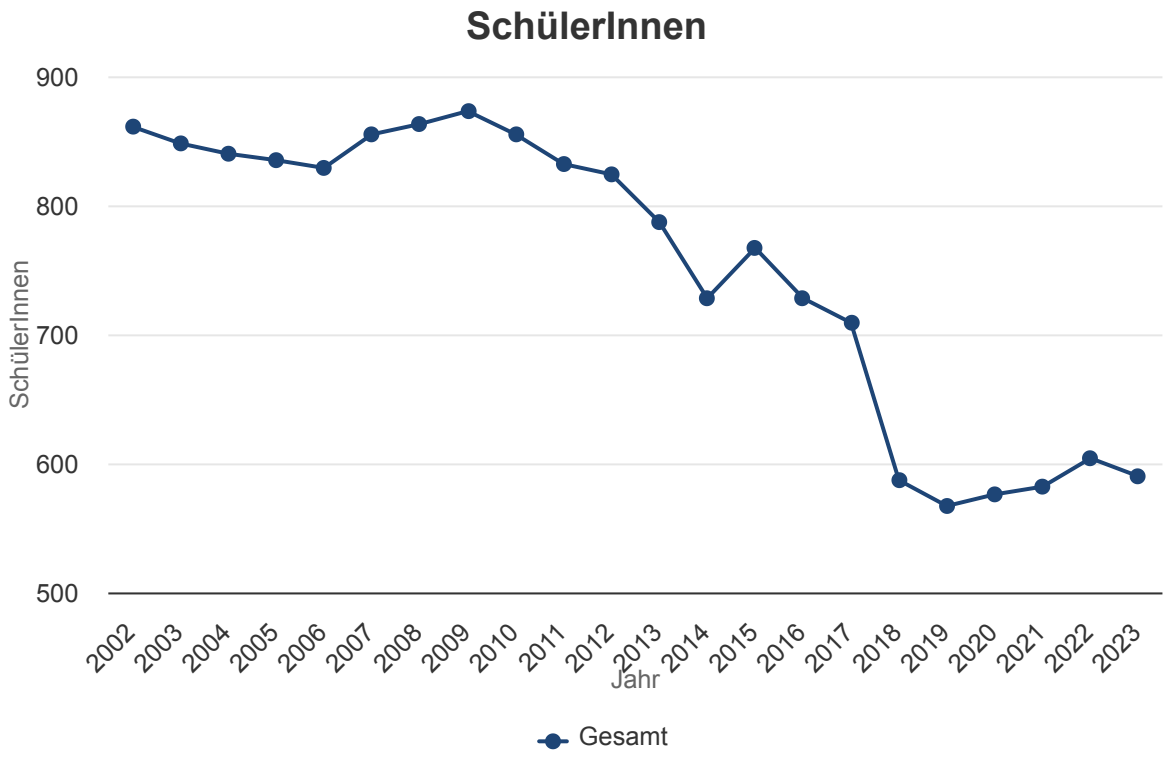


Die vorliegenden Daten bieten einen detaillierten Überblick über die Entwicklung der SchülerInnenzahlen an der Schule „Realschule plus und Fachoberschule Hachenburger Löwe“ von 2007 bis 2023 sowie Prognosen bis 2044. Es ist wichtig zu beachten, dass die Strukturreform, die vor 2018 stattfand, die Schulen erheblich verändert hat und somit die Daten vor 2018 nicht direkt mit den nachfolgenden Jahren vergleichbar sind.
Die SchülerInnenzahlen zwischen 2018 und 2023 zeigen eine leichte Stabilisierung nach den Schwankungen, die durch die Strukturreform verursacht wurden. Im Jahr 2018 gab es 434 SchülerInnen, 2019 waren es 423, 2020 stieg die Zahl leicht auf 447, 2021 auf 455, 2022 sank sie leicht auf 452 und 2023 wieder auf 455. Diese Zahlen deuten darauf hin, dass die SchülerInnenzahlen nach der Reform relativ konstant um die 450 geblieben sind.
Für die Prognosen der SchülerInnenzahlen wurden verschiedene statistische Modelle verwendet, darunter ARIMA (Auto-Regressive Integrated Moving Average), ETS (Exponential Smoothing State Space Model), NNAR (Neural Network Autoregressi-

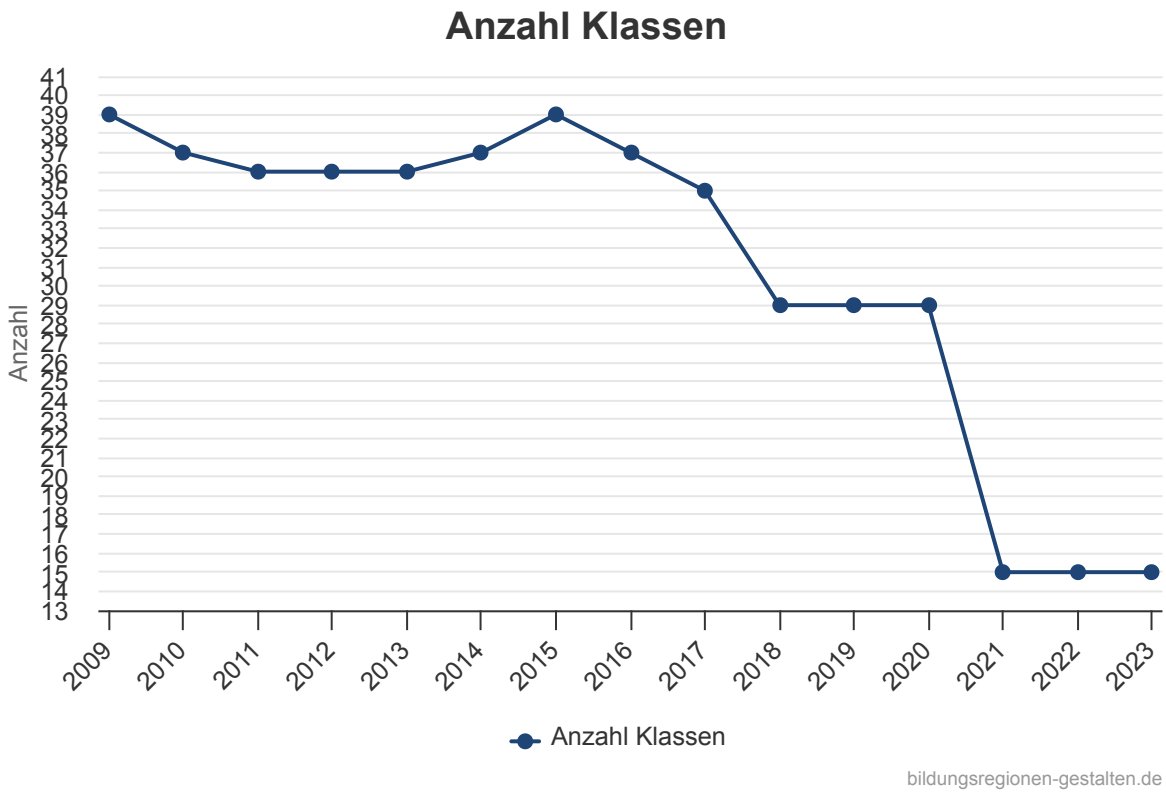
on) und eine kombinierte Methode. Alle Modelle prognostizieren einen fortgesetzten Rückgang der SchülerInnenzahlen. Die ETS-Prognosen zeigen einen Anstieg von 457 im Jahr 2024 auf 514 im Jahr 2044, wobei die ETS-Methode die Bedeutung saisonaler Muster und Trends in den Daten nicht betont. Die NNAR-Methode prognostiziert einen moderaten Rückgang der SchülerInnenzahlen, von 489 im Jahr 2024 auf 441 im Jahr 2044. Die kombinierte Methode zeigt eine ähnliche Tendenz und prognostiziert einen leichten Rückgang von 447 im Jahr 2024 auf 439 im Jahr 2044.
Alle Modelle weisen Unsicherheitsbereiche auf. Diese Bereiche geben an, wie stark die tatsächlichen SchülerInnenzahlen von den Prognosen abweichen könnten, was ein Maß für die Unsicherheit in den Vorhersagen darstellt. Trotz dieser Unsicherheiten ist der allgemeine Trend, dass die SchülerInnenzahlen in den nächsten zwei Jahrzehnten voraussichtlich leicht zurückgehen werden.

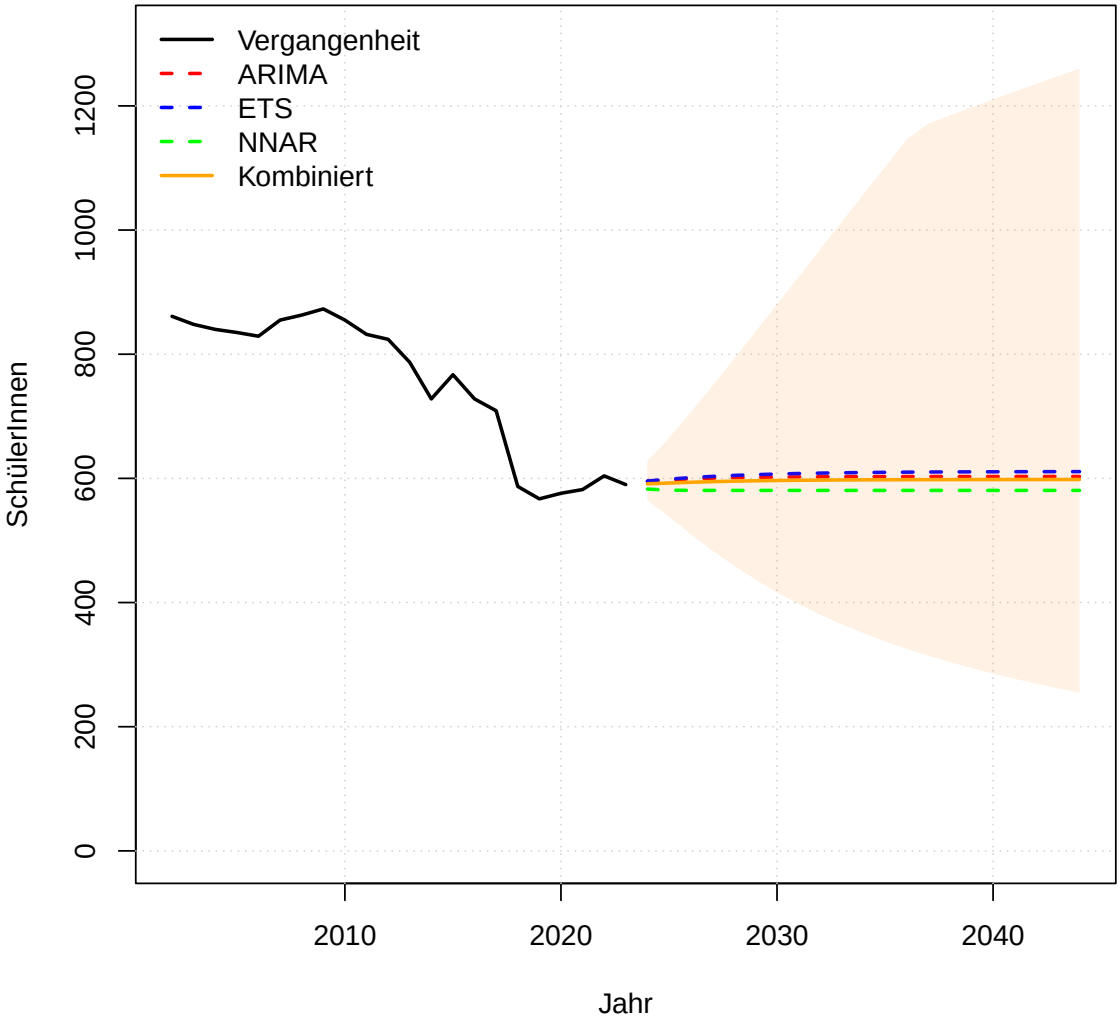
6.1.2 Privates Gymnasium Marienstatt

Das Private Gymnasium Marienstatt ist in Trägerschaft der Zisterzienserabtei und die Schule ist im Benediktinischen Netzwerk organisiert. Das Gymnasium ist Ganztagsschule in Angebotsform und bietet nachmittags die Vertiefung des Fachunterrichts als additives und rhythmisiertes Angebot an. Die Schule hat 2010 auf G8 umgestellt, allerdings traf dies trotz der Bemühungen aller Beteiligten nicht auf die gewünschte Nachfrage. Es wurde entschieden, dass die SchülerInnen, die im Schuljahr in 2019/20 eingeschult wurden, wieder ein G9 Angebot erhalten. Durch diese Umstellung wird es im Schuljahr 2027/28 keine Abiturprüfung geben und die Schule wird einen Jahrgang mehr erhalten. Seit dieser Entscheidung ist die Entwicklung wieder leicht positiv.
Das additive Angebot gilt für jeweils ein Schuljahr, das rhythmisierte Angebot für die Klassenstufen 5-9. Die Arbeitsgemeinschaften sind aus den Bereichen Sport, Kultur, Werken, Geocoaching (GPS-Schnitzeljagd) und Gesundheit und Entspannung sowie Robotik, Schülerzeitung und Tastaturschreiben.
In der digitalen Bildung arbeitet das Gymnasium mit WebUntis, Schulcampus und zahlreichen Bildungsapps. Im Sprachunterricht lernen die SchülerInnen Englisch und Latein und können als dritte Fremdsprache Französisch oder Griechisch wählen.
Die Schule bietet in der 5. und 7. Klasse Begegnungs- und Erlebnistage , in Klasse 8 Orientierungstage an. In Klasse 10 findet für die Schulabgänger eine Abschlussfahrt statt. In den Klassen 10-12 können die SchülerInnen an Fahrten nach Pécs in Ungarn oder Taizé in Frankreich teilnehmen.



Das Gymnasium Marienstatt stellt aktuell von G8 auf G9 um, wodurch es im Schuljahr 2027/28 keine Abiturprüfungen geben wird und die SchülerInnen ein Jahr länger an der Schule bleiben werden. Dadurch wird der entgegengesetzte Schritt zum SchülerInnenrückgang von 2017/18 gemacht und die Anzahl SchülerInnen wird wieder ansteigen.


Anzahl Klassen
Anzahl
41
40
39
38
37
36
35
34
33
32
31
30
29
28
27
26
25
24
23
22
21
20
19
18
17
16
15
14
13
2009
2010
2011
2012
2013
2014
2015
2016
2017
2018
2019
2020
2021
2022
2023
Anzahl Klassen
bildungsregionen-gestalten.de



Die vorliegenden Daten bieten einen Überblick über die Entwicklung der SchülerInnenzahlen am Gymnasium Marienstatt von 2009 bis 2023 sowie Prognosen bis 2044. Es ist wichtig zu beachten, dass die Umstellung von G9 auf G8, die 2017/2018 stattfand, die Schule erheblich verändert hat und somit die Daten vor 2018 nicht direkt mit den nachfolgenden Jahren vergleichbar sind.
Zwischen 2018 und 2023 zeigen die SchülerInnenzahlen an dieser Schule eine leichte Schwankung. Im Jahr 2018 betrug die Zahl der SchülerInnen 587, im Jahr 2019 sank sie auf 567. In den folgenden Jahren stieg die Zahl leicht an, erreichte 2020 576, 2021 582, 2022 604 und schließlich 2023 590 SchülerInnen. Diese Zahlen deuten auf eine gewisse Stabilität nach der Veränderung von G8 auf G9 hin.
Für die Prognosen der Schülerzahlen wurden verschiedene statistische Modelle verwendet, darunter ARIMA (Auto-Regressive Integrated Moving Average), ETS (Exponential Smoothing State Space Model), NNAR (Neural Network Autoregression) und eine kombinierte Methode. Alle Modelle prognostizieren einen leichten Anstieg bzw. stabile der SchülerInnenzahlen. Zusätzlich zu dem rechnerischen Ergebnis wird

durch die Umstellung von G8 auf G9 ein Jahrgang mehr an der Schule sein, was den Rückgang von 2017/18 ausgleicht.
Die ARIMA-Prognosen zeigen beispielsweise, dass die SchülerInnenzahlen von 595 im Jahr 2024 auf 603 im Jahr 2028 steigen könnten. Danach bleiben die Zahlen relativ konstant, mit geringfügigen jährlichen Schwankungen. Die ETS-Prognosen weisen auf einen ähnlichen Trend hin, wobei die SchülerInnenzahlen von 598 im Jahr 2024 auf 608 im Jahr 2028 ansteigen und danach eine Stabilität aufweisen. Die NNAR-Methode prognostiziert einen kontinuierlichen Wert von 580 SchülerInnen ab dem Jahr 2024. Die kombinierte Methode zeigt ebenfalls einen Anstieg von 592 im Jahr 2024 auf circa 600 SchülerInnen.
Alle Modelle weisen Unsicherheitsbereiche auf. Diese Bereiche geben an, wie stark die tatsächlichen SchülerInnenzahlen von den Prognosen abweichen könnten, was ein Maß für die Unsicherheit in den Vorhersagen darstellt. Trotz dieser Unsicherheiten ist der allgemeine Trend, dass die SchülerInnenzahlen in den nächsten zwei Jahrzehnten stabil bleiben werden, mit einem Anstieg durch die Umstellung von G8 auf G9.

6.2 Bildungsregion Bad Marienberg

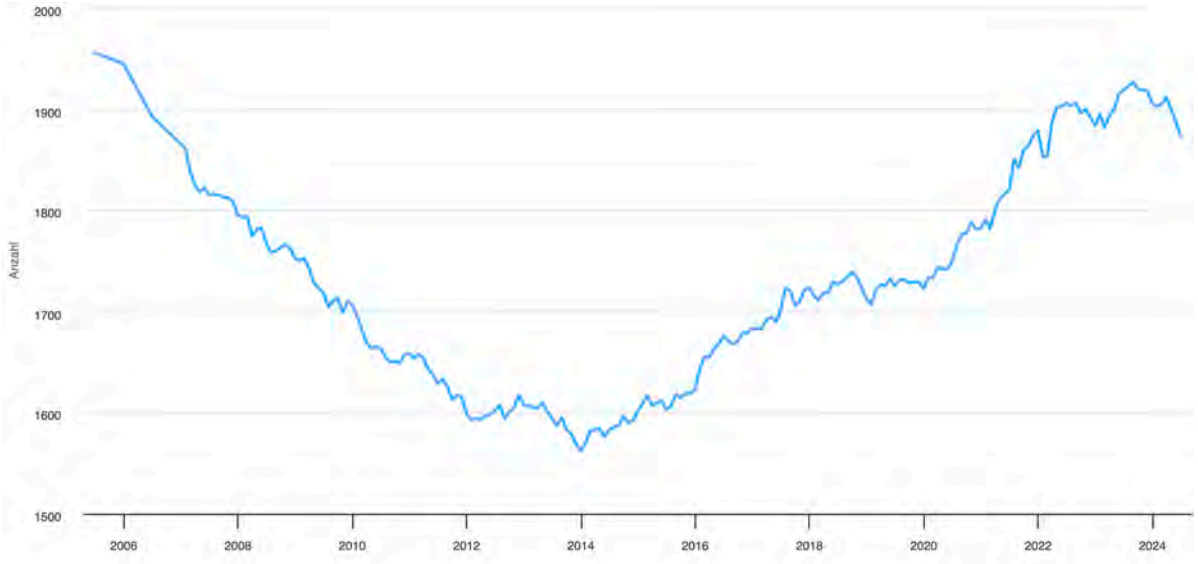


Abbildung 8: Kinder und Jugendliche bis 9 Jahre in der VG Bad Marienberg (Westerwald)

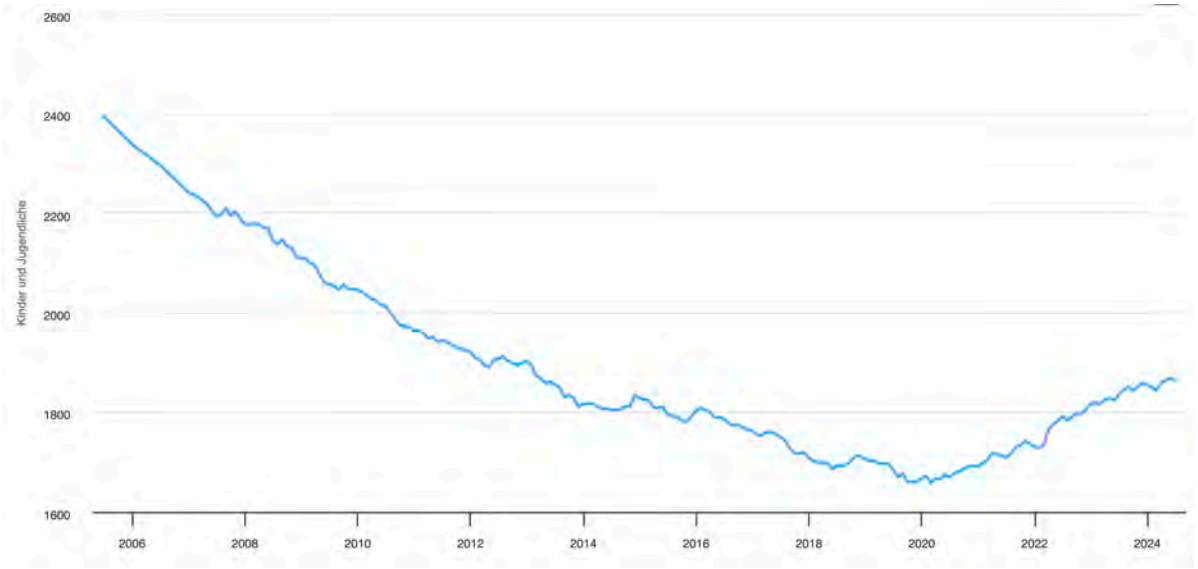


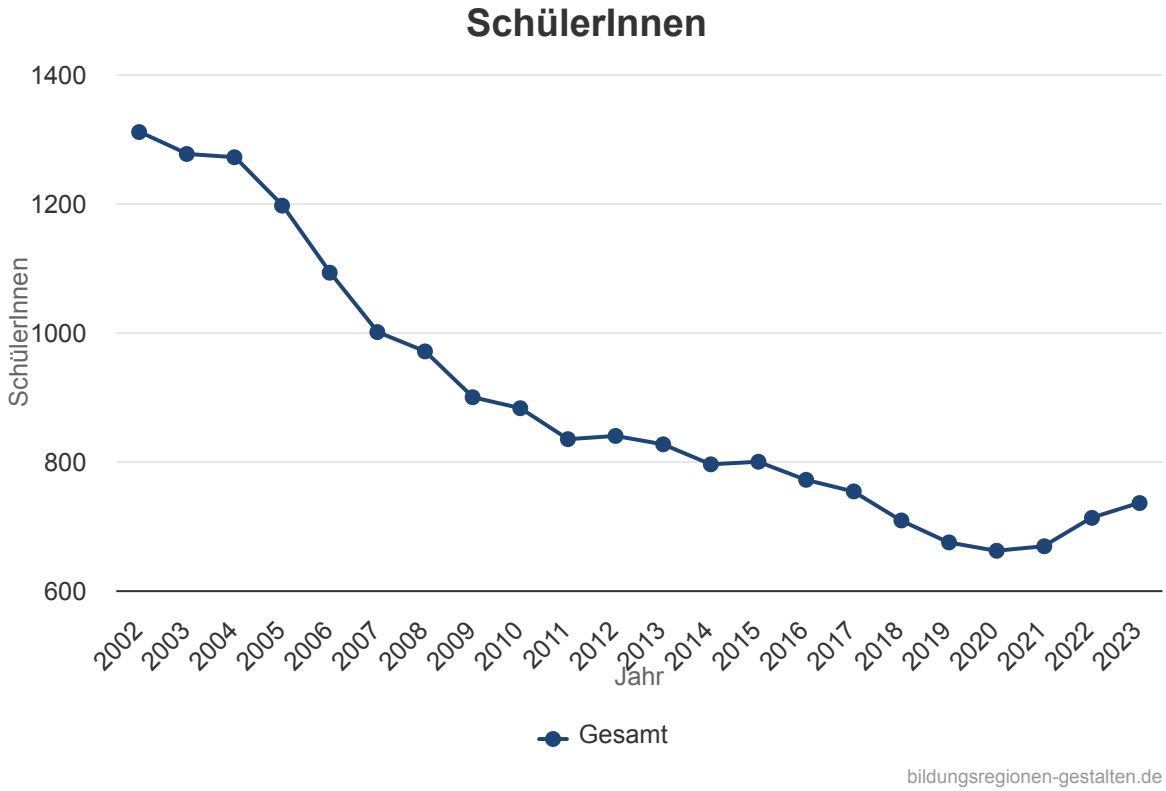
Abbildung 9: Kinder und Jugendliche 6 bis 15 Jahre in der VG Bad Marienberg (Westerwald)

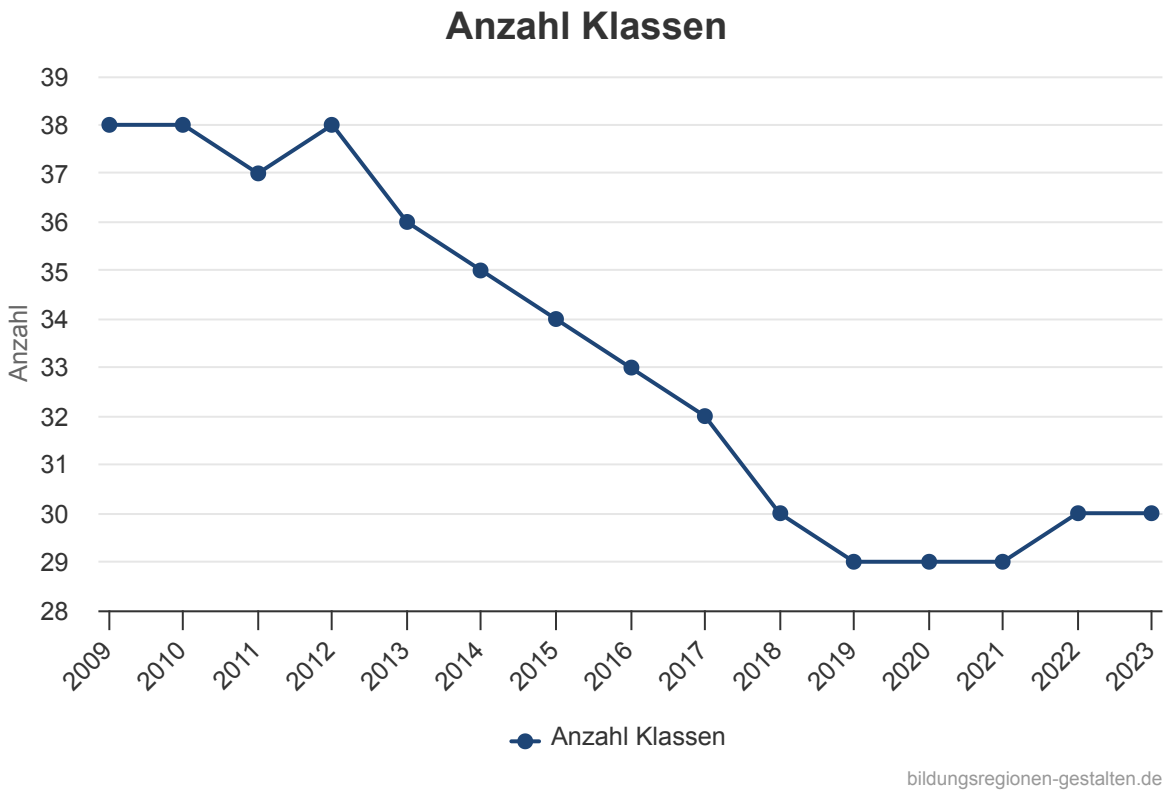
Die Verbandsgemeinde Bad Marienberg im Westerwaldkreis ist eine Region, die sich durch ihre vielfältigen Bildungsangebote und eine stabile demografische Entwicklung auszeichnet. Mit einer Bevölkerung von etwa 19.000 Menschen bietet die Region ideale Voraussetzungen für die Planung und Umsetzung nachhaltiger Schulentwicklungsmaßnahmen.
In Bad Marienberg gibt es mehrere weiterführende Schulen, darunter die Marie-Curie-Realschule plus und das Evangelische Gymnasium Bad Marienberg. Diese Schulen bieten ein breites Spektrum an Bildungsangeboten und tragen zur umfassenden Bildung der SchülerInnen bei.
Zusätzlich zu diesen Bildungseinrichtungen bietet die Region Bad Marienberg durch ihre Vernetzung mit angrenzenden Bildungsregionen und den Schulen in diesen Regionen, wie dem Gymnasium Altenkirchen und der BBS Westerburg erweiterte Möglichkeiten für die Sekundarstufe II. Diese Kooperationen ermöglichen den SchülerInnen einen nahtlosen Übergang in weiterführende Bildungswege und tragen zur langfristigen Bildungsplanung und -entwicklung in der Region bei.

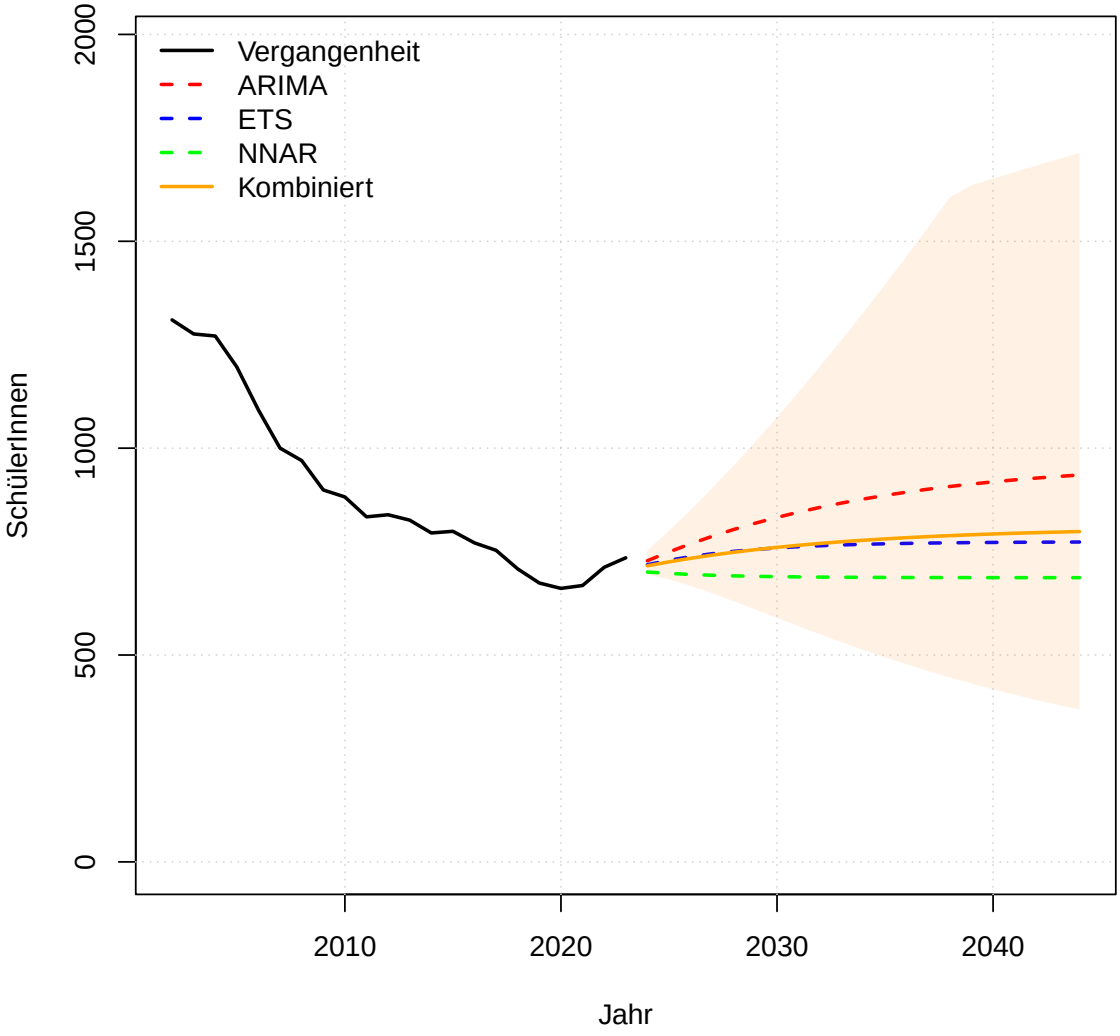
6.2.1 Marie-Curie-Realschule plus Bad Marienberg

Die Marie-Curie-Realschule plus in Trägerschaft der Verbandsgemeinde Bad Marienberg ist eine integrative Schule und arbeitet als Ganztagsschule in Angebotsform. Sie ist eine Modellschule für Partizipation und Demokratie sowie Medienkompetenz. Als Schwerpunktschule setzt sie die Regeln und Ziele der Inklusion um, damit allen SchülerInnen gemäß ihren Fähigkeiten eine Teilhabe ermöglicht werden kann. Ein Wertevertrag stellt die Grundlage des gemeinsamen Miteinanders dar.
Alle Fach- und Klassenräume sind mit digitalen Tafeln ausgestattet und verfügen über einen WLAN-Zugang. Die Fachlehrkräfte arbeiten in den einzelnen Stufen klassenübergreifend parallel.
Die Orientierungsstufe zeichnet sich durch ein schuleigenes Curriculum, sowie ein Wahlpflichtfachangebot aus und die SchülerInnen können im Bildungsgang „Berufsreife“ am Langzeitprojekt „Praxistag“ teilnehmen. Die Klassenmesszahl beträgt in der Orientierungsstufe 25 SchülerInnen. In der Klassenstufe 7 werden in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik zwei Niveaustufen angeboten.
Das Ganztagsangebot besteht aus der rhythmisierten Ganztagsschule in der Orientierungsstufe, als integrative Ganztagsschule mit Vormittag- und Nachmittagsunterricht. In den weiteren Klassen wird ein additives Ganztagsschulangebot am Nachmittag sichergestellt.
Die Schule setzt den Satz von Marie Curie „Man kann nicht hoffen, die Welt zum Besseren zu wenden, wenn sich der Einzelne nicht zum Besseren wendet.“ in den Fokus der Wertevermittlung. SchülerInnen und LehrerInnen unterschreiben und leben nach einem Wertevertrag.
Die Berufsorientierung und -vorbereitung ist ein wichtiger Pfeiler in allen Klassenstufen.

Die Marie-Curie-Realschule plus ist mit Fachoberschulen, Berufsbildenden Schulen und Gymnasien vernetzt. Daneben arbeitet sie mit der Agentur für Arbeit in Montabaur zusammen.
International pflegt die Marie-Curie-Realschule plus eine deutsch-polnische Partnerschaft mit einer Danziger Volksschule und führt europäische Projekte im Rahmen von Erasmus+ mit weiteren europäischen Ländern durch.
Die Klassen- und Fachräume sind über mehrere Gebäude auf dem Schulcampus verteilt. Der Campus ist mit Schulhöfen, Sporthallen, einem Stadion und einer Mensa aus Sicht der Schule ebenfalls großzügig gestaltet.
Die SchülerInnen werden ermuntert, eigene Ziele trotz Widerständen und Schwierigkeiten zu verfolgen.




Anzahl Klassen
39
38
37
36
35
34
33
32
31
30
29
28
Anzahl
2009
2010
2011
2012
2013
2014
2015
2016
2017
2018
2019
2020
2021
2022
2023
Anzahl Klassen
bildungsregionen-gestalten.de

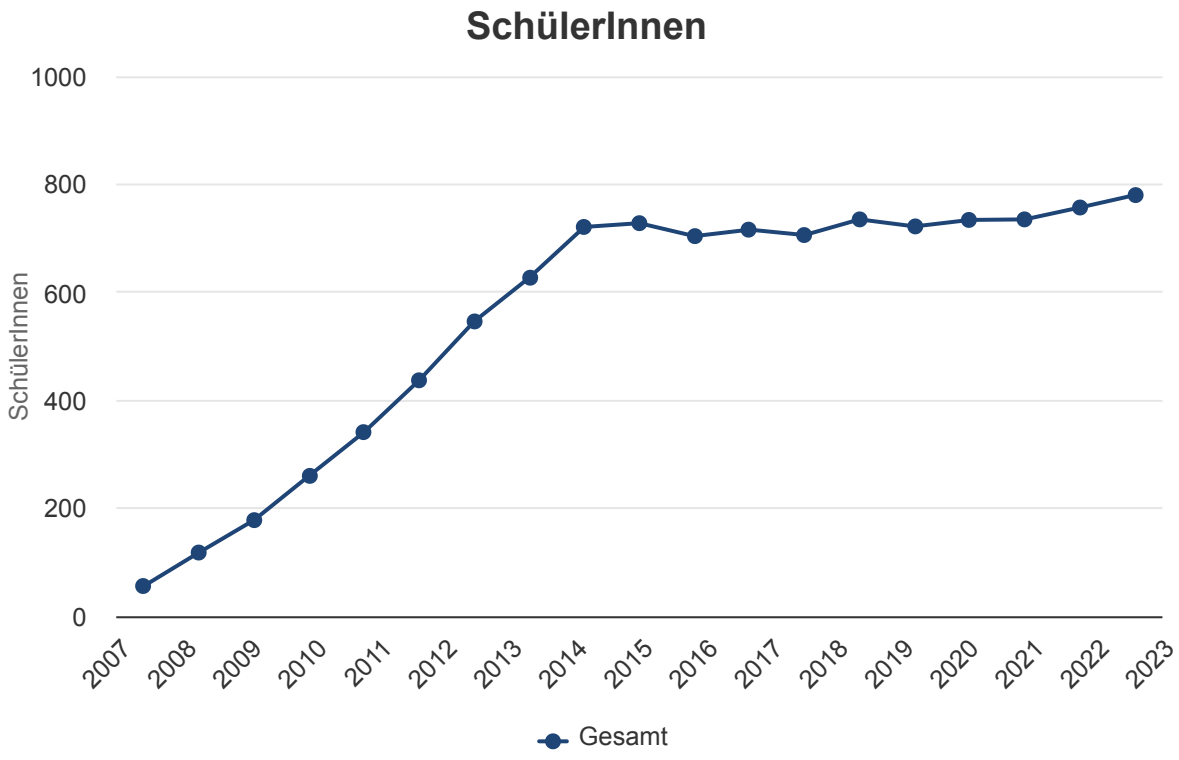


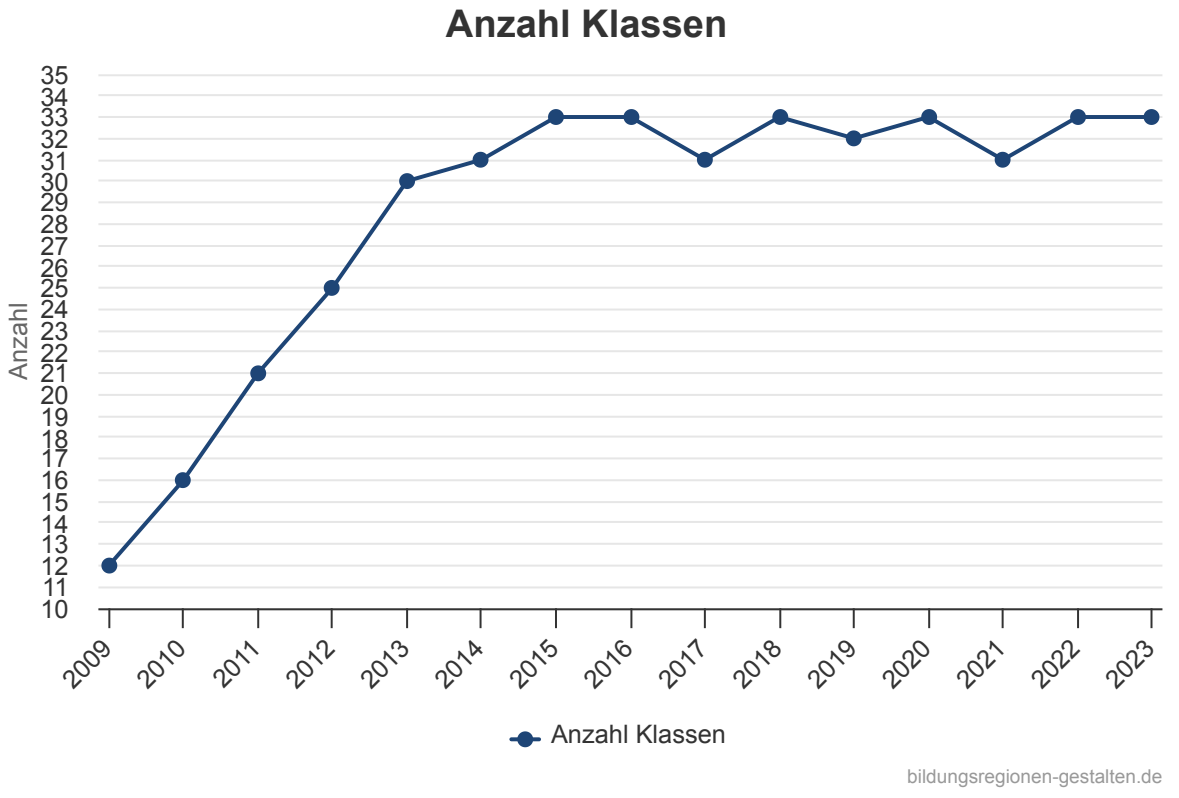
Die vorliegenden Daten bieten einen Überblick über die Entwicklung der SchülerInnenzahlen an der Marie-Curie Realschule plus. Der relevante Zeitraum ist von 2018 bis 2023 sowie die Prognosen bis 2044. Es ist wichtig zu beachten, dass die Zahlen ab 2018 aufgrund vorhergehender Strukturreformen und anderer Veränderungen betrachtet werden.
Zwischen 2018 und 2023 zeigen die SchülerInnenzahlen an dieser Schule einige Schwankungen. Im Jahr 2018 betrug die Zahl der SchülerInnen 708, 2019 sank sie auf 674 SchülerInnen. Im Jahr 2020 erreichte sie einen Tiefstand von 661, bevor sie 2021 leicht auf 668 anstieg. Im Jahr 2022 stieg die Zahl weiter auf 712 und erreichte 2023 735 SchülerInnen. Diese Zahlen deuten auf eine gewisse Stabilisierung hin.
Für die Prognosen wurden verschiedene statistische Modelle verwendet, darunter ARIMA, ETS, NNAR und eine kombinierte Methode. Alle Modelle prognostizieren unterschiedliche Entwicklungen, die jedoch insgesamt einen signifikanten Anstieg der SchülerInnenzahlen in den nächsten zwei Jahrzehnten vorhersagen.

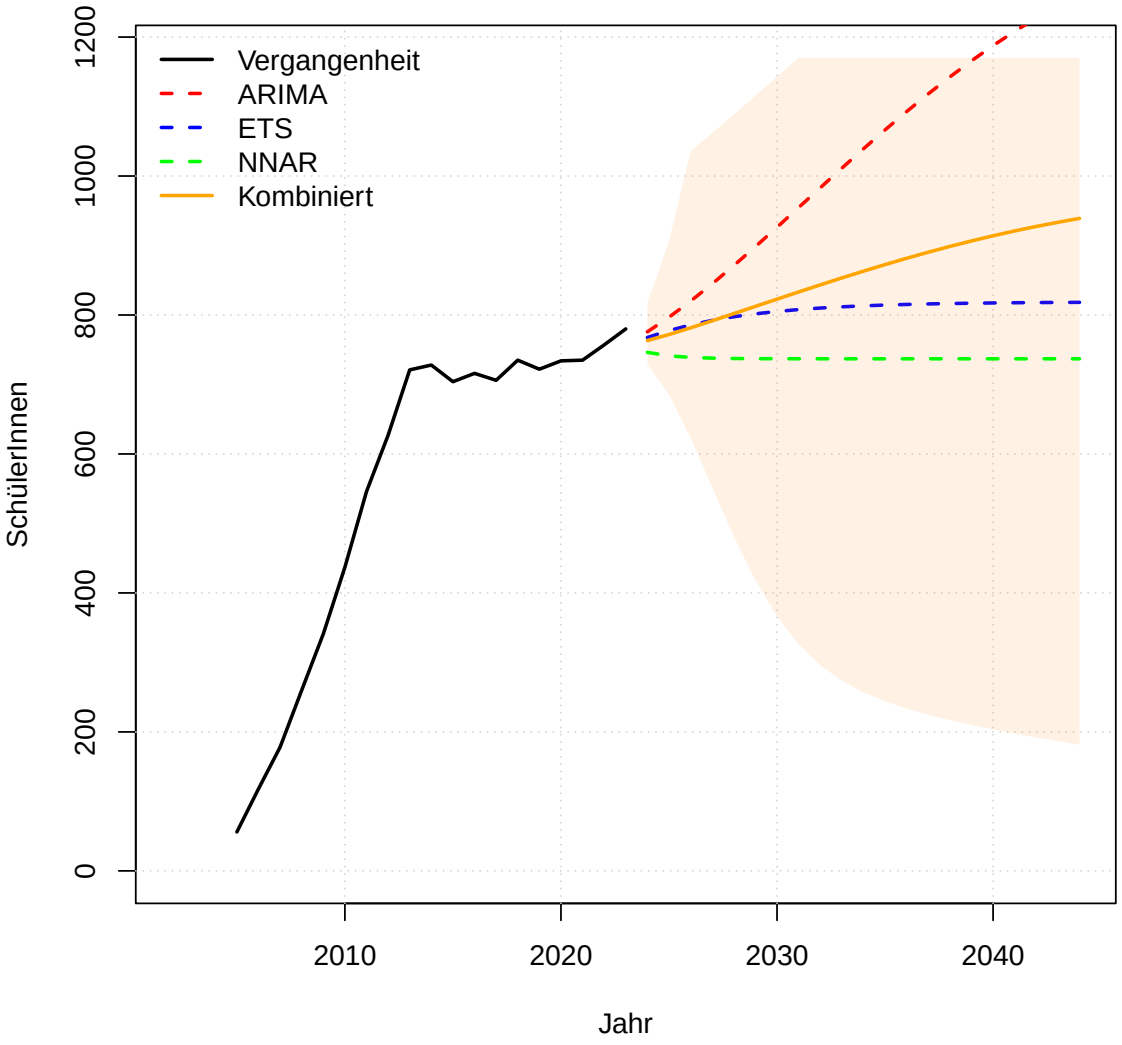
Die ARIMA-Prognosen zeigen einen kontinuierlichen Anstieg der SchülerInnenzahlen. Diese Prognosen berücksichtigen historische Trends und Schwankungen, um zukünftige Werte vorherzusagen.
Die ETS-Prognosen weisen auf einen ähnlichen Aufwärtstrend hin, mit einem moderaten Anstieg. Die ETS-Methode betont dabei die Bedeutung saisonaler Muster und Trends in den Daten.
Die kombinierte Methode zeigt ebenfalls einen stetigen leichten Anstieg der SchülerInnenzahlen. Alle Modelle weisen Unsicherheitsbereiche auf. Diese Bereiche zeigen, wie stark die tatsächlichen SchülerInnenzahlen von den Prognosen abweichen könnten und geben ein Maß für die Unsicherheit in den Vorhersagen. Trotz dieser Unsicherheiten ist der allgemeine Trend, dass die SchülerInnenzahlen in den nächsten zwei Jahrzehnten leicht ansteigen werden.

6.2.2 Evangelisches Gymnasium Bad Marienberg

Das Evangelische Gymnasium in Bad Marienberg ist in der Trägerschaft der evangelischen Kirche in Hessen und Nassau sowie des Dekanats Bad Marienberg. Neben der religiösen und sozialen Ausrichtung legt das Gymnasium als Europaschule des Landes Rheinland-Pfalz einen Schwerpunkt auf Sprach- und Kulturvermittlung in Europa. Im Netzwerk der Europaschulen nimmt das Gymnasium an zahlreichen Austauschprogrammen und Netzwerktreffen teil. Die Schule wird von über 700 SchülerInnen besucht.
In den 9. Klassen werden Praktika angeboten und Kurse zur Berufs- und Studienorientierung durchgeführt. In der 11. Klasse werden diakonische Praktika durchgeführt. Kooperationspartner des Gymnasiums sind das Europahaus Bad Marienberg, der Schulbund Nord, die Bundeswehr und Bundesbank sowie Erasmus+. Im Erasmus Programm nimmt die Schule seit drei Jahren sowohl am SchülerInnen - als auch am LehrerInnen - Programm teil. Die Schule ist vernetzt mit dem Fraunhofer Institut, der Telekomstiftung und regionalen Netzwerken. Das Gymnasium ist MINT-freundliche Schule, Smart School (Vorreiter der digitalen Bildung), Informatik Profilschule und wird unterstützt vom deutsch-griechischen Jugendwerk. Die Schule wird auch unterstützt von der Geschwister-Renate-Knautz-Stiftung und Gerhard-Heer-Stiftung und der Evangelischen-Schulstiftung.
In der Ganztagsschule werden die SchülerInnen in kooperativer, teamorientierter Lernatmosphäre individuell gefördert und unterstützt. Der evangelische und katholische Religionsunterricht ist verpflichtend und in die Schulseelsorge implementiert. Die Schule unterhält einen Sozialfonds, engagiert sich in der Altenhilfe und im Projekt Utho Ngathi für Menschen mit Behinderungen im südlichen Afrika.


SchülerInnen
1000
800
600
400
200
0
SchülerInnen
2007
2008
2009
2010
2011
2012
2013
2014
2015
2016
2017
2018
2019
2020
2021
2022
2023
Gesamt
bildungsregionen-gestalten.de


Anzahl Klassen
Anzahl
35
34
33
32
31
30
29
28
27
26
25
24
23
22
21
20
19
18
17
16
15
14
13
12
11
10
2009
2010
2011
2012
2013
2014
2015
2016
2017
2018
2019
2020
2021
2022
2023
Anzahl Klassen
bildungsregionen-gestalten.de



Die vorliegenden Daten bieten einen Überblick über die Entwicklung der SchülerInnenzahlen am Evangelischen Ganztagsgymnasium Bad Marienberg von 2005 bis 2023 sowie Prognosen bis 2044. Die Schule hat eine Erweiterung bzw. zusätzliche Räume erhalten, der es ihr ermöglicht hat, ihre Kapazität zu erhöhen und das Schüleraufkommen zu steigern.
Die Daten zeigen den Anstieg der SchülerInnenzahlen nach 2005, als die Schule nur 56 SchülerInnen verzeichnete. Dieser Anstieg ist auf die Schulneugründung und die darauffolgende Aufbauphase zurückzuführen. Ab diesem Punkt stiegen die Zahlen stetig an: 2006 auf 118 SchülerInnen, 2007 auf 178 SchülerInnen, 2008 auf 260 SchülerInnen, 2009 auf 341 SchülerInnen, 2010 auf 437 SchülerInnen, 2011 auf 546 SchülerInnen und 2012 auf 627 SchülerInnen. Im Jahr 2013 erreichte die SchülerInnenzahl 721 SchülerInnen, dieser Trend setzte sich bis 2023 fort.

Für die Prognosen der Schülerzahlen wurden verschiedene statistische Modelle verwendet: ARIMA, ETS und eine kombinierte Methode. Diese Modelle prognostizieren weiterhin steigende SchülerInnenzahlen aufgrund der erweiterten Kapazitäten der Schule.
Die ARIMA-Prognosen zeigen einen deutlichen Anstieg der SchülerInnenzahlen. Dieses Modell berücksichtigt historische Trends und Schwankungen, um zukünftige Werte vorherzusagen. Dadurch ist die Gründungsphase in diese Modell mit berücksichtigt worden und ein sehr großer Anstieg ausgewiesen. Die ETS-Prognosen weisen auf einen Aufwärtstrend hin, mit einem Anstieg von 770 im Jahr 2024 auf 821 im Jahr 2044. Die ETS-Methode betont dabei die Bedeutung saisonaler Muster und Trends in den Daten. Die NNAR-Methode prognostiziert konstant circa 770 SchülerInnen ab dem Jahr 2026. Diese Methode verwendet neuronale Netzwerke, um komplexe Muster in den historischen Daten zu erkennen und in die Vorhersagen einfließen zu lassen.
Alle Modelle weisen Unsicherheitsbereiche auf. Diese Bereiche zeigen, wie stark die tatsächlichen SchülerInnenzahlen von den Prognosen abweichen könnten und geben ein Maß für die Unsicherheit in den Vorhersagen. Trotz dieser Unsicherheiten ist der allgemeine Trend, dass die SchülerInnenzahlen in den nächsten zwei Jahrzehnten weiter ansteigen werden.
Die Schule ist aktuell auf eine Dreizügigkeit beschränkt, wodurch ein weiterer Anstieg der SchülerInnenzahlen nicht zu erwarten ist, auch wenn mehr Anmeldungen vorliegen.

6.3 Bildungsregion Rennerod

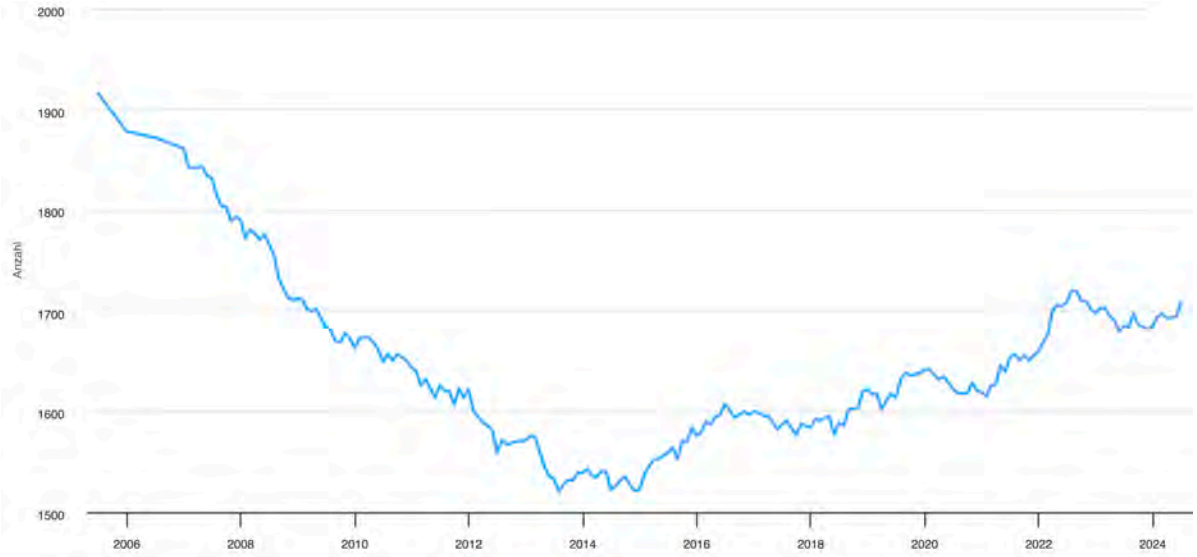


Abbildung 10: Kinder und Jugendliche bis 9 Jahre in der VG Rennerod

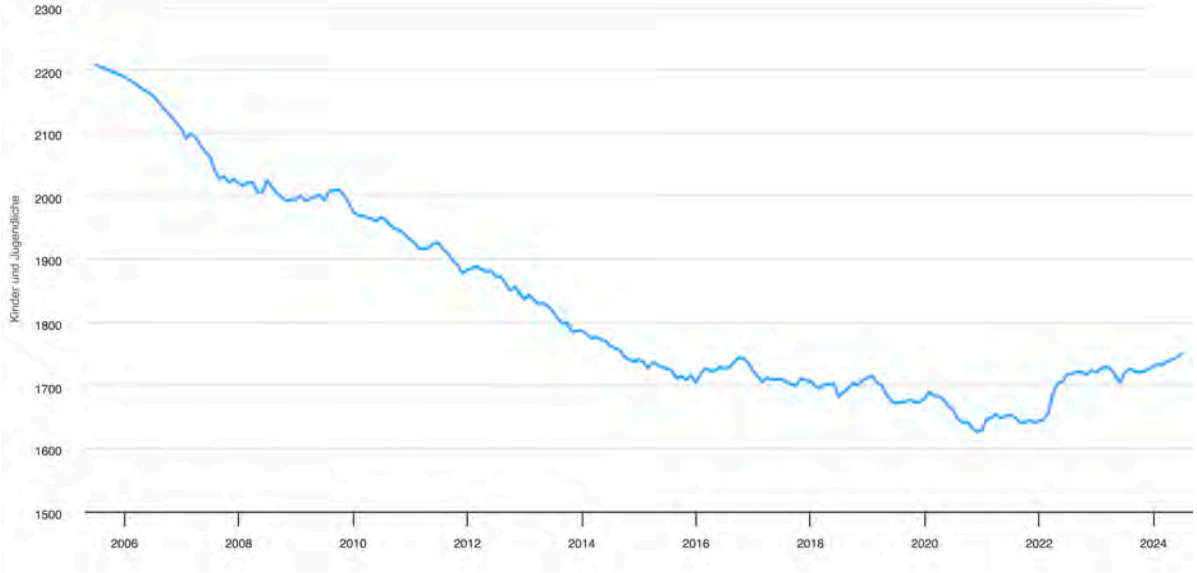


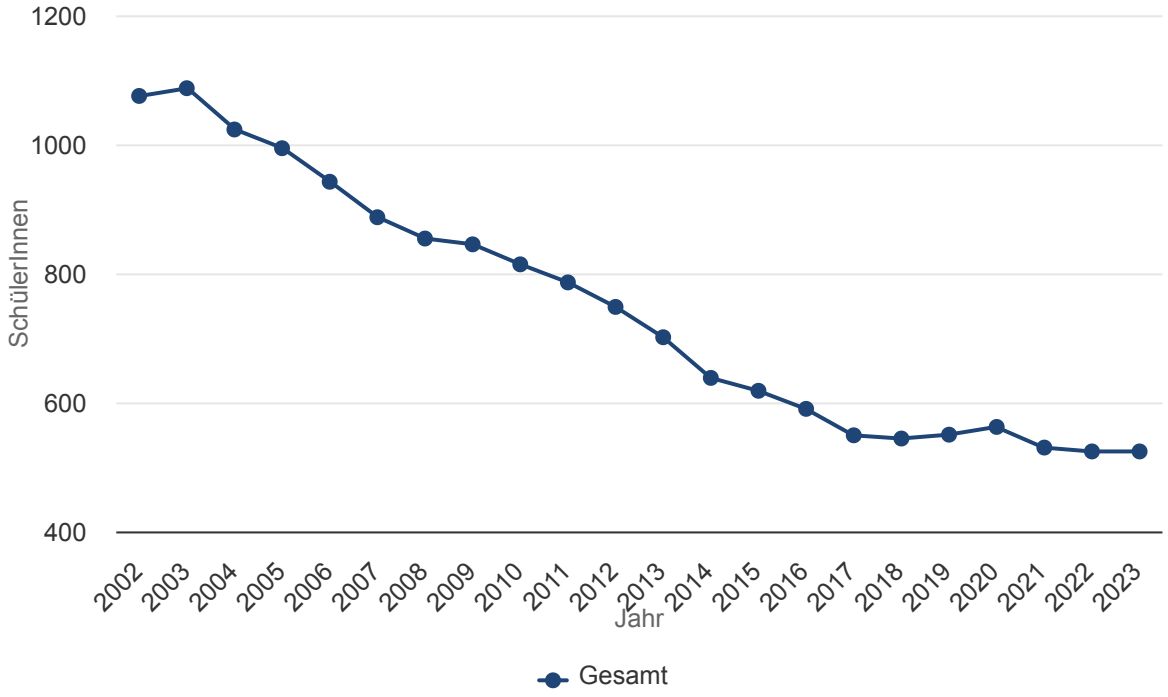
Abbildung 11: Kinder und Jugendliche 6 bis 15 Jahre in der VG Rennerod

Die Bildungsregion Rennerod im Westerwaldkreis ist eine ländlich geprägte Region mit einer stabilen Bevölkerungszahl von rund 17.000 Menschen. Die Region zeichnet sich durch ihre umfassenden und gut vernetzten Bildungsangebote aus, die den SchülerInnen eine hochwertige Bildung und zahlreiche Entwicklungsmöglichkeiten bieten.
Die Region Rennerod verfügt über eine gut ausgebaute schulische Infrastruktur, die verschiedene Schulformen und Bildungswege umfasst. Dies ermöglicht den SchülerInnen eine fundierte Grundbildung und vielfältige Möglichkeiten zur Weiterentwicklung.

6.3.1 Realschule plus Hoher Westerwald

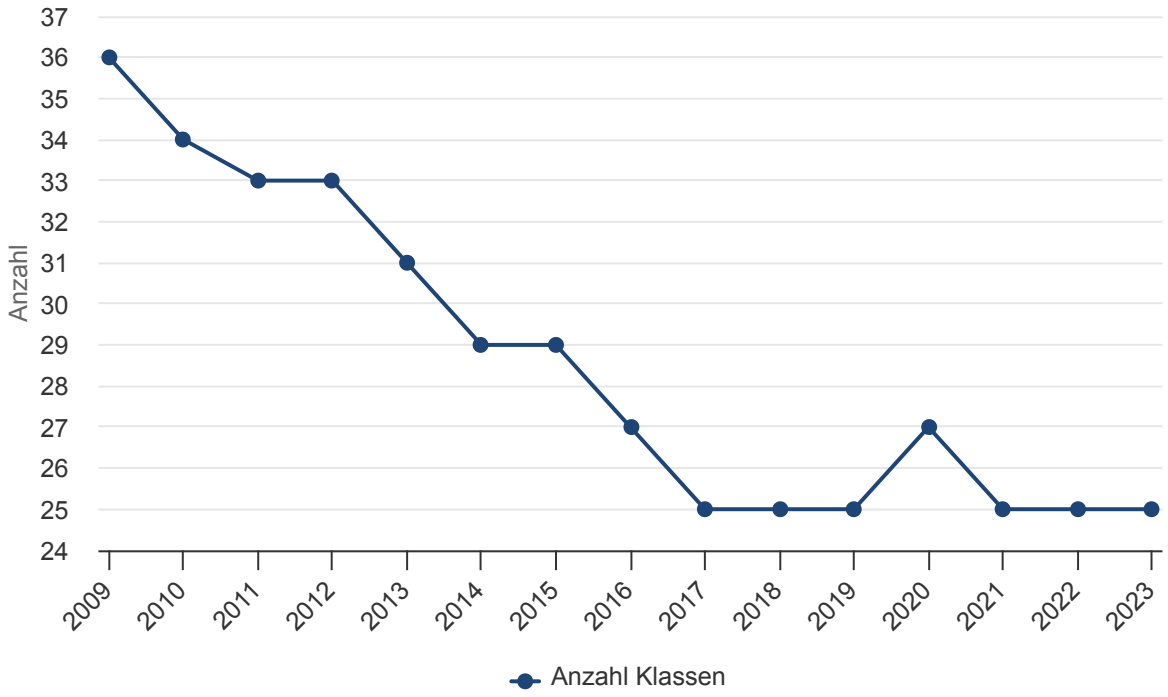
Die Realschule plus Hoher Westerwald in Trägerschaft der Verbandsgemeinde Rennerod ist eine kooperative Schule. Im Ganztagsbereich bietet sie Förderunterricht in allen Hauptfächern, welcher von Fachlehrern durchgeführt wird. Die „Lese-Rechnen-Schreiben Förderung“ erfolgt in Kleingruppen. Zusätzlich gibt es einen Intensivkurs „Deutsch als Zweitsprache“. Die Schule hat das Projekt „Schüler fördern Schüler“ installiert.
Alle SchülerInnen nehmen an Methodentrainingswochen teil und führen ein Methodenheft. In der fünften Klasse werden Profilklassen gebildet. Hier können die SchülerInnen Profile in der Musik, Sport, Soziales + Glück und Forscherklassen wählen. In der 6. Klasse erhalten alle SchülerInnen wöchentliche Schulungen in Medienkompetenz. Ab der 7. Klasse werden diese als Wahlpflichtfach fortgesetzt. Diese SchülerInnen haben die Möglichkeit, den Europäischen Computerführerschein zu erwerben. Flankiert wird der Medienunterricht mit Jugendmedienschutzveranstaltungen, bestehend aus Theateraufführungen, Expertengesprächen und Elternabenden.
In der Klasse 9B werden wöchentliche Praxistage angeboten. Die Klassen 8B und 9S nehmen an 14-tägigen Blockpraktika teil. Die Bundesagentur für Arbeit bietet wöchentliche Berufsberatungen vor Ort an. Die Schule unterhält Kooperationen zu regionalen Unternehmen, die sich in der Berufsorientierungswoche vor Ort vorstellen. In der 5. Klasse wird eine Kennenlernfahrt durchgeführt. Die SchülerInnen der 7. Klasse haben die Möglichkeit, am Schüleraustausch nach England teilzunehmen. Für die SchülerInnen der Klassen 7-10 werden Schüleraustausche nach Frankreich angeboten. Die Abschlussklassen nehmen an Abschlussfahrten teil.

SchülerInnen

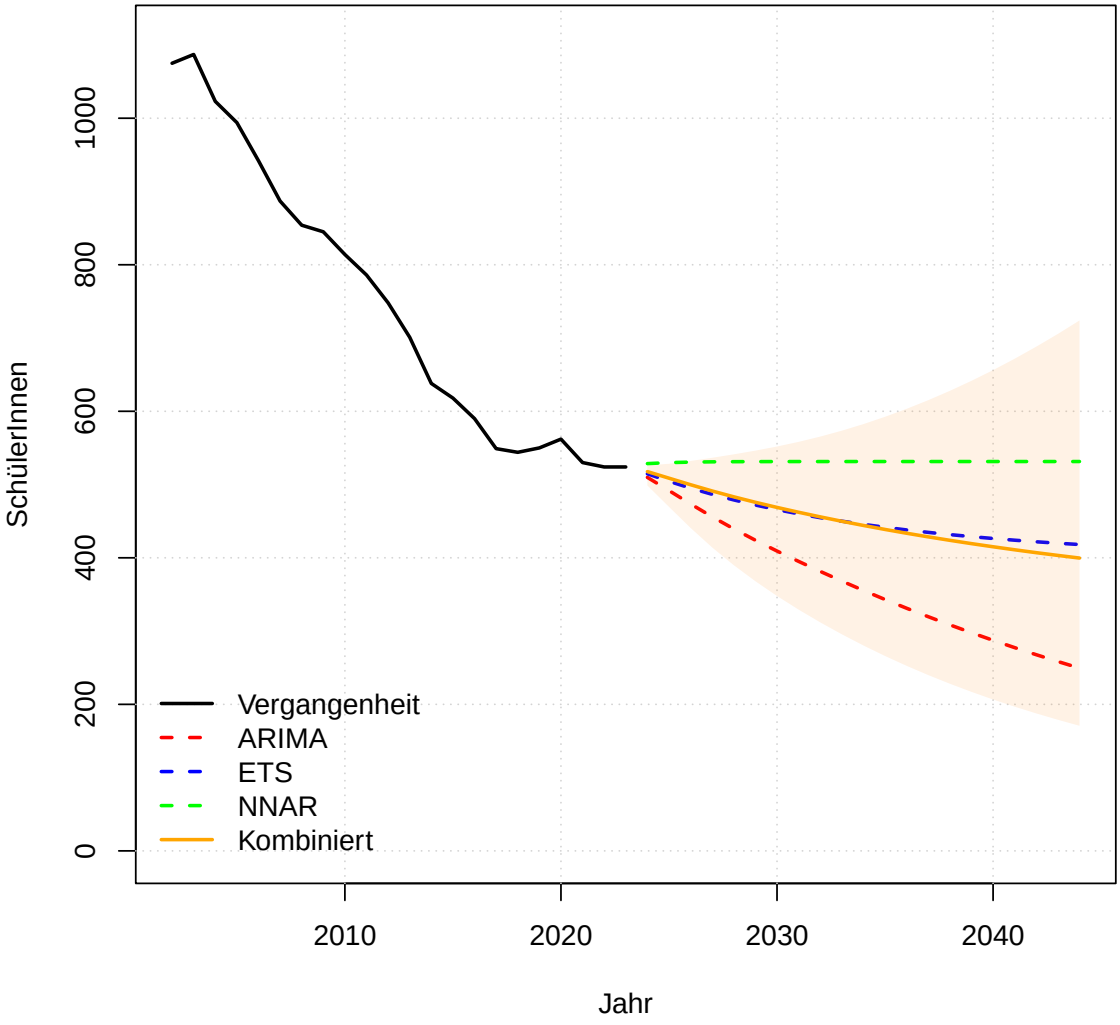


bildungsregionen-gestalten.de

Anzahl Klassen



bildungsregionen-gestalten.de



Die vorliegenden Daten bieten einen Überblick über die Entwicklung der SchülerInnenzahlen an der Realschule plus Hoher Westerwald von 2018 bis 2023 sowie Prognosen bis 2044. Es ist wichtig zu beachten, dass die Zahlen ab 2007 aufgrund einer vorhergehenden Strukturreform betrachtet werden sollten.
Zwischen 2018 und 2023 zeigen die SchülerInnenzahlen an dieser Schule einige Schwankungen. Im Jahr 2018 betrug die Zahl der SchülerInnen 544, 2019 stieg sie leicht auf 550. Im Jahr 2020 erreichte sie einen weiteren Anstieg auf 562, sank jedoch 2021 auf 530. In den Jahren 2022 und 2023 stabilisierte sich die Zahl der SchülerInnen bei 524. Diese Zahlen deuten auf eine Phase der Konsolidierung nach der Strukturreform hin.

Für die Prognosen der Schülerzahlen wurden verschiedene statistische Modelle verwendet: ARIMA, ETS, NNAR und eine kombinierte Methode. Alle Modelle prognostizieren einen insgesamt abnehmenden Trend der SchülerInnenzahlen.
Die ARIMA-Prognosen zeigen einen kontinuierlichen Rückgang der SchülerInnenzahlen. Dieses Modell berücksichtigt historische Trends und Schwankungen, um zukünftige Werte vorherzusagen.
Die ETS-Prognosen weisen auf einen ähnlichen Abwärtstrend hin. Die ETS-Methode betont dabei die Bedeutung saisonaler Muster und Trends in den Daten.
Die NNAR-Methode prognostiziert ab dem Jahr 2026 konstant circa 530 SchülerInnen. Diese Methode verwendet neuronale Netzwerke, um komplexe Muster in den historischen Daten zu erkennen und in die Vorhersagen einfließen zu lassen.
Die kombinierte Methode zeigt ebenfalls einen leicht abnehmenden Trend der SchülerInnenzahlen.
Alle Modelle weisen Unsicherheitsbereiche auf. Diese Bereiche zeigen, wie stark die tatsächlichen SchülerInnenzahlen von den Prognosen abweichen könnten und geben ein Maß für die Unsicherheit in den Vorhersagen. Trotz dieser Unsicherheiten ist der allgemeine Trend, dass die SchülerInnenzahlen in den nächsten zwei Jahrzehnten leicht abnehmen werden. Insbesondere die vielfältigen anderen Angebote stellten eine Herausforderung für die Anwerbung der SchülerInnen dar.

6.4 Bildungsregion Selters

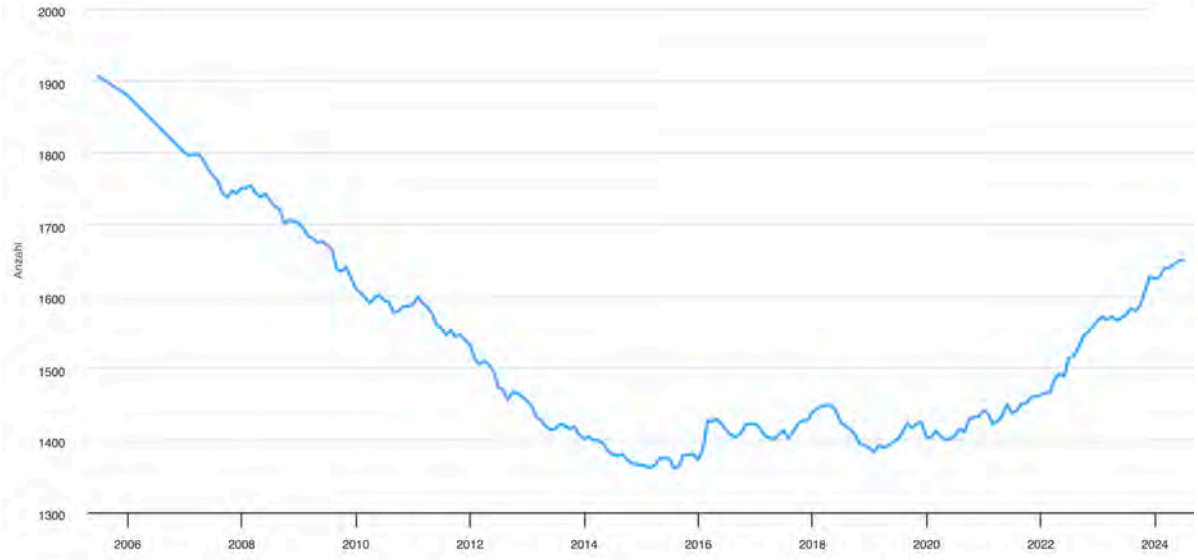


Abbildung 12: Kinder und Jugendliche bis 9 Jahre in der VG Selters

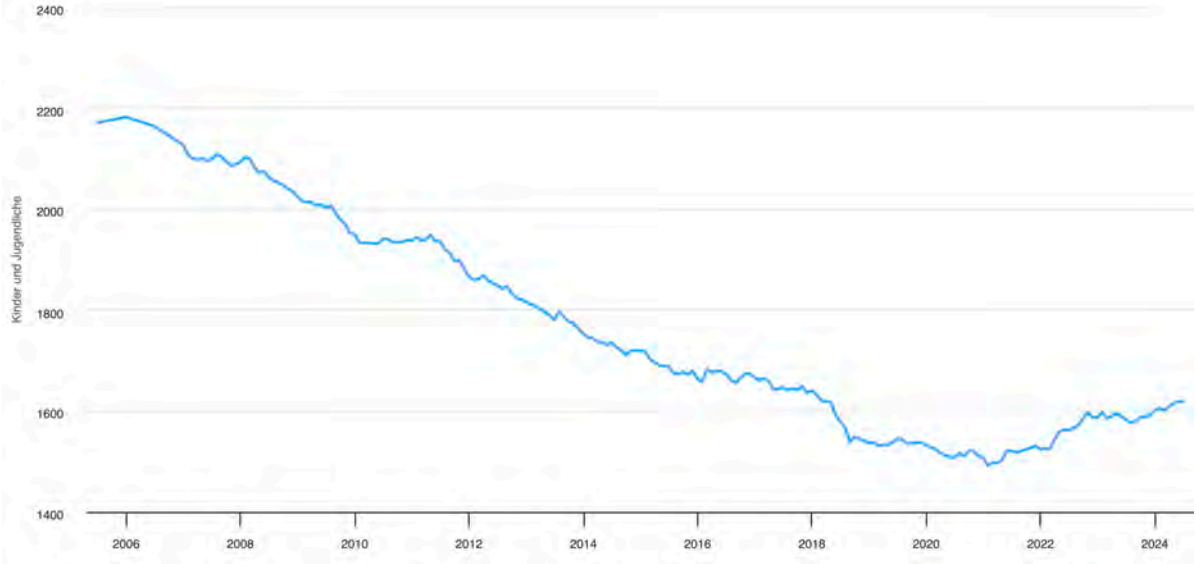


Abbildung 13: Kinder und Jugendliche 6 bis 15 Jahre in der VG Selters

Die Bildungsregion Selters im Westerwaldkreis ist eine dynamische und wachsende Region mit einer Bevölkerung von rund 14.000 Menschen. Ein besonderes Merkmal der Bildungsregion Selters ist die Integrierte Gesamtschule Selters, welche ein flexibles und inklusives Bildungsangebot bereitstellt. Diese Schule ermöglicht es den SchülerInnen unterschiedliche Abschlüsse zu erwerben, darunter die Besondere Berufsreife, die Berufsreife, die Sekundarstufe I, die Fachhochschulreife und das Abitur. Die integrierte Struktur der Schule ermöglicht eine individuelle Förderung der SchülerInnen, angepasst an ihre jeweiligen Fähigkeiten und Interessen.

6.4.1 Integrierte Gesamtschule Selters

An der Integrierten Gesamtschule Selters (IGS) in Trägerschaft des Westerwaldkeises werden die SchülerInnen entsprechend ihrer Fähigkeiten im Klassenverband gefördert. Ab der Orientierungsstufe werden die SchülerInnen in unterschiedliche Leistungsstufen gruppiert, die aber innerhalb des Klassenverbands verbleiben.
Ab Klassenstufe 7 werden die SchülerInnen in Englisch und Mathematik differenziert. Neben Französisch ab der 6. Klasse können ab der 7. Klasse die Wahlpflichtfächer

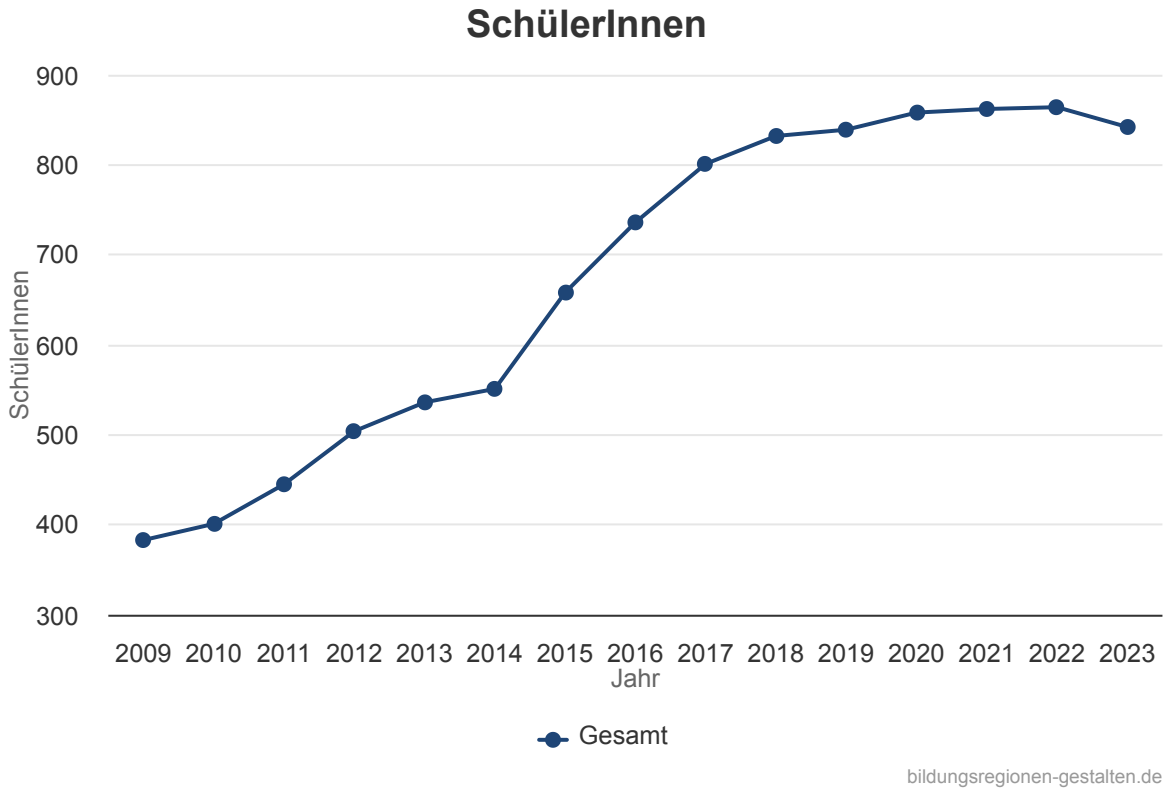
- Haushalt, Wirtschaft, Soziales,
- Technik, Wirtschaft, Arbeit,
- Darstellendes Spiel,
- Gesundheit und Sport,
- Kunst und Design,
- Kommunikation und Medien

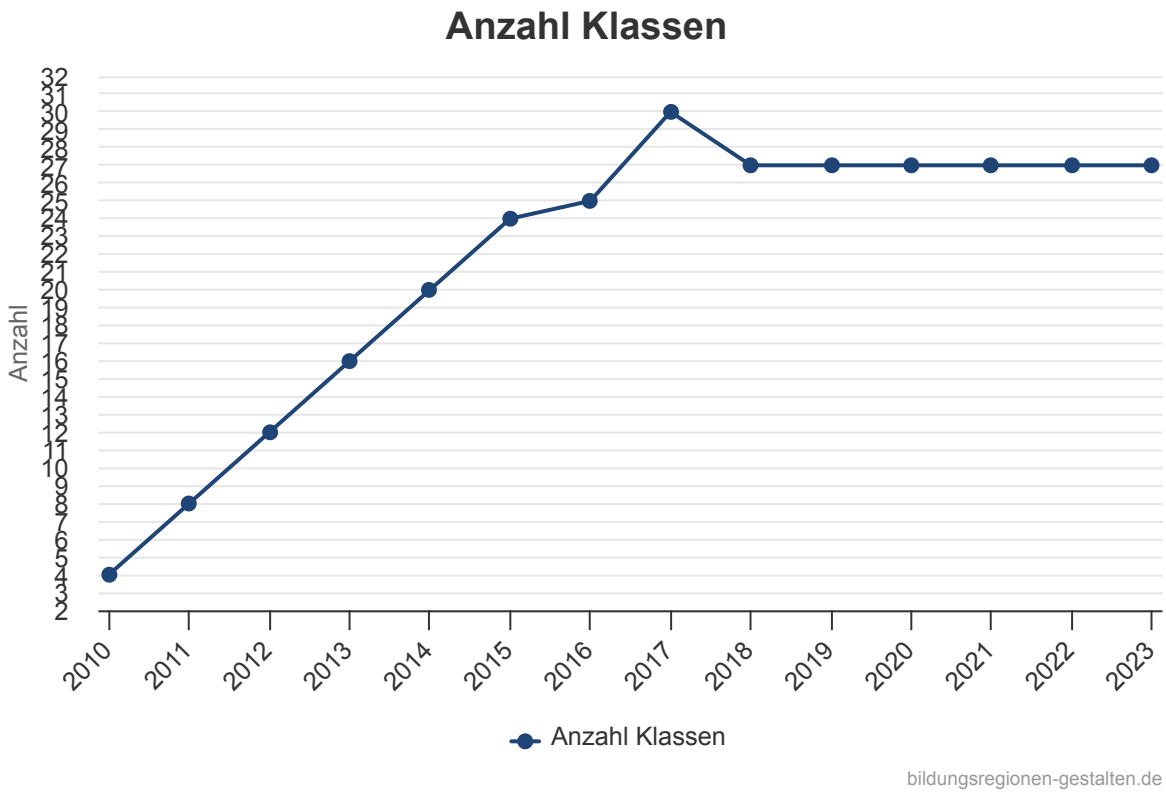
gewählt werden. Die SchülerInnen werden in Lerngruppen in heterogener Zusammensetzung unterrichtet und von Tutoren betreut. In Klassenstufe 8 und 9 durchlaufen die SchülerInnen Praktika und können sich zusätzlich für Einzelpraktika freistellen lassen.
An der Integrierte Gesamtschule Selters können die Abschlüsse Besondere Berufsreife, Berufsreife, Sekundarstufe I, Fachhochschulreife und Abitur erworben werden.
Die SchülerInnen erhalten im Ganztagsunterricht vertiefende Förderung in den unterschiedlichen Fächern und können Arbeitsgruppen aus den Bereichen Sport, Musik, Kunst, Spiel, Handwerk, Geschichte, Kochen, Medien, Wandern u.ä. belegen. In der 9. Klasse nehmen die SchülerInnen an einem Praktikum teil.

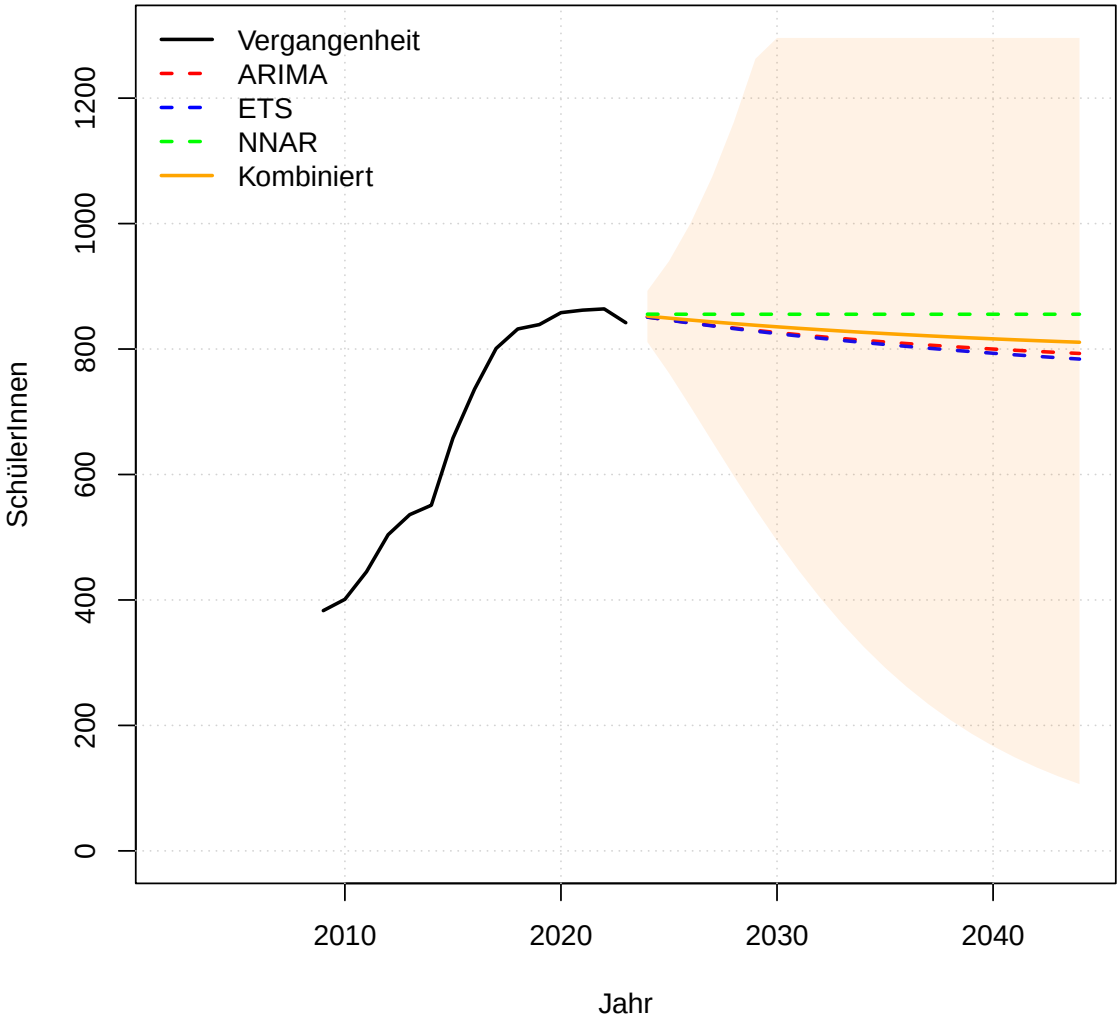
In der Oberstufe werden an der Integrierten Gesamtschule Selters vier Profile Angeboten. Die Schüler können aus den folgenden Profilen wählen:

- Der Mensch in seiner Umwelt – Strukturen, Beziehungen, Bedingungen
- Verstehen und verstanden werden – Kommunikation in der globalisierten Welt
- Gegenwart und Geschichte verbinden
- Natur verstehen – den digitalen Fortschritt entwickeln

In jedem Profil sind zwei Leistungskurse Pflicht und ein weiteres Fach kann ausgewählt werden. Die Profilbildung gibt den SchülerInnen Sicherheit bezüglich der Angebote in den nächsten Jahren.




Anzahl Klassen
Anzahl
2010
2011
2012
2013
2014
2015
2016
2017
2018
2019
2020
2021
2022
2023
Anzahl Klassen
bildungsregionen-gestalten.de



Die vorliegenden Daten bieten einen umfassenden Überblick über die Entwicklung der SchülerInnenzahlen an der Integrierten Gesamtschule Selters von 2009 bis 2023 sowie Prognosen bis 2044. Die Analyse konzentriert sich auf die historischen Daten ab 2009 und die zukünftigen Prognosen.
Die Daten zeigen einen signifikanten Anstieg der SchülerInnenzahlen seit 2009. Im Jahr 2009 verzeichnete die Schule 383 SchülerInnen, und diese Zahl stieg kontinuierlich an: 401 SchülerInnen im Jahr 2010, 445 im Jahr 2011, 504 im Jahr 2012 und 536 im Jahr 2013. Diese positive Entwicklung setzte sich in den folgenden Jahren fort, mit 551 SchülerInnen im Jahr 2014, 658 im Jahr 2015, 736 im Jahr 2016 und 801 im Jahr 2017. Der Höchststand wurde im Jahr 2022 mit 864 SchülerInnen erreicht, bevor die Zahl 2023 leicht auf 842 zurückging.
Für die Prognosen der SchülerInnenzahlen wurden verschiedene statistische Modelle verwendet, darunter ARIMA, ETS, NNAR und eine kombinierte Methode. Diese Modelle bieten unterschiedliche Vorhersagen für die zukünftige Entwicklung der SchülerInnenzahlen, zeigen jedoch insgesamt einen leichten Rückgang.

Die ARIMA-Prognosen zeigen einen ganz leichten Rückgang. Dieses Modell berücksichtigt historische Trends und Schwankungen, um zukünftige Werte vorherzusagen. Ähnlich dazu weisen die ETS-Prognosen auf einen leichten Abwärtstrend hin. Die ETS-Methode betont dabei die Bedeutung saisonaler Muster und Trends in den Daten.
Die NNAR-Methode prognostiziert einen konstanten Wert von circa 855 SchülerInnen. Diese Methode verwendet neuronale Netzwerke, um komplexe Muster in den historischen Daten zu erkennen und in die Vorhersagen einfließen zu lassen. Die kombinierte Methode zeigt einen leicht abnehmenden Trend der SchülerInnenzahlen.
Alle Modelle weisen Unsicherheitsbereiche auf. Diese Bereiche zeigen, wie stark die tatsächlichen SchülerInnenzahlen von den Prognosen abweichen könnten und geben ein Maß für die Unsicherheit in den Vorhersagen. Trotz dieser Unsicherheiten ist der allgemeine Trend, dass die SchülerInnenzahlen in den nächsten zwei Jahrzehnten stabil sind.

6.5 Bildungsregion Westerburg und Wallmerod

Abbildung 14: Kinder und Jugendliche bis 9 Jahre in der VG Wallmerod

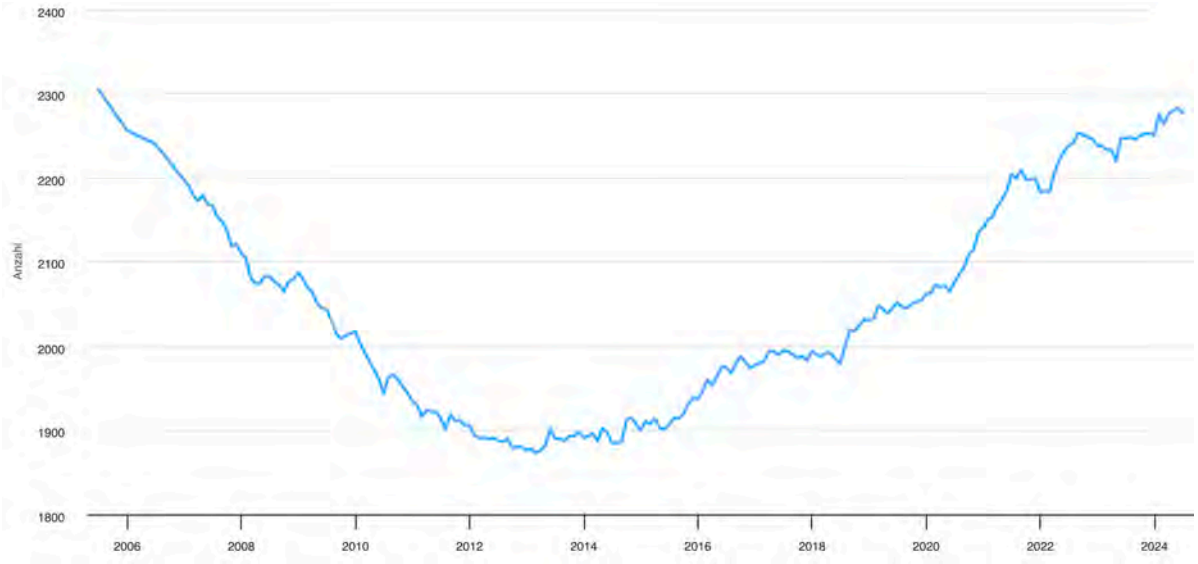


Abbildung 15: Kinder und Jugendliche bis 9 Jahre in der VG Westerburg

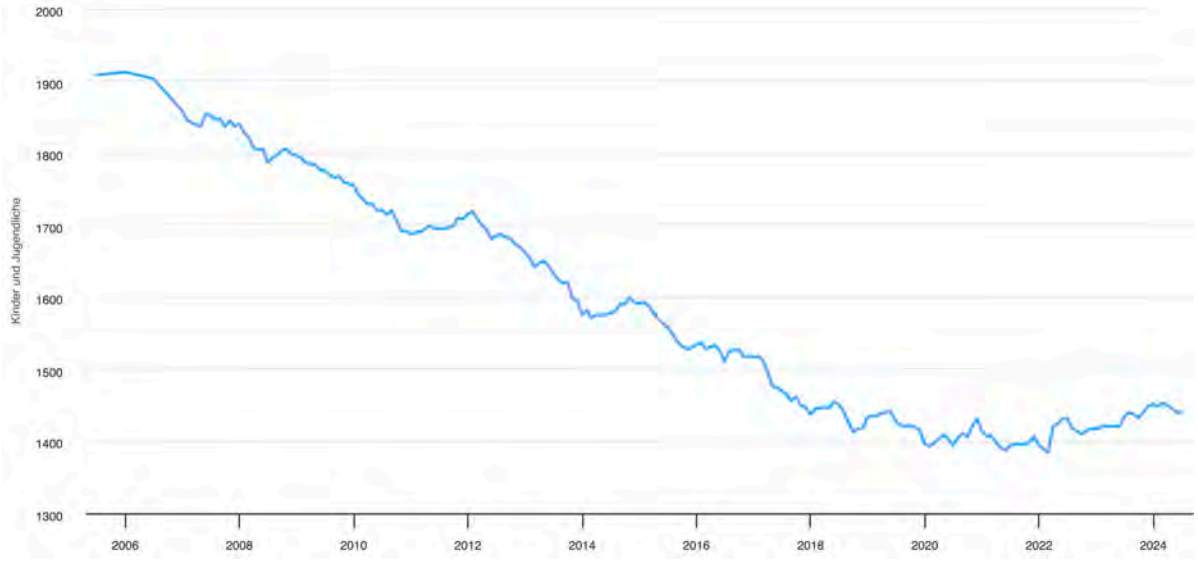


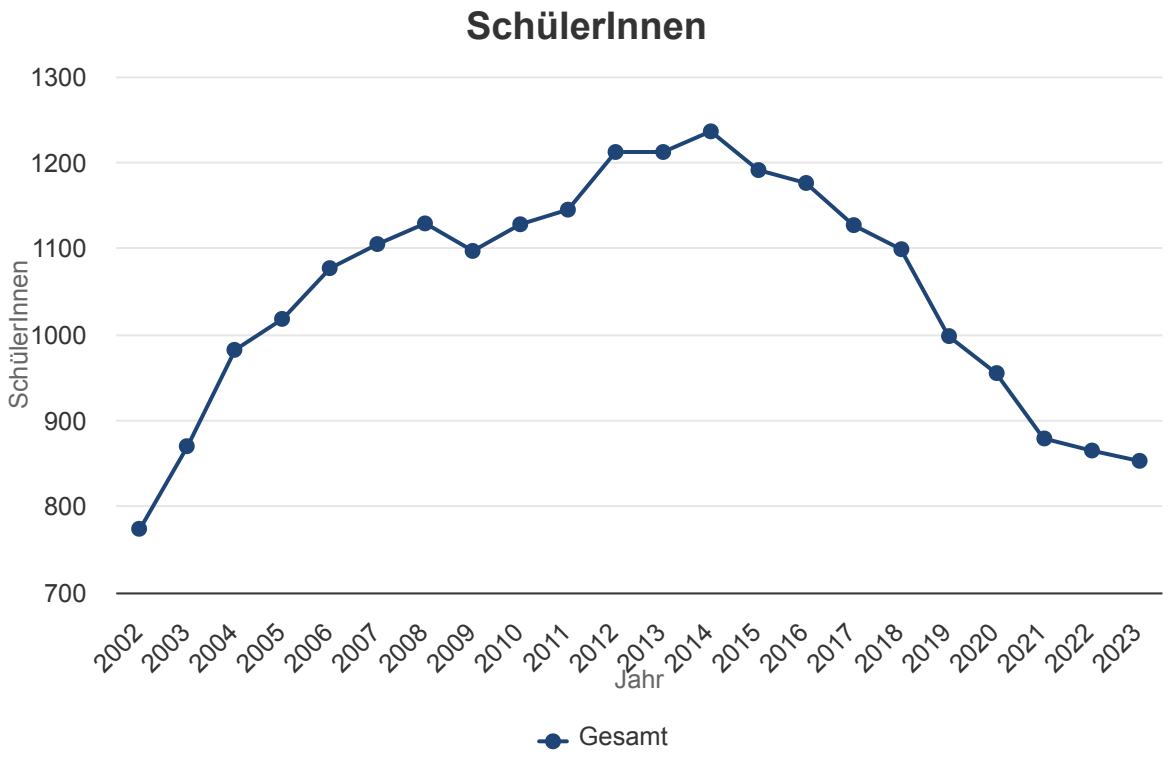
Abbildung 16: Kinder und Jugendliche 6 bis 15 Jahre in der VG Wallmerod

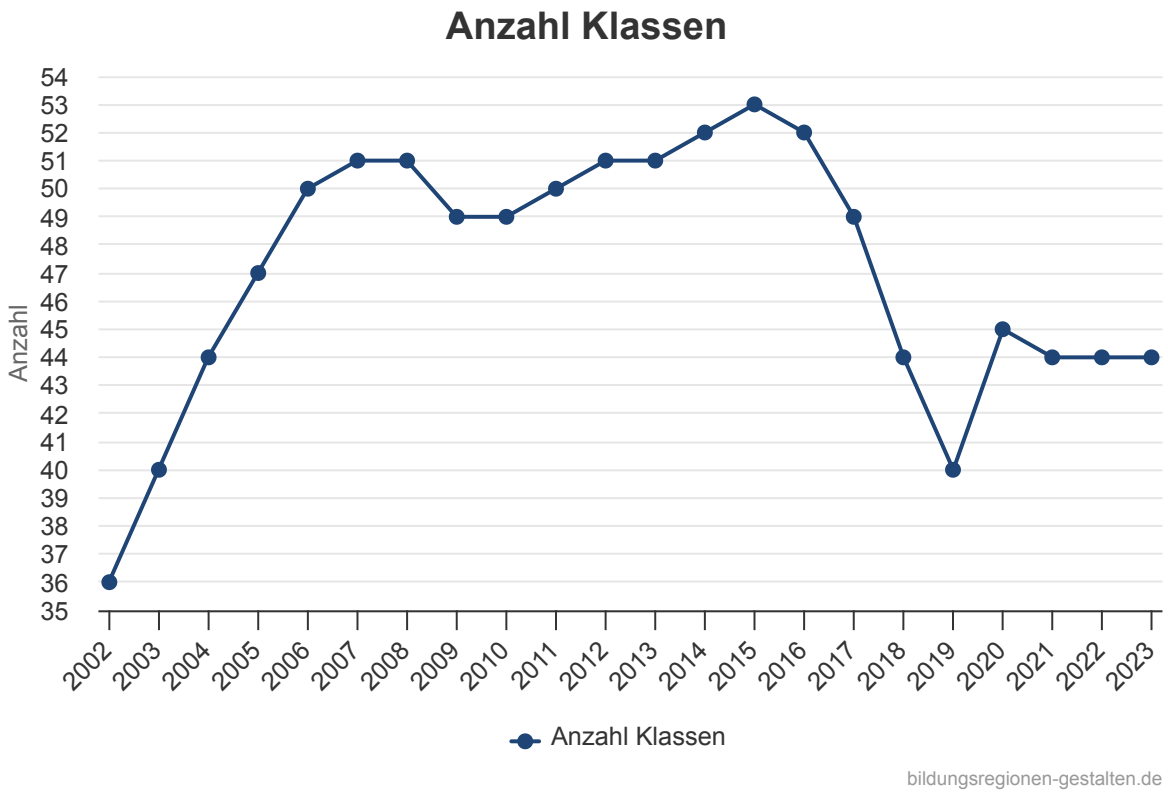
Abbildung 17: Kinder und Jugendliche 6 bis 15 Jahre in der VG Westerburg

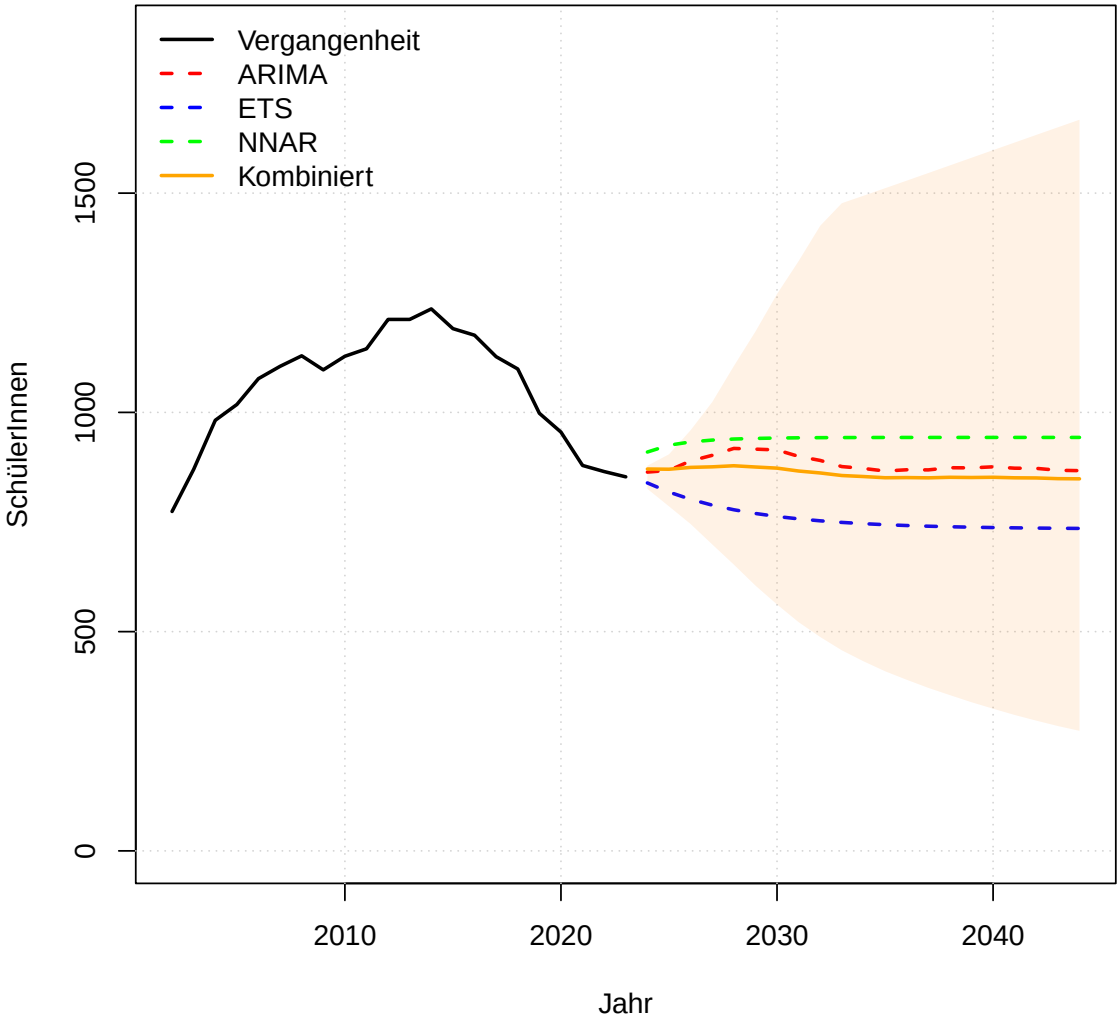
Die Bildungsregion Westerburg und Wallmerod im Westerwaldkreis ist eine vielfältige Region mit einer Bevölkerung von rund 30.000 Menschen. Diese Region zeichnet sich durch eine ausgewogene Mischung aus städtischen und ländlichen Gebieten aus, was sich auch in der Struktur und Vielfalt der Bildungsangebote widerspiegelt. Die Region verfügt über eine gut ausgebaute schulische Infrastruktur, die eine breite Palette an Schulformen und Bildungswegen bietet. Dies umfasst sowohl Grundschulen als auch weiterführende Schulen, die den SchülerInnen eine fundierte und vielseitige Bildung ermöglichen.

6.5.1 Konrad-Adenauer-Gymnasium

Das Konrad-Adenauer-Gymnasium in Westerburg in Trägerschaft des Westerwaldkreises ist ein MINT Gymnasium (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik). Der Westerwaldkreis ist Träger der Schule. Die Schule legt einen Schwerpunkt auf Demokratieerwerb und Partizipation und den musikalisch-künstlerischen Bereich.
Das Gymnasium ist ICDL (The Digital Skills Standard) Schule. Ab der 8. Klasse können als zweite Fremdsprachen Französisch oder Latein gewählt werden. Die SchülerInnen können ab der 7. Klasse Englisch im bilingualen Zweig wählen.
In der Orientierungsstufe kooperiert das Gymnasium mit den Grundschulen, um den Schulwechsel zu erleichtern. In der Mittelstufe liegt der Schwerpunkt auf Persönlichkeitsbildung, Programm zur Primärprävention (ProPP), Methodenerwerb, und die SchülerInnen können den Europäischen Computerführerschein (ECDL) erwerben. In der 9. Klasse absolvieren die SchülerInnen ein erstes Betriebspraktikum und können als dritte Fremdsprache Französisch, Latein oder Spanisch wählen. In der Oberstufe erhalten die SchülerInnen Rechtskunde, vertiefende Berufskunde, und sie nehmen an zweitägigen Experimentiertagen an der Universität Göttingen teil. Außerdem kooperiert das Gymnasium mit den Universitäten Koblenz, Mainz und Siegen.


SchülerInnen
1300
1200
1100
1000
900
800
700
SchülerInnen
2002
2003
2004
2005
2006
2007
2008
2009
2010
2011
2012
2013
2014
2015
2016
2017
2018
2019
2020
2021
2022
2023
Jahr
Gesamt
bildungsregionen-gestalten.de


Anzahl Klassen
54
53
52
51
50
49
48
47
46
45
44
43
42
41
40
39
38
37
36
35
Anzahl
2002
2003
2004
2005
2006
2007
2008
2009
2010
2011
2012
2013
2014
2015
2016
2017
2018
2019
2020
2021
2022
2023
Anzahl Klassen
bildungsregionen-gestalten.de

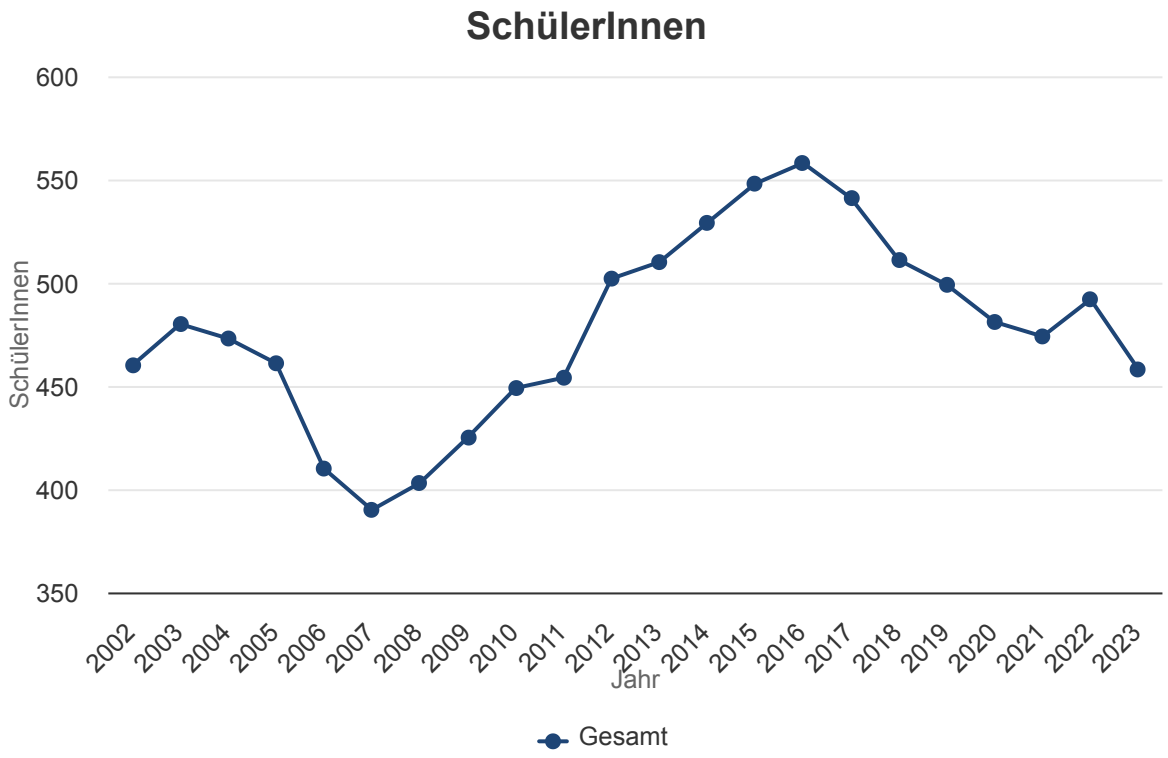


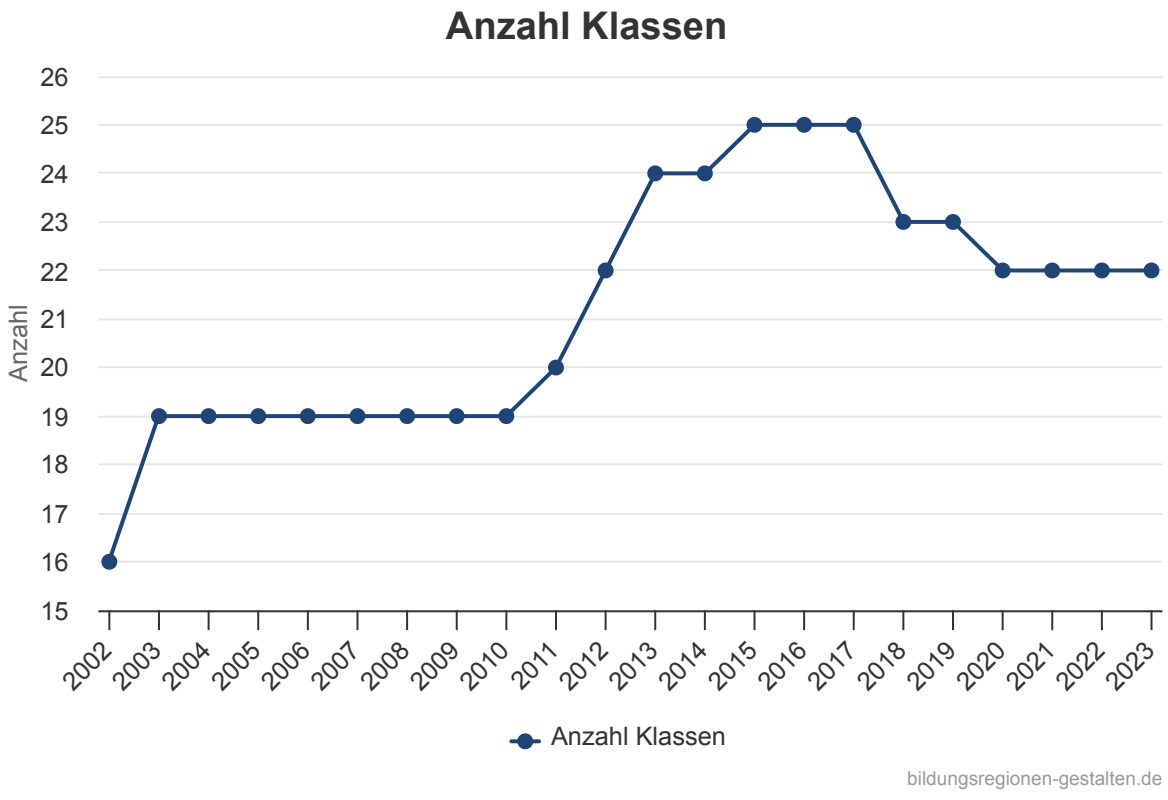
Die vorliegenden Daten bieten einen umfassenden Überblick über die Entwicklung der SchülerInnenzahlen am Konrad-Adenauer-Gymnasium von 2002 bis 2023 sowie Prognosen bis 2044. Die Analyse zeigt deutliche Schwankungen und Trends in den SchülerInnenzahlen über die Jahre hinweg.
Die SchülerInnenzahlen an der Schule stiegen von 774 im Jahr 2002 auf einen Höchststand von 1236 im Jahr 2014. Ab diesem Zeitpunkt begann die SchülerInnenzahl zu sinken, erreichte aber immer noch hohe Werte. Im Jahr 2015 waren es 1191 SchülerInnen, 2016 waren es 1176, und 2017 waren es 1127 SchülerInnen. Der Abwärtstrend setzte sich fort, und im Jahr 2019 fiel die Zahl auf 998. In den darauffolgenden Jahren stabilisierte sich die Zahl leicht, betrug 2020 nur noch 955 SchülerInnen, 2021 879 und 2022 schließlich 865. Im Jahr 2023 lag die Zahl der SchülerInnen bei 853.

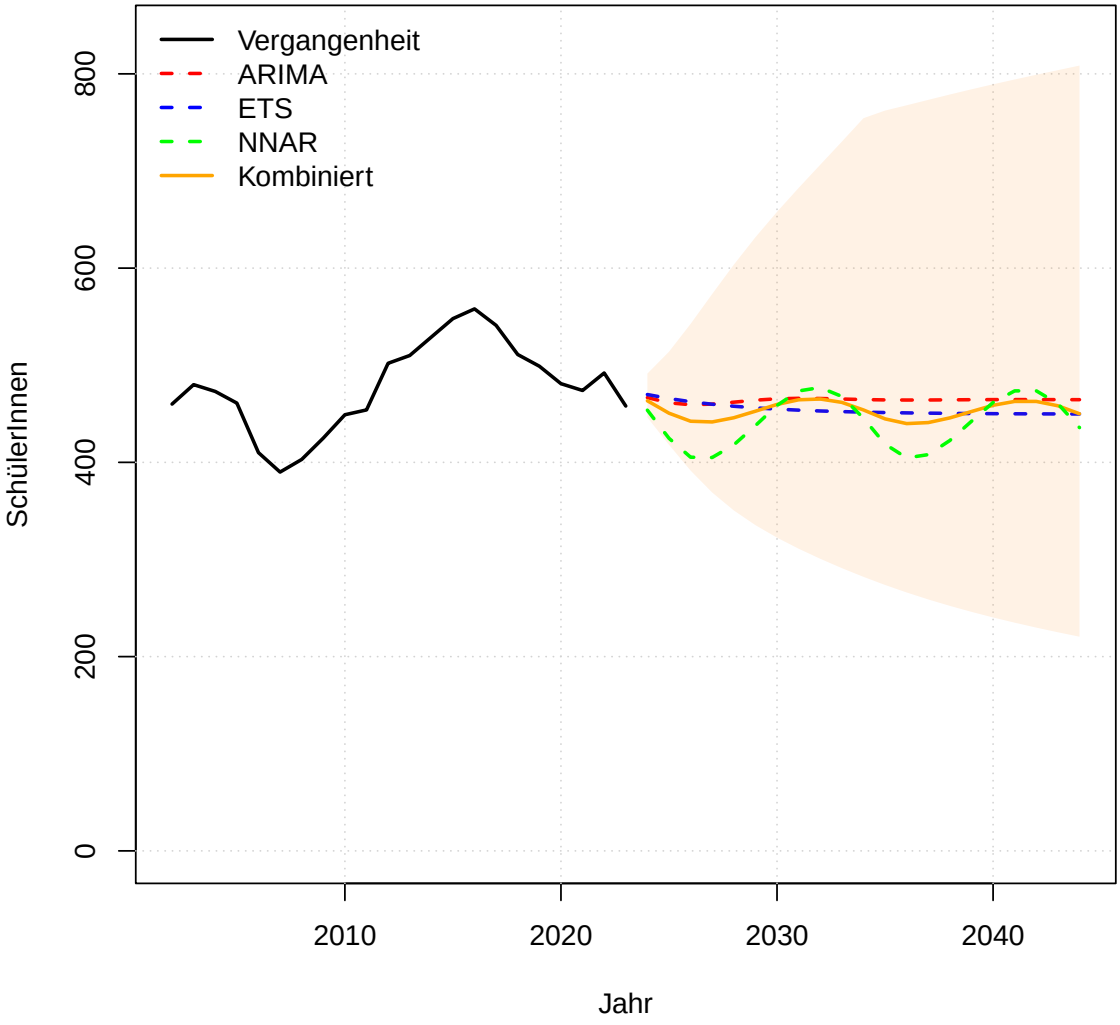
Für die Prognosen der SchülerInnenzahlen wurden verschiedene statistische Modelle verwendet: ARIMA, ETS, NNAR und eine kombinierte Methode. Diese Modelle bieten unterschiedliche Vorhersagen für die zukünftige Entwicklung der SchülerInnenzahlen, zeigen jedoch insgesamt einen Abwärtstrend.
Die ARIMA-Prognosen zeigen einen leichten Aufwärtstrend der SchülerInnenzahlen. Dieses Modell berücksichtigt historische Trends und Schwankungen, um zukünftige Werte vorherzusagen.
Die ETS-Prognosen weisen auf einen leichten Abwärtstrend hin. Die ETS-Methode betont dabei die Bedeutung saisonaler Muster und Trends in den Daten.
Die NNAR-Methode prognostiziert einen konstanten Wert von etwa 930 SchülerInnen. Diese Methode verwendet neuronale Netzwerke, um komplexe Muster in den historischen Daten zu erkennen und in die Vorhersagen einfließen zu lassen.
Die kombinierte Methode zeigt ebenfalls einen abnehmenden Trend der SchülerInnenzahlen.
Alle Modelle weisen Unsicherheitsbereiche auf. Diese Bereiche zeigen, wie stark die tatsächlichen SchülerInnenzahlen von den Prognosen abweichen könnten und geben ein Maß für die Unsicherheit in den Vorhersagen. Trotz dieser Unsicherheiten ist der allgemeine Trend, dass die SchülerInnenzahlen in den nächsten zwei Jahrzehnten abnehmen werden.

6.5.2 Realschule plus Salz

Die Realschule plus Salz in Trägerschaft der Verbandsgemeinde Wallmerod ist eine vierzügige Schule in kooperativer Form mit circa 500 SchülerInnen. Die Realschule Salz ist Schwerpunktschule. Sie ist eine MINT-orientierte Schule. Die SchülerInnen können die Wahlpflichtfächer Technik und Naturwissenschaft, Hauswirtschaft und Soziales, Wirtschaft und Verwaltung, Informatik sowie Französisch wählen. Die Schule kooperiert mit regionalen Unternehmen und Institutionen.
Die Realschule plus Salz bietet verschiedene freiwillige AG Angebote an wie Firma Schütz, Skifreizeit, Brieffreundschaft, Auf der Suche, MINT und das Apfelprojekt an. In der Schule existiert eine Schülergenossenschaft mit Vorstand und Aufsichtsrat. Die SchülerInnen können die Arbeitsgemeinschaften All in One (Genossenschaft für schulinternen Verkauf von beispielsweise Schulbedarf), Streitschlichter, Tischtennis und Naturschutz belegen.


SchülerInnen
600
550
500
450
400
350
SchülerInnen
2002
2003
2004
2005
2006
2007
2008
2009
2010
2011
2012
2013
2014
2015
2016
2017
2018
2019
2020
2021
2022
2023
Jahr
Gesamt
bildungsregionen-gestalten.de


Anzahl Klassen
26
25
24
23
22
21
20
19
18
17
16
15
Anzahl
2002
2003
2004
2005
2006
2007
2008
2009
2010
2011
2012
2013
2014
2015
2016
2017
2018
2019
2020
2021
2022
2023
Anzahl Klassen
bildungsregionen-gestalten.de

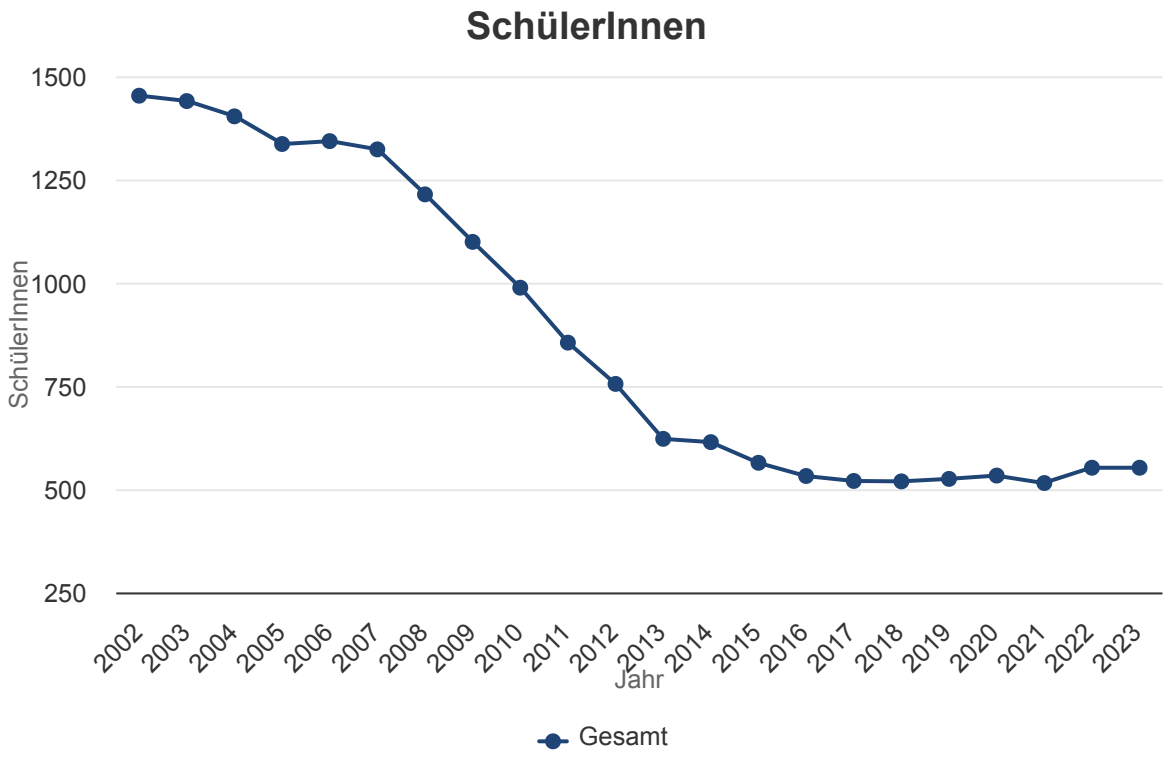


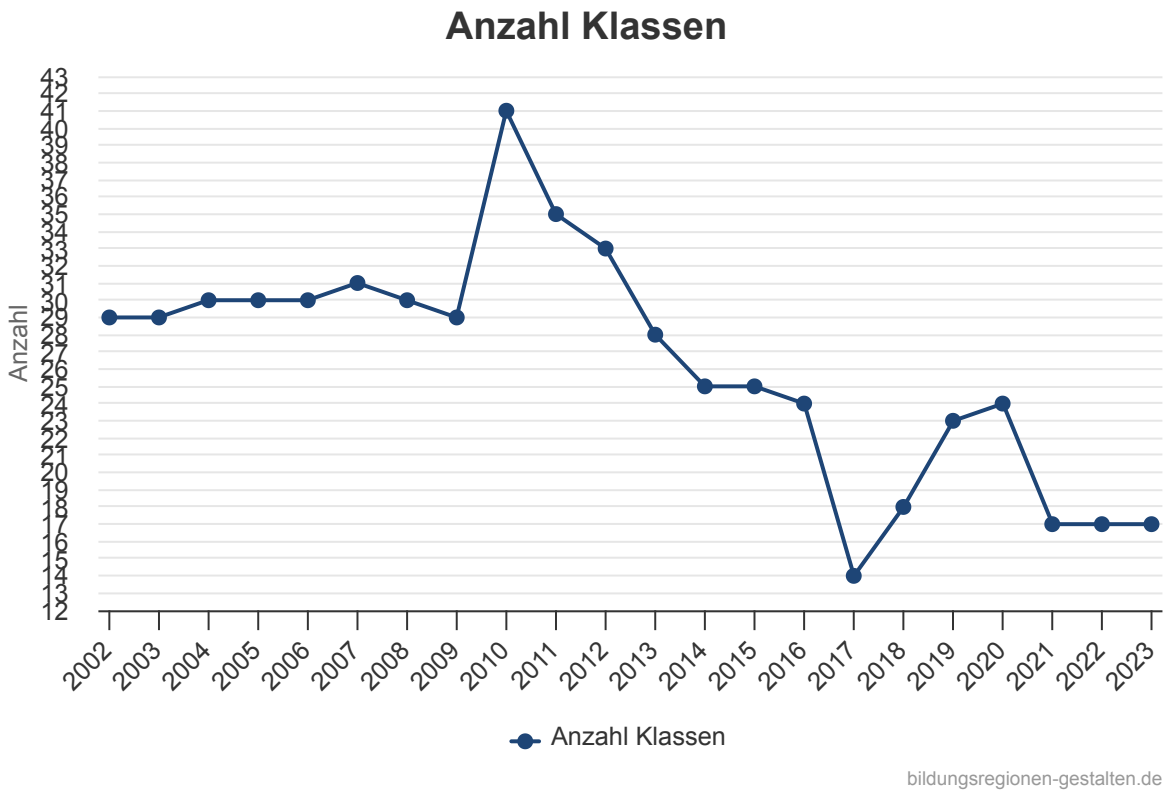
Die vorliegenden Daten bieten einen umfassenden Überblick über die Entwicklung der SchülerInnenzahlen an der Realschule plus Salz von 2002 bis 2023 sowie Prognosen bis 2044. Im Jahrgang sieben hat die Schule einen Zuwachs. Die Analyse zeigt deutliche Schwankungen und Trends in den SchülerInnenzahlen über die Jahre hinweg.

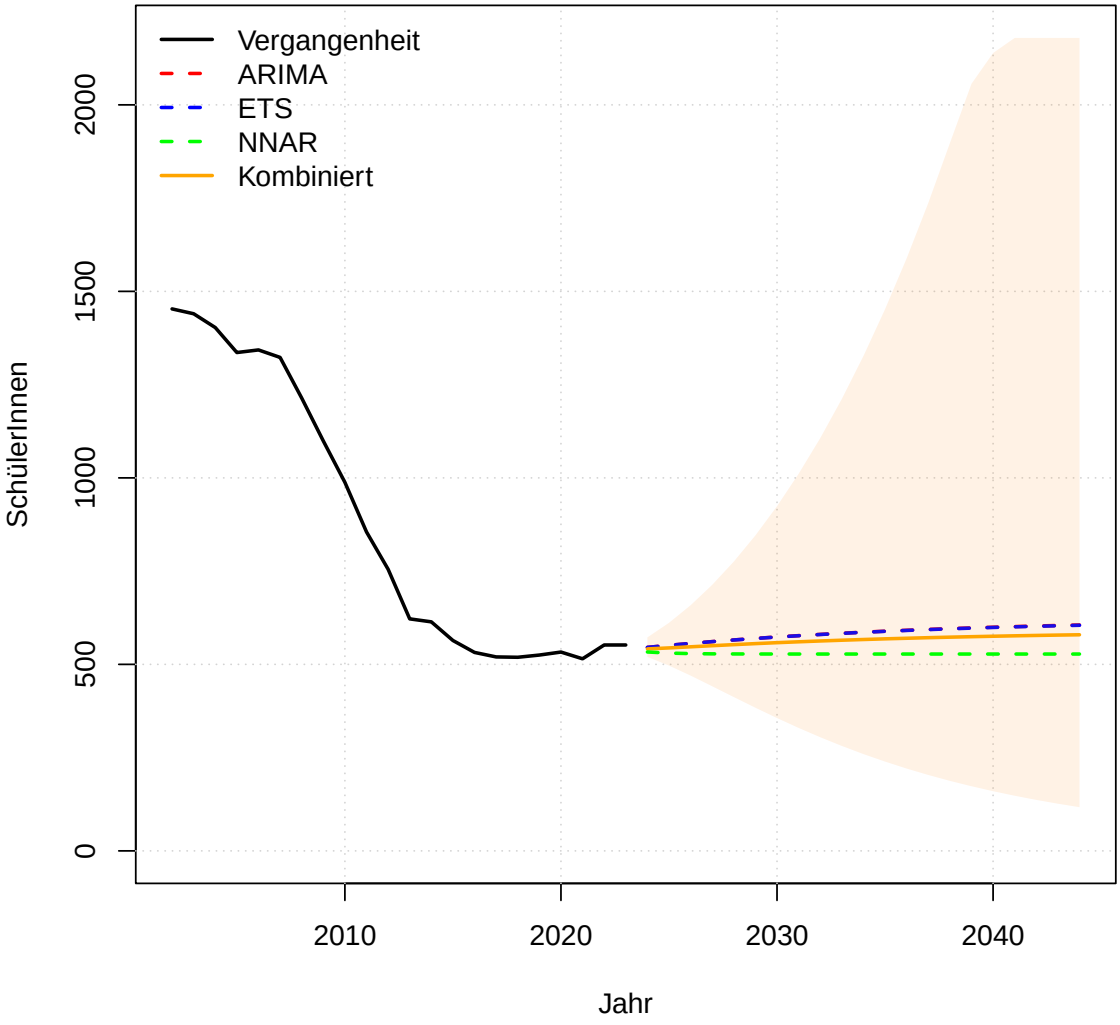
Die SchülerInnenzahlen an der Schule zeigen zwischen 2002 und 2023 verschiedene Trends. Im Jahr 2002 lag die Zahl bei 460 SchülerInnen und stieg bis 2003 auf 480 SchülerInnen. Es folgten einige Jahre der Schwankungen mit Werten wie 473 im Jahr 2004, 461 im Jahr 2005, und einem Tiefstand von 390 im Jahr 2007. Danach stabilisierte sich die Zahl leicht, erreichte aber erst 2009 wieder 425 SchülerInnen. Zwischen 2010 und 2016 stiegen die Zahlen kontinuierlich, von 449 SchülerInnen im Jahr 2010 auf einen Höchststand von 558 SchülerInnen im Jahr 2016. Diese positive Entwicklung setzte sich jedoch nicht fort, und die SchülerInnenzahlen begannen ab 2017 wieder zu sinken. Im Jahr 2017 betrug die Zahl 541, 2018 waren es 511, und 2019 lag die Zahl bei 499. Dieser Abwärtstrend setzte sich bis 2023 fort, als die SchülerInnenzahl auf 458 SchülerInnen sank.
Für die Prognosen der SchülerInnenzahlen wurden verschiedene statistische Modelle verwendet, darunter ARIMA, ETS, NNAR und eine kombinierte Methode. Diese Modelle bieten unterschiedliche Vorhersagen für die zukünftige Entwicklung der SchülerInnenzahlen, zeigen jedoch insgesamt einen leichten Abwärtstrend.
Die ARIMA-Prognosen zeigen, dass die SchülerInnenzahlen von 467 SchülerInnen im Jahr 2024 auf 465 SchülerInnen im Jahr 2044 fast konstant bleiben. Dieses Modell berücksichtigt historische Trends und Schwankungen, um zukünftige Werte vorherzusagen.
Die ETS-Prognosen weisen auf einen ähnlichen Trend hin, wobei die SchülerInnenzahlen von 468 im Jahr 2024 leicht sinken. Die ETS-Methode betont dabei die Bedeutung saisonaler Muster und Trends in den Daten.
Die NNAR-Methode prognostiziert schwankende Wert um circa 460 SchülerInnen herum. Diese Methode verwendet neuronale Netzwerke, um komplexe Muster in den historischen Daten zu erkennen und in die Vorhersagen einfließen zu lassen.
Die kombinierte Methode zeigt ebenfalls einen leichten Rückgang der SchülerInnenzahlen.
Alle Modelle weisen Unsicherheitsbereiche auf. Diese Bereiche zeigen, wie stark die tatsächlichen SchülerInnenzahlen von den Prognosen abweichen könnten und geben ein Maß für die Unsicherheit in den Vorhersagen. Trotz dieser Unsicherheiten ist der allgemeine Trend, dass die SchülerInnenzahlen in den nächsten zwei Jahrzehnten stabil sein werden.

6.5.3 Realschule plus am Schlossberg

Die Realschule plus am Schlossberg Westerburg in Trägerschaft der Verbandsgemeinde Westerburg ist eine kooperative Schule, die alle SchülerInnen gemäß ihren Fähigkeiten fördern möchte. In den verschiedenen Klassenstufen werden neben den Hauptfächern auch Religion, Erdkunde, Naturwissenschaften, Bildende Kunst, Musik, Sport und ein Wahlpflichtfach unterrichtet.
Zur Berufsorientierung werden Praxistage, Betriebspraktika, Bewerbungstrainings und Kompetenzchecks angeboten. Dabei wird mit vielen Unternehmen und Institutionen kooperiert. Die Realschule plus am Schlossberg ist Ganztagsschule in Angebotsform. In der Ganztagsbetreuung gibt es Förderunterricht, vertiefendes Lernen und weitere Angebote.
Die Schule ist Schwerpunktschule und unterstützt SchülerInnen mit Lese-Rechnen-Schreib-Schwächen.
In der 8. Klasse bietet die Schule zusätzlich technisches Zeichnen, Bürokommunikation, Bewegung und Gesundheit sowie Gemeinschaft und Verantwortung an.
Die Berufsorientierung ab der 7. Klasse wird mit unterschiedlichen Unternehmen und Institutionen in der Region in Zusammenarbeit mit der Bundesagentur für Arbeit durchgeführt. In der Mittagspause ist Zeit zum Essen, Spielen, und Erholen gegeben. In der anschließenden LÜF-Zeit „Lernen Üben Fördern“ werden die Hausaufgaben erledigt und für Überprüfungen geübt und in der Projektzeit gruppenbezogene und individuelle Projekte umgesetzt. In der Projektzeit stehen unterschiedliche Angebote zur Verfügung, wie die Forscher AG (Naturwissenschaften), die Tanz-AG, Keyboard-AG, Kochen und Backen AG, Apps am Computer, Fußball, Form your Body outdoor, Schülermediation, Bücherei und Care for future angeboten. Zur Stärkung der Sozial- und Individualkompetenzen werden Kurse in Yoga und anderen Entspannungsarten angeboten.
Die Schule wird aktuell umgebaut, um zusätzliche Räume zu schaffen.


SchülerInnen
1500
1250
1000
750
500
250
SchülerInnen
2002
2003
2004
2005
2006
2007
2008
2009
2010
2011
2012
2013
2014
2015
2016
2017
2018
2019
2020
2021
2022
2023
Jahr
Gesamt
bildungsregionen-gestalten.de


Anzahl Klassen
Anzahl
2002
2003
2004
2005
2006
2007
2008
2009
2010
2011
2012
2013
2014
2015
2016
2017
2018
2019
2020
2021
2022
2023
Anzahl Klassen
bildungsregionen-gestalten.de



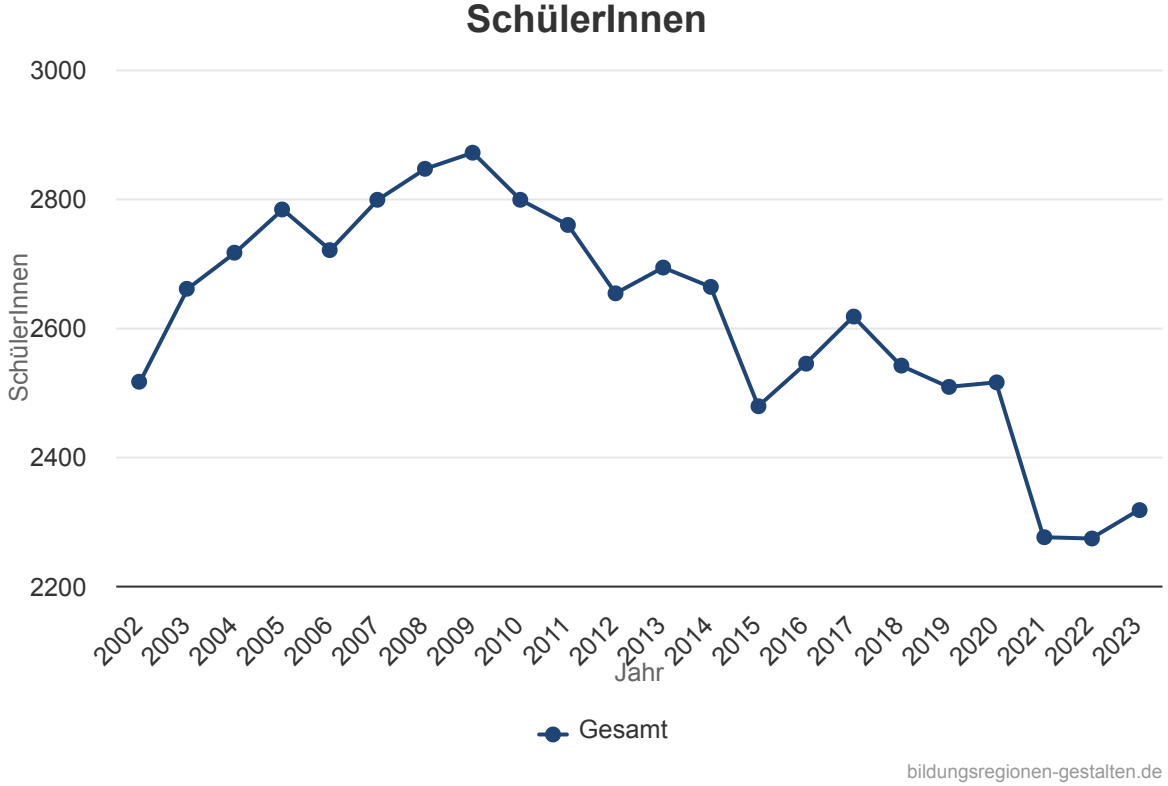
Die vorliegenden Daten bieten einen Überblick über die Entwicklung der SchülerInnenzahlen an der Realschule plus Westerburg von 2002 bis 2023 sowie Prognosen bis 2044. Die Analyse zeigt deutliche Schwankungen und Trends in den SchülerInnenzahlen über die Jahre hinweg.
Die SchülerInnenzahlen an der Realschule plus am Schlossberg zeigen zwischen 2002 und 2023 verschiedene Trends. Im Jahr 2002 lag die Zahl bei 1453 und sank bis 2008 auf 1214. Danach setzte sich der Abwärtstrend fort, wobei die SchülerInnenzahl im Jahr 2011 auf 855 fiel und 2013 ein Tiefststand von 622 erreicht wurde. Hier hat die Strukturreform zu der Veränderung geführt. Die folgenden Jahre zeigten eine Stabilisierung mit Werten wie 564 im Jahr 2015 und 532 im Jahr 2016. Ab 2017 stabilisierten sich die Zahlen weiter bei rund 520 bis 552 SchülerInnen bis 2023.

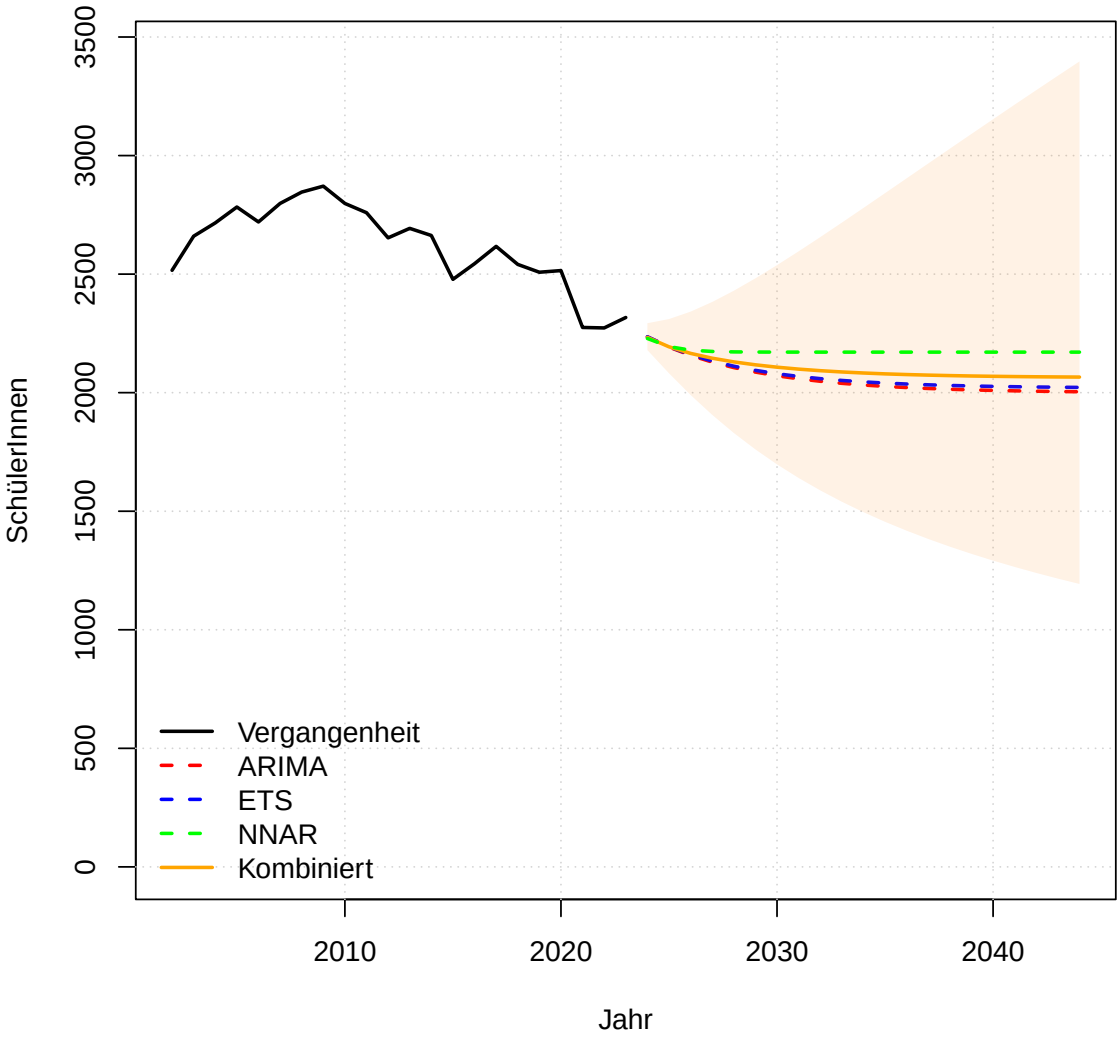
Für die Prognosen der SchülerInnenzahlen wurden verschiedene statistische Modelle verwendet: ARIMA, ETS, NNAR und eine kombinierte Methode. Diese Modelle bieten unterschiedliche Vorhersagen für die zukünftige Entwicklung der SchülerInnenzahlen, zeigen jedoch insgesamt eine Tendenz zur Stabilisierung und leichten Erhöhung.
Die ARIMA-Prognosen zeigen eine leichte Erhöhung der SchülerInnenzahlen, von 546 im Jahr 2024 auf 605 im Jahr 2044. Dieses Modell berücksichtigt historische Trends und Schwankungen, um zukünftige Werte vorherzusagen.
Die ETS-Prognosen weisen auf eine ähnliche Tendenz hin, wobei die SchülerInnenzahlen von 546 im Jahr 2024 auf 691 im Jahr 2044 steigen. Die ETS-Methode betont dabei die Bedeutung saisonaler Muster und Trends in den Daten.
Die NNAR-Methode prognostiziert einen konstanten Wert von 528 SchülerInnen. Diese Methode verwendet neuronale Netzwerke, um komplexe Muster in den historischen Daten zu erkennen und in die Vorhersagen einfließen zu lassen.
Die kombinierte Methode zeigt ebenfalls eine Stabilisierung und leichte Erhöhung der SchülerInnenzahlen, von 542 im Jahr 2024 auf 608 im Jahr 2044.
Alle Modelle weisen Unsicherheitsbereiche auf. Diese Bereiche zeigen, wie stark die tatsächlichen SchülerInnenzahlen von den Prognosen abweichen könnten und geben ein Maß für die Unsicherheit in den Vorhersagen. Trotz dieser Unsicherheiten ist der allgemeine Trend, dass die SchülerInnenzahlen in den nächsten zwei Jahrzehnten leicht steigen werden.

6.5.4 Berufsbildende Schule Westerburg

Die Berufsbildende Schule Westerburg in Trägerschaft des Westerwaldkreises ist eine Bildungseinrichtung, die sich als Vorreiter für innovative Lehr- und Lernkonzepte versteht. In einer Zeit, in der sich die Welt des Lernens ständig verändert und die Anforderungen an die berufliche und gesellschaftliche Handlungsfähigkeit immer komplexer werden, setzt die Schule auf ein flexibles und zukunftsorientiertes Konzept, das die individuelle Förderung der SchülerInnen in den Mittelpunkt stellt.
Im Zentrum des schulischen Konzepts steht die Idee der „klassenlosen Schule“, die traditionelle Strukturen aufbricht und den Weg für eine neue Art des Lernens ebnet. Dieses Konzept basiert auf der Bildung von Lernerteams und Lerngruppen, die nach berufs- oder fachübergreifenden Kriterien zusammengestellt werden. Diese Gruppen bestehen in der Regel aus vier Schülern, die gemeinsam an einem Gruppentisch arbeiten. Mehrere dieser Lernerteams bilden eine Lerngruppe, die wiederum in Lernbereichen organisiert ist. Jeder Lernbereich wird von mehreren LehrerInnen betreut, die als Lernbegleiter fungieren. Diese Lernbegleiter sind nicht nur fachlich qualifiziert, sondern auch pädagogisch und didaktisch geschult, um die Lernprozesse der SchülerInnen zu unterstützen.
Das pädagogische Konzept der BBS Westerburg zielt darauf ab, den SchülerInnen eine Lernumgebung zu bieten, in der sie ihre individuellen Lernstrategien entwickeln und optimieren können. Die Lernbegleiter geben dabei Hinweise zur Vorgehensweise, unterstützen die SchülerInnen bei der Entwicklung ihrer Strategien und stehen ihnen bei fachlichen Fragen zur Seite. Die SchülerInnen lernen in diesem Umfeld nicht nur, eigenverantwortlich und intrinsisch motiviert zu arbeiten, sondern auch, im Team zu agieren und gemeinsam mit anderen Lernziele zu erreichen. Diese Fähigkeiten sind in einer sich immer schneller verändernden Welt von größter Bedeutung, da sie die SchülerInnen befähigen, sich kontinuierlich neues Wissen anzueignen und ihre berufliche und gesellschaftliche Handlungsfähigkeit aufrechtzuerhalten.

Ein weiterer wichtiger Aspekt des schulischen Konzepts ist die mediale Ausstattung und der barrierefreie Zugang zum Internet. Die BBS Westerburg legt großen Wert darauf, dass die SchülerInnen in der Lage sind, sich selbstständig und flexibel Wissen anzueignen. Dabei spielt die Förderung der Medienkompetenz eine zentrale Rolle. Durch den Einsatz moderner Technologien werden die SchülerInnen befähigt, webbasiertes Lernen zu nutzen und ihre digitalen Fähigkeiten zu erweitern. Dies ist besonders wichtig, da digitale Kompetenzen in nahezu allen Berufsfeldern eine immer größere Bedeutung erlangen. Die Berufsbildende Schule in Westerburg bietet neben der Berufsschule mit den Zweigen Gewerbe und Technik, Hauswirtschaft und Nahrung sowie Wirtschaft und Verwaltung, zwei Fachschulen für Organisation und Führung sowie Sozialpädagogik und eine Fachschule für Altenpflege an. Die Höhere Berufsfachschule hat die Zweige Informatik und Sozialassistenz. Daneben können die SchülerInnen die Höhere Berufsfachschule oder das Berufliche Gymnasium besuchen und den Master of Arts erwerben, welcher von Auslandspraktika begleitet wird.
Die Berufsbildende Schule Westerburg ist Europaschule, Botschafterschule des Europaparlaments, zertifiziert als Grenzenlosschule sowie Schule ohne Rassismus. Die Schule hat Partnerschaften mit China und Irland und gehört dem Netzwerk XARXAFP an, das den internationalen Austausch von Unternehmen, Schulen und Ausbildungszentren in europäischen Städten koordiniert.



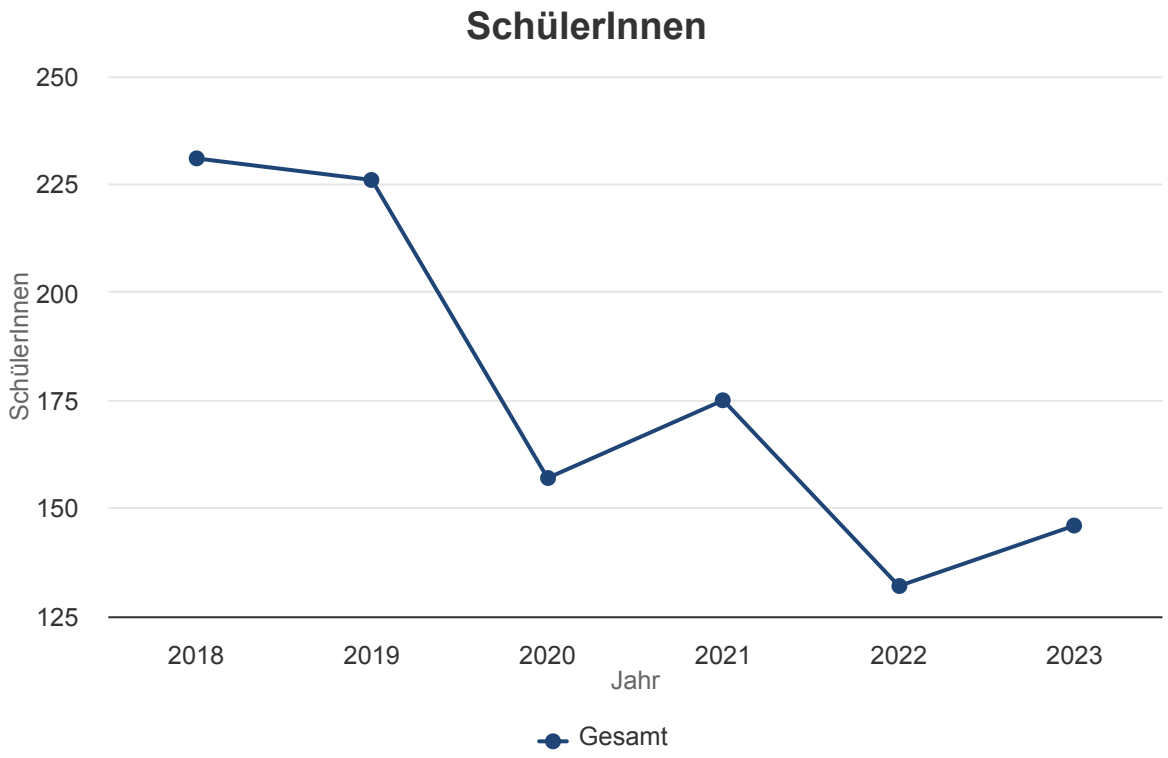


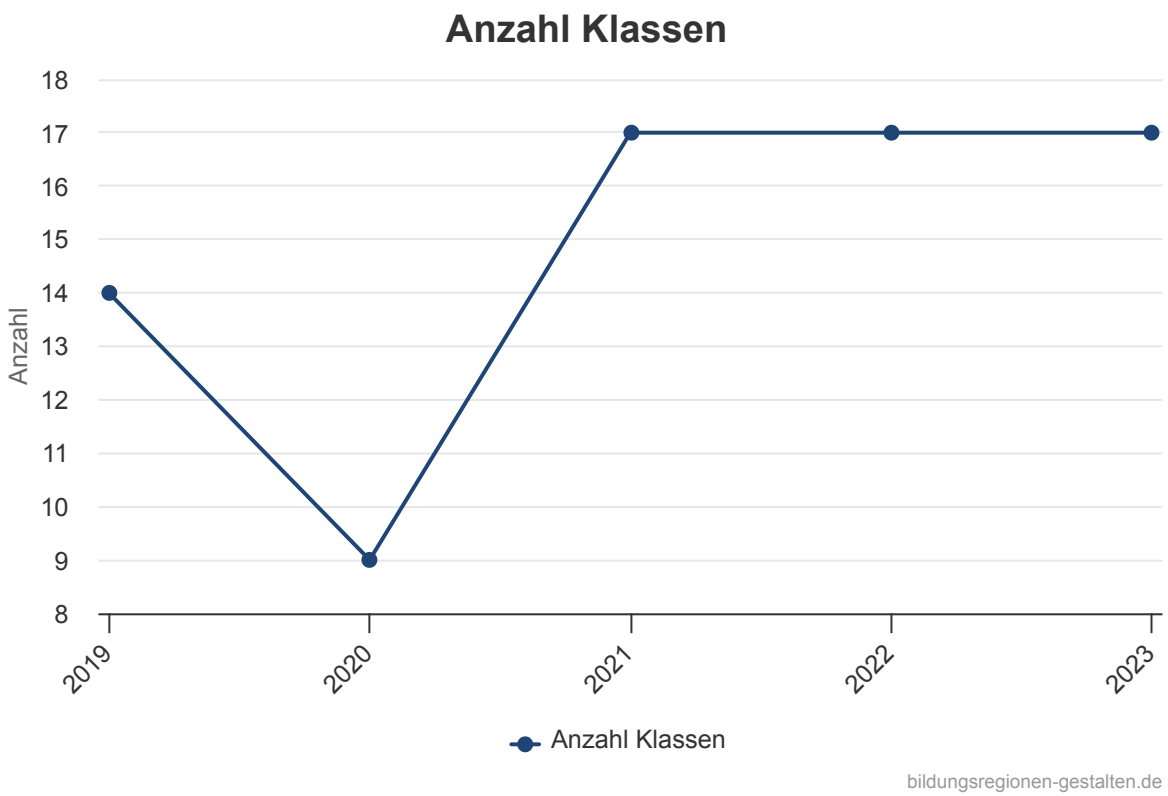
Die vorliegenden Daten bieten einen Überblick über die Entwicklung der SchülerInnenzahlen an der Berufsbildende Schule Westerburg von 2002 bis 2023 sowie Prognosen bis 2044. Die Analyse zeigt deutliche Schwankungen und Trends in den SchülerInnenzahlen über die Jahre hinweg.
Die SchülerInnenzahlen an der Schule zeigen zwischen 2002 und 2023 verschiedene Trends. Im Jahr 2002 lag die Zahl bei 2516 und stieg bis 2008 auf einen Höchststand von 2846. Danach begannen die Zahlen zu schwanken. Im Jahr 2010 lag die Zahl bei 2798, und es folgte ein Abwärtstrend, der die SchülerInnenzahl bis 2015 auf 2478 fallen ließ. Ab 2016 stabilisierten sich die Zahlen, wobei sie 2023 bei 2317 SchülerInnen lagen.
Für die Prognosen der SchülerInnenzahlen wurden verschiedene statistische Modelle verwendet: ARIMA, ETS, NNAR und eine kombinierte Methode. Diese Modelle bieten unterschiedliche Vorhersagen für die zukünftige Entwicklung der SchülerInnenzahlen, zeigen jedoch insgesamt einen deutlichen Abwärtstrend.

Die ARIMA-Prognosen zeigen, dass die SchülerInnenzahlen von 2200 im Jahr 2024 auf 2000 im Jahr 2044 sinken könnten. Dieses Modell berücksichtigt historische Trends und Schwankungen, um zukünftige Werte vorherzusagen.
Die ETS-Prognosen weisen auf einen ähnlichen Trend hin, wobei die SchülerInnenzahlen von 2224 im Jahr 2024 auf 2009 im Jahr 2044 fallen. Die ETS-Methode betont dabei die Bedeutung saisonaler Muster und Trends in den Daten.
Die NNAR-Methode prognostiziert einen konstanten Wert von etwa 2171 SchülerInnen ab dem Jahr 2036. Diese Methode verwendet neuronale Netzwerke, um komplexe Muster in den historischen Daten zu erkennen und in die Vorhersagen einfließen zu lassen. Dieser konstante Wert scheint jedoch im Vergleich zu den historischen Daten unrealistisch hoch.
Die kombinierte Methode zeigt ebenfalls einen Rückgang der SchülerInnenzahlen.
Alle Modelle weisen Unsicherheitsbereiche auf. Diese Bereiche zeigen, wie stark die tatsächlichen SchülerInnenzahlen von den Prognosen abweichen könnten und geben ein Maß für die Unsicherheit in den Vorhersagen. Trotz dieser Unsicherheiten ist der allgemeine Trend, dass die SchülerInnenzahlen in den nächsten zwei Jahrzehnten deutlich abnehmen werden.

6.5.5 Freie Montessori-Schule Westerwald

Die Freie Montessori Schule Westerwald in Westerburg in Trägerschaft der Elterninitiative Freie Montessori-Schule Westerwald. e.V. ist eine Grund- und Realschule, die SchülerInnen befähigen möchte, ihre Potenziale zu entfalten. Fachliches und soziales Lernen sind dort verzahnt. Die Schule nimmt am Digitalpakt Schule teil. Die SchülerInnen erarbeiten selbständig das Wissen. Umweltschutz und Klimawandel sind als Wahlpflichtfach im Stundenplan verankert.
Die Schule ist im Projekt „Medienkompetenz macht Schule“ ausgezeichnet und als Schule für nachhaltige Entwicklung zertifiziert werden. Die Schule nimmt am Projekt „Schule isst besser“ teil. Auf dem Schulacker werden Hühner gehalten und Gemüse angebaut. Die SchülerInnen backen regelmäßig zusammen mit den Bewohnern des Gertrud-Bucher Hauses Plätzchen und besuchen diese auch an St. Martin.
Die Struktur der Schule lässt eine Prognose der SchülerInnenzahlen nicht zu.


SchülerInnen
250
225
200
175
150
125
SchülerInnen
2018
2019
2020
2021
2022
2023
Jahr
Gesamt
bildungsregionen-gestalten.de


Anzahl Klassen
18
17
16
15
14
13
12
11
10
9
8
Anzahl
2019
2020
2021
2022
2023
Anzahl Klassen
bildungsregionen-gestalten.de

6.6 Bildungsregion Montabaur und Wirges

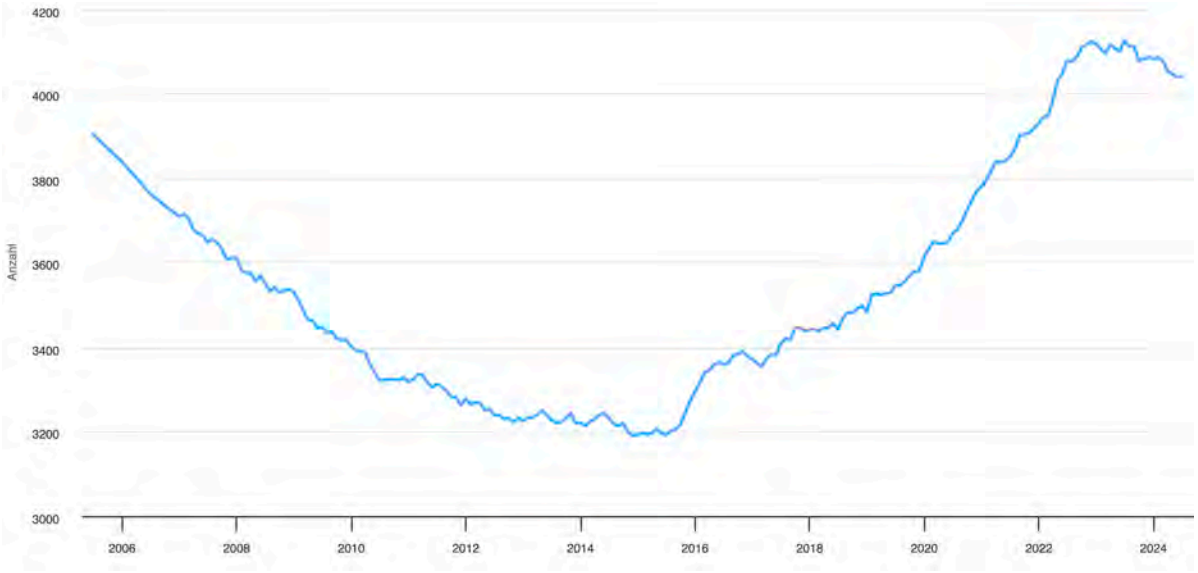


Abbildung 18: Kinder und Jugendliche bis 9 Jahre in der VG Montabaur

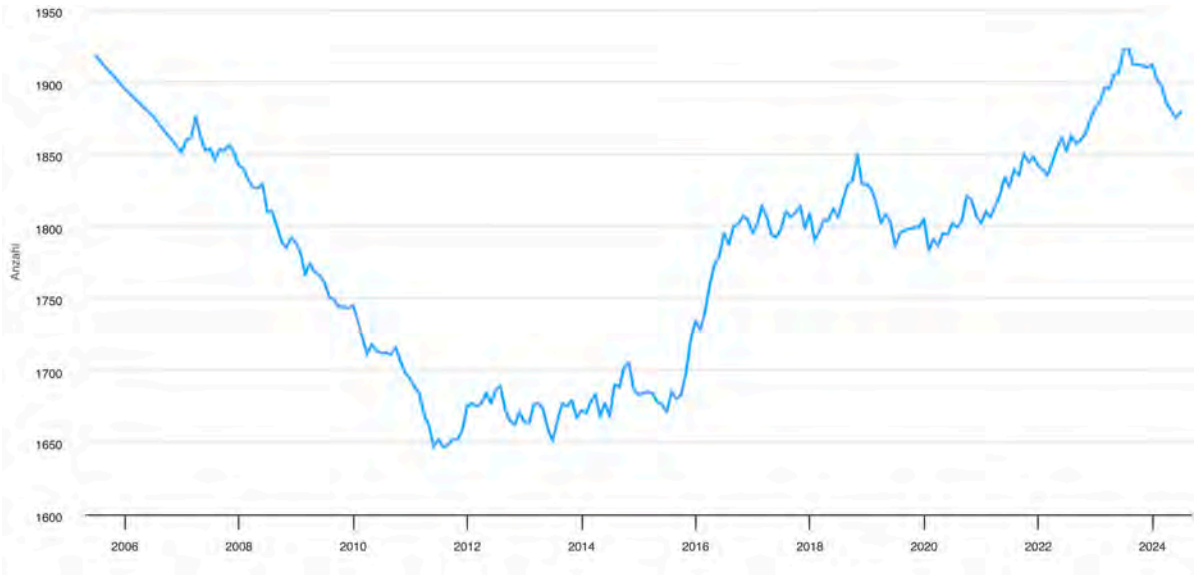


Abbildung 19: Kinder und Jugendliche bis 9 Jahre in der VG Wirges

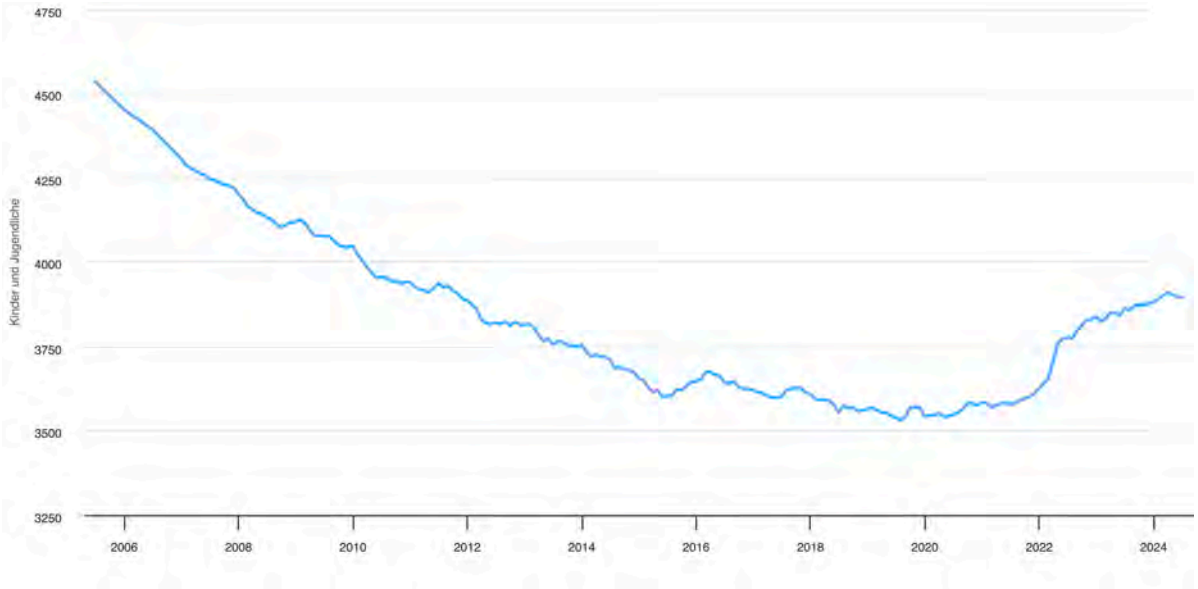


Abbildung 20: Kinder und Jugendliche 6 bis 15 Jahre in der VG Montabaur

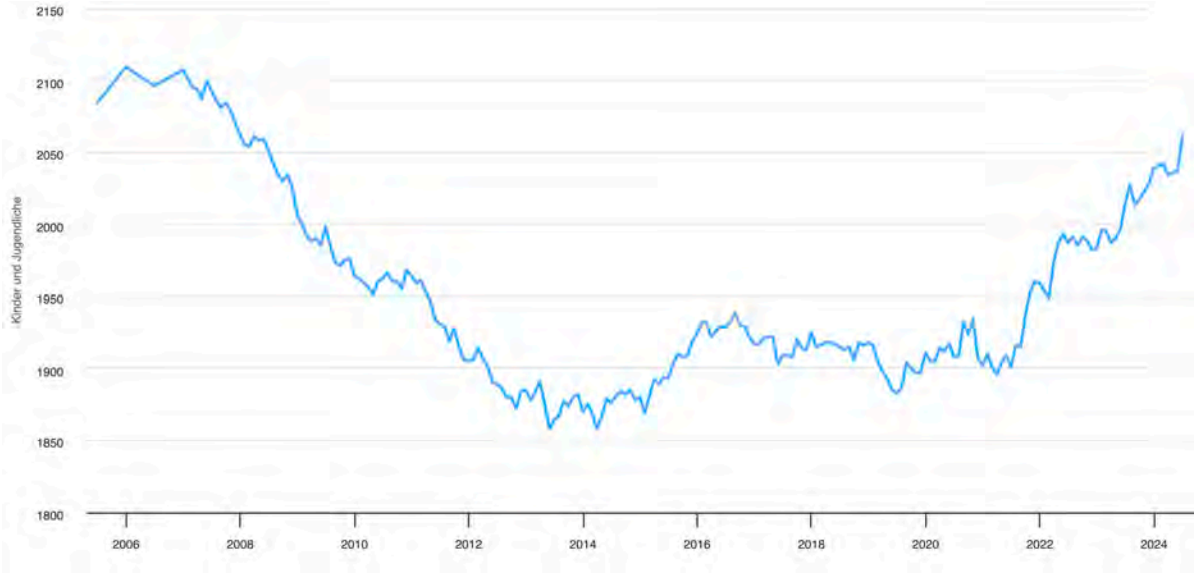


Abbildung 21: Kinder und Jugendliche 6 bis 15 Jahre in der VG Wirges

Die Bildungsregion Montabaur und Wirges im Westerwaldkreis ist eine Bildungslandschaft, die sich durch ihre vielfältigen Bildungsangebote auszeichnet. Die Region umfasst über 60.000 Einwohner und bietet eine solide Basis für die schulische und berufliche Entwicklung der SchülerInnen.
Die Region Montabaur und Wirges weist eine stabile demografische Entwicklung auf, auch wenn die Prognose des statistischen Landesamtes einen Rückgang für das Jahr 2040 vorausgesagt. Die SchülerInnenzahlen sind im Laufe der Jahre stabil geblieben, wobei es leichte Schwankungen aufgrund von Geburtenraten und Migration gab.
Die Bildungsregion Montabaur und Wirges verfügt über eine umfassende schulische Infrastruktur, die sowohl Grundschulen als auch weiterführende Schulen umfasst. Zu den weiterführenden Schulen zählen:

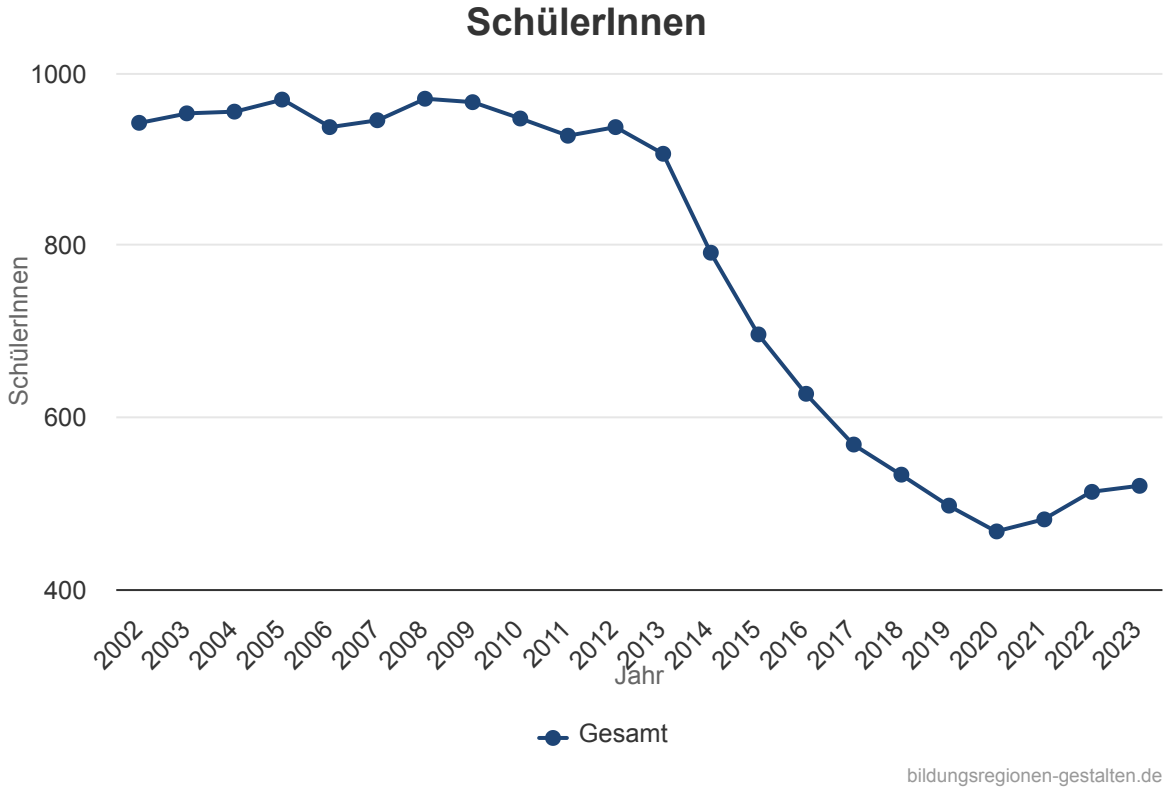
- Anne-Frank-Realschule plus in Montabaur
- Theodor-Heuss-Realschule plus in Wirges
- Freiherr-vom-Stein-Realschule in Nentershausen
- Heinrich-Roth-Schule in Montabaur
- Mons-Tabor-Gymnasium in Montabaur
- Peter-Altmeier-Gymnasium in Montabaur
- Berufsbildende Schule Montabaur
- Privates Gymnasium Raiffeisen-Campus in Dernbach

Diese Schulen bieten ein breites Spektrum an Bildungswegen und -möglichkeiten, welche den individuellen Bedürfnissen und Interessen der SchülerInnen gerecht werden.

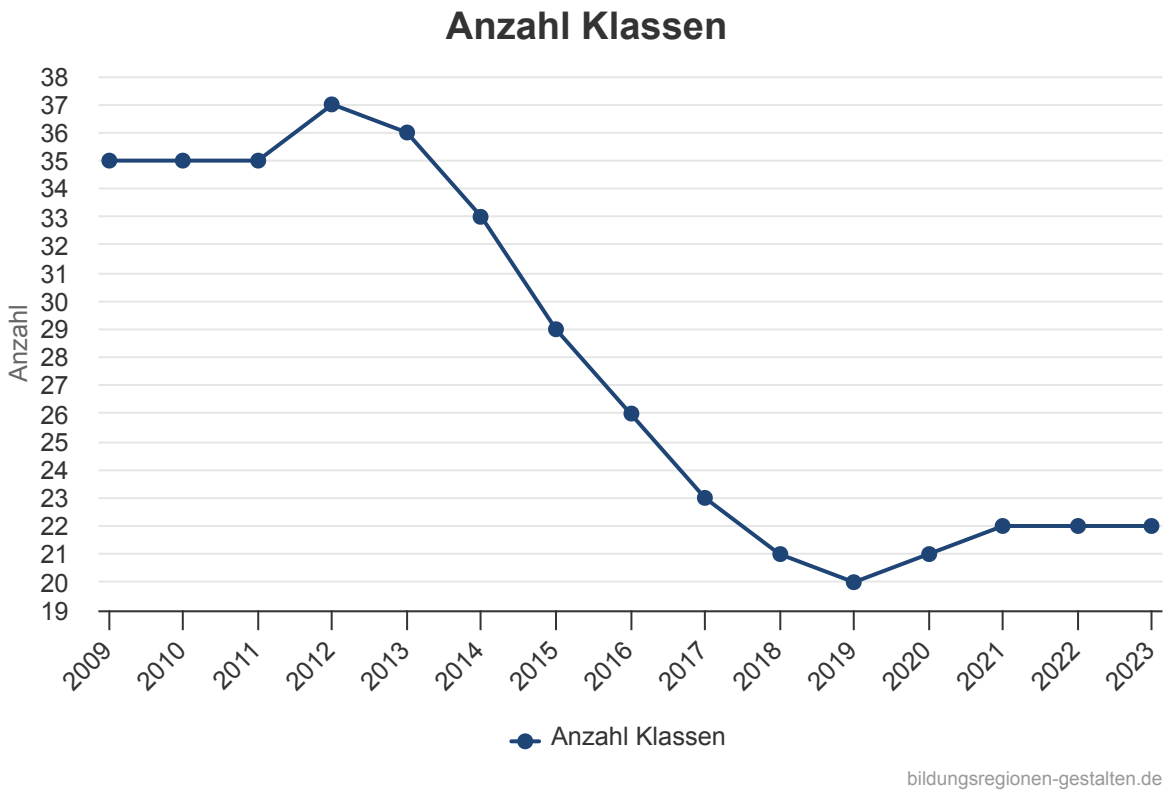
6.6.1 Anne-Frank-Realschule plus

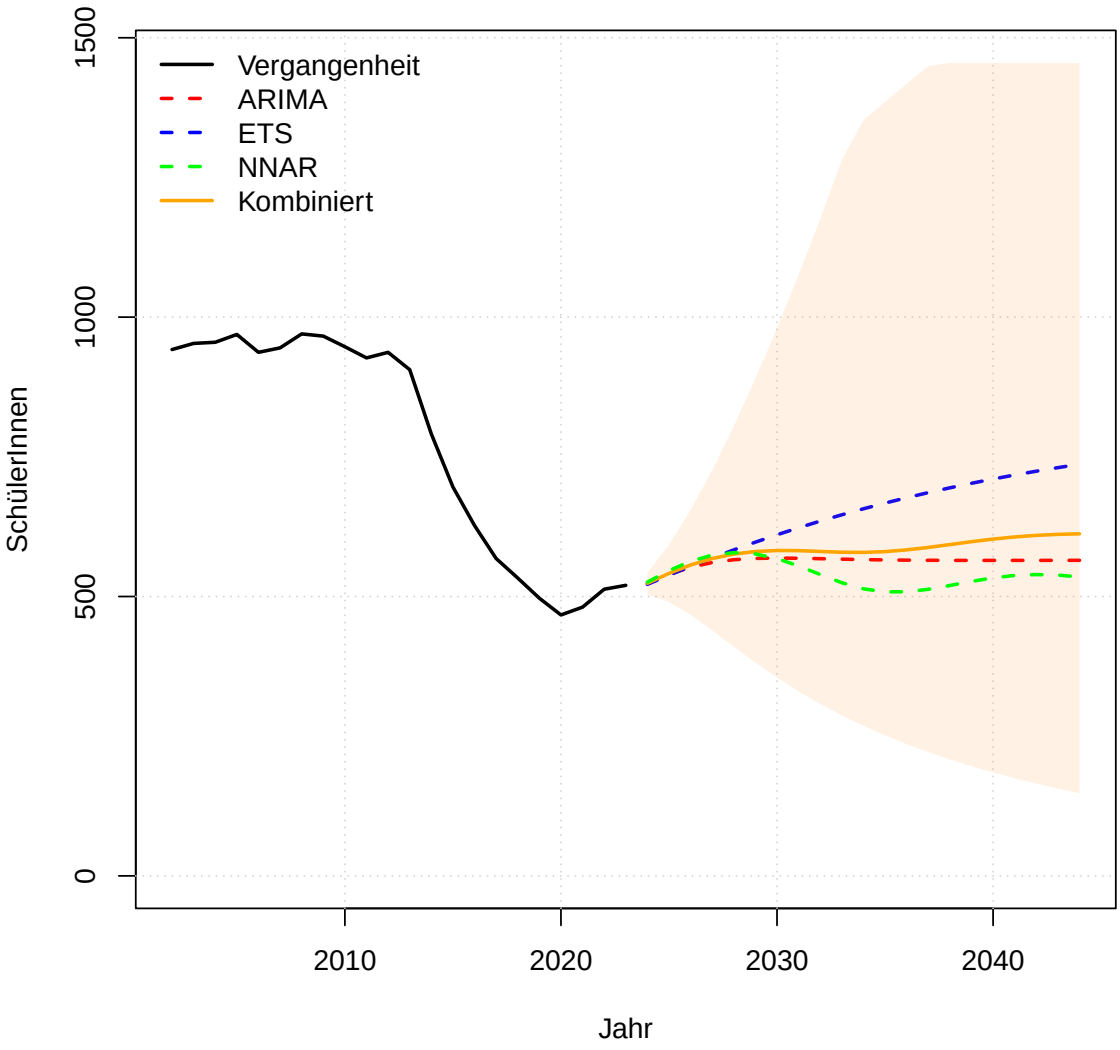
Die Anne-Frank-Realschule plus in Montabaur ist in Trägerschaft des Westerwaldkreises und eine kooperative Schule sowie inklusive Schwerpunktschule. Obwohl die Schule Halbtagsschule ist, bietet sie Nachmittagsbetreuung in der 5. und 6. Klasse an. Hier können die SchülerInnen eine Hausaufgabenbetreuung, vertiefendes Lernen sowie Sport und Spiel besuchen. In der Orientierungsstufe können die SchülerInnen nach ihren Neigungen zusätzlich Fächer wählen. Die Wahlpflichtfächer Hauswirtschaft und Sozialwesen, Technik und Naturwissenschaft, Wirtschaft und Verwaltung, Sport und Gesundheit sowie Französisch können ab der 7. Klasse zusätzlich

gewählt werden.
Alle Klassenräume sind mit WLAN, Beamer und interaktiven Displays ausgestattet. Für die Arbeit stehen sechs Medienkoffer mit je 16 Tablets zur Verfügung.
Für jede Klassenstufe stehen Angebote zur Berufsorientierung zur Verfügung, die mit der Agentur für Arbeit koordiniert sind. An den Nachmittagen werden Arbeitsgemeinschaften mit den Schwerpunkten Sport, Kunst, Musik, Soziales, Theater und Mofa angeboten.
Aktuell wird ein neues Gebäude für die Schule gebaut. Der Neubau wird die Attraktivität der Schule durch eine moderne räumliche Gestaltung steigern.



Die rückläufigen SchülerInnenzahlen von 2013 bis 2020 sind auf die Strukturreform zurückzuführen.


Anzahl Klassen
Anzahl
38
37
36
35
34
33
32
31
30
29
28
27
26
25
24
23
22
21
20
19
2009
2010
2011
2012
2013
2014
2015
2016
2017
2018
2019
2020
2021
2022
2023
Anzahl Klassen
bildungsregionen-gestalten.de



Die vorliegenden Daten bieten einen Überblick über die Entwicklung der SchülerInnenzahlen an der Anne-Frank-Realschule plus von 2002 bis 2023 sowie Prognosen bis 2044. Die Analyse zeigt deutliche Schwankungen und Trends in den SchülerInnenzahlen über die Jahre hinweg, insbesondere nach einer Strukturreform, die zu signifikanten Änderungen führte.
Die SchülerInnenzahlen an der Schule zeigen zwischen 2002 und 2023 verschiedene Trends. Zu Beginn des Zeitraums, im Jahr 2002, lag die Zahl der SchülerInnen bei 942 und stieg bis 2009 auf einen Höchststand von 970. Danach folgte ein leichter Rückgang, der sich ab 2013 beschleunigte. Insbesondere nach 2013, als sich die Reform auswirkte, fielen die SchülerInnenzahlen drastisch von 937 SchülerInnen im Jahr 2012 auf 791 SchülerInnen im Jahr 2014 und weiter auf 533 SchülerInnen im Jahr 2018. Bis 2023 stabilisierte sich die SchülerInnenzahl auf 520 SchülerInnen .
Für die Prognosen der SchülerInnenzahlen wurden verschiedene statistische Modelle verwendet: ARIMA, ETS, NNAR und eine kombinierte Methode. Diese Modelle bieten unterschiedliche Vorhersagen für die zukünftige Entwicklung der SchülerInnen-

zahlen, zeigen jedoch insgesamt einen positiven Trend in den nächsten Jahren, bevor sich die Zahlen stabilisieren.
Die ARIMA-Prognosen zeigen, dass die SchülerInnenzahlen von 523 im Jahr 2024 auf 565 SchülerInnen im Jahr 2036 steigen könnten. Danach stabilisieren sich die Zahlen bis 2044. Dieses Modell berücksichtigt historische Trends und Schwankungen, um zukünftige Werte vorherzusagen.
Ähnlich wie ARIMA zeigen die ETS-Prognosen einen Anstieg der SchülerInnenzahlen von 523 SchülerInnen im Jahr 2024 auf etwa 740 im Jahr 2044. Die ETS-Methode betont dabei die Bedeutung saisonaler Muster und Trends in den Daten.
Die NNAR-Methode, die neuronale Netzwerke zur Vorhersage verwendet, zeigt einen konstanten Wert von 550 SchülerInnen ab dem Jahr 2032. Diese Methode kann komplexe Muster in den historischen Daten erkennen und in die Vorhersagen einfließen lassen. Der konstante Wert scheint jedoch im Vergleich zu den historischen Daten unrealistisch hoch.
Die kombinierte Methode, die die Stärken der verschiedenen Modelle zusammenführt, zeigt einen moderaten Anstieg der SchülerInnenzahlen von 523 im Jahr 2024 auf etwa 540 im Jahr 2044.
Alle Modelle weisen Unsicherheitsbereiche auf. Insbesondere durch den Schulneubau und den damit verbundenen neuen Möglichkeiten bezüglich der Konzeption der Schule. Diese Bereiche zeigen, wie stark die tatsächlichen SchülerInnenzahlen von den Prognosen abweichen könnten und geben ein Maß für die Unsicherheit in den Vorhersagen. Trotz dieser Unsicherheiten ist der allgemeine Trend ein leichter Anstieg der SchülerInnenzahlen in den nächsten zwei Jahrzehnten.

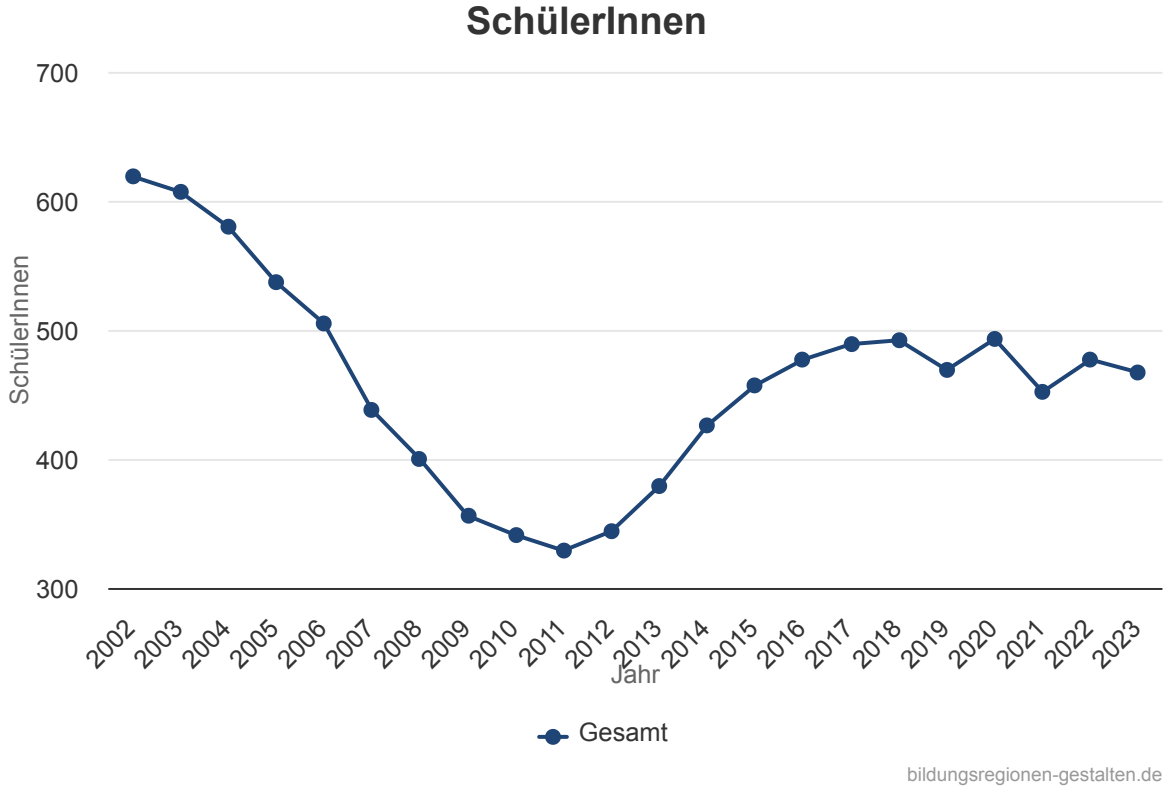
6.6.2 Theodor-Heuss-Realschule plus

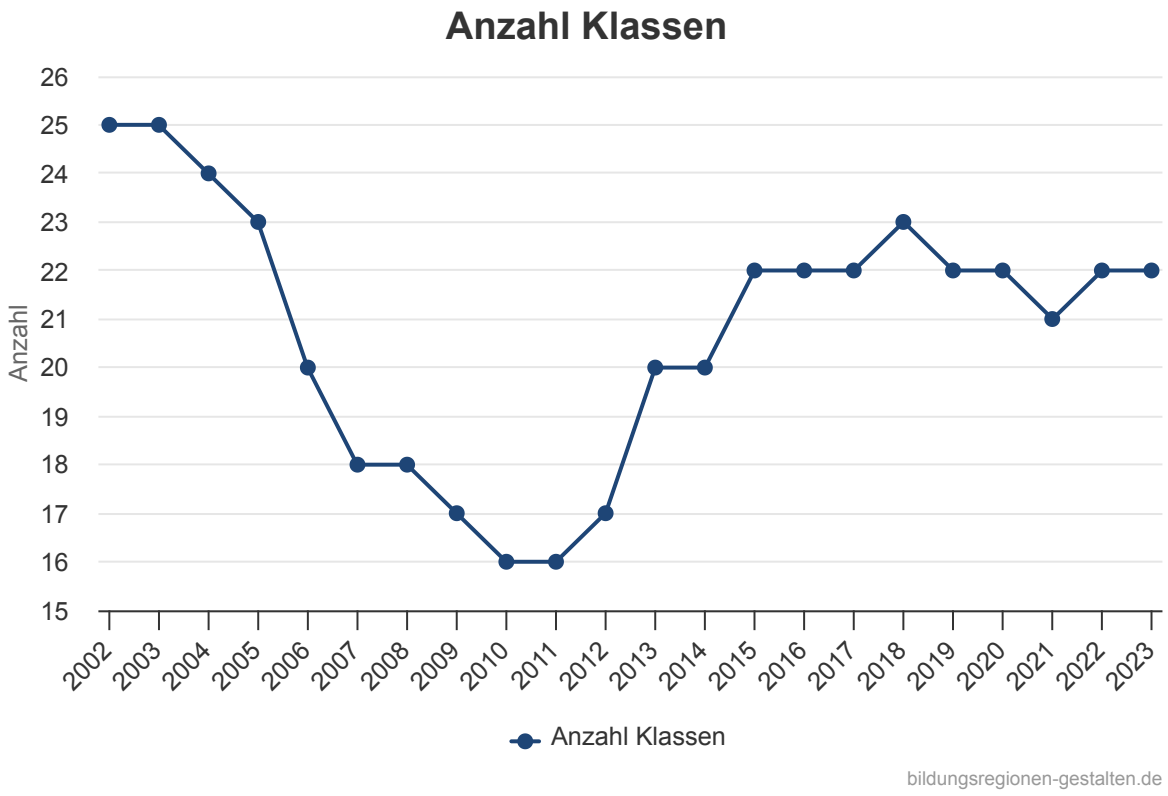
Die Theodor-Heuss-Realschule Plus in Wirges ist in Trägerschaft der Verbandsgemeinde Wirges ist eine kooperative Schule. Das Ganztagsschulangebot wird für jede Stufe angeboten und beinhaltet wie am Vormittag Fachunterricht von Lehrkräften, welcher nach der aktiven Mittagspause beginnt. Die GanztagsschülerInnen können in der fünften und sechsten Klasse das Profil Sport wählen. Die SchülerInnen arbeiten an Wochenplänen ohne Hausaufgabenbetreuung. Die Schule wendet das Doppelstundenprinzip nach Möglichkeit an.
Als Wahlpflichtfächer können die SchülerInnen unter anderem

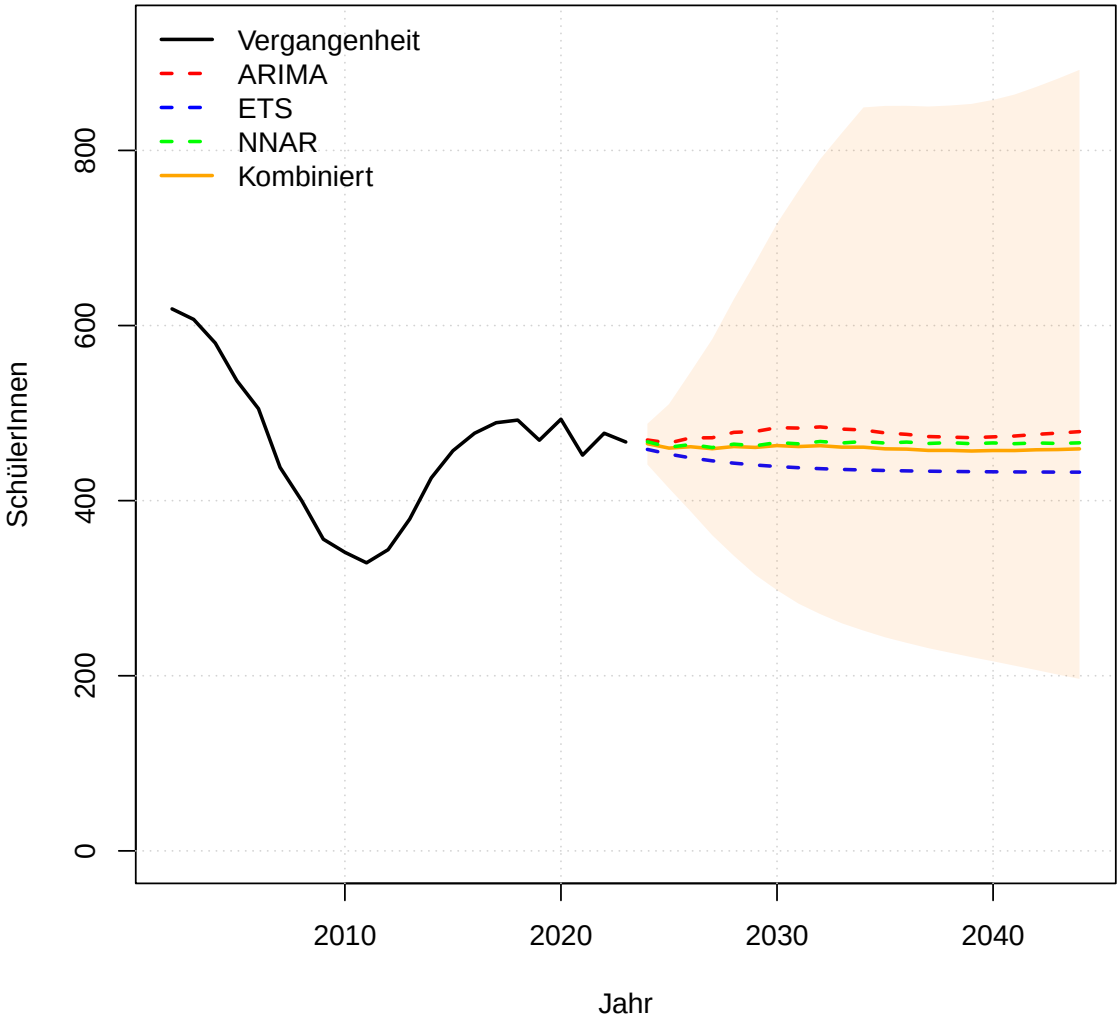
- Französisch,
- Hauswirtschaft und Sozialwesen,
- Technik und Naturwissenschaften,
- Wirtschaft und Verwaltung,
- Sport und Gesundheit sowie
- Wirtschaft und Informationstechnik

belegen.
Mittwochs werden in Arbeitsgemeinschaften die individuellen Interessen der SchülerInnen gefördert. Die Schule bietet folgende Arbeitsgemeinschaften an: Boxen macht Schule, PC Activity, Jung trifft Alt, Backen und Kochen, Fußball, Lego Education, Kreative Kunst, Modellbau, Social Media, Schach, Schulgarten, Schulsanitätsdienst, Schwimmen, Triathlon, Tennis, Schülercafé, Textil und Volleyball.
In der Orientierungsstufe werden die SchülerInnen in den Fächern Deutsch und Mathematik gefördert. In den darauf folgenden Klassenstufen der Berufsreife werden die Kenntnisse in Mathematik und Deutsch in einem zusätzlichen Förderangebot vertieft.

Ein festes Lehrerteam arbeitet im Zweig Berufsorientierung eng mit Unternehmen zusammen. Wöchentlich wird eine Berufsberatung der Bundesagentur für Arbeit angeboten. Zum Kennenlernen der Berufe werden Praxistage und Betriebspraktika durchgeführt. Die SchülerInnen nehmen an „Girls- und Boys Days“ teil und werden von Schulpaten bei der Berufswahl unterstützt.
Gemeinsame Regeln sind in der Schulvereinbarung festgelegt und werden durch Haus- und Klassenordnung konkretisiert.




Anzahl Klassen
Anzahl
26
25
24
23
22
21
20
19
18
17
16
15
2002
2003
2004
2005
2006
2007
2008
2009
2010
2011
2012
2013
2014
2015
2016
2017
2018
2019
2020
2021
2022
2023
Anzahl Klassen
bildungsregionen-gestalten.de

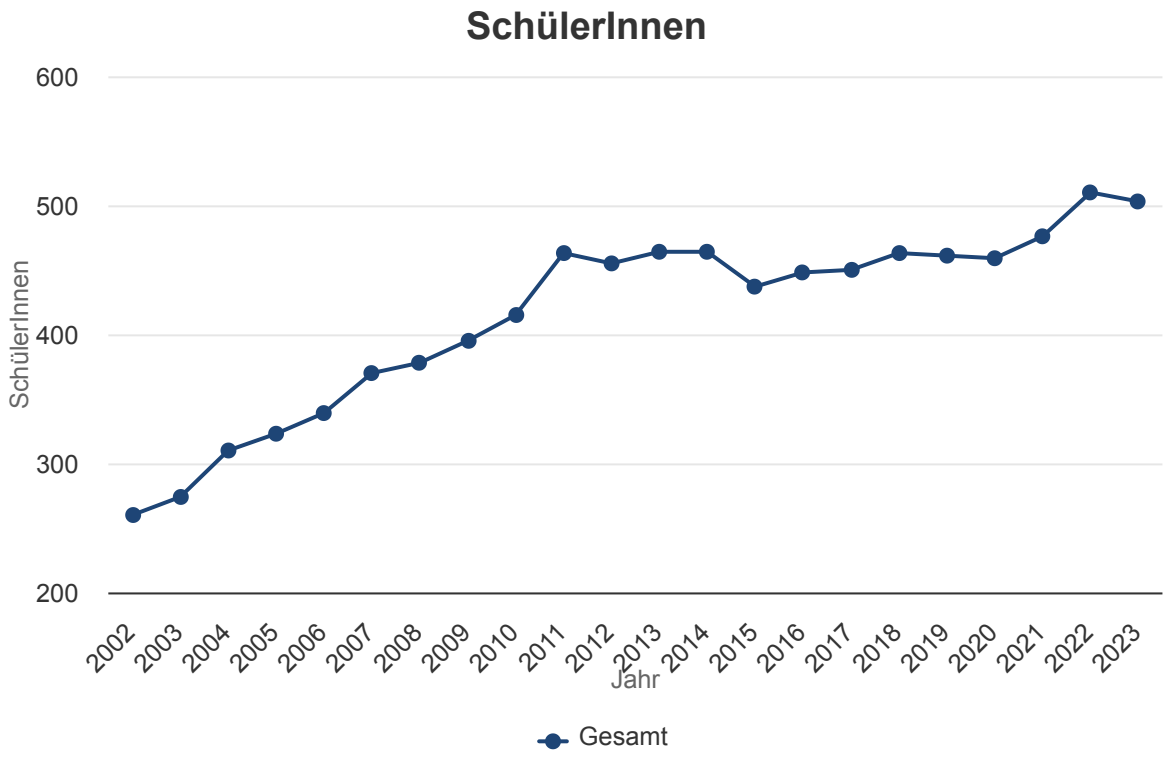


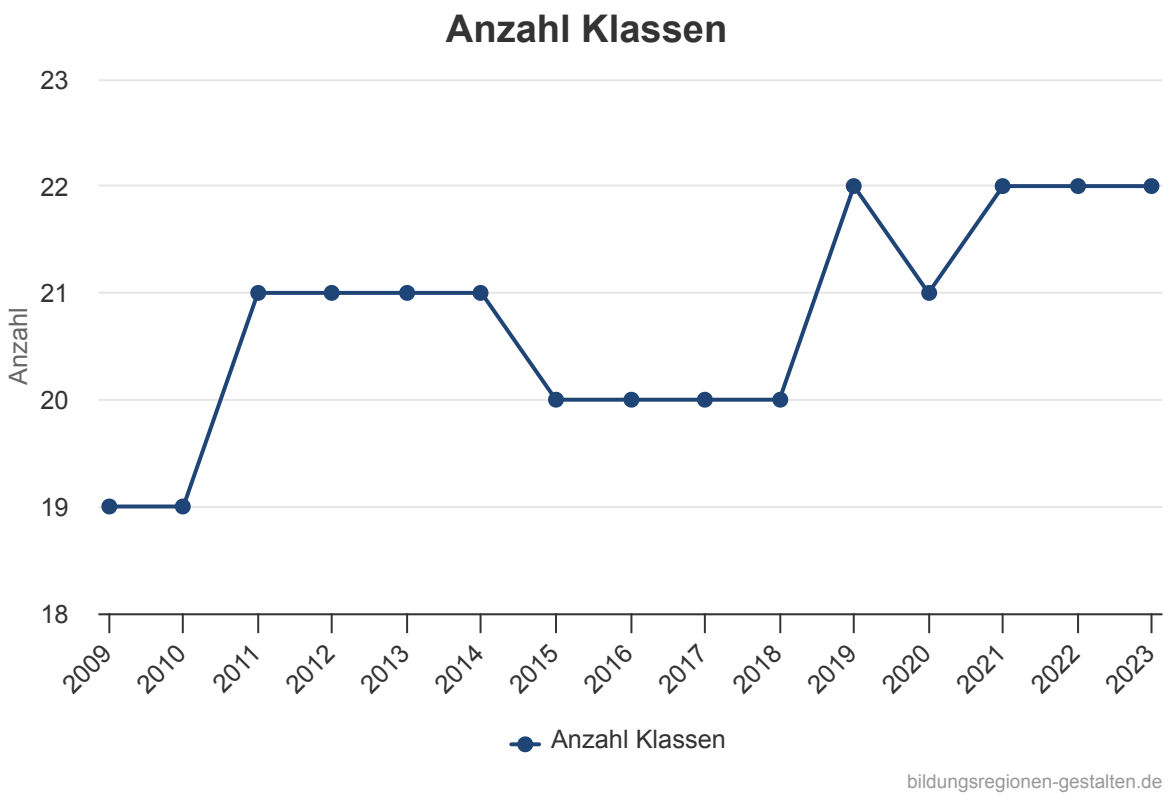
Die Daten zeigen die Entwicklung der SchülerInnenzahlen an der Theodor-Heuss-Realschule plus von 2002 bis 2023 sowie Prognosen bis 2044. Diese Analyse gibt Einblicke in historische Trends und zukünftige Erwartungen.
Die SchülerInnenzahlen an der Schule zeigen von 2002 bis 2023 Schwankungen und unterschiedliche Trends. Im Jahr 2002 lag die SchülerInnenzahl bei 619 und sank bis 2011 kontinuierlich auf 329. Danach stiegen die Zahlen wieder an und erreichten 2018 mit 492 einen Höhepunkt. Seitdem gab es leichte Schwankungen, wobei die Zahlen 2023 bei 467 lagen.
Für die Prognosen der SchülerInnenzahlen wurden verschiedene statistische Modelle verwendet: ARIMA, ETS, NNAR und eine kombinierte Methode. Diese Modelle bieten unterschiedliche Vorhersagen für die zukünftige Entwicklung der SchülerInnenzahlen.
Die ARIMA-Prognosen zeigen, dass die SchülerInnenzahlen leicht sinken könnten. Dieses Modell berücksichtigt historische Trends und Schwankungen, um zukünftige Werte vorherzusagen.

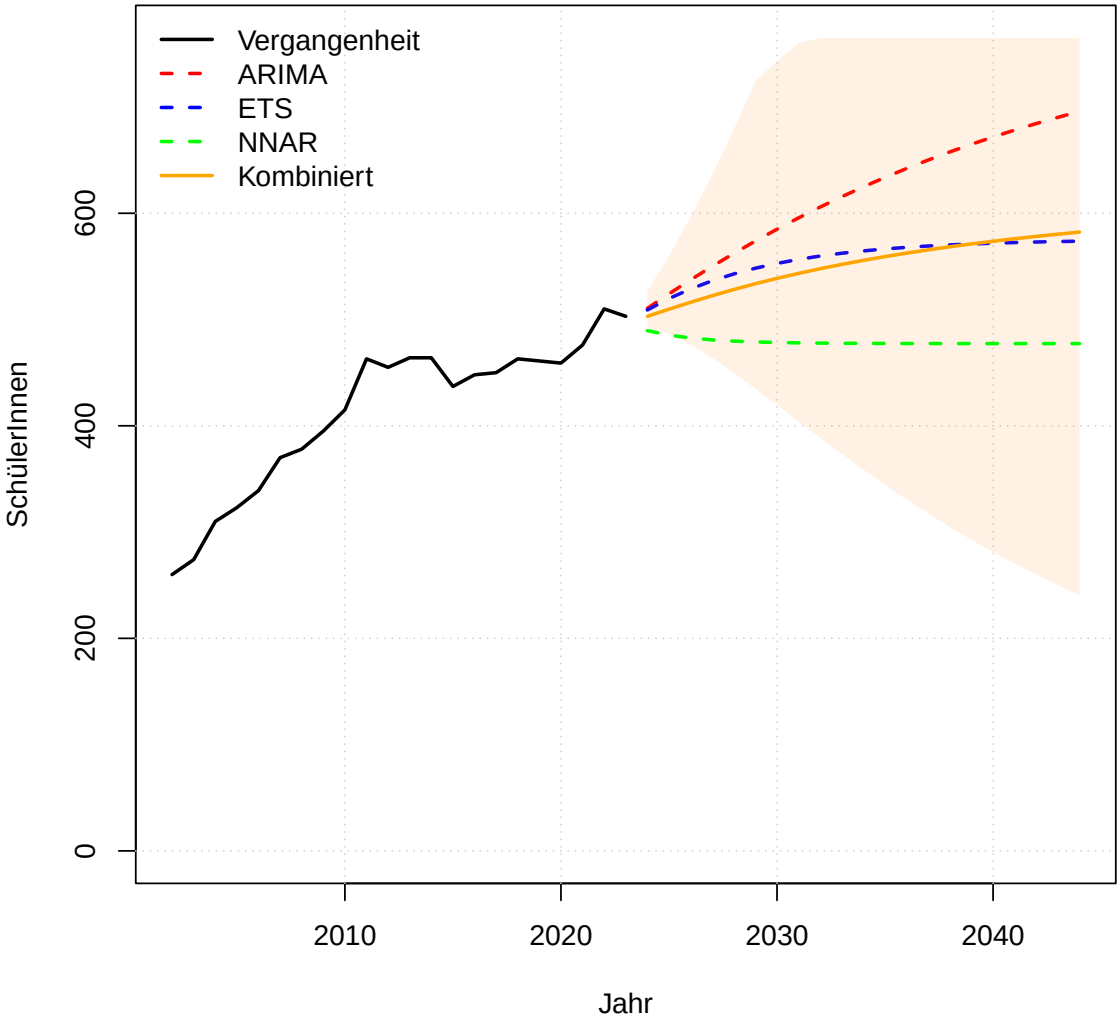
Ähnlich wie ARIMA zeigen die ETS-Prognosen einen leichten Rückgang der SchülerInnenzahlen. Die ETS-Methode betont die Bedeutung saisonaler Muster und Trends in den Daten.
Die NNAR-Methode, die neuronale Netzwerke zur Vorhersage verwendet, zeigt einen konstanten Wert von circa 490 SchülerInnen. Diese Methode kann komplexe Muster in den historischen Daten erkennen und in die Vorhersagen einfließen lassen. Der konstante Wert scheint jedoch im Vergleich zu den historischen Daten unrealistisch hoch.
Die kombinierte Methode, die die Stärken der verschiedenen Modelle zusammenführt, zeigt einen leichten Rückgang der SchülerInnenzahlen.
Alle Modelle weisen Unsicherheitsbereiche auf. Diese Bereiche zeigen, wie stark die tatsächlichen SchülerInnenzahlen von den Prognosen abweichen könnten und geben ein Maß für die Unsicherheit in den Vorhersagen. Trotz dieser Unsicherheiten ist der allgemeine Trend ein leichter Rückgang der SchülerInnenzahlen in den nächsten zwei Jahrzehnten.

6.6.3 Freiherr-vom-Stein-Realschule plus Nentershausen

Die Freiherr-vom-Stein Realschule plus in Nentershausen ist in Trägerschaft der Verbandsgemeinde Montabaur ist eine kooperative Schule mit Ganztagsangebot. Die Schule ist Schwerpunktschule und als Schule mit Medienkompetenz qualifiziert. Die 500 SchülerInnen können halbjährlich zwischen dem Halb- und Ganztagsangebot wechseln. Ab der 7. Klasse können die SchülerInnen aus 20 Arbeitsgemeinschaften wählen. Neben den Lehrkräften arbeiten Schulsozialarbeiter, pädagogische Fachkräfte und Berufsberater der Bundesagentur für Arbeit im Ganztagsbereich. Im Konzept steht das kindgerechte Lernen im Vordergrund.
Neben den musischen Angeboten „Schulchor“ und „Band“ können die SchülerInnen Ernährungsangebote wählen, Schülertreff und Schülerzeitung gestalten oder Angebote zur Entspannung nutzen. Alljährlich bietet die Schule eine Skifreizeit an.
In der Klassenstufen 8 und 9 finden verpflichtende 14-tägige Berufspraktika statt. Für die SchülerInnen des Zweiges Berufsreife finden in der 8. Klasse wöchentliche Praxistage statt. Die Schule unterstützt die SchülerInnen bei der Suche nach Praktikumsplätzen, Bewerbungsgesprächen und Firmenkontakten.


SchülerInnen
600
500
400
300
200
SchülerInnen
2002
2003
2004
2005
2006
2007
2008
2009
2010
2011
2012
2013
2014
2015
2016
2017
2018
2019
2020
2021
2022
2023
Jahr
Gesamt
bildungsregionen-gestalten.de


Anzahl Klassen
23
22
21
20
19
18
Anzahl
2009
2010
2011
2012
2013
2014
2015
2016
2017
2018
2019
2020
2021
2022
2023
Anzahl Klassen
bildungsregionen-gestalten.de

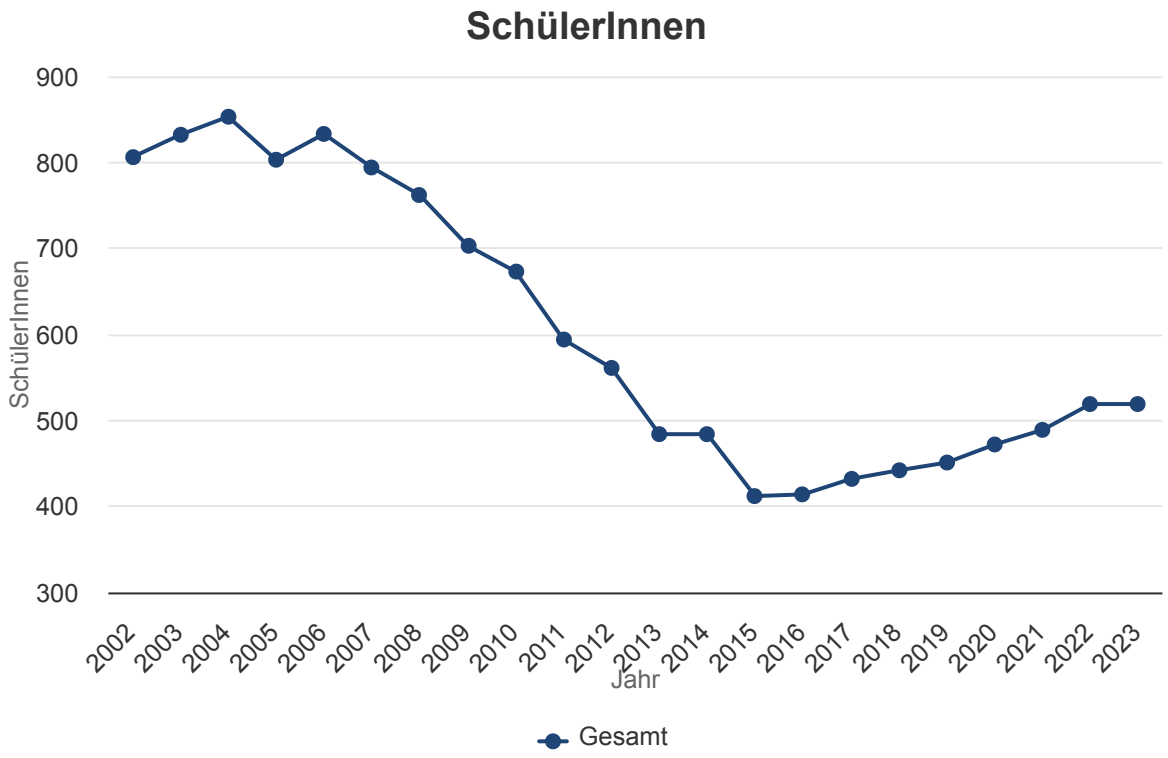


Die Daten zeigen die Entwicklung der SchülerInnenzahlen an der Freiherr-vom-Stein-Realschule von 2002 bis 2023 sowie Prognosen bis 2044. Diese Analyse bietet einen Überblick über historische Trends und zukünftige Erwartungen.
Die SchülerInnenzahlen an der Schule zeigen von 2002 bis 2023 signifikante Schwankungen. Im Jahr 2002 lag die SchülerInnenzahl bei 260 und stieg kontinuierlich bis 2011 auf 463. Danach blieben die Zahlen bis 2018 relativ stabil zwischen 437 und 464. Von 2019 bis 2023 zeigen die Daten einen weiteren Anstieg und schließlich eine Stabilisierung, wobei 2023 eine SchülerInnenzahl von 503 erreicht wurde.
Für die Prognosen der SchülerInnenzahlen wurden verschiedene statistische Modelle verwendet: ARIMA, ETS, NNAR und eine kombinierte Methode. Diese Modelle bieten unterschiedliche Vorhersagen für die zukünftige Entwicklung der SchülerInnenzahlen.
Die ARIMA-Prognosen zeigen einen stetigen Anstieg der SchülerInnenzahlen. Dieses Modell berücksichtigt historische Trends und Schwankungen, um zukünftige Werte vorherzusagen.

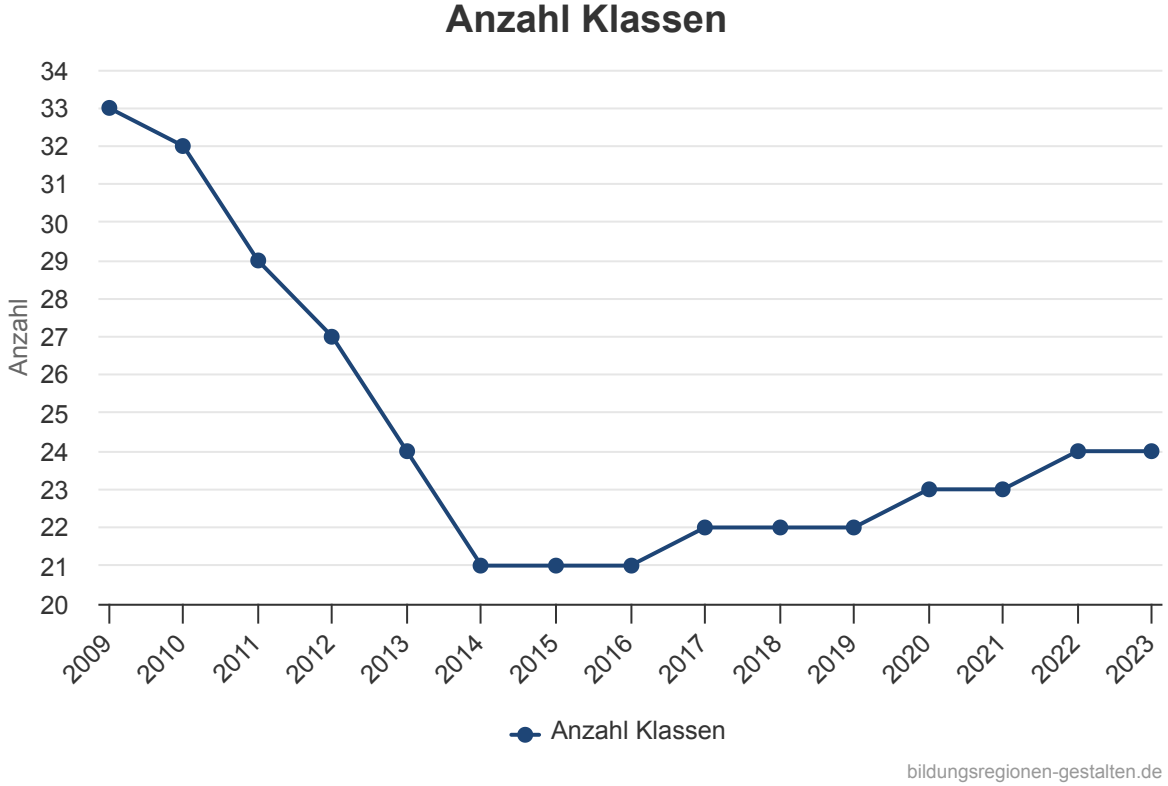
Die ETS-Prognosen zeigen ebenfalls einen stetigen Anstieg der SchülerInnenzahlen. Die ETS-Methode betont die Bedeutung saisonaler Muster und Trends in den Daten. Die NNAR-Methode, die neuronale Netzwerke zur Vorhersage verwendet, zeigt konstant einen Wert von circa 565 SchülerInnen. Diese Methode kann komplexe Muster in den historischen Daten erkennen und in die Vorhersagen einfließen lassen.
Die kombinierte Methode, die die Stärken der verschiedenen Modelle zusammenführt, zeigt einen moderaten Anstieg.
Alle Modelle weisen Unsicherheitsbereiche auf. Diese Bereiche zeigen, wie stark die tatsächlichen SchülerInnenzahlen von den Prognosen abweichen könnten und geben ein Maß für die Unsicherheit in den Vorhersagen. Trotz dieser Unsicherheiten zeigt sich ein allgemeiner Trend eines moderaten Anstiegs der SchülerInnenzahlen in den nächsten zwei Jahrzehnten.

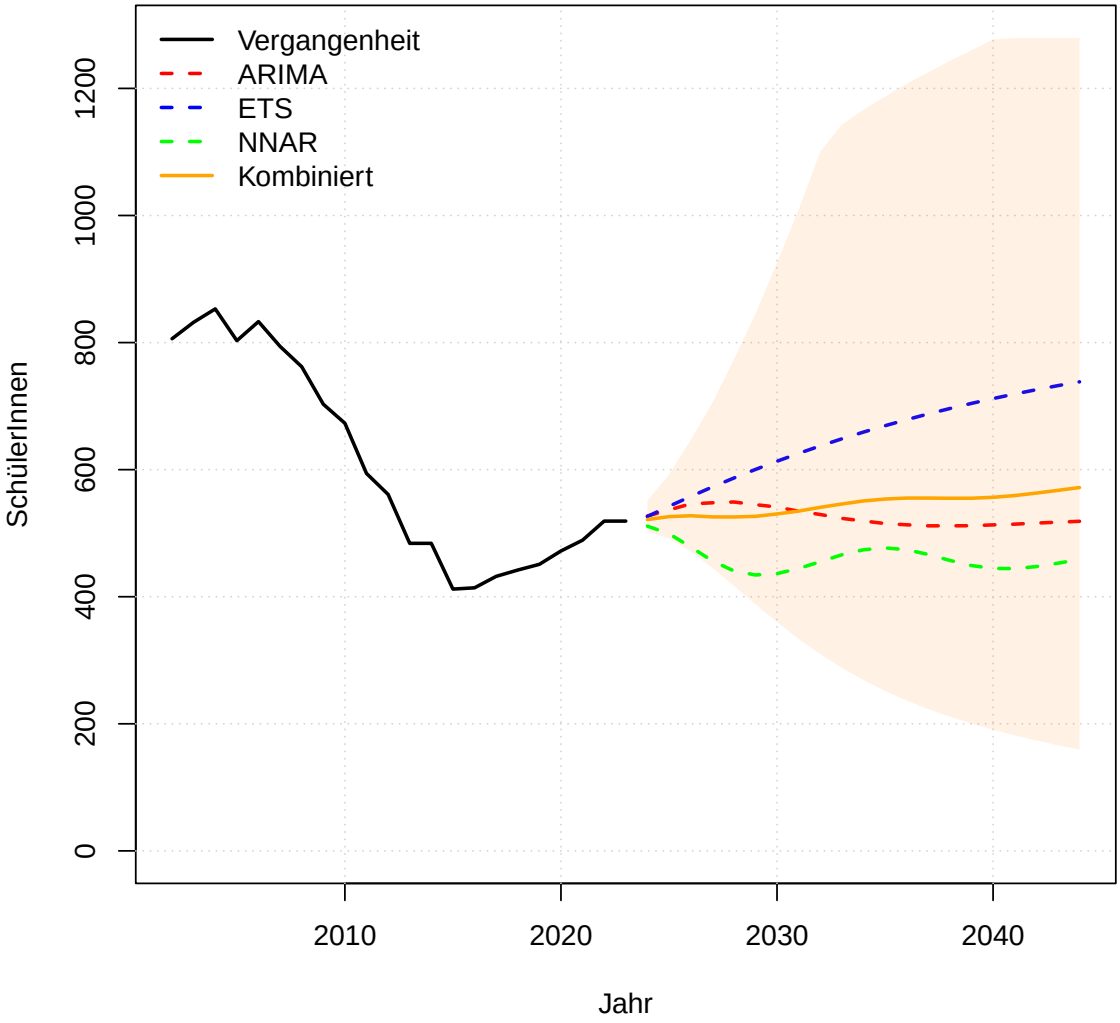
6.6.4 Heinrich-Roth-Realschule plus

Die Heinrich-Roth-Realschule plus in Montabaur ist in Trägerschaft der Verbandsgemeinde Montabaur ist eine kooperative Schule in Angebotsform. Die Schule hat das Leitbild „Stärken stärken, Gemeinschaft leben und Persönlichkeit entwickeln“. Sie bietet die Abschlüsse Berufsreife und qualifizierte Sekundarstufe I an.
Einmal wöchentlich steht die Bundesagentur für Arbeit als Ansprechpartner zur Berufsberatung zur Verfügung. Die Schule ist ICDL (internationaler Computerführerschein) Prüfungszentrum mit Schwerpunkt der Office Programme. Die MINT zertifizierte Schule legt die Schwerpunkte auf die Fächer Informatik, Mathematik, Naturwissenschaften und Technik. Die Heinrich-Roth-Realschule plus ist Ganztagsschule in Angebotsform. Im Ganztagsunterricht sind tägliche Vertiefungsstunden und wöchentliche eine EVA (eigenverantwortliches Arbeiten) Stunde verankert. Es werden über 25 Arbeitsgemeinschaften von außerschulichen Partnern und LehrerInnen am Donnerstag angeboten.
In den 8. und 9. Klassen werden Betriebspraktika angeboten. Für die SchülerInnen mit dem Abschlussziel Berufsreife werden wöchentliche Praxistage angeboten. Um den Teamgeist und die Bewegung zu stärken, hat die Schule eine Sportklasse in einer der Ganztagsklassen im 5. und 6. Jahrgang eingerichtet. In der Orientierungsstufe stehen wöchentlich zwei LehrerInnen für die unterschiedlichen Lerngruppen zur Verfügung.
Das Profilfach ITG (Informationstechnische Grundlagenbildung) muss verpflichtend besucht werden. Die Wahlpflichtfächer Hauswirtschaft und Sozialwesen, Technik und Naturwissenschaft, Wirtschaft und Verwaltung sowie Französisch können zusätzlich gewählt werden.
Die Schule ist mit zahlreichen regionalen Unternehmen vernetzt, um Praktika zu organisieren und den Berufseinstieg vorzubereiten.



Die SchülerInnenrückgänge von 2006 bis 2014 sind auf die Strukturreform zurückzuführen.





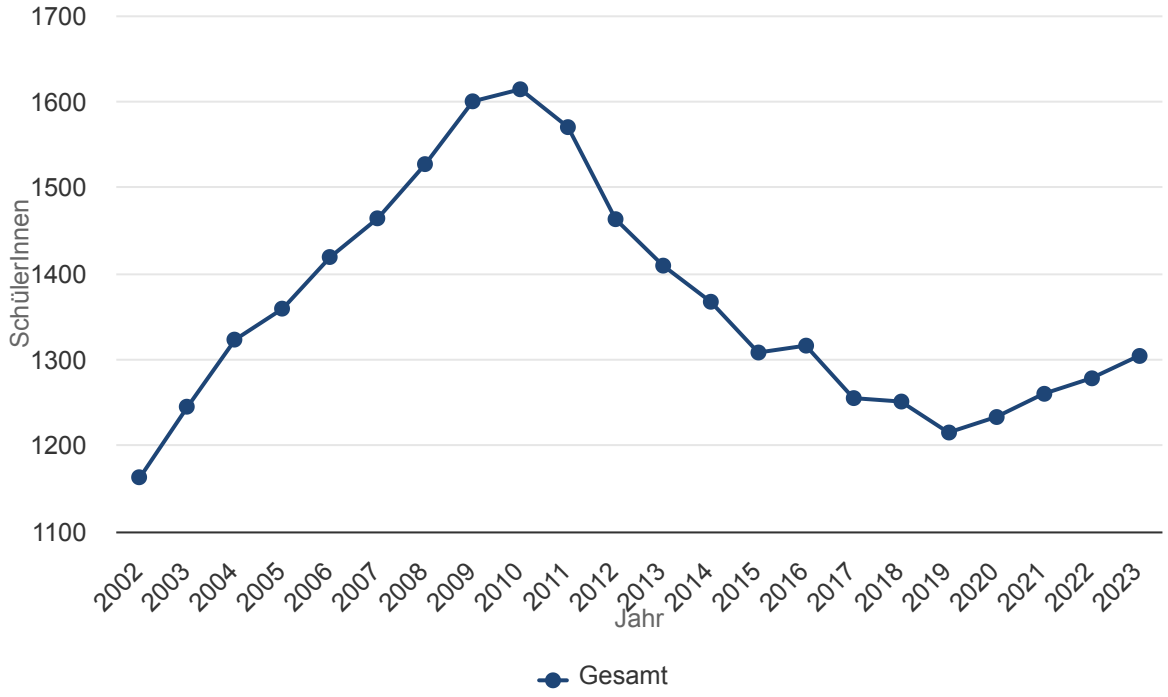
Seit der Schulstrukturreform zeigt die SchülerInnenzahl der Schule eine rückläufige Entwicklung. Im Jahr 2018 betrug die SchülerInnenzahl 442, und sie stieg kontinuierlich an: 2019 waren es 451, 2020 472, 2021 489, und 2022 sowie 2023 stabilisierte sich die Zahl bei 519 SchülerInnen. Diese Zunahme deutet auf eine erfolgreiche Implementierung hin, die möglicherweise zu einer höheren Attraktivität und besseren Leistung der Schule geführt hat.

Die Prognosen für die kommenden Jahre weisen darauf hin, dass die SchülerInnenzahl weiter steigen wird. Das ARIMA-Modell prognostiziert für 2024 eine SchülerInnenzahl von 523, die bis 2030 auf 573 ansteigen und im Jahr 2044 bei 602 liegen soll. Das ETS-Modell zeigt noch optimistischere Zahlen, mit einer Prognose von 528 für 2024 und 652 für 2030. Diese Diskrepanz zwischen den Modellen deutet auf Unsicherheiten in der langfristigen Vorhersage hin.
Das NNAR-Modell liefert eine Prognose von circa 450 SchülerInnen hin. Die kombinierte Methode bietet eine ausgewogenere Sichtweise, mit einer Vorhersage mit einer leichten Steigerung. Die Unsicherheitsbereiche der Modelle variieren ebenfalls. Die Modelle zeigen einen großen Unsicherheitsbereich.

6.6.5 Mons-Tabor-Gymnasium

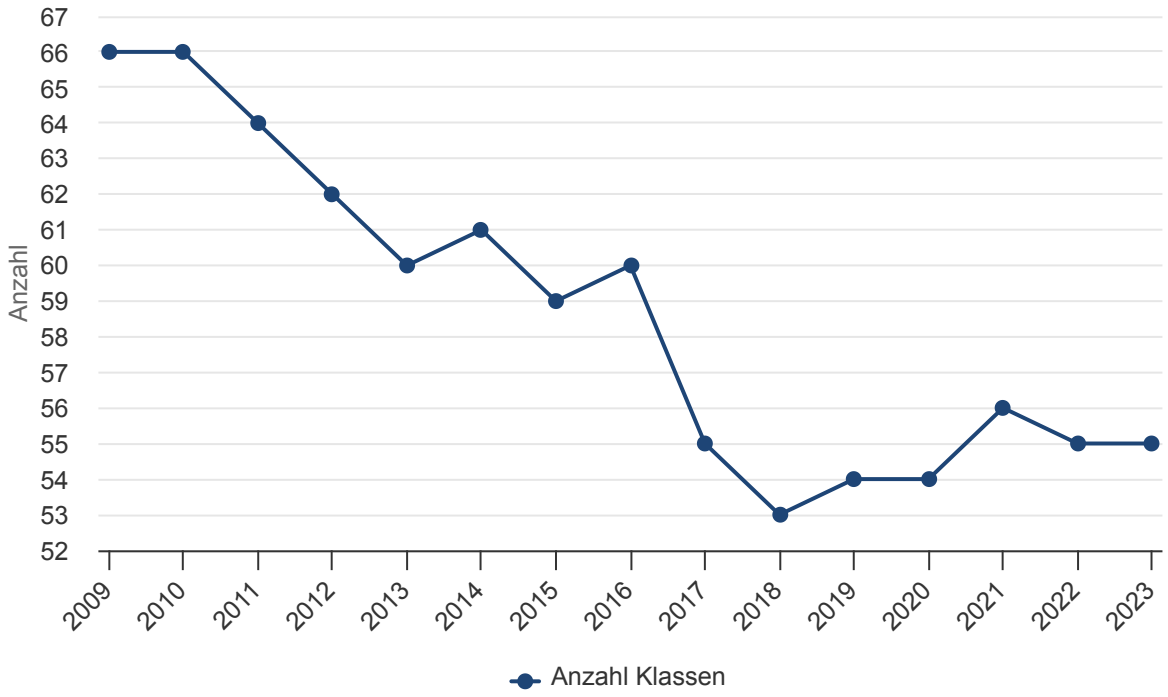
Das Mons-Tabor-Gymnasium in Montabaur in Trägerschaft des Westerwaldkreises setzt Schwerpunkte in den Naturwissenschaften und Sprachen. Das Gymnasium nimmt am Projekt „Medienkompetenz macht Schule“ des Landes Rheinland-Pfalz teil und ist als Schule ohne Rassismus zertifiziert. Die SchülerInnen erlernen Englisch als erste Fremdsprache und Französisch oder Latein als zweite Fremdsprache wählen. Spanisch, Italienisch und Latein können als dritte Fremdsprachen gewählt werden. Ein bilingualer Zweig existiert für Englisch bis zum Abitur. In der Orientierungsstufe können die SchülerInnen eine Bläserklasse besuchen. Die medientechnologische Ausbildung durch informationstechnischen Unterricht erfolgt in der Orientierungsstufe und in der 7. Klasse. Sie wird in den folgenden Klassenstufen intensiviert.
In der Ganztagsschule in Angebotsform bietet das Gymnasium Arbeitsgemeinschaften in den Bereichen Sport, Kreatives Gestalten, Praktisches Lernen sowie Spiel und Spaß an.
Das Gymnasium unterhält Partnerschaften zu Schulen in den USA, Frankreich, Polen und Vietnam. Es wird ein trinationaler Austausch mit Polen und Tschechien praktiziert.
Die SchülerInnen werden von PatInnen und LehrerInnen in ihrer Sozialkompetenz gestärkt und gefördert. Die SchülerInnen nehmen in der 11. Klasse an Betriebspraktika teil, die in Informationstagen vorbereitet werden.
Das Gymnasium ist als MINT freundliche Schule ausgezeichnet und nimmt regional und international an verschiedenen Wettbewerben wie „Jugend forscht“, „MINT on Tour“, „Rug Truck“ (Rollendes Labor der Universität Groningen), „Medienscouts“ und anderen teil. Das Gymnasium bietet Exkursionen zu Unternehmen und Universitäten an.
Die Berufs- und Studienorientierung bietet das Gymnasium in enger Kooperation mit der Bundesagentur für Arbeit an.

SchülerInnen

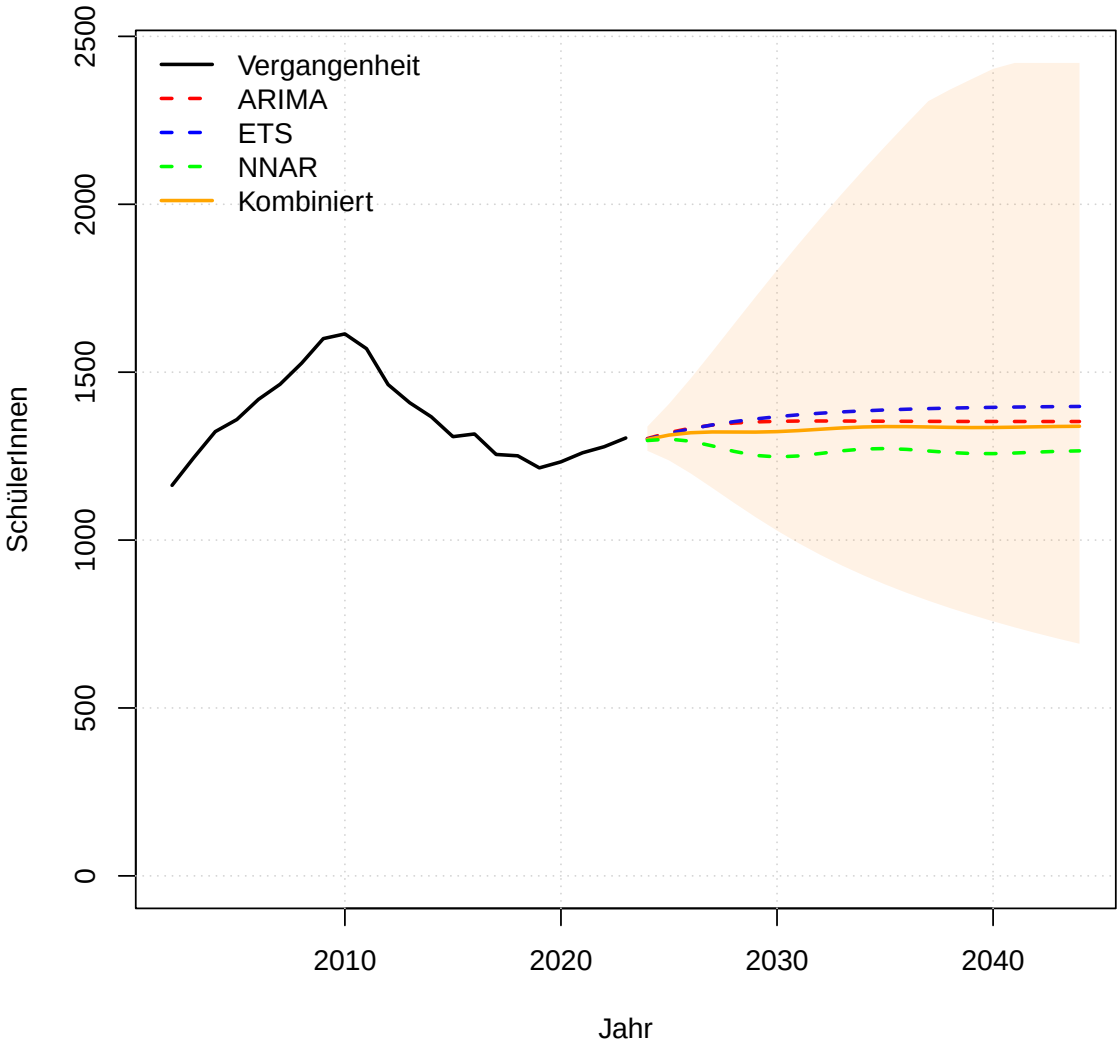


bildungsregionen-gestalten.de

Anzahl Klassen



bildungsregionen-gestalten.de



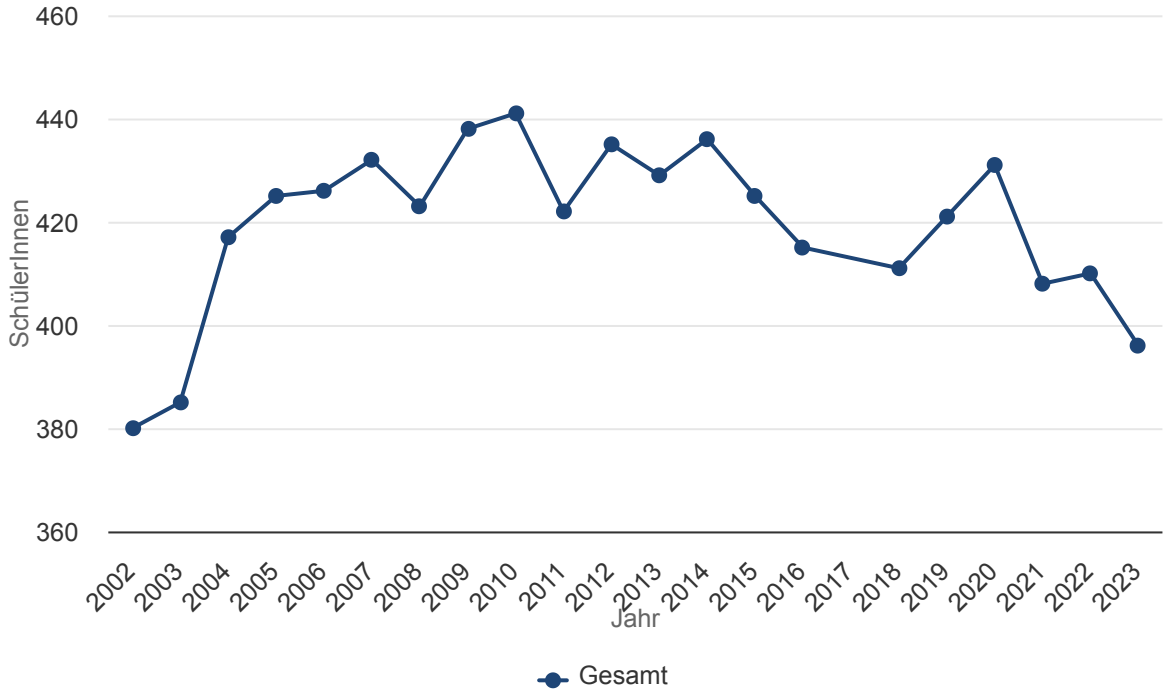
Die SchülerInnenzahl am Mons-Tabor-Gymnasium zeigt seit 2018 eine stabile und leicht ansteigende Tendenz. Im Jahr 2018 betrug die SchülerInnenzahl 1251 und stieg kontinuierlich an, erreichte 1260 im Jahr 2021 und 1278 im Jahr 2022, bevor sie im Jahr 2023 bei 1304 lag.
Die Prognosen für die zukünftigen SchülerInnenzahlen basieren auf verschiedenen Modellen (ARIMA, ETS, NNAR und kombiniert) zeigen eine unterschiedliche Bandbreite an möglichen Entwicklungen.

In den folgenden Jahren setzen sich die steigenden Trends fort. Für 2025 bis 2028 erwarten die Modelle eine Zunahme der SchülerInnenzahlen, wobei das ARIMA-Modell für 2025 eine SchülerInnenzahl von 1301 und für 2028 von 1325 prognostiziert. Das ETS-Modell prognostiziert höhere Zahlen mit 1329 für 2025 und 1406 für 2028. Die kombinierten Prognosen liegen ebenfalls im oberen Bereich mit 1310 für 2025 und 1331 für 2028.
Langfristig zeigen die Modelle ebenfalls eine Fortsetzung des Wachstumstrends. Für das Jahr 2030 prognostiziert das ARIMA-Modell eine SchülerInnenzahl von circa 1350 und die kombinierte Methode 1351. Bis zum Jahr 2044 steigen die Prognosen weiter an.
Die Unsicherheitsbereiche der Prognosen variieren erheblich. Dies deutet darauf hin, dass langfristige Vorhersagen mit erheblichen Unsicherheiten behaftet sind.

6.6.6 Landesmusikgymnasium Rheinland-Pfalz

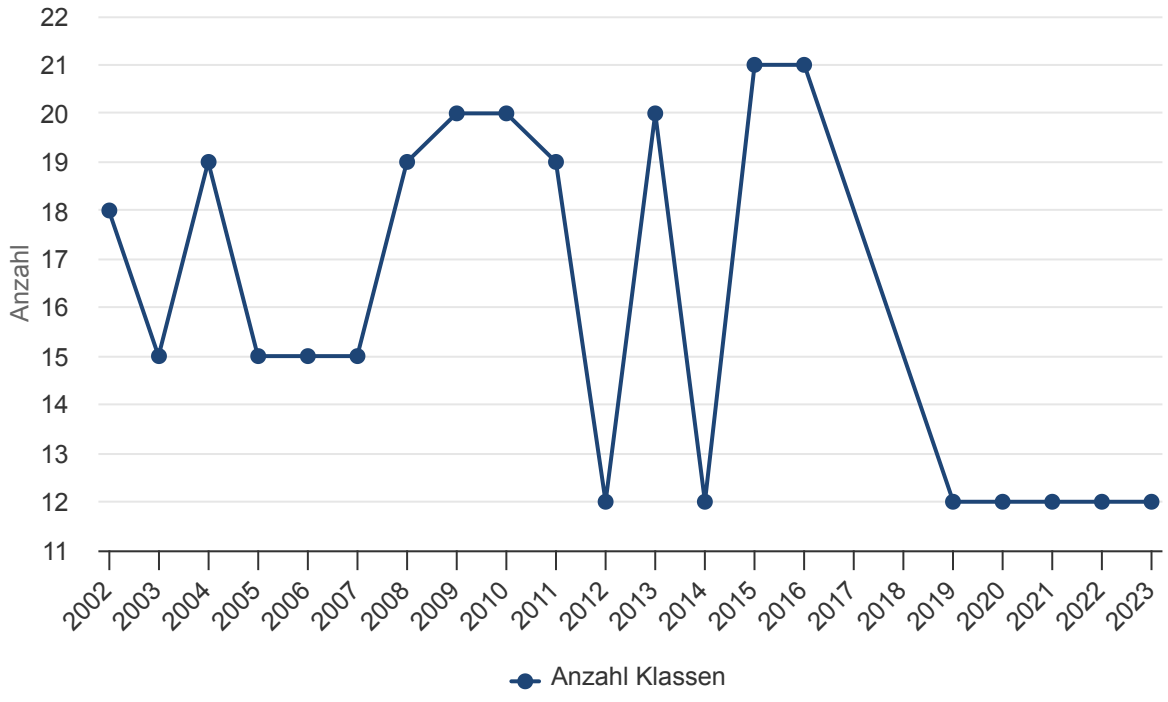
Das Landesmusikgymnasium Rheinland-Pfalz - Peter-Altmeier-Gymnasium in Montabaur ist in Trägerschaft des Landes Rheinland-Pfalz und bietet neben der allgemeinen Hochschulreife die Ausbildung in drei Orchestern, zwei Big Bands, vier Chören, drei Bläserensembles, Gitarren- und mehreren Percussionensembles, diversen Bands, einer Combo und verschiedenen Kammermusikgruppen an. Diese Gruppen nehmen an zahlreichen Wettbewerben teil.
Im Ganztagsangebot erhalten die SchülerInnen die Möglichkeit, aus 20 Angeboten vier auszuwählen, welche halbjährlich gewechselt werden können. Das Gymnasium bietet die Arbeitsgruppen interne Schulentwicklung, Medienkompetenz, Anti-Mobbing und Belastung an.
Es gibt Schüleraustauschprogramme mit Frankreich, Polen und Kanada.

SchülerInnen

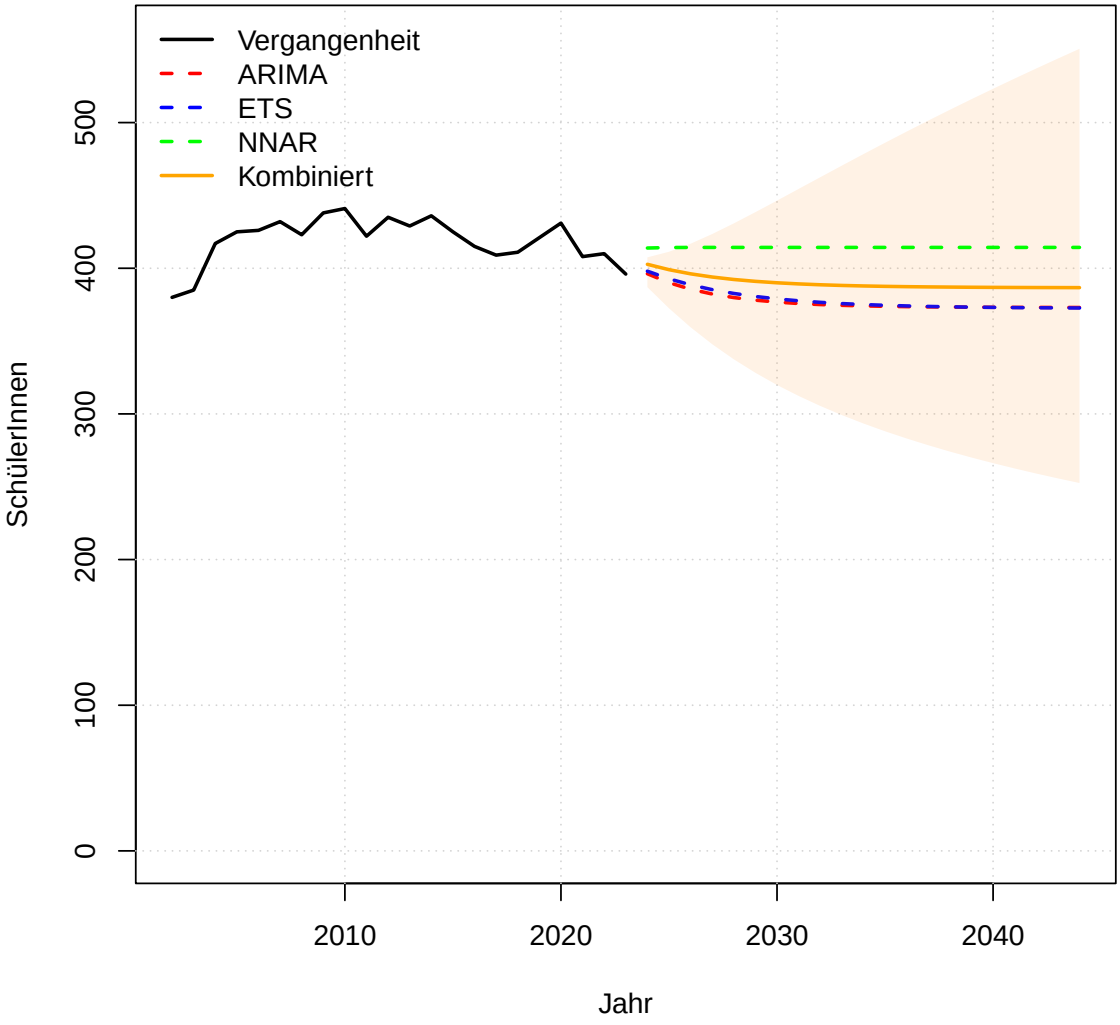


bildungsregionen-gestalten.de

Anzahl Klassen



bildungsregionen-gestalten.de



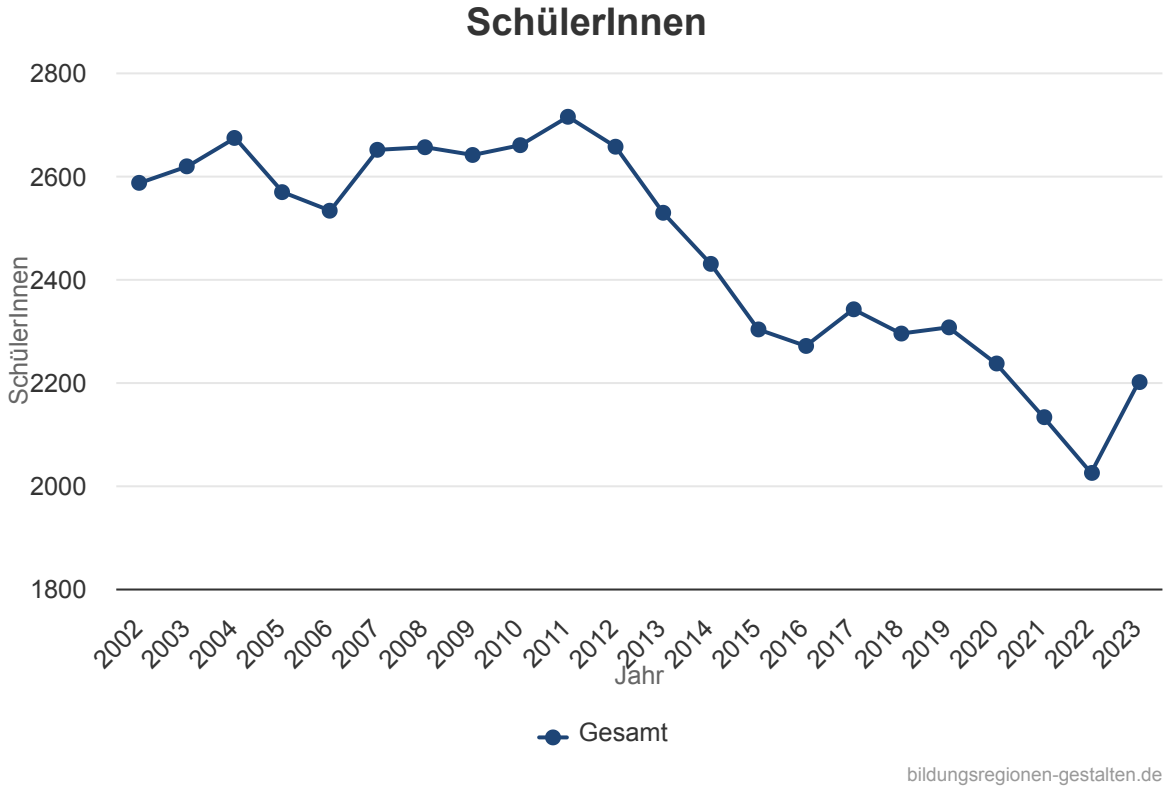
Das Einzugsgebiet des Peter-Altmeier-Gymnasium geht weit über die Grenzen des Westerwaldkreises hinaus. Das Internat der Schule hat circa 85 Plätze und bietet hierdurch auch SchülerInnen mit einem größeren Abstand zum Wohnort eine Möglichkeit die Schule zu besuchen.
Seit einigen Jahren zeigt die SchülerInnenzahl des Peter-Altmeier-Gymnasium einige Schwankungen, aber insgesamt bleibt sie relativ stabil. Im Jahr 2018 lag die SchülerInnenzahl bei 411 und stieg bis 2019 auf 421 an, bevor sie im Jahr 2020 auf 431 anstieg. Im Jahr 2021 sank die Zahl auf 408, stieg jedoch 2022 leicht auf 410 und sank dann 2023 auf 396.
Die Prognosen für die kommenden Jahre, basierend auf verschiedenen Modellen (ARIMA, ETS, NNAR und kombiniert), zeigen unterschiedliche Entwicklungen.
Für die Jahre 2025 bis 2028 setzen sich die Prognosen fort, wobei das ARIMA-Modell eine leichte Steigerung der SchülerInnenzahlen vorhersagt. Das ETS-Modell zeigt ähnliche Trends mit einer SchülerInnenzahl von 382 im Jahr 2028. Die kombinierten Prognosen liegen in einem ähnlichen Bereich.

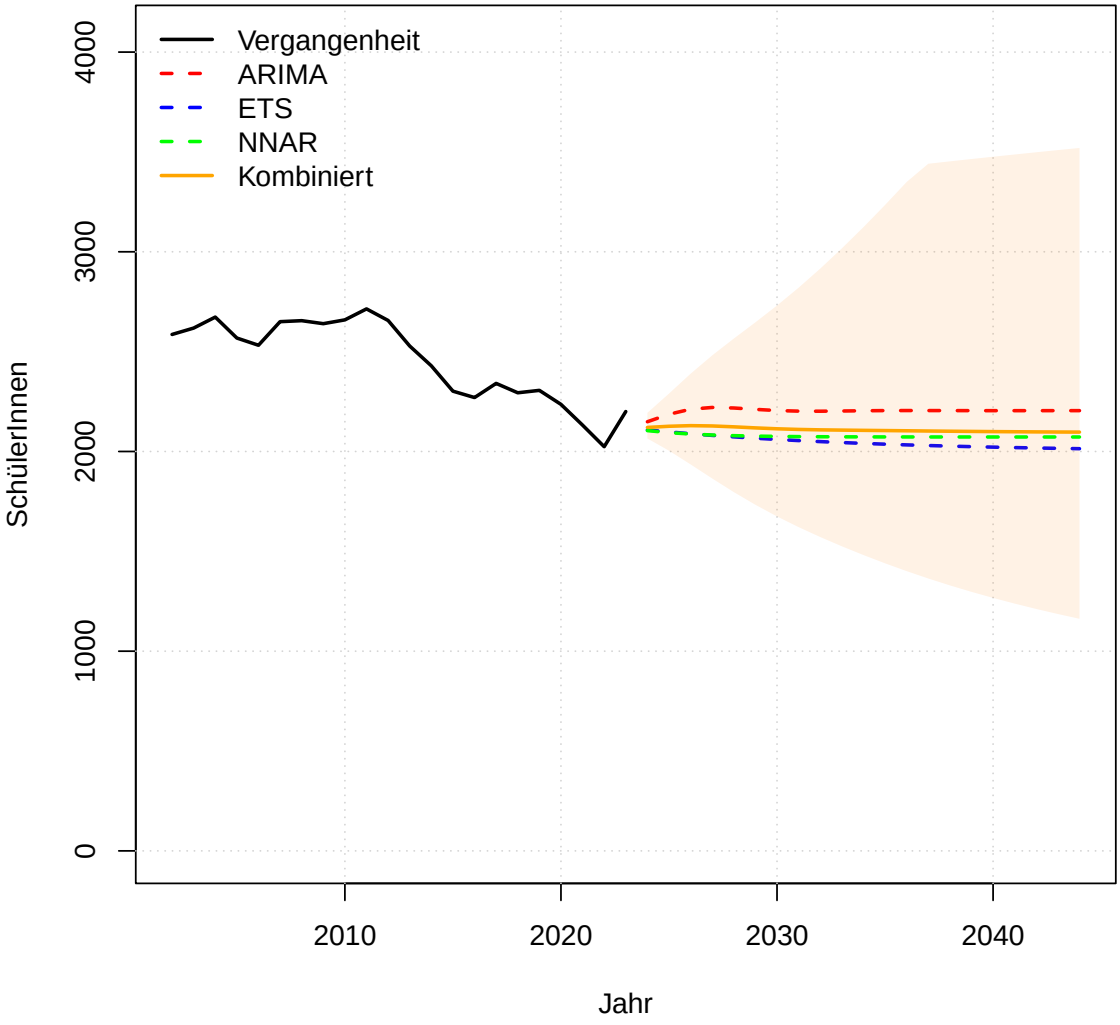
Langfristig zeigen die Modelle unterschiedliche Tendenzen. Für das Jahr 2030 prognostiziert das ARIMA-Modell eine SchülerInnenzahl von 380, das ETS-Modell 381 und die kombinierte Methode 386.
Die Unsicherheitsbereiche der Prognosen variieren erheblich. Dies deutet darauf hin, dass langfristige Vorhersagen mit erheblichen Unsicherheiten behaftet sind.

6.6.7 Berufsbildende Schule Montabaur

Die Berufsbildende Schule (BBS) Montabaur in Trägerschaft des Westerwaldkreises ist eine Bildungseinrichtung, die sich als lernende Organisation versteht. Im Mittelpunkt ihres Handelns stehen Kommunikation, Teamorientierung und eine moderne Lehr- und Lernkultur, die auf die Förderung der individuellen Potenziale der SchülerInnen abzielt. Das Leitbild der Schule stellt den Menschen in den Mittelpunkt und betont die Wichtigkeit von Toleranz und Kooperation im täglichen Miteinander.
Die BBS Montabaur engagiert sich intensiv in der Schulentwicklung und nimmt regelmäßig an verschiedenen Projekten teil, die die Eigenverantwortung, das Qualitätsmanagement sowie die Lehr- und Lernkultur stärken sollen. Ein besonderes Alleinstellungsmerkmal der Schule ist die Teilnahme am Schulversuch „Selbständige Berufsbildende Schule“ (EQuL), der die Schule dabei unterstützt, ihre Entwicklungsfelder systematisch zu erschließen und ihre Qualität kontinuierlich zu verbessern. Diese nachhaltige Entwicklung wird durch ein etabliertes Qualitätsmanagementsystem (EFQM) unterstützt, das regelmäßige Evaluierungen und eine individuelle Feedbackkultur umfasst.
Ein weiteres Merkmal der BBS Montabaur ist ihr vielseitiges Bildungsangebot. Neben dem Beruflichen Gymnasium mit den Fachrichtungen „Wirtschaft“ und „Gesundheit/Soziales“ bietet die Schule Ausbildungen in den Bereichen Technik, Wirtschaft/-Verwaltung sowie Nahrung/Hauswirtschaft/Körperpflege an. Die Schule legt dabei großen Wert auf eine praxisnahe Ausbildung, die durch Kooperationen mit Hochschulen wie der Hochschule Ludwigshafen und der Hochschule Koblenz/Landau ergänzt wird.
Besonders hervorzuheben ist das Engagement der BBS Montabaur im Bereich der naturwissenschaftlichen und mathematischen Fächer, was auch durch die Auszeichnung als MINT-freundliche Schule unterstrichen wird. Um den Anforderungen der digitalen Bildung gerecht zu werden, hat die Schule ein Medienkonzept entwickelt, das die Qualität des Unterrichts durch den Einsatz moderner medialer Lerninhalte

und -methoden steigert. Zudem stehen den Schülerinnen und Schülern hochwertige Bildungssoftware und moderne Medien zur Verfügung, unterstützt durch einen Jugendmedienschutzbeauftragten.
Die BBS Montabaur ist auch international orientiert. Auszubildende zur Industriekauffrau/zum Industriekaufmann haben die Möglichkeit, über ein EU-Projekt den Schwerpunkt Europa zu wählen, was neben einer intensiven Berufsvorbereitung auch ein vierwöchiges Auslandspraktikum umfasst.
Insgesamt bietet die BBS Montabaur eine breite Palette an Bildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten für ihre SchülerInnen. Durch eine enge Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnern und die kontinuierliche Weiterentwicklung ihrer Konzepte ist die Schule bestens darauf vorbereitet, ihre Schülerinnen und Schüler auf die Anforderungen der modernen Berufswelt vorzubereiten. Die positive Entwicklung der Anmeldezahlen, insbesondere im beruflichen Gymnasium, zeigt die Attraktivität und das Vertrauen, das die Schule in der Region genießt. Zukünftig ist von stabilen Schülerzahlen an der BBS Montabaur auszugehen, was die Schule weiterhin als wichtigen Bildungsstandort in der Region positioniert.
Die BBS Montabaur hat in Höhr-Grenzhausen eine Außenstelle für den Bereich Keramik.



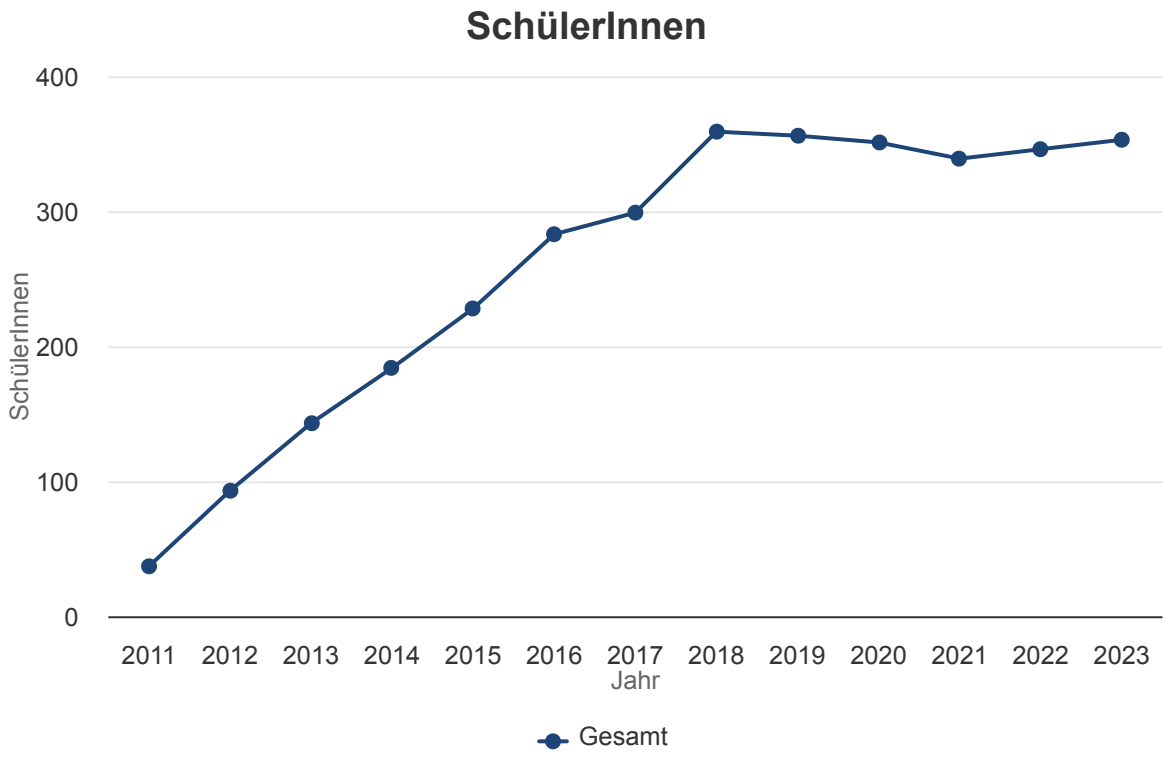


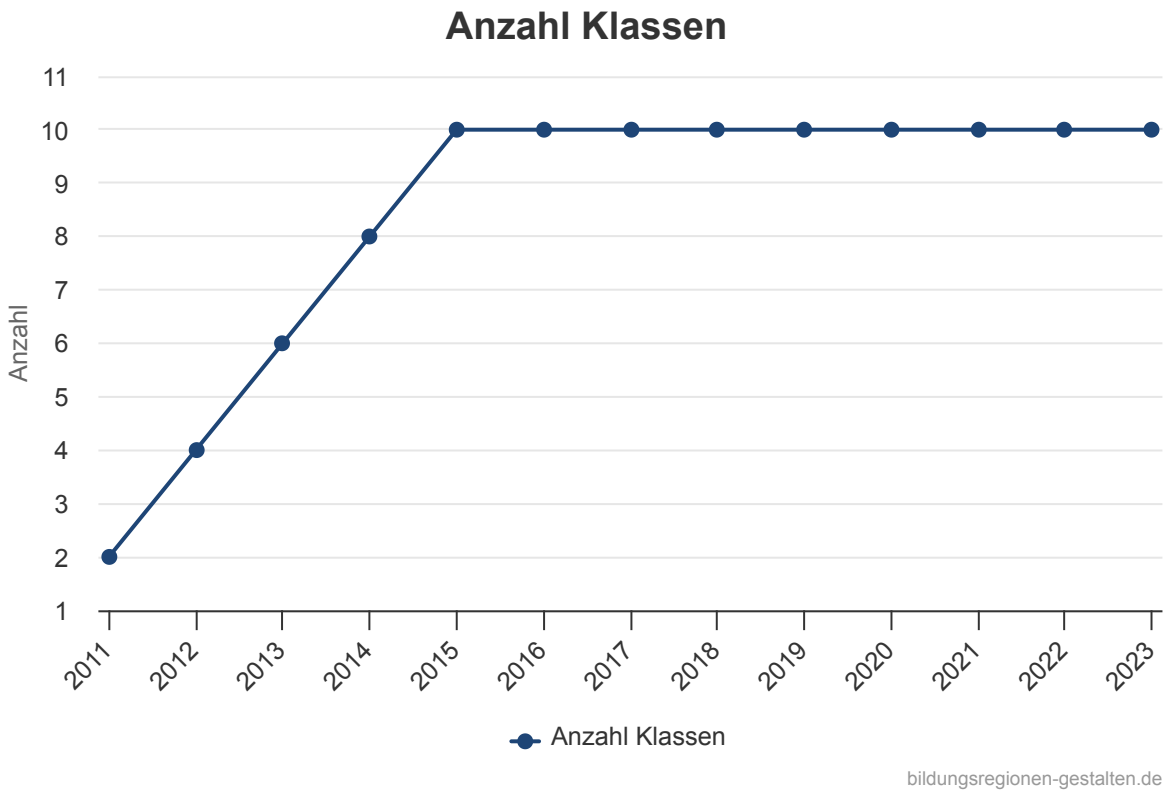
Die vorliegenden Daten bieten einen detaillierten Überblick über die Entwicklung der SchülerInnenzahlen an der BBS Montabaur von 2002 bis 2023 sowie Prognosen bis 2044. Die historischen Daten zeigen, dass die SchülerInnenzahlen in diesem Zeitraum Schwankungen unterlagen, wobei der höchste Wert im Jahr 2011 mit 2714 SchülerInnen verzeichnet wurde. Seitdem ist die Zahl der SchülerInnen stetig gesunken, und im Jahr 2023 wurden 2200 SchülerInnen registriert.
Zur Prognose der zukünftigen SchülerInnenzahlen wurden verschiedene statistische Modelle verwendet und eine kombinierte Methode. Diese Modelle liefern unterschiedliche Vorhersagen, die jedoch alle eine stabile Entwicklung der SchülerInnenzahlen bis 2044 zeigen.

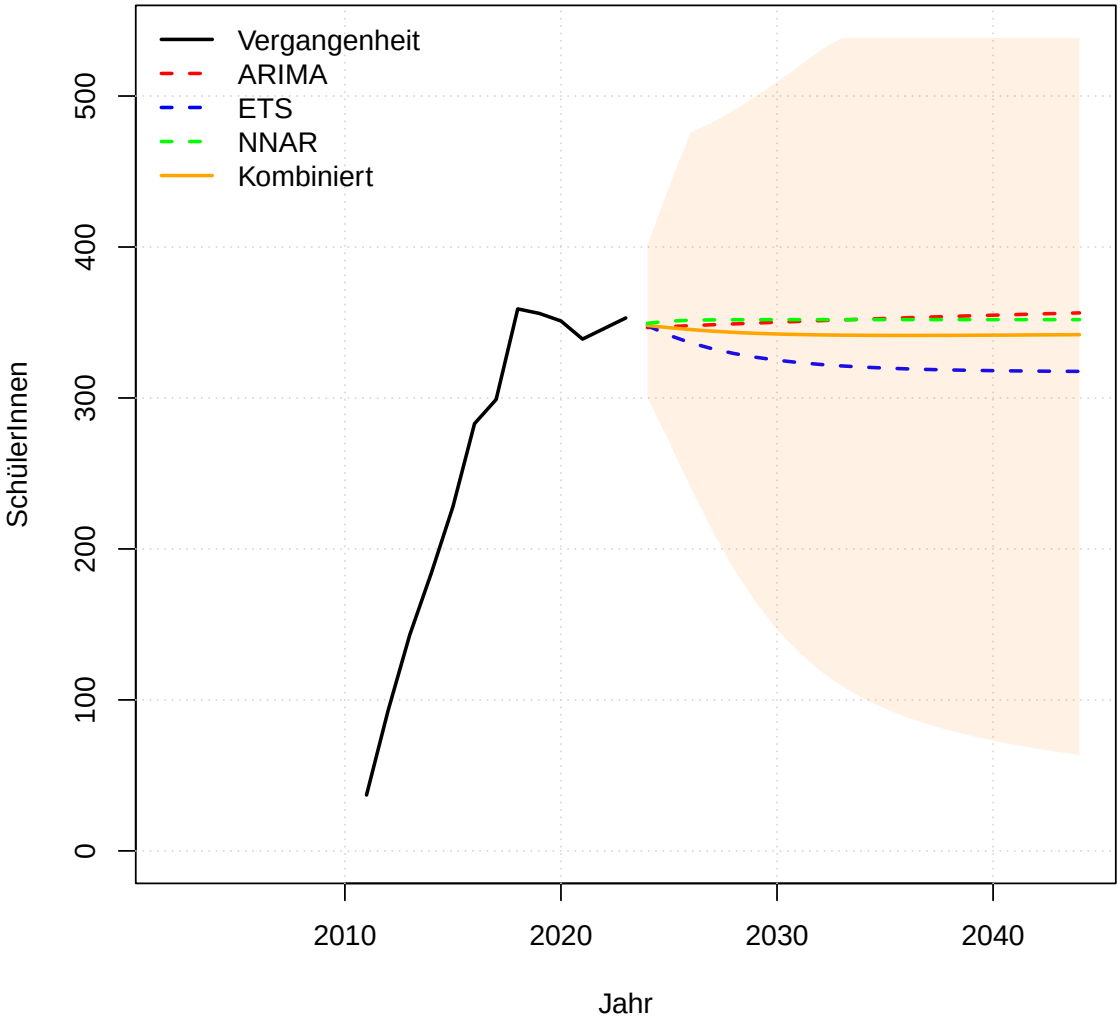
Die ARIMA-Prognosen zeigen beispielsweise, dass die SchülerInnenzahlen von 2150 im Jahr 2024 auf etwa 2200 im Jahr 2044 ansteigen könnten. Dieses Modell berücksichtigt historische Trends und Schwankungen, um zukünftige Werte vorherzusagen. Die ETS-Prognosen, die saisonale Muster und langfristige Trends stärker betonen, weisen hingegen auf einen leichten Rückgang hin, von 2150 im Jahr 2024 auf etwa 2000 im Jahr 2044.
Die NNAR-Methode, die neuronale Netzwerke zur Vorhersage nutzt, prognostiziert einen langsamen Rückgang der SchülerInnenzahlen von 2150 im Jahr 2024 auf 2010 im Jahr 2044. Diese Methode kann komplexe Muster in den historischen Daten erkennen und in die Vorhersagen einfließen lassen. Die kombinierte Methode, die die Stärken der verschiedenen Modelle vereint, zeigt das die SchülerInnenzahl konstant bleiben wird.
Alle Modelle beinhalten Unsicherheitsbereiche, die die möglichen Abweichungen der tatsächlichen SchülerInnenzahlen von den prognostizierten Werten darstellen. Trotz dieser Unsicherheiten ist der allgemeine Trend, dass die SchülerInnenzahlen an der BBS Montabaur in den nächsten zwei Jahrzehnten voraussichtlich leicht sinken oder sich stabilisieren werden.

6.6.8 Privates Gymnasium Raiffeisen-Campus

Der Raiffeisencampus ist das Private G8 Gymnasium in Trägerschaft der Raiffeisen-Campus eG in Dernbach. Das Ganztagsangebot wird in verpflichtender Form angeboten. Das Gymnasium möchte die SchülerInnen zu verantwortungsbewußten Zukunftsgestaltern bilden. Ein Unterstützungssystem fängt SchülerInnen in besonderen Situationen auf. Die Schul- und Schülergenossenschaften arbeiten flankiernd daran mit.
Das Gymnasium ist Europaschule des Landes Rheinland-Pfalz und als digitale Schule ausgezeichnet. Das Gymnasium arbeitet am Erasmus+ Projekt mit. Das Gymnasium ist Modellschule für Demokratie und nimmt am Wettbewerb Jugend debattiert teil. Für die Präventionsarbeit hat die Schule das Lions Quest Qualitätssiegel erhalten. Als Verbraucherschule hat das Gymnasium das Goldene Siegel erhalten. Sie ist als nachhaltige Schule ausgezeichnet und als Schule der Zukunft für den Schulpreis nominiert.


SchülerInnen
400
300
200
100
0
SchülerInnen
2011
2012
2013
2014
2015
2016
2017
2018
2019
2020
2021
2022
2023
Jahr
Gesamt
bildungsregionen-gestalten.de


Anzahl Klassen
11
10
9
8
7
6
5
4
3
2
1
Anzahl
2011
2012
2013
2014
2015
2016
2017
2018
2019
2020
2021
2022
2023
Anzahl Klassen
bildungsregionen-gestalten.de



Die Schülerzahl am Privaten Gymnasium Raiffeisen-Campus hat in den Jahren nach der Gründung einen Zuwachs erfahren. Bis 2018 erreichte die Schülerzahl 360 SchülerInnen. Seitdem ist die SchülerInnenzahl relativ stabil. Insbesondere liegen für das fünfte Schuljahr mehr Anmeldungen vor, als SchülerInnen angenommen werden können.
Die Projektionen für 2025 bis 2028 zeigen eine leichte Zunahme der Schülerzahl. Die kombinierten Werte bleiben in einem ähnlichen Bereich, was auf eine leichte Zunahme der Schülerzahlen hindeutet.

Langfristige Projektionen bis zum Jahr 2044 zeigen eine konstante SchülerInnenzahl, die sich um die 350 SchülerInnen bewegen wird. Das ARIMA-Modell prognostiziert für 2044 eine SchülerInnenzahl von 360, während das ETS-Modell eine Zahl von 346 SchülerInnen vorhersagt. Die kombinierten Werte unterstützen diese Schätzungen mit einer Prognose von 353 SchülerInnen im Jahr 2044.
Die Schule ist aktuell auf eine Zweizügigkeit beschränkt, wodurch ein weiterer Anstieg der SchülerInnenzahlen nicht zu erwarten ist, auch wenn mehr Anmeldungen vorliegen.

6.7 Bildungsregion Höhr-Grenzhausen und Ransbach-Baumbach

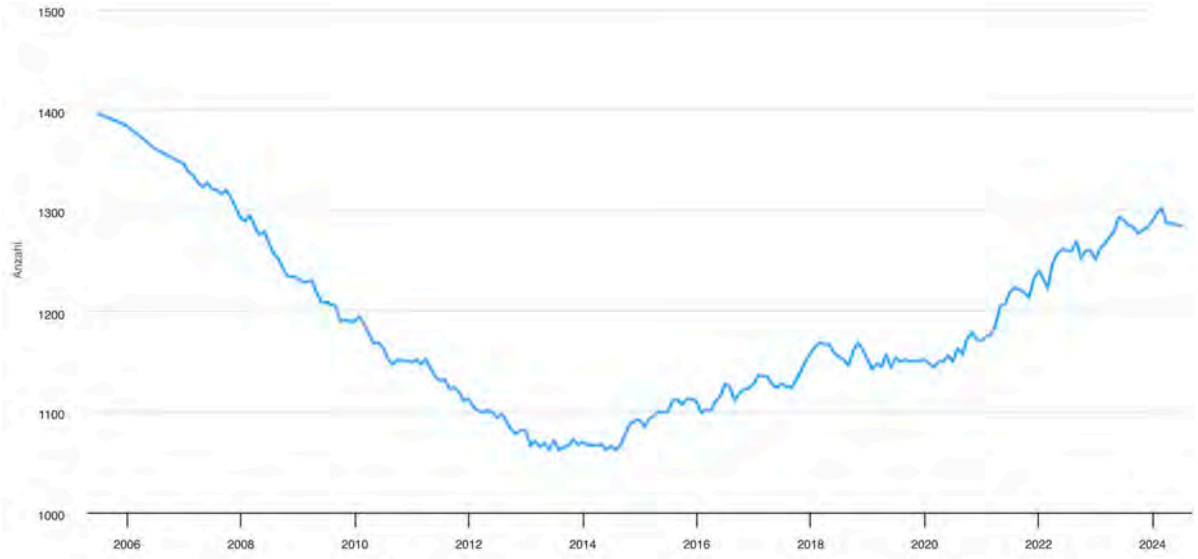


Abbildung 22: Kinder und Jugendliche bis 9 Jahre in der VG Hoehr-Grenzhausen

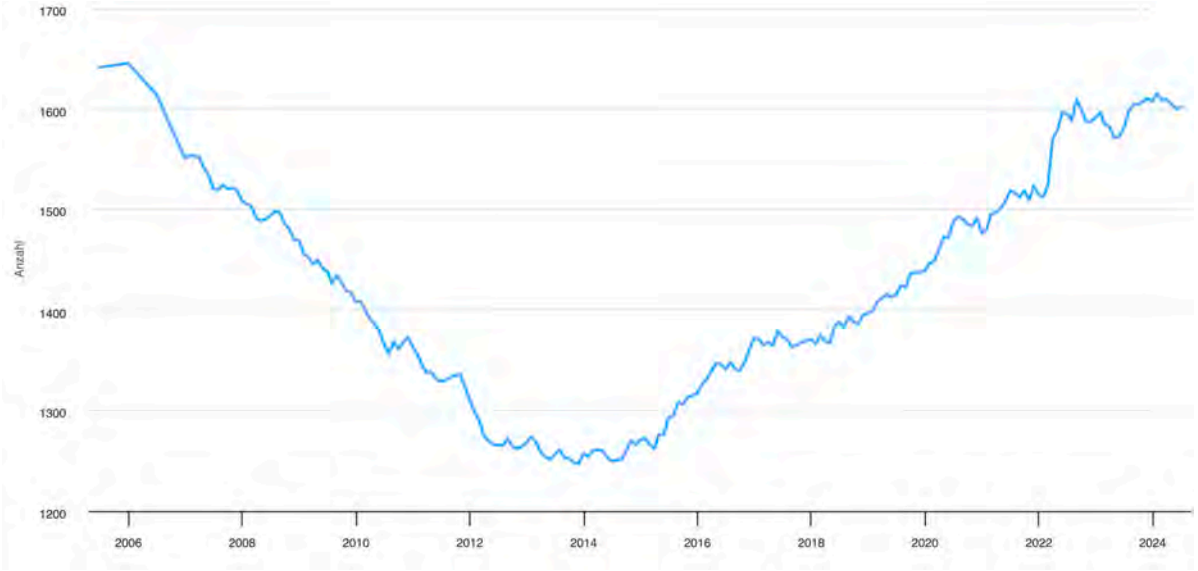


Abbildung 23: Kinder und Jugendliche bis 9 Jahre in der VG Ransbach-Baumbach

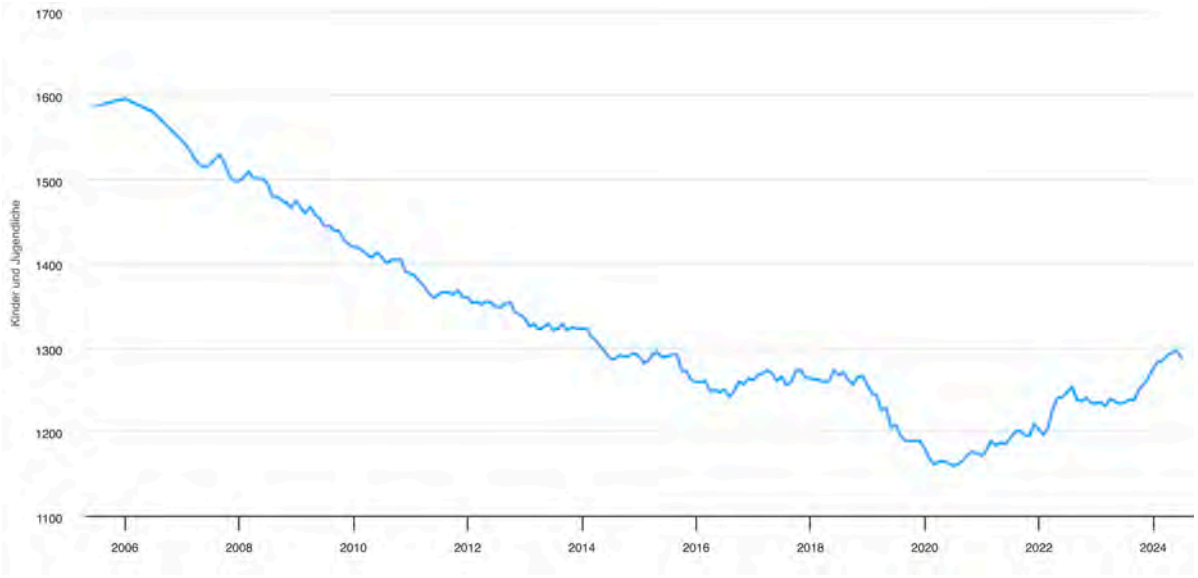


Abbildung 24: Kinder und Jugendliche 6 bis 15 Jahre in der VG Hoehr-Grenzhausen

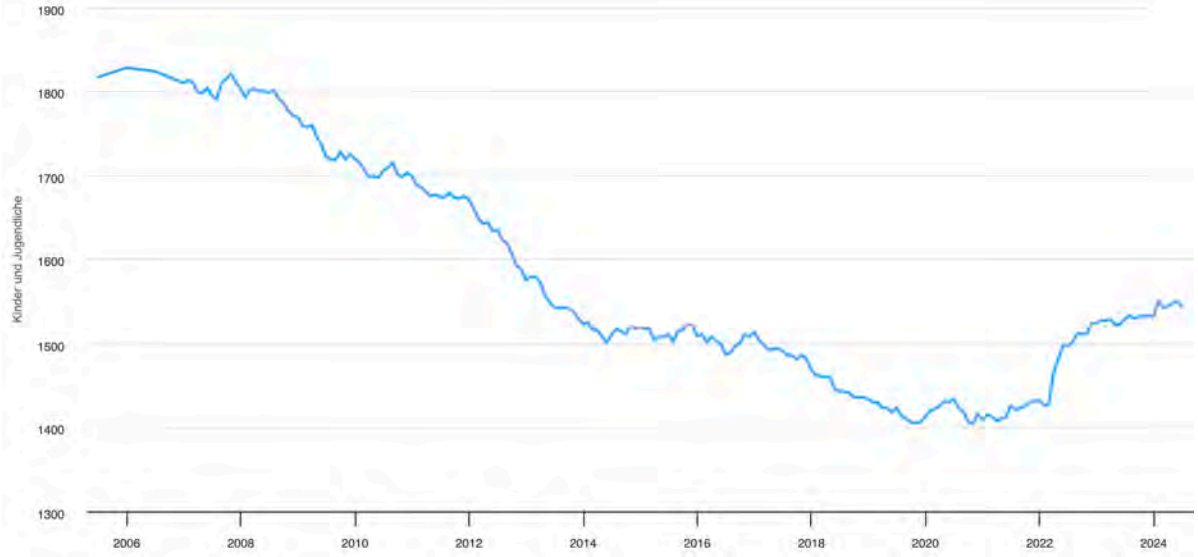


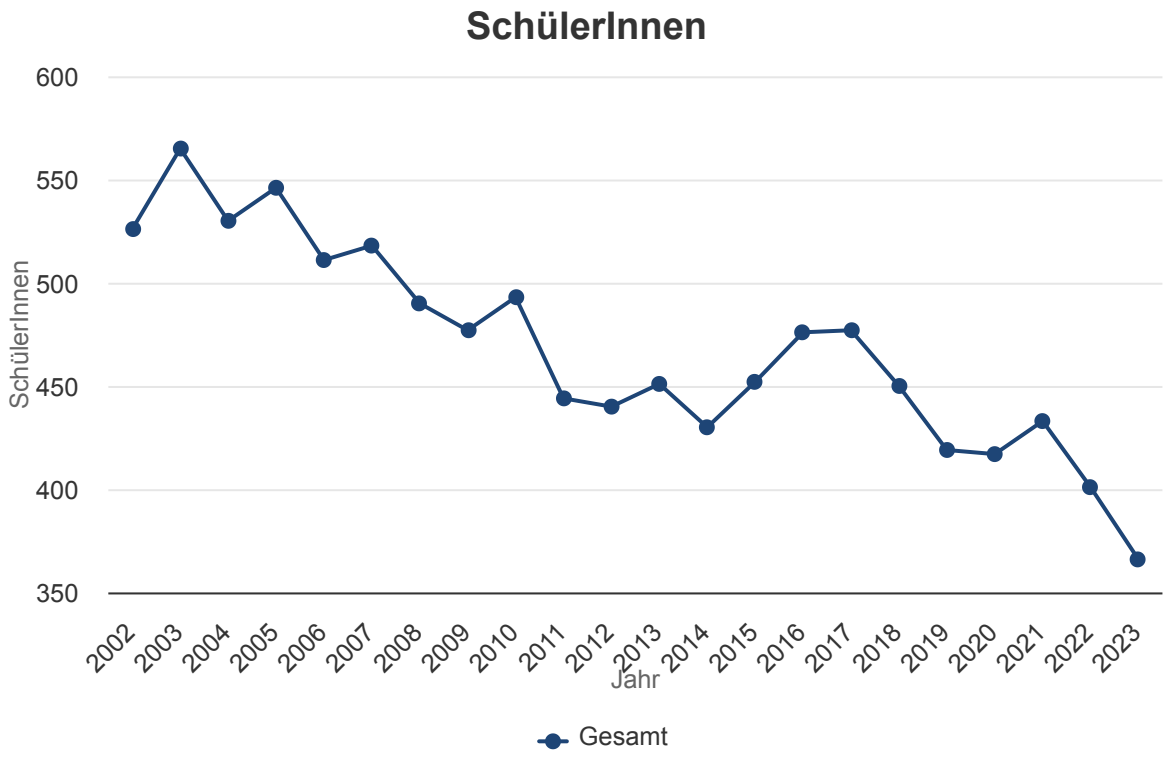
Abbildung 25: Kinder und Jugendliche 6 bis 15 Jahre in der VG Ransbach-Baumbach

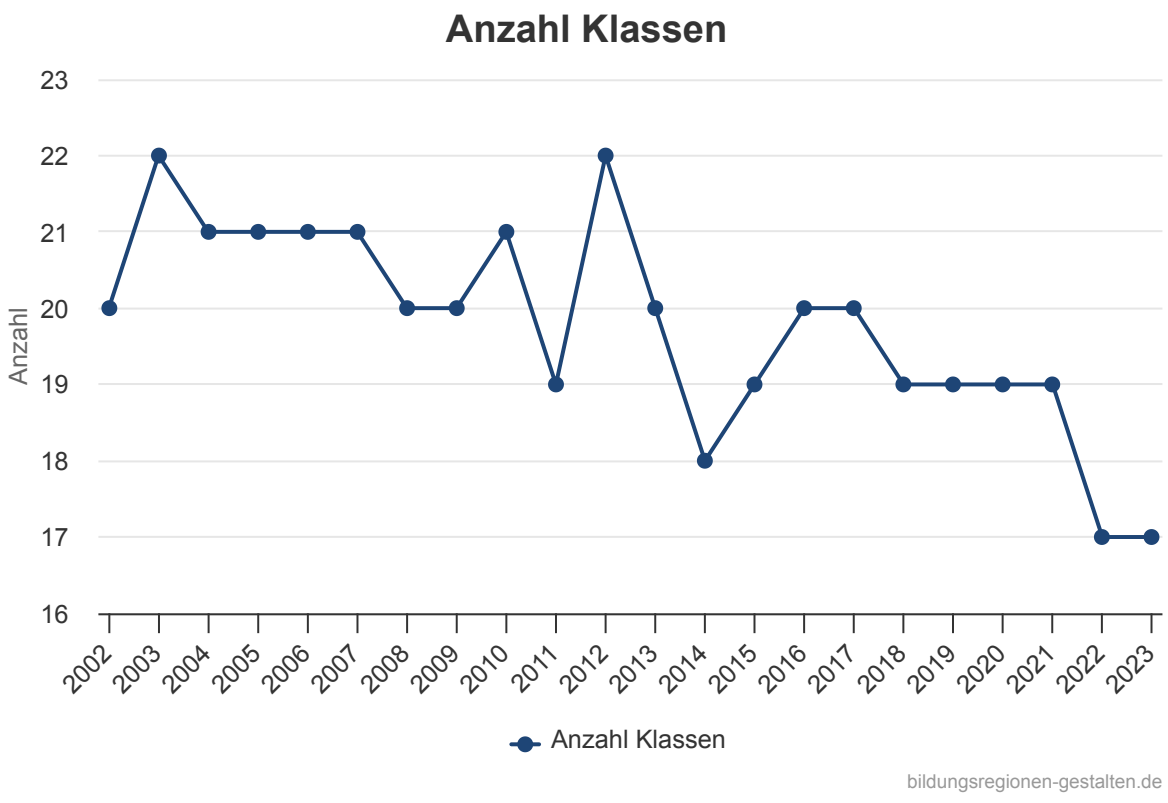
Die Bildungsregion Höhr-Grenzhausen und Ransbach-Baumbach im Westerwaldkreis zeichnet sich durch ihre gut ausgebaute Bildungsinfrastruktur und eine stabile demografische Entwicklung aus. Mit einer Bevölkerung von etwa 25.000 Menschen bietet diese Region ideale Voraussetzungen für die schulische und berufliche Entwicklung der SchülerInnen.
Die Region Höhr-Grenzhausen und Ransbach-Baumbach zeigt eine stabile demografische Entwicklung, was eine kontinuierliche Planung und Optimierung der Bildungsangebote ermöglicht. Die SchülerInnenzahlen sind im Laufe der Jahre relativ stabil geblieben, mit leichten Schwankungen, die durch Geburtenraten und Migration beeinflusst werden. Diese Stabilität ist ein wichtiger Faktor für die nachhaltige Schulentwicklungsplanung.
Die Bildungsregion Höhr-Grenzhausen – Ransbach-Baumbach verfügt über eine vielfältige schulische Infrastruktur, die sowohl Grundschulen als auch weiterführende Schulen umfasst. Zu den weiterführenden Schulen zählen:

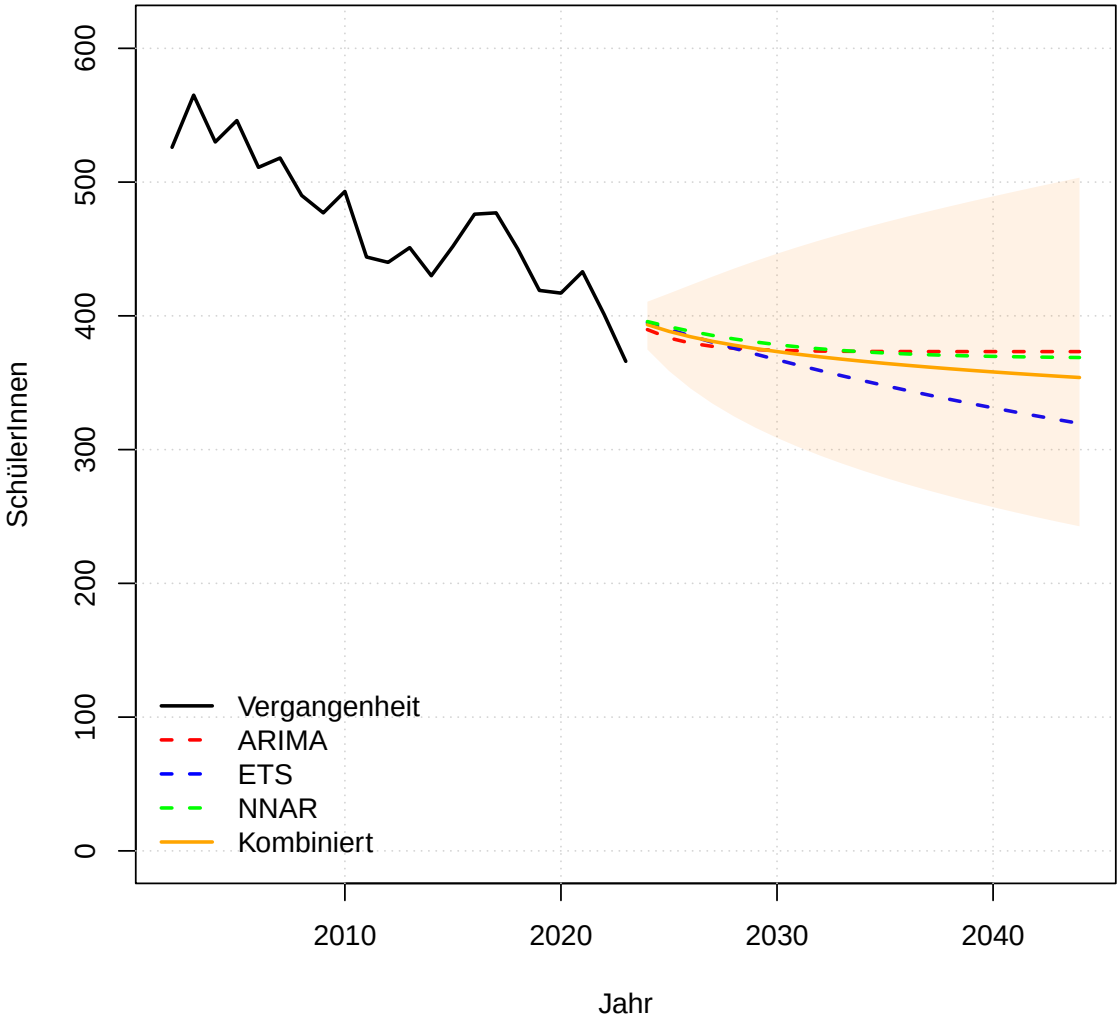
- Erich-Kästner-Realschule plus Ransbach-Baumbach
- Ernst-Barlach-Realschule plus und Fachoberschule Höhr-Grenzhausen
- Gymnasium im Kannenbäckerland Höhr-Grenzhausen
- Keramisches Zentrum Höhr-Grenzhausen

6.7.1 Erich-Kästner-Realschule plus

Die Erich-Kästner-Schule in Ransbach-Baumbach in Trägerschaft der Verbandsgemeinde Ransbach-Baumbach ist eine Realschule plus in integrativer Form. Die Schule legt großen Wert darauf den Klassenverband beizubehalten. Dies bedeutet, dass die SchülerInnen nicht in abschlussbezogene Klassen aufgeteilt werden, sondern gemeinsam lernen und je nach ihrem individuellen Leistungsstand in unterschiedlichen Gruppen unterrichtet werden. Die Entscheidung, ob ein Kind die grundlegenden (G-) oder erweiterten (E-) Kurse besucht, wird nicht endgültig nach der sechsten Klasse getroffen. Stattdessen besteht die Möglichkeit, jederzeit zum Halbjahr in einen E-Kurs aufzusteigen, wenn sich die Leistungen verbessern. Dies bietet eine besondere Chance für diejenigen, die in einem Hauptfach noch nicht das Realschulniveau erreicht haben. Die endgültige Entscheidung, ob eine SchülerIn in die zehnte Klasse wechselt, erfolgt erst am Ende der neunten Klasse.
Für den Ganztag steht ein Angebotsmodell mit verschiedenen Optionen zur Wahl. Die SchülerInnen können am Halbtagsunterricht oder am Ganztagsunterricht teilnehmen.
Während der Mittagspause haben die SchülerInnen die Möglichkeit, entweder nach Anmeldung am Mittagessen in der Mensa teilzunehmen oder das EKS-Café zu besuchen, in dem ebenfalls frische Gerichte angeboten werden.
Der Nachmittagsbereich ist in zwei Phasen unterteilt: Während der Lernzeit können die SchülerInnen ihre Hausaufgaben erledigen oder Unterrichtsinhalte vor- und nachbereiten. Im anschließenden Angebotsbereich stehen ihnen vielfältige Freizeitangebote zur Verfügung, aus denen sie ihre Favoriten für jeden Wochentag auswählen können.


SchülerInnen
600
550
500
450
400
350
SchülerInnen
2002
2003
2004
2005
2006
2007
2008
2009
2010
2011
2012
2013
2014
2015
2016
2017
2018
2019
2020
2021
2022
2023
Jahr
Gesamt
bildungsregionen-gestalten.de


Anzahl Klassen
23
22
21
20
19
18
17
16
Anzahl
2002
2003
2004
2005
2006
2007
2008
2009
2010
2011
2012
2013
2014
2015
2016
2017
2018
2019
2020
2021
2022
2023
Anzahl Klassen
bildungsregionen-gestalten.de

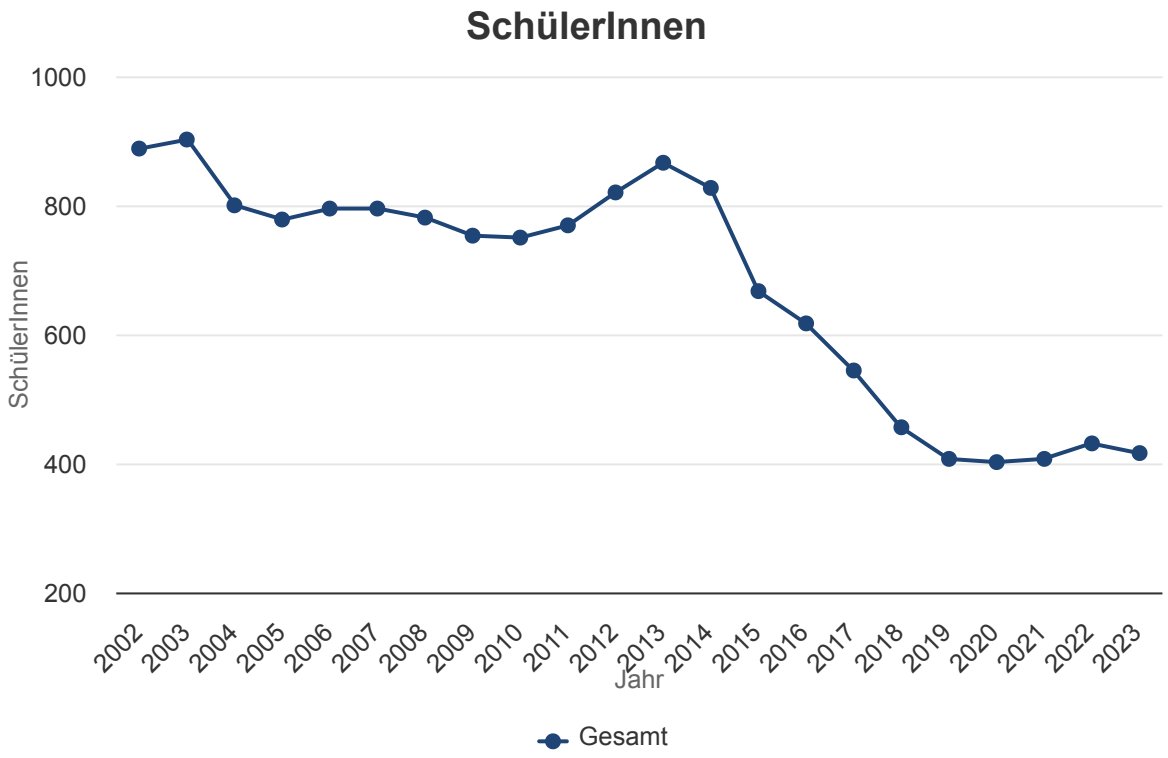


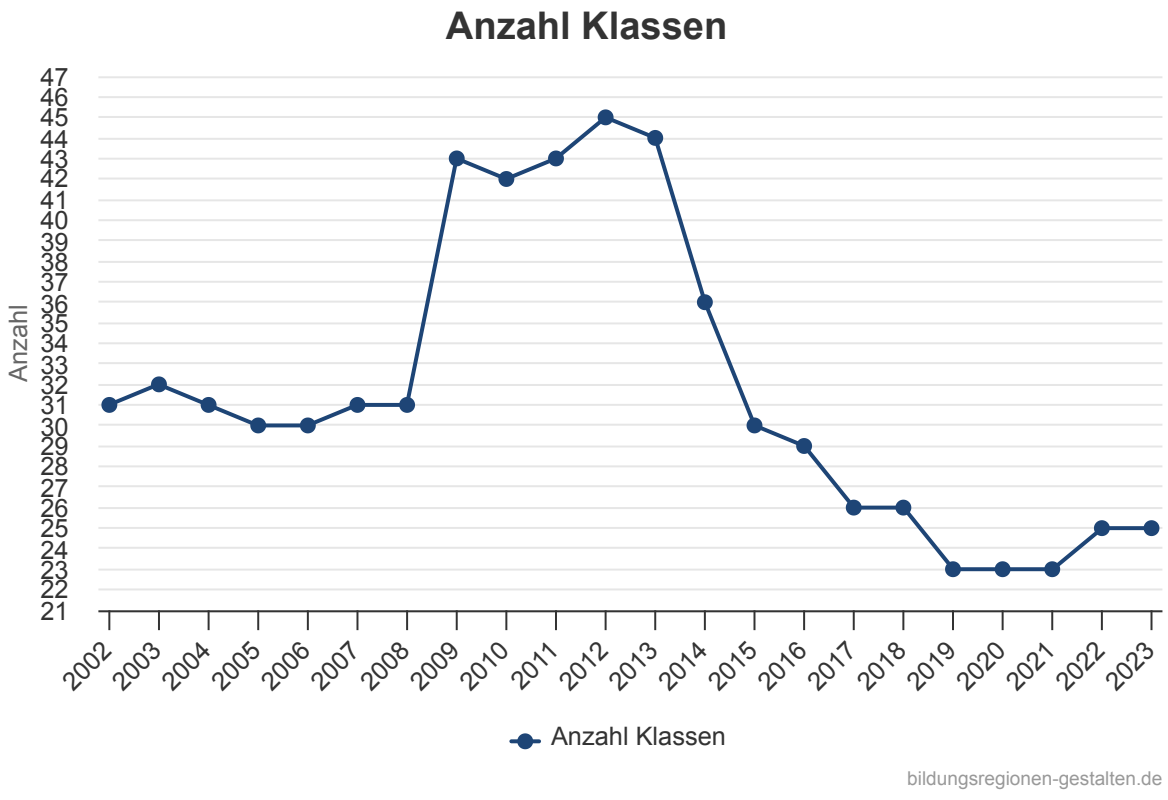
Die vorliegenden Daten bieten einen umfassenden Überblick über die Entwicklung der SchülerInnenzahlen an der Erich Kästner Realschule plus Baumbach von 2002 bis 2023 sowie Prognosen bis 2044. Die historischen Daten zeigen, dass die SchülerInnenzahlen in diesem Zeitraum erheblichen Schwankungen unterlagen. Der höchste Wert wurde im Jahr 2003 mit 565 SchülerInnen verzeichnet, während die Zahl bis 2023 auf einen Tiefststand von 366 gesunken ist. Dieser Rückgang deutet auf langfristige Veränderungen in der SchülerInnenpopulation hin, die durch die Strukturreform, und möglicherweise durch demografische oder regionale Entwicklungen bedingt sind.
Für die Prognosen der SchülerInnenzahlen wurden verschiedene statistische Modelle verwendet, darunter ARIMA (Auto-Regressive Integrated Moving Average), ETS (Exponential Smoothing State Space Model), NNAR (Neural Network Autoregression) und eine kombinierte Methode. Jedes dieser Modelle liefert leicht unterschiedliche Vorhersagen, aber sie weisen alle auf einen fortgesetzten leichten Rückgang der SchülerInnenzahlen hin.

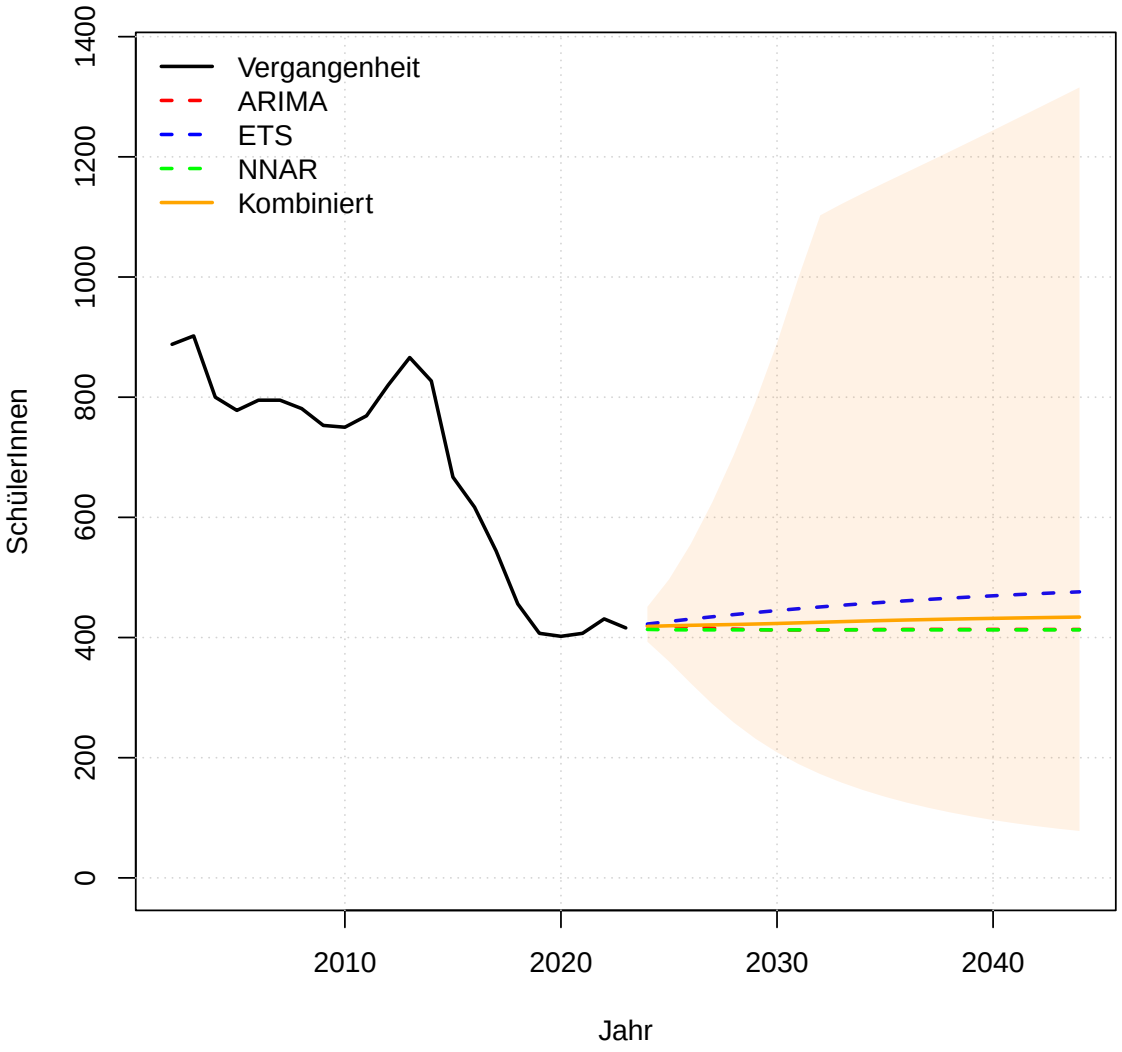
Die ARIMA-Prognosen zeigen beispielsweise, dass die SchülerInnenzahlen von 389 im Jahr 2024 auf 385 SchülerInnen im Jahr 2044 sinken könnten. Dieses Modell berücksichtigt historische Trends und Schwankungen, um zukünftige Werte vorherzusagen. Ähnlich dazu zeigen die ETS-Prognosen einen Rückgang von 393 im Jahr 2024 auf 332 im Jahr 2044. Die ETS-Methode betont dabei die Bedeutung saisonaler Muster und Trends in den Daten.
Die NNAR-Methode, die neuronale Netzwerke zur Vorhersage verwendet, prognostiziert ebenfalls einen Rückgang der SchülerInnenzahlen, von 412 SchülerInnen im Jahr 2024 auf 390 SchülerInnen im Jahr 2044. Diese Methode kann komplexe Muster in den historischen Daten erkennen und in die Vorhersagen einfließen lassen. Die kombinierte Methode, die die Stärken der verschiedenen Modelle zusammenführt, zeigt eine ähnliche Tendenz und prognostiziert einen Rückgang von 392 SchülerInnen im Jahr 2024 auf 380 SchülerInnen im Jahr 2044.
Alle Modelle weisen Unsicherheitsbereiche auf. Diese Bereiche geben an, wie stark die tatsächlichen SchülerInnenzahlen von den Prognosen abweichen könnten, was ein Maß für die Unsicherheit in den Vorhersagen darstellt. Trotz dieser Unsicherheiten ist der allgemeine Trend, dass die SchülerInnenzahlen in den nächsten zwei Jahrzehnten voraussichtlich leicht zurückgehen.

6.7.2 Ernst-Barlach-Realschule plus und Fachoberschule

Die Ernst-Barlach-Realschule plus und Fachoberschule in Höhr-Grenzhausen ist in Trägerschaft des Westerwaldkreises ist eine kooperative Schule mit den Abschlüssen Berufsreife, Sekundarstufe I und Fachoberschulreife. Die Schule ist Ganztagsschule in Angebotsform. Ab der 6. Klasse können die Wahlpflichtfächer Wirtschaft und Verwaltung, Technik und Naturwissenschaft, Hauswirtschaft und Sozialwesen sowie Französisch erprobt werden, die dann ab der 7. Klasse verbindlich gewählt werden. Die Fachoberschule hat die Schwerpunkte Technik und Gestaltung.
Im Fach Technik lernen die SchülerInnen die Grundlagen der Elektrotechnik und der Infomationstechnik, CAD (computerunterstütztes Konstruieren), Automatisierungstechnik, CNC Technik (computergesteuerte Fertigung), Qualitätsmanagement und Betriebswirtschaftslehre.
Im Fach Gestaltung lernen die SchülerInnen die Grundlagen der Gestaltungstechniken, mehrdimensionale Gestaltung, technisches Zeichnen manuell und computergestützt, visuelle Kommunikation und Betriebswirtschaftslehre.
Die Schule bietet Arbeitsgemeinschaften in Kunst, Mathematik, Musik und Social Media an. Die Schule bietet Erlebnispädagogik an. Bei der Berufsorientierung kooperiert sie mit zahlreichen regionalen Unternehmen und Institutionen sowie der Fachhochschule Koblenz.


SchülerInnen
1000
800
600
400
200
SchülerInnen
2002
2003
2004
2005
2006
2007
2008
2009
2010
2011
2012
2013
2014
2015
2016
2017
2018
2019
2020
2021
2022
2023
Jahr
Gesamt
bildungsregionen-gestalten.de


Anzahl Klassen
Anzahl
Anzahl Klassen
bildungsregionen-gestalten.de

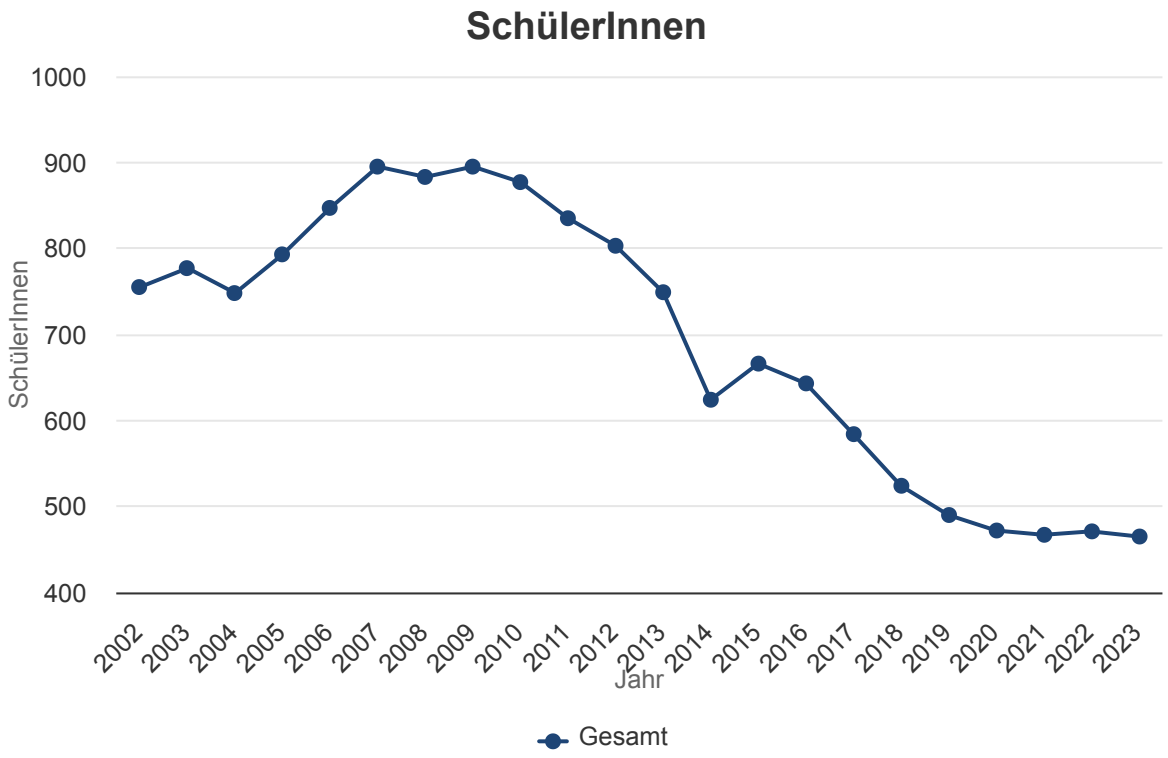


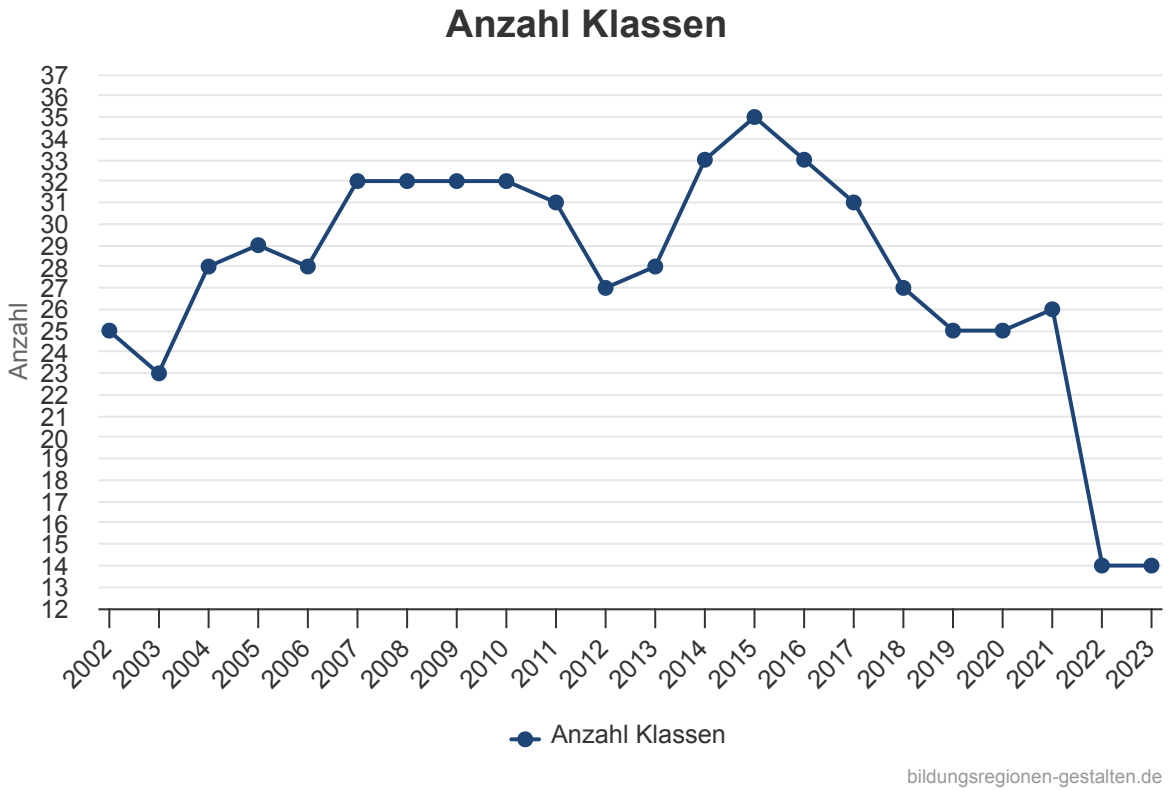
Die vorliegenden Daten bieten einen Überblick über die Entwicklung der SchülerInnenzahlen an der Ernst Barlach Realschule plus und Fachoberschule von 2002 bis 2023 sowie Prognosen bis 2044. Die historischen Daten zeigen, dass die SchülerInnenzahlen in diesem Zeitraum erheblichen Schwankungen unterlagen. Dies lag an der Schulstrukturreform. Der höchste Wert wurde im Jahr 2003 mit 902 SchülerInnen verzeichnet, während die Zahl bis 2023 auf 416 gesunken ist.
Für die Prognosen der SchülerInnenzahlen wurden verschiedene statistische Modelle verwendet, darunter ARIMA (Auto-Regressive Integrated Moving Average), ETS (Exponential Smoothing State Space Model), NNAR (Neural Network Autoregression) und eine kombinierte Methode. Jedes dieser Modelle liefert leicht unterschiedliche Vorhersagen, aber sie weisen alle auf eine Stabilisierung der SchülerInnenzahlen hin. Die ARIMA-Prognosen zeigen beispielsweise, dass sich die SchülerInnenzahlen von 420 im Jahr 2024 auf 413 im Jahr 2044 verändern könnten. Dieses Modell berücksichtigt historische Trends und Schwankungen, um zukünftige Werte vorherzusagen. Ähnlich dazu zeigen die ETS-Prognosen eine Stabilisierung von 423 im Jahr 2024 auf

451 im Jahr 2044. Die ETS-Methode betont dabei die Bedeutung saisonaler Muster und Trends in den Daten.
Die NNAR-Methode, die neuronale Netzwerke zur Vorhersage verwendet, prognostiziert ebenfalls eine Stabilisierung der SchülerInnenzahlen, auf 415 SchülerInnen im Jahr 2044. Diese Methode kann komplexe Muster in den historischen Daten erkennen und in die Vorhersagen einfließen lassen. Die kombinierte Methode, die die Stärken der verschiedenen Modelle zusammenführt, zeigt eine ähnliche Tendenz und prognostiziert eine Stabilisierung von 419 im Jahr 2024 auf 425 im Jahr 2044.
Alle Modelle weisen Unsicherheitsbereiche auf. Diese Bereiche geben an, wie stark die tatsächlichen SchülerInnenzahlen von den Prognosen abweichen könnten, was ein Maß für die Unsicherheit in den Vorhersagen darstellt. Trotz dieser Unsicherheiten ist der allgemeine Trend, dass die SchülerInnenzahlen in den nächsten zwei Jahrzehnten voraussichtlich stabil bleiben oder leicht steigen werden.

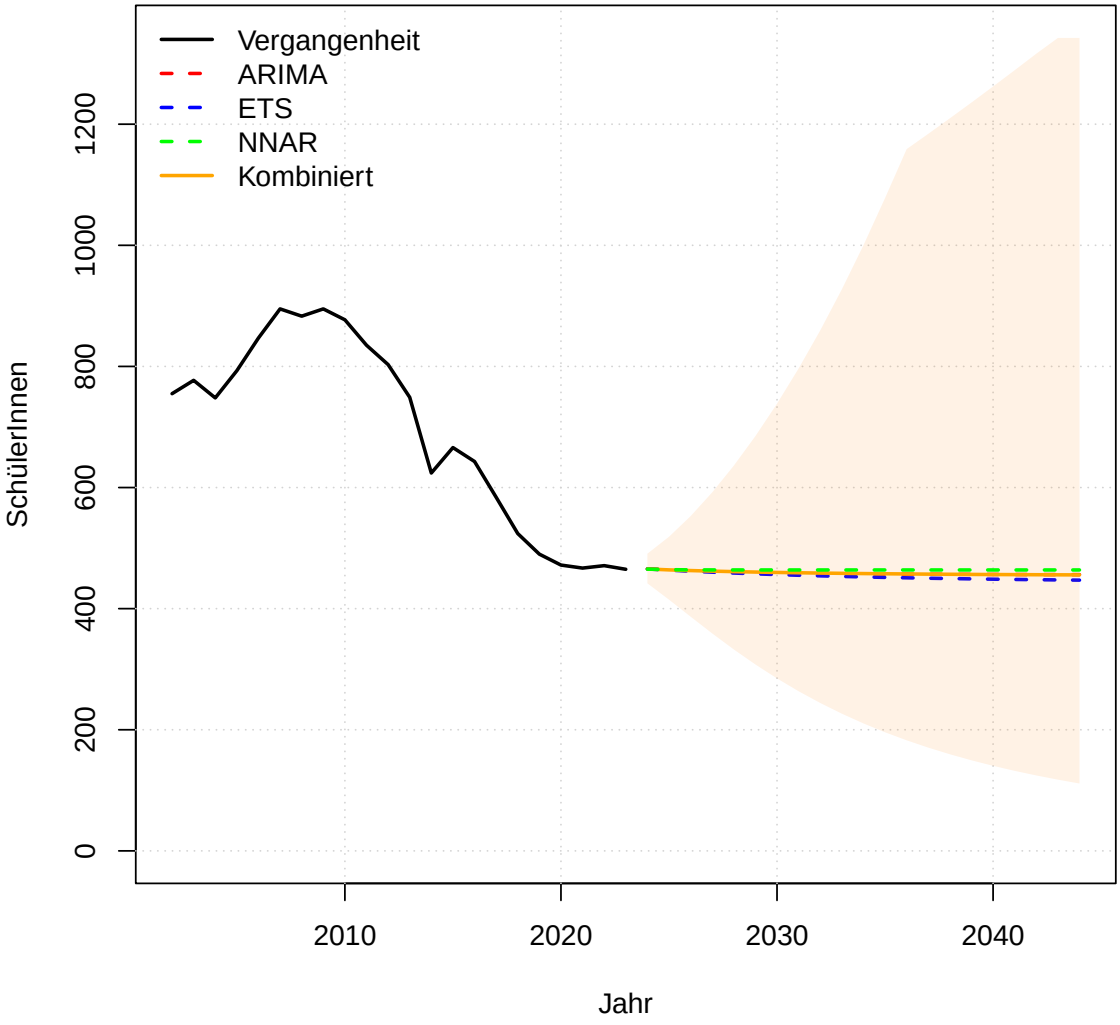
6.7.3 Gymnasium im Kannenbäckerland

Das Gymnasium im Kannenbäckerland in Höhr-Grenzhausen ist in Trägerschaft des Westerwaldkreises ist eine Europaschule des Landes Rheinland-Pfalz und nimmt am Erasmus+ Programm teil. Das Gymnasium ist ein G8-Gymnasium und der Ganztag wird in verpflichtender Form angeboten. Die Schule orientiert sich an den Werten des Grundgesetzes und lebt Toleranz und Respekt. In der Orientierungsstufe ist die Schule Ganztagsschule in Angebotsform, die ab der 7. Klasse verpflichtend ist und in der gymnasialen Oberstufe in das Kurssystem wechselt.
Das Gymnasium hat die Schwerpunkte Musik und Kunst, Mathematik und Naturwissenschaft sowie Medienkompetenz. Ab der 8. Klasse können die Wahlpflichtfächer Naturwissenschaft und Informatik gewählt werden. Das Gymnasium nimmt regelmäßig an überregionalen Wettbewerben teil.
Das Gymnasium bietet für jede Stufe Klassenfahrten von unterschiedlicher Dauer an. Die Schule hat Partnerschaften in den USA, Frankreich und Italien.
Das Gymnasium bietet die Sprachen Deutsch, Englisch, Latein Französisch und Italienisch an. Die Wahlpflichtfächer sind Kultur, Informatik, Naturwissenschaften, Italienisch und Wirtschaft. Im Projektunterricht wählen die SchülerInnen quartalsweise ein Thema, mit dem sie sich intensiver beschäftigen. Das Gymnasium bietet freitags für SchülerInnen mit Lernschwächen Basiskurse an. Für die SchülerInnen der Orientierungsstufe werden Neigungsgruppen aus den Bereichen Sport, Werken und Gestalten angeboten. Das Gymnasium bietet die Arbeitsgemeinschaften Big Band, Bibliothek, Jugend forscht und Streitschlichter an. Die Teilnahme am Wettbewerb Jugend forscht und Mathematik ohne Grenzen erfolgt europaweit.





Die Schule hat die Systematik verändert und zählt seit dem Jahr 2022 nur die Klassen in der Sekundarstufe I.

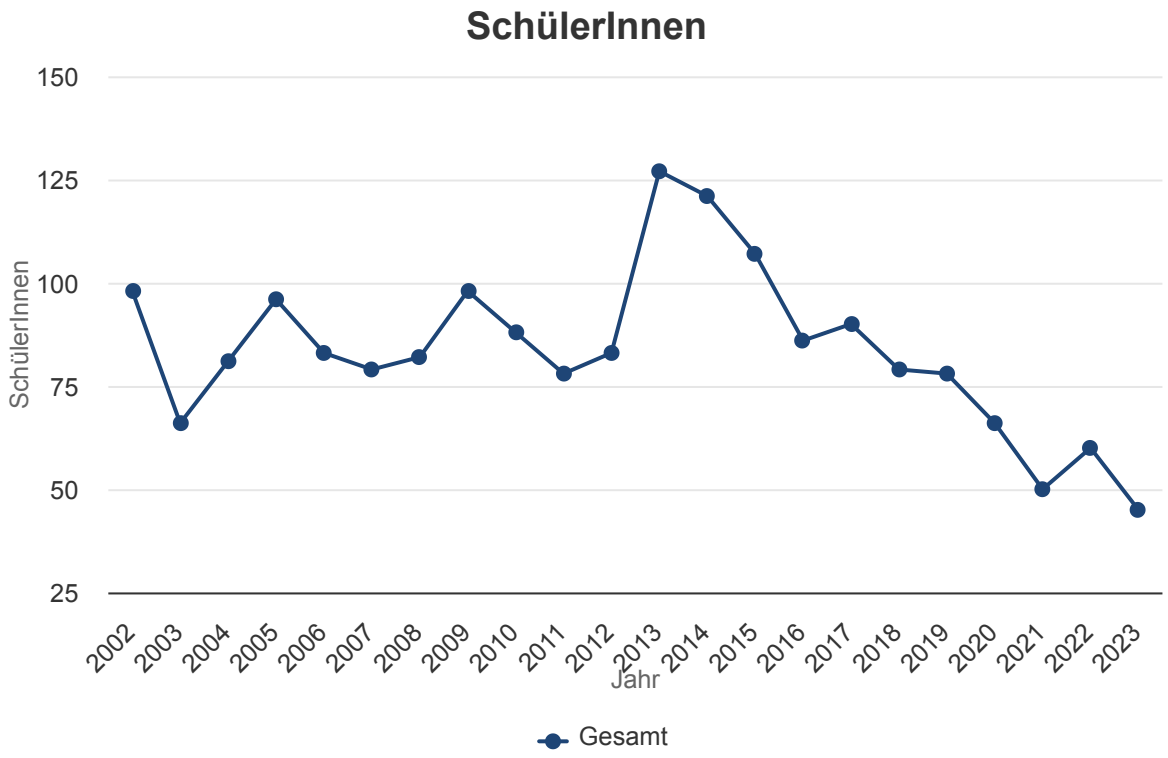


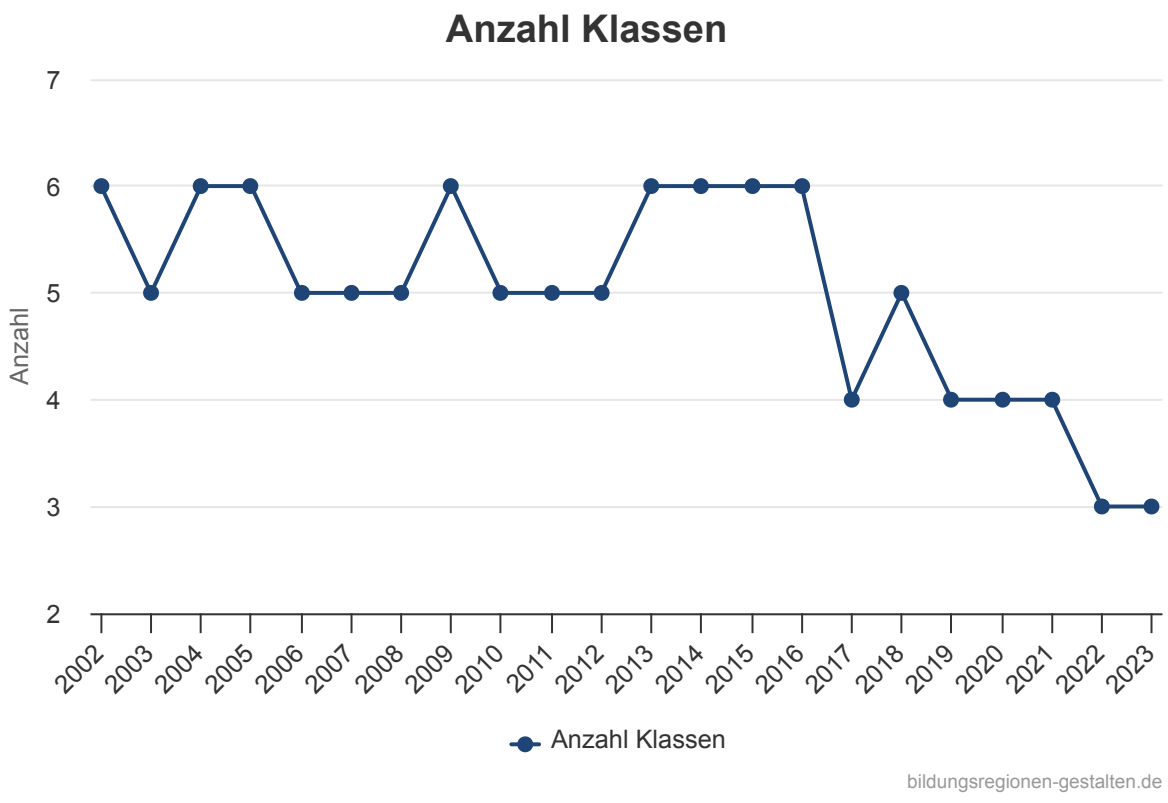
Die vorliegenden Daten bieten einen Überblick über die Entwicklung der SchülerInnenzahlen am Gymnasium im Kannenbäckerland von 2002 bis 2023 sowie Prognosen bis 2044. Die historischen Daten zeigen, dass die SchülerInnenzahlen in diesem Zeitraum erheblichen Schwankungen unterlagen. Der höchste Wert wurde im Jahr 2008 mit 895 SchülerInnen verzeichnet, während die Zahl bis 2023 auf 465 gesunken ist. Dieser Rückgang deutet auf langfristige Veränderungen in der SchülerInnenpopulation hin, die durch demografische oder regionale Entwicklungen bedingt sein könnten.
Für die Prognosen der SchülerInnenzahlen wurden verschiedene statistische Modelle verwendet, darunter ARIMA (Auto-Regressive Integrated Moving Average), ETS (Exponential Smoothing State Space Model), NNAR (Neural Network Autoregression) und eine kombinierte Methode. Jedes dieser Modelle liefert leicht unterschiedliche Vorhersagen, aber sie weisen alle auf einen fortgesetzten Rückgang der SchülerInnenzahlen hin.

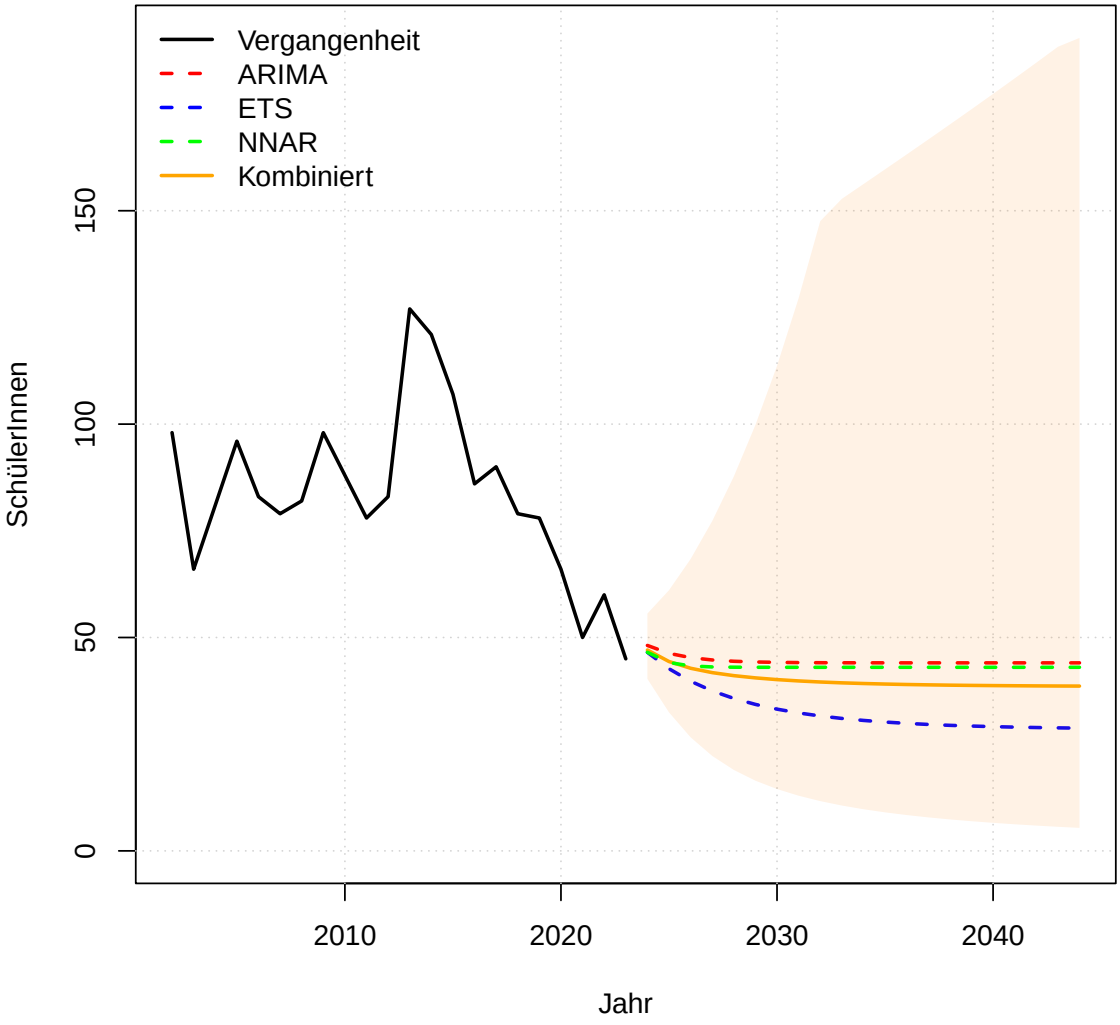
Die ARIMA-Prognosen zeigen beispielsweise, dass die SchülerInnenzahlen von 465 im Jahr 2024 auf 461 im Jahr 2044 sinken könnten. Dieses Modell berücksichtigt historische Trends und Schwankungen, um zukünftige Werte vorherzusagen. Ähnlich dazu zeigen die ETS-Prognosen einen Rückgang von 463 im Jahr 2024 auf 461 im Jahr 2044. Die ETS-Methode betont dabei die Bedeutung saisonaler Muster und Trends in den Daten.
Die NNAR-Methode, die neuronale Netzwerke zur Vorhersage verwendet, prognostiziert ebenfalls einen Rückgang der SchülerInnenzahlen, von 465 im Jahr 2024 auf 461 SchülerInnen im Jahr 2044. Diese Methode kann komplexe Muster in den historischen Daten erkennen und in die Vorhersagen einfließen lassen. Die kombinierte Methode, die die Stärken der verschiedenen Modelle zusammenführt, zeigt eine ähnliche Tendenz und prognostiziert einen Rückgang von 465 im Jahr 2024 auf 461 SchülerInnen im Jahr 2044.
Alle Modelle weisen Unsicherheitsbereiche auf. Diese Bereiche geben an, wie stark die tatsächlichen SchülerInnenzahlen von den Prognosen abweichen könnten, was ein Maß für die Unsicherheit in den Vorhersagen darstellt. Trotz dieser Unsicherheiten ist der allgemeine Trend, dass die SchülerInnenzahlen in den nächsten zwei Jahrzehnten voraussichtlich zurückgehen werden.

6.7.4 Staatliche Fachschule für Keramik

Die Staatliche Fachschule für Keramik in Höhr-Grenzhausen hat die Zweige Berufsschule, Fachschulen für Gestaltung und Technik. Im Bereich Technik werden Techniker und Ingenieure ausgebildet. Im Bereich Gestaltung kann Keramikgestaltung und freie Kunst belegt werden.
Die Staatliche Fachschule für Keramik bietet praxisorientierte Industrieseminare extern und inhouse an. Die Fachschule bietet neben professionellen Methoden zur Gestaltung auch die Grundlagen ästhetischer Wahrnehmung. Kunstgeschichte, Gestaltungslehre und Fachzeichnen ergänzen die themenorientierten praktischen Modulangebote in den Bereichen Gefäß- und Oberflächengestaltung sowie Plastik und Design. Handwerkliche Techniken im Bereich der Baukeramik, das Freidrehen von Gefäßen, die Umsetzung von Dekoren als auch der Modell- und Formenbau aus Gips bieten die Grundlagen für die Umsetzung der gestalterischen Entwürfe. Ergänzend werden grafische Computerkenntnisse vermittelt sowie alles Wichtige zur Präsentation der keramischen Produkte als auch zur Führung eines eigenen Betriebes erfahren.
Der Bereich Technik umfasst grundlegende keramische Themen wie etwa Roh- und Werkstoffe, Formgebung, Trocknung und Brand sowie Glasuren. In Wahlmodulen können individuelle Schwerpunkte gesetzt werden. Diese sind zum Beispiel Schleifmittel, Feuerfestkeramik, Technische Keramik und Emaille. Die notwendigen Kompetenzen aus den Naturwissenschaften werden in weiten Teilen innerhalb keramischer Fragestellungen mitentwickelt. Modern ausgestattete Labore und Werkstätten bieten die Möglichkeit, keramiktypische Methoden, Arbeits- und Analysetechniken und somit das Verhalten keramischer Materialien in praktischer Art und Weise kennenzulernen.
Kooperationspartner ist die Alexander Tusek-Stiftung München, die Stipendien vergibt und Auszeichnungen verleiht.


SchülerInnen
150
125
100
75
50
25
SchülerInnen
2002
2003
2004
2005
2006
2007
2008
2009
2010
2011
2012
2013
2014
2015
2016
2017
2018
2019
2020
2021
2022
2023
Jahr
Gesamt
bildungsregionen-gestalten.de


Anzahl Klassen
7
6
5
4
3
2
Anzahl
2002
2003
2004
2005
2006
2007
2008
2009
2010
2011
2012
2013
2014
2015
2016
2017
2018
2019
2020
2021
2022
2023
Anzahl Klassen
bildungsregionen-gestalten.de



Die vorliegenden Daten bieten einen umfassenden Überblick über die Entwicklung der SchülerInnenzahlen an der Schule von 2002 bis 2023 sowie Prognosen bis 2044. Die historischen Daten zeigen, dass die SchülerInnenzahlen in diesem Zeitraum erheblichen Schwankungen unterlagen. Der höchste Wert wurde im Jahr 2013 mit 127 SchülerInnen verzeichnet, während die Zahl bis 2023 auf 45 gesunken ist. Dieser Rückgang deutet auf langfristige Veränderungen in der SchülerInnenpopulation hin. Für die Prognosen der SchülerInnenzahlen wurden verschiedene statistische Modelle verwendet, darunter ARIMA (Auto-Regressive Integrated Moving Average), ETS (Exponential Smoothing State Space Model), NNAR (Neural Network Autoregression) und eine kombinierte Methode. Jedes dieser Modelle liefert leicht unterschiedliche Vorhersagen, aber sie weisen alle auf einen fortgesetzten Rückgang der SchülerInnenzahlen hin.
Die ARIMA-Prognosen zeigen beispielsweise, dass die SchülerInnenzahlen von 48 im Jahr 2024 auf 44 im Jahr 2044 sinken könnten. Dieses Modell berücksichtigt historische Trends und Schwankungen, um zukünftige Werte vorherzusagen. Ähnlich dazu

zeigen die ETS-Prognosen einen Rückgang von 47 im Jahr 2024 auf 39 im Jahr 2044. Die ETS-Methode betont dabei die Bedeutung saisonaler Muster und Trends in den Daten.
Die NNAR-Methode, die neuronale Netzwerke zur Vorhersage verwendet, prognostiziert ebenfalls einen Rückgang der SchülerInnenzahlen, von 46 im Jahr 2024 auf 43 SchülerInnen im Jahr 2044. Diese Methode kann komplexe Muster in den historischen Daten erkennen und in die Vorhersagen einfließen lassen. Die kombinierte Methode, die die Stärken der verschiedenen Modelle zusammenführt, zeigt eine ähnliche Tendenz und prognostiziert einen Rückgang von 47 SchülerInnen im Jahr 2024 auf 43 SchülerInnen im Jahr 2044.
Alle Modelle weisen Unsicherheitsbereiche auf. Diese Bereiche geben an, wie stark die tatsächlichen SchülerInnenzahlen von den Prognosen abweichen könnten, was ein Maß für die Unsicherheit in den Vorhersagen darstellt. Trotz dieser Unsicherheiten ist der allgemeine Trend, dass die SchülerInnenzahlen in den nächsten zwei Jahrzehnten voraussichtlich zurückgehen werden.

7 Rückblick auf die Handlungsempfehlungen aus dem Schulentwicklungsgutachten 2015

Die Handlungsempfehlungen aus dem Gutachten 2015 sind wie folgt umgesetzt worden:

1. Für die Fachoberschule der Ernst-Barlach-Realschule plus ist die Ausrichtung „Technik-Metalltechnik“ um die Fachrichtung „Gestaltung“ erweitert worden.
2. Für das Mons-Tabor-Gymnasium ist ein Ganztagsangebot geschaffen worden, sodass am Schulstandort Montabaur ein durchgängiges Betreuungskonzept besteht.
3. Für die IGS Selters ist die Errichtung der Sekundarstufe II beantragt und eingerichtet worden. Die Schule ist räumlich im Rahmen des Schulbauprogrammes erweitert worden.
4. Die Anne-Frank-Realschule plus in Montabaur wird durch einen Neubau ersetzt und der Prozess ist aktuell in der Ausschreibung.
5. Nach der erfolgreichen Einrichtung einer Realschule plus als Ganztagsschule und Implementierung der Fachoberschule sowie der Umwandlung des Gymnasiums im Kannenbäckerland zur G8-GTS-Einrichtung und der Auflösung der gemeinsamen Orientierungsstufe sollte eine umfassende Raumbedarfsanalyse für das gesamte Schulzentrum Höhr-Grenzhausen erfolgen.
6. Die Marie-Curie-Realschule plus in Bad Marienberg ist als Schwerpunktschule benannt worden.
7. Eine Raumbedarfsanalyse für das Schulzentrum Westerburg im Bereich der allgemeinbildenden Schulen hat gezeigt, dass die Förderschule zusätzliche Räume benötigt. Das Gymnasium ist aktuell räumlich ausreichend versorgt.
8. Der bisher gut ausgebaute Stand der Informationstechnik an den Schulen ist durch Sachinvestitionen und Mittel für die Betreuung der Systeme durch den Digitalpakt weiterentwickelt worden.
9. Die Schulsozialarbeit ist ausbaut worden. Von der Schulseite wird mehr gewünscht, insbesondere für die Prävention. Die Zusammenarbeit zwischen Schulen und dem Kreisjugendamt ist weiterhin abzustimmen und effizient zu gestalten.

8 Maßnahmenempfehlung für die allgemeinbildenden Schulen im Westerwaldkreis

1. **Schulzentrum Westerburg**
   Die Gutachter empfehlen zur Bedarfsdeckung des Sportunterrichtes eine neue 3-fach Sporthalle im Schulzentrum zu errichten. Die Verbandsgemeinde Westerburg kann die neue Sportstätte um ein Lehrschwimmbecken ergänzen.
   Wir empfehlen, eine neue Mensa für die SchülerInnen der Grund-, Real- und Förderschule zu errichten. Die zu klein gewordene Mensa in der Grundschule soll damit ersetzt werden. Vor dem Hintergrund des Ganztagsförderungsgesetzes und dem damit verbundenen Rechtsanspruch auf ganztägige Förderung von GrundschülerInnen ab dem Schuljahr 2026/2027 wird mit einem stetigen Anstieg der GanztagsschülerInnen und dem zu Folge auch einem Anstieg der Essenskinder zu rechnen sein. Daher ist zu begrüßen, dass eine Erweiterbarkeit des Speisesaals zur Vorgabe im Wettbewerb gemacht wurde.
   In Folge eines evtl. Rechtsanspruchs auf ganztägige Förderung könnte in Zukunft ein Ausbau des Ganztagsangebotes an den weiterführenden Schulen erforderlich werden. Insbesondere das Konrad-Adenauer-Gymnasium als Schule ohne Ganztagsangebot sollte hier in Erwägung gezogen werden. Im Rahmen eines Ersatzneubaus der vorhandenen 1-fach-Halle am Gymnasium könnten die zusätzlich erforderlichen Räumlichkeiten mit errichtet werden.
   Das Gebäude der BBS Westerburg gerät im Werkstatttrakt (Metall, Elektro, Kfz-Technik) an die Kapazitätsgrenzen. Die Erweiterung des Werkstatttraktes und der Umbau des naturwissenschaftlichen Bereichs sind erforderlich, um die aktuellen Raumprobleme aufgrund steigender Schülerzahlen und den Anforderungen zu lösen. Priorität sollte dabei auf den Ausbau der Elektrikerbereiche und der naturwissenschaftlichen Räume gelegt werden, da hier akute Engpässe bestehen. Zudem ist die Erweiterung der KFZ-Werkstätten notwendig, um die Ausbildungsqualität zu sichern und Sicherheitsrisiken zu vermeiden. Die Maßnahmen sollen kosteneffizient umgesetzt und zukunftsorientiert geplant werden, um langfristig moderne und ausreichende Räumlichkeiten bereitzustellen.
2. **Ausbildungsberuf Fachpraktiker/-in in sozialen Einrichtungen**
   An der BBS Westerburg sollte das Bildungsangebot um den Ausbildungsberuf Fachpraktiker/-in für Service in sozialen Einrichtungen erweitert werden. Der schulische Teil dieser dualen Ausbildung sollte durch die BBS erfolge. Seniorenheime, Krankenhäuser oder Einrichtungen der Behindertenhilfe kommen als Ausbildungsbetriebe in Frage. Zielgruppe sind Jugendliche aus den BVJ-Klassen, die es sonst eher schwer haben, eine Berufsausbildung erfolgreich zu durchlaufen.

3. **Erweiterung der Fachrichtung Technik des Beruflichen Gymnasiums der BBS Westerburg um den Schwerpunkt Biologietechnik**
   Der zusätzliche Schwerpunkt Biologietechnik ist eine ideale Erweiterung des Schulprofils der BBS Westerburg unter besonderer Berücksichtigung der beruflichen Orientierung und der Möglichkeit, technische Fächer zu stärken. Im Vergleich zu einem Leistungskurs Biologie rückt Biologietechnik als Schwerpunkt die Prozesse bei der Erforschung und Herstellung von Produkten beispielsweise in der Pharmazie oder der Lebensmittelindustrie in den Mittelpunkt.
4. **Schulzentrum Montabaur**
   Mit dem Ersatzbau der Anne-Frank-Realschule plus wurde begonnen. Mit dem Neubau wird das Altgebäude einschließlich der Turnhalleneinheit einer anderen Verwendung zugeführt werden, weshalb eine neue Turnhalleneinheit als Ersatz erforderlich wird.
   Das Land Rheinland-Pfalz als Träger des Landesmusikgymnasiums beabsichtigt daneben die zur Deckung des eigenen Bedarfs ausreichende eigene Sporthalle in Proberäume umzufunktionieren. Deshalb wird eine Sporthalleneinheit als Ersatz benötigt.
   Der Bedarf der Heinrich-Roth-Realschule plus kann aktuell nicht mit der zur Verfügung stehenden Halleneinheit abgedeckt werden. Seitens der Verbandsgemeinde wird daher eine weitere Halleneinheit benötigt.
   Es ist zu begrüßen, dass das Land Rheinland-Pfalz, die Verbandsgemeinde Montabaur und der Westerwaldkreis eine neue 3-fach Sporthalle im Schulzentrum errichten wollen.

5. **Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV)**
   Um den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) in Bezug auf die SchülerInnenbeförderung zu optimieren, ist es essenziell, frühzeitige und verlässliche Informationen den Eltern, SchülerInnen und LehrerInnen bereitzustellen. Dies kann durch die Einführung eines digitalen Informationssystems geschehen, das die Schulen in Echtzeit über Busausfälle, Verspätungen und alternative Verbindungen informiert. In Fällen von Streiks oder extremen Wetterbedingungen, wie Schnee, sollte ein standardisierter Notfallplan implementiert werden, der den Schulen frühzeitig kommuniziert wird, sodass sie entsprechend reagieren können.
   Ein weiterer wichtiger Schritt ist die bedarfsgerechte Anpassung der Fahrpläne an die Schulzeiten. Der Fahrplan des ÖPNV sollte regelmäßig in Abstimmung mit den Schulen überprüft und angepasst werden, um sicherzustellen, dass die Busse den SchülerInnen eine pünktliche Ankunft und Abholung ermöglichen. Insbesondere eine Abstimmung zwischen den Schulen in Schulzentren bezüglich der Schulzeiten ist sehr wichtig.
   Dazu könnten regelmäßige Befragungen der Schulen durchgeführt werden, um spezifische Probleme und Bedürfnisse zu identifizieren und gezielt darauf zu reagieren. Besondere Schulveranstaltungen, wie Projekttage oder Abschlussfeiern, sollten bei der Fahrplangestaltung berücksichtigt werden, indem zusätzliche Fahrten oder angepasste Zeiten angeboten werden – soweit dies bei der individuellen Planung der Schulen möglich ist.

Auch die Teilnahme an schulischen Angeboten ist an manchem Schulstandort von den verfügbaren Verbindungen abhängig. Durch fehlende Verbindungen können SchülerInnen nicht an Förderangeboten oder Arbeitsgemeinschaften teilnehmen.

6. **Zusammenarbeit im Schulzentrum Höhr-Grenzhausen**
   Die Schulen im Schulzentrum Höhr-Grenzhausen sollten die Zusammenarbeit stärken, um den SchülerInnen bessere Übergänge zwischen den Schulen zu ermöglichen. Des Weiteren ist die Planung der räumlichen Kapazitäten in den jeweiligen Schulen durch eine Zusammenarbeit besser möglich.
7. **Höhere Berufsfachschule für Keramik**
   Die Einrichtung einer Höhere Berufsfachschule für Keramik an der Berufsbildenden Schule Montabaur am Standort Höhr-Grenzhausen kann die traditionsreiche und international anerkannte Keramikkunst aus Höhr-Grenzhausen fördern und zukunftsfähig zu machen. Diese Maßnahme dient der Bewahrung des kulturellen Erbes als auch der wirtschaftlichen Stärkung der Region durch die Ausbildung qualifizierter Fachkräfte. Höhr-Grenzhausen ist überregional für seine Keramikkunst bekannt, die seit Jahrhunderten eine zentrale Rolle in der Region spielt. Die Einführung einer spezialisierten Keramikfachrichtung an der BBS Montabaur könnte wesentlich dazu beitragen, dieses wertvolle Kulturerbe zu erhalten und weiterzuentwickeln. Gleichzeitig stärkt das Angebot die Fachschule für Keramik. Die Gutachter empfehlen die Möglichkeiten zu prüfen.

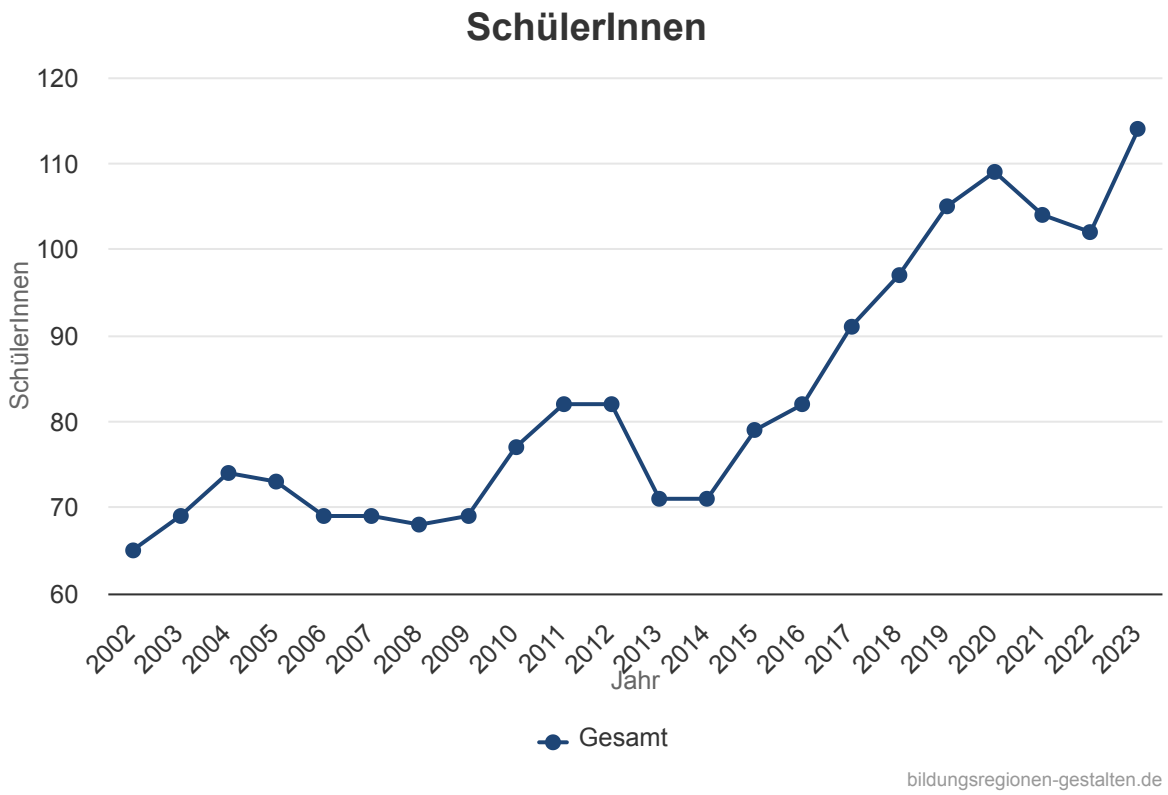
8. **Anbindung der Schulen an das Internet**
   Die Maßnahmen des Digitalpakts wurden innerhalb der Schulen erfolgreich umgesetzt. Die Vielzahl an neuen Möglichkeiten beruht in vielen Fällen auf internetbasierten Anwendungen. Deswegen ist eine ausreichende Anschlusskapazität essentiell für eine Bildung in der digitalen Wert. Zum Zeitpunkt der Gespräche in den Schulen waren zum Teil die Glasfaseranschlüsse noch nicht verfügbar.
   Spannend bleibt die Frage nach dem Ersatz für die Ausrüstungen, die aus den Mitteln des Digitalpaktes beschafft wurden. Angesichts der finanziellen Größenordnung bleibt zu hoffen, dass das Land und/oder der Bund den Kommunen wieder Geld zur Verfügung stellen.
9. **Evangelisches Gymnasium Bad Marienberg**
   Vor dem Hintergrund, dass die VG Bad Marienberg dem Gymnasium künftig keine Räume der Realschule plus mehr zur Verfügung stellen kann, sollte der dadurch entstehende Raumbedarf durch einen Anbau gelöst werden. Dabei scheint es Sinn zu machen, den abgängig werdenden 4-Klassen-Pavillon mit zu ersetzen.

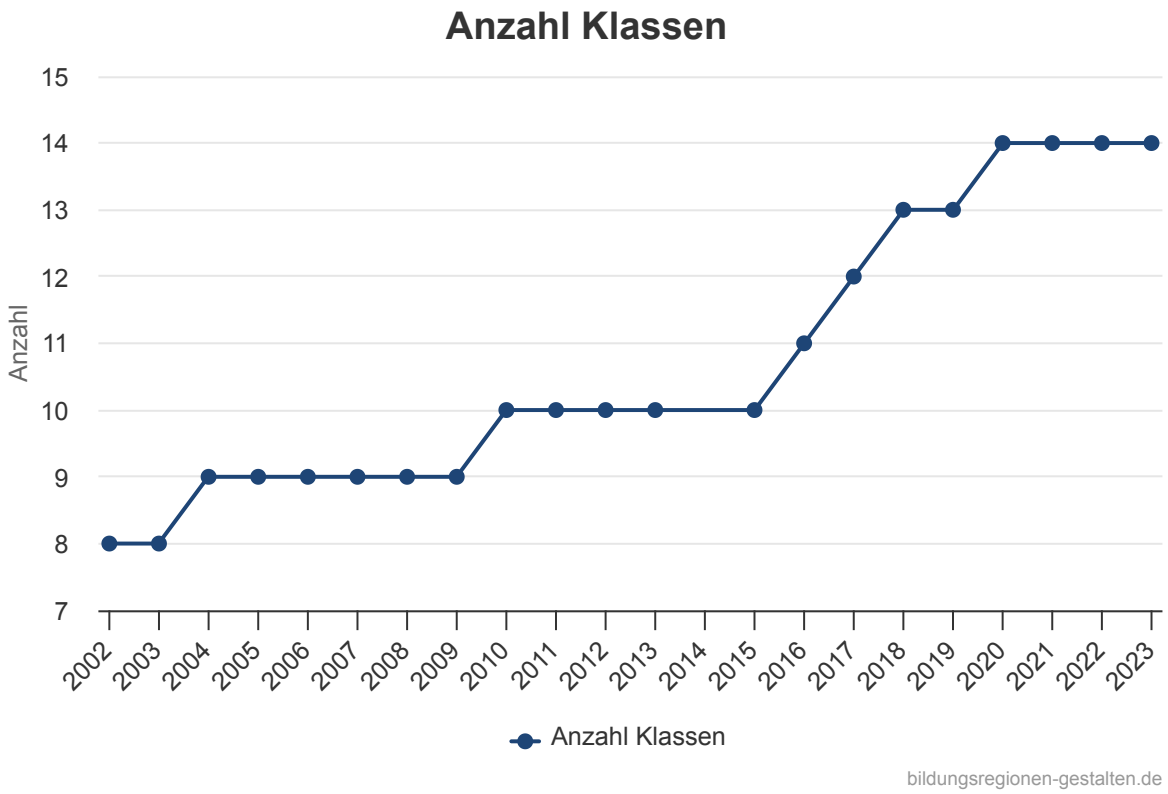
9 Förderschulen im Westerwaldkreis

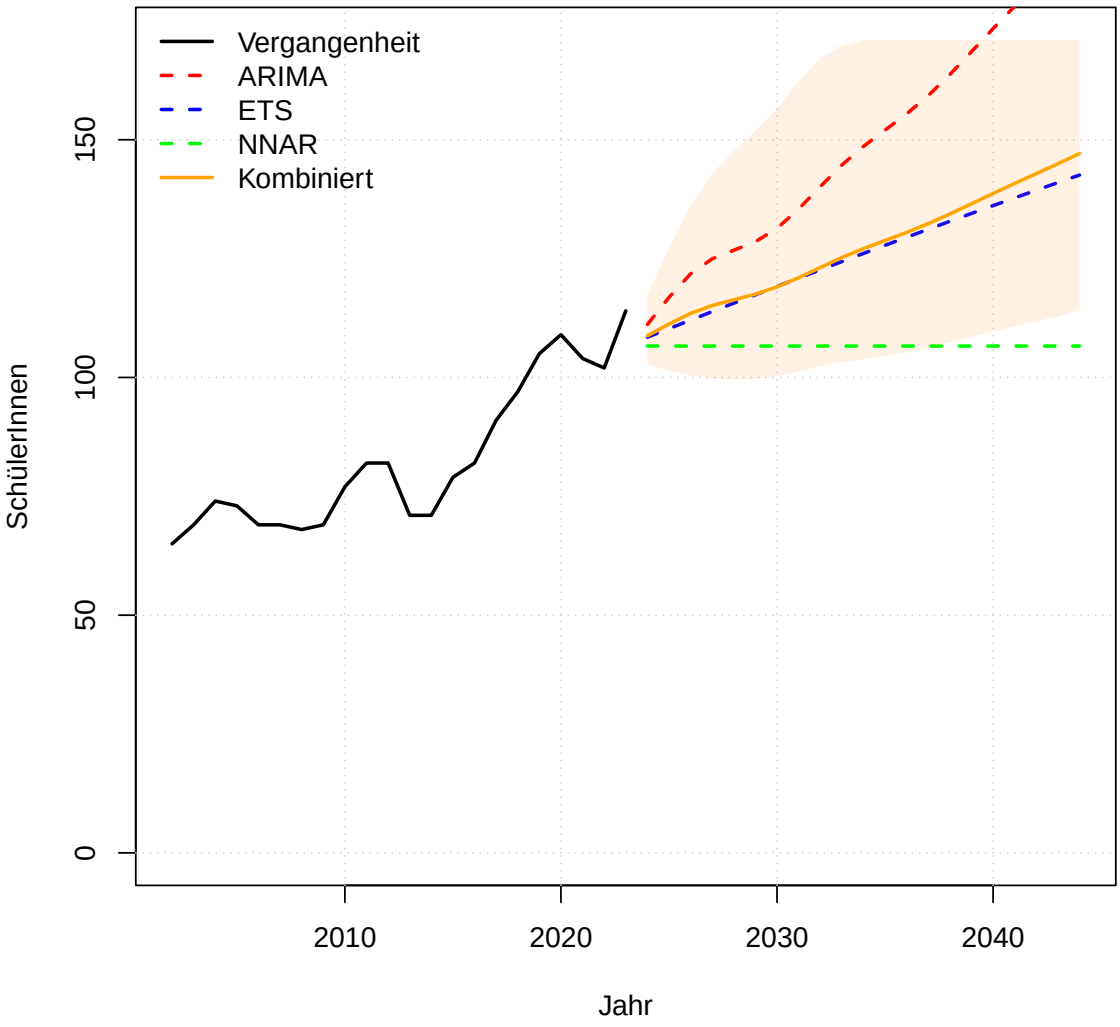
9.1 Katharina-Kasper-Schule in Wirges

Die Katharina-Kasper-Schule SFG/M(G) in privater Trägerschaft des Caritasverbandes Westerwald-Rhein-Lahn e.V. und ist eine staatlich anerkannte Förderschule mit den Förderschwerpunkten ganzheitliche und motorische Entwicklung. Die Schule wird als Ganztagsschule in verpflichtender Form geführt. Der Schwerpunkt liegt hierbei auf der ganzheitlichen Entwicklung der SchülerInnen. Das zentrale Leitziel der Schule ist die „Selbstverwirklichung in sozialer Integration“, welches den pädagogischen Ansatz und die tägliche Arbeit der Schule prägt.
Das Team besteht aus Förderschullehrerinnen und -lehrern, pädagogischen Fachkräften, einer Physiotherapeutin, Freiwilligen im sozialen Jahr (FSJ), Sozialassistentinnen und -assistenten sowie Integrationshelferinnen und -helfern.
Der Unterricht an der Schule beginnt täglich um 8:30 Uhr und endet um 15:30 Uhr, freitags bereits um 13:30 Uhr. Die Kreisverwaltung organisiert die Beförderung der SchülerInnen, die mit Kleinbussen zur Schule gebracht werden.
Die Schule verfügt über 14 Klassenräume, 10 Differenzierungsräume, eine Lehrküche mit zwei Arbeitsbereichen, einen Werkraum, einen Kunstraum mit Brennofen für Ton, eine Turnhalle, zwei Physiotherapieräume, vier Pflegebäder, einen Ruheraum mit Wasserbett, einen Mehrzweckraum mit einer Tovertafel sowie eine Mensa mit Mittagsverpflegung. Für den Unterricht stehen den Klassen Smartboards und iPads zur Verfügung. Das Außengelände der Schule bietet einen Pausenhof mit vielfältigen Spiel- und Freizeitangeboten.
Das Einzugsgebiet der Katharina-Kasper-Schule umfasst den unteren Westerwaldkreis. SchülerInnen mit Förderbedarf im Bereich der ganzheitlichen Entwicklung (SFGM-G) kommen aus den Verbandsgemeinden Wirges, Montabaur (mit Ausnahme der Ortsgemeinden Eitelborn, Kadenbach, Neuhäusel und Simmern), Selters (außer den Orten Ellenhausen, Krümmel, Freirachdorf, Marienrachdorf, Maroth, Roß-

bach und Sessenhausen) und Wallmerod (alle Orte unterhalb der B8). SchülerInnen mit Förderbedarf im Bereich der motorischen Entwicklung, Förderschwerpunkt ganzheitliche Entwicklung (SFGM-M), kommen zusätzlich auch aus den Verbandsgemeinden Höhr-Grenzhausen und Montabaur.
Die Schulzeit an der Katharina-Kasper-Schule dauert 12 Jahre und endet mit dem Abschluss der Schule mit dem Förderschwerpunkt ganzheitliche Entwicklung. Im letzten Schuljahr findet eine Berufswegekonferenz statt, an der die Agentur für Arbeit, die Eltern, die SchülerInnen, das Sozialamt, die Caritas-Werkstätten bzw. die Tagesförderstätte und die Schule teilnehmen. In dieser Konferenz wird die berufliche Zukunft der SchülerInnen nach Abschluss der Schulzeit besprochen und festgelegt.




Anzahl Klassen
15
14
13
12
11
10
9
8
7
Anzahl
2002
2003
2004
2005
2006
2007
2008
2009
2010
2011
2012
2013
2014
2015
2016
2017
2018
2019
2020
2021
2022
2023
Anzahl Klassen
bildungsregionen-gestalten.de

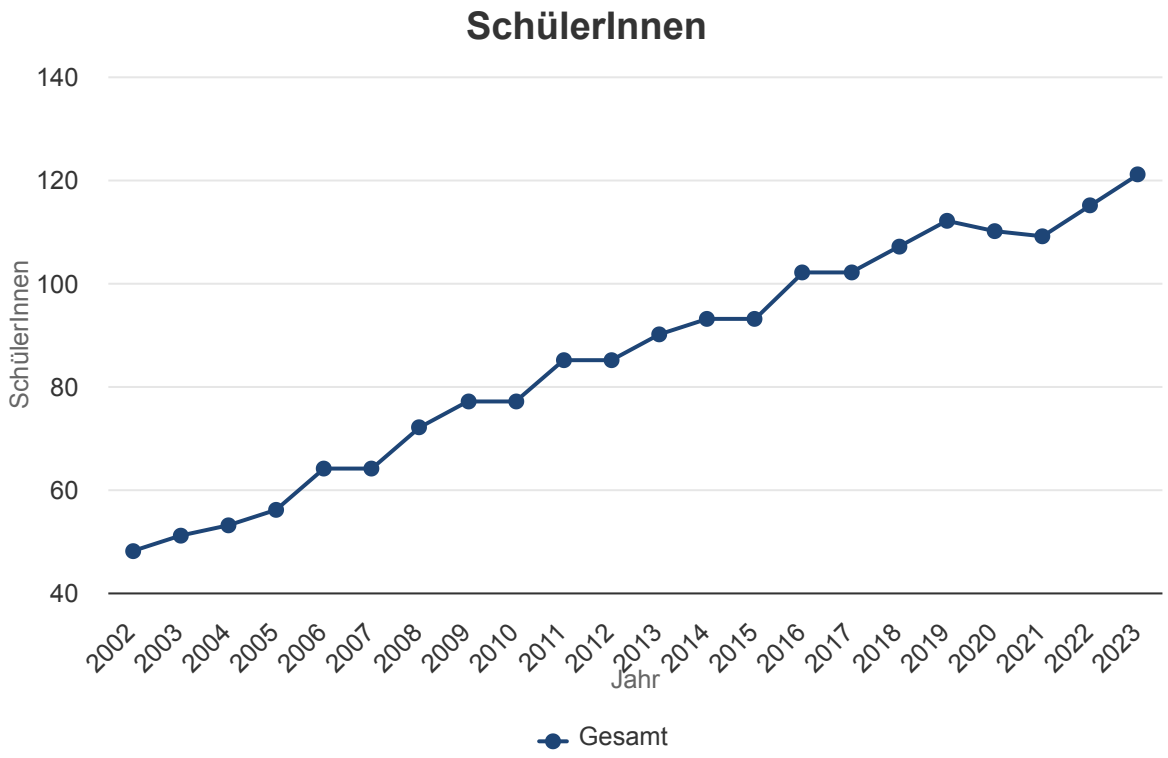


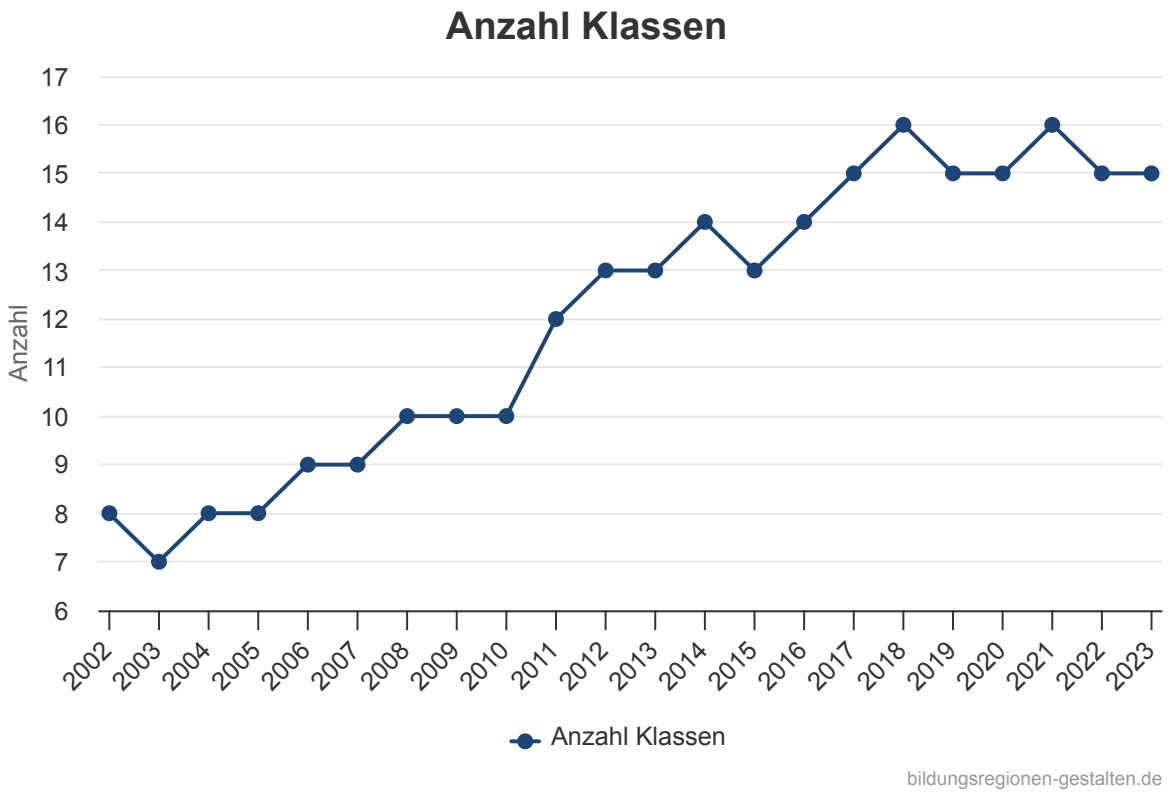
Die vorliegenden Daten bieten einen Überblick über die Entwicklung der SchülerInnenzahlen an der Katharina-Kasper-Schule von 2002 bis 2023 sowie Prognosen bis 2044. Die historischen Daten zeigen, dass die SchülerInnenzahlen in diesem Zeitraum erheblichen Schwankungen unterlagen. Der höchste Wert wurde im Jahr 2023 mit 114 SchülerInnen verzeichnet, während die Zahl 2002 noch bei 65 SchülerInnen lag. Dieser Anstieg und spätere Rückgang deutet auf langfristige Veränderungen in der SchülerInnenpopulation hin, die durch demografische oder regionale Entwicklungen bedingt sein könnten.
Für die Prognosen der SchülerInnenzahlen wurden verschiedene statistische Modelle verwendet, darunter ARIMA (Auto-Regressive Integrated Moving Average), ETS (Exponential Smoothing State Space Model), NNAR (Neural Network Autoregression) und eine kombinierte Methode. Jedes dieser Modelle liefert leicht unterschiedliche Vorhersagen, aber sie weisen alle auf einen fortgesetzten Anstieg der SchülerInnenzahlen hin.

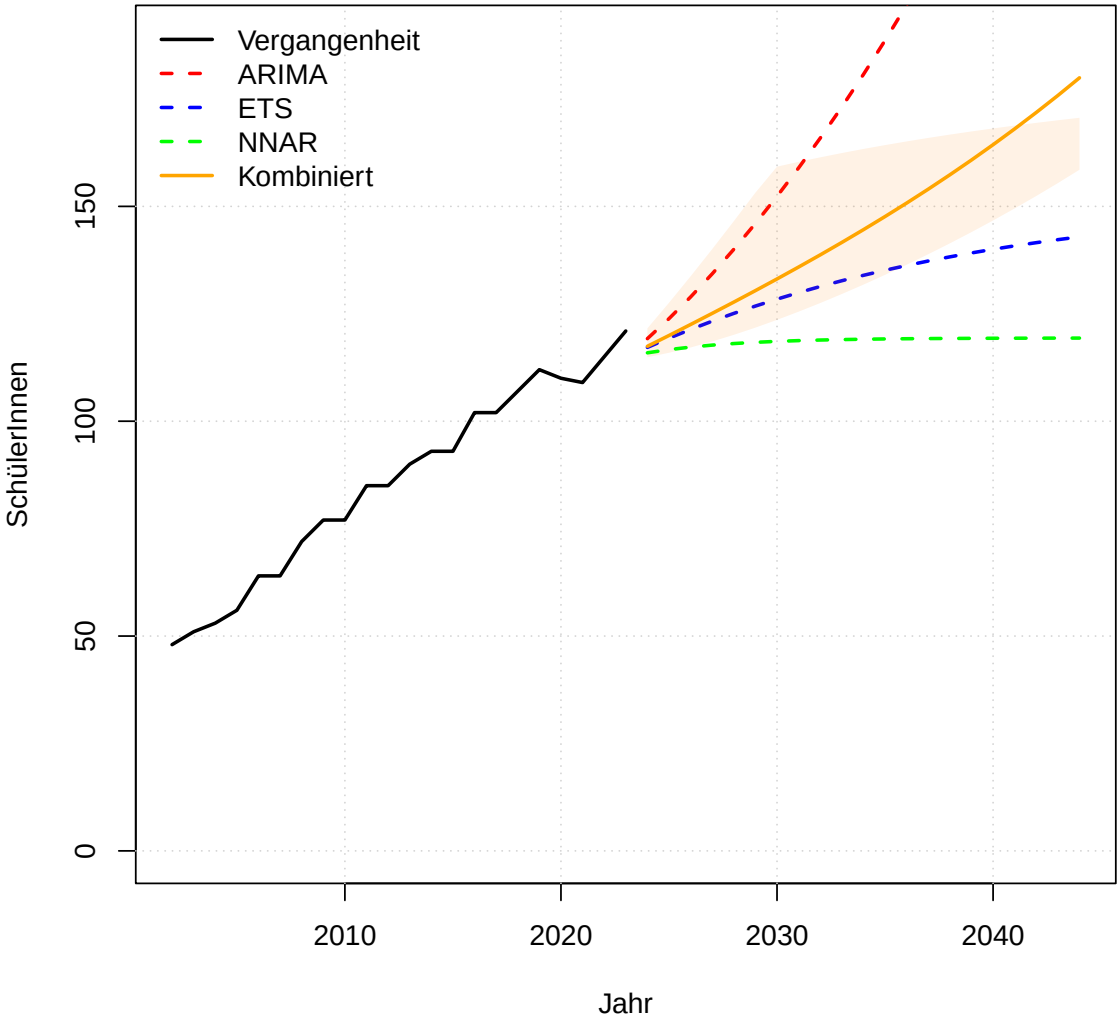
Die ARIMA-Prognosen zeigen beispielsweise, dass die SchülerInnenzahlen von 108 im Jahr 2024 auf 187 im Jahr 2044 steigen könnten. Dieses Modell berücksichtigt historische Trends und Schwankungen, um zukünftige Werte vorherzusagen. Ähnlich dazu zeigen die ETS-Prognosen einen Anstieg von 108 im Jahr 2024 auf 142 SchülerInnen im Jahr 2044. Die ETS-Methode betont dabei die Bedeutung saisonaler Muster und Trends in den Daten.
Die NNAR-Methode, die neuronale Netzwerke zur Vorhersage verwendet, prognostiziert ebenfalls einen Anstieg der SchülerInnenzahlen, von 106 im Jahr 2024 auf 107 im Jahr 2044. Diese Methode kann komplexe Muster in den historischen Daten erkennen und in die Vorhersagen einfließen lassen. Die kombinierte Methode, die die Stärken der verschiedenen Modelle zusammenführt, zeigt eine ähnliche Tendenz und prognostiziert einen Anstieg von 108 im Jahr 2024 auf 147 SchülerInnen im Jahr 2044.
Alle Modelle weisen Unsicherheitsbereiche auf. Diese Bereiche geben an, wie stark die tatsächlichen SchülerInnenzahlen von den Prognosen abweichen könnten, was ein Maß für die Unsicherheit in den Vorhersagen darstellt. Trotz dieser Unsicherheiten ist der allgemeine Trend, dass die SchülerInnenzahlen in den nächsten zwei Jahrzehnten voraussichtlich steigen werden.

9.2 Wilhelm-Albrecht-Schule in Höhn

Die Wilhelm-Albrecht-Schule in Höhn in der Trägerschaft der Heinrich-Haus gGmbH und der Josefs-Gesellschaft (katholischer Träger) ist eine staatlich anerkannte Schule mit den Förderschwerpunkten ganzheitliche und motorische Entwicklung (Bildungsgang G). Es werden 110 SchülerInnen in 15 Klassen unterrichtet. Bei 44 SchülerInnen liegt eine zusätzliche Körperbehinderung vor. Die Schule wird als Ganztagsschule in verpflichtender Form geführt.
Die Klassen werden von pädagogischen Teams betreut, die sich aus einer Förderschullehrkraft und mindestens zwei pädagogischen Fachkräften zusammensetzen.
Insgesamt arbeiten aktuell 10 FörderschullehrerInnen, 32 pädagogische Fachkräfte, 9 Pflegefachkräfte, eine Physiotherapeutin und einen Ergotherapeut Hand in Hand.
Daneben bietet die Schule Praktikumsplätze an, bildet Lehramtsanwärter aus und begleitet die Ausbildung für pädagogische Fachkräfte.
In kleinen Gruppen und Klassen von sechs bis acht SchülerInnen werden die Bereiche Kognition, Wahrnehmung, Motorik, Sprache und die soziale und emotionale Entwicklung gefördert.
Der Unterricht und die Unterrichtsziele werden auf der Grundlage des rheinland-pfälzischen Bildungsplanes für die Schulen mit ganzheitlichem Förderbedarf geplant.
In einem Stufenkonzept werden die 12 Schuljahre in Unter-, Mittel-, Ober- und Werkstufe eingeteilt. In der Werkstufe bereiten sich die SchülerInnen gezielt auf die Arbeitswelt vor. Mit dieser Stufe erfüllen die SchülerInnen die Berufsschulpflicht.
Die Schule bietet Arbeitsgemeinschaften im musisch-kreativen, sportlich-aktiven, sinnlich-entspannten Bereich an. Zusätzlich können die SchülerInnen journalistisch arbeiten.
Angeschlossen an die Schule ist die Möglichkeit von Wohnen mit Assistenz und eine Tagesfördereinrichtung. Die Schule kooperiert mit der St. Barbara Schule (Schwerpunktschule) in Höhn.


SchülerInnen
140
120
100
80
60
40
SchülerInnen
2002
2003
2004
2005
2006
2007
2008
2009
2010
2011
2012
2013
2014
2015
2016
2017
2018
2019
2020
2021
2022
2023
Jahr
Gesamt
bildungsregionen-gestalten.de


Anzahl Klassen
17
16
15
14
13
12
11
10
9
8
7
6
Anzahl
2002
2003
2004
2005
2006
2007
2008
2009
2010
2011
2012
2013
2014
2015
2016
2017
2018
2019
2020
2021
2022
2023
Anzahl Klassen
bildungsregionen-gestalten.de



Die vorliegenden Daten bieten einen Überblick über die Entwicklung der SchülerInnenzahlen an der Wilhelm-Albrecht-Schule von 2002 bis 2023 sowie Prognosen bis 2044. Die historischen Daten zeigen, dass die SchülerInnenzahlen in diesem Zeitraum einen stetigen Anstieg aufwiesen. Der höchste Wert wurde im Jahr 2023 mit 121 SchülerInnen verzeichnet, während die Zahl 2002 bei 48 lag. Dieser Anstieg deutet auf eine zunehmende Nachfrage nach Förderplätzen hin, die durch demografische oder regionale Entwicklungen bedingt sein könnten.
Für die Prognosen der SchülerInnenzahlen wurden verschiedene statistische Modelle verwendet, darunter ARIMA (Auto-Regressive Integrated Moving Average), ETS (Exponential Smoothing State Space Model), NNAR (Neural Network Autoregression) und eine kombinierte Methode. Jedes dieser Modelle liefert leicht unterschiedliche Vorhersagen, aber sie weisen alle auf einen fortgesetzten Anstieg der SchülerInnenzahlen hin.
Die ARIMA-Prognosen zeigen beispielsweise, dass die SchülerInnenzahlen von 119 im Jahr 2024 auf 277 im Jahr 2044 steigen könnten. Dieses Modell berücksichtigt

historische Trends und Schwankungen, um zukünftige Werte vorherzusagen. Ähnlich dazu zeigen die ETS-Prognosen einen Anstieg von 117 im Jahr 2024 auf 143 im Jahr 2044. Die ETS-Methode betont dabei die Bedeutung saisonaler Muster und Trends in den Daten.
Die NNAR-Methode, die neuronale Netzwerke zur Vorhersage verwendet, prognostiziert ebenfalls einen Anstieg der SchülerInnenzahlen, von 115 im Jahr 2024 auf 125 im Jahr 2044. Diese Methode kann komplexe Muster in den historischen Daten erkennen und in die Vorhersagen einfließen lassen. Die kombinierte Methode, die die Stärken der verschiedenen Modelle zusammenführt, zeigt eine ähnliche Tendenz und prognostiziert einen Anstieg von 117 im Jahr 2024 auf 180 im Jahr 2044.
Alle Modelle weisen Unsicherheitsbereiche auf. Diese Bereiche geben an, wie stark die tatsächlichen SchülerInnenzahlen von den Prognosen abweichen könnten, was ein Maß für die Unsicherheit in den Vorhersagen darstellt. Trotz dieser Unsicherheiten ist der allgemeine Trend, dass die SchülerInnenzahlen in den nächsten zwei Jahrzehnten voraussichtlich steigen werden.

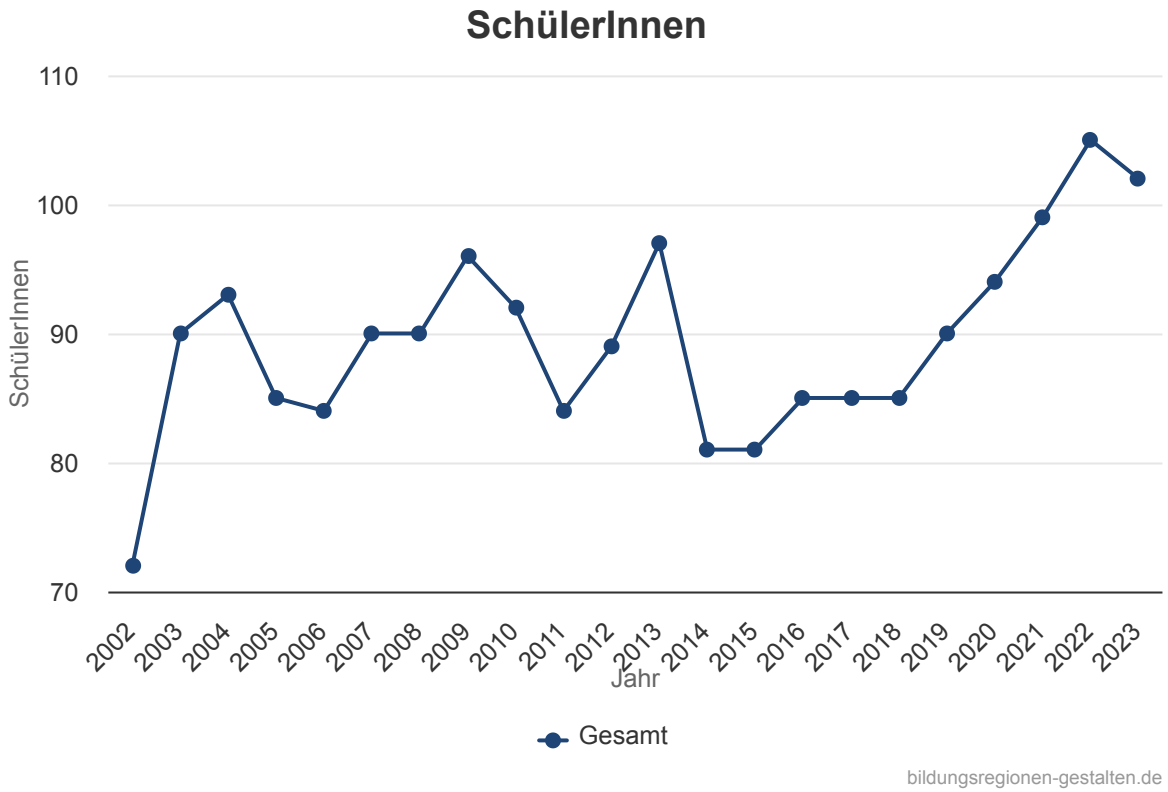
9.3 Schule am Rothenberg in Hachenburg

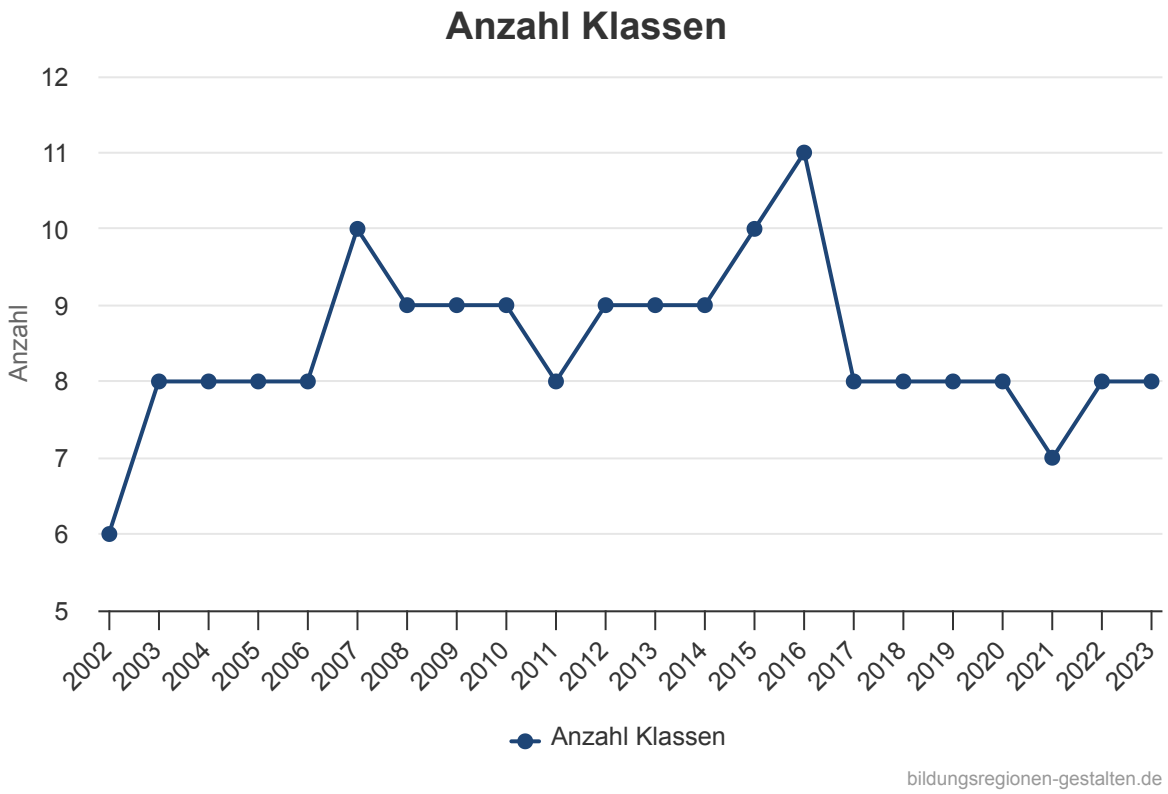
Die Schule am Rothenberg ist eine Schule mit dem Förderschwerpunkt Sprache und in Trägerschaft des Westerwaldkreises. Die Schule wird als Ganztagsschule in Angebotsform geführt. Die Schule besuchen 102 sprachentwicklungsverzögerte Kinder, deren sprachliches Ausdrucks- und Darstellungsvermögen sowie deren Sprachverständnis vom Altersdurchschnitt sehr auffällig abweichen:

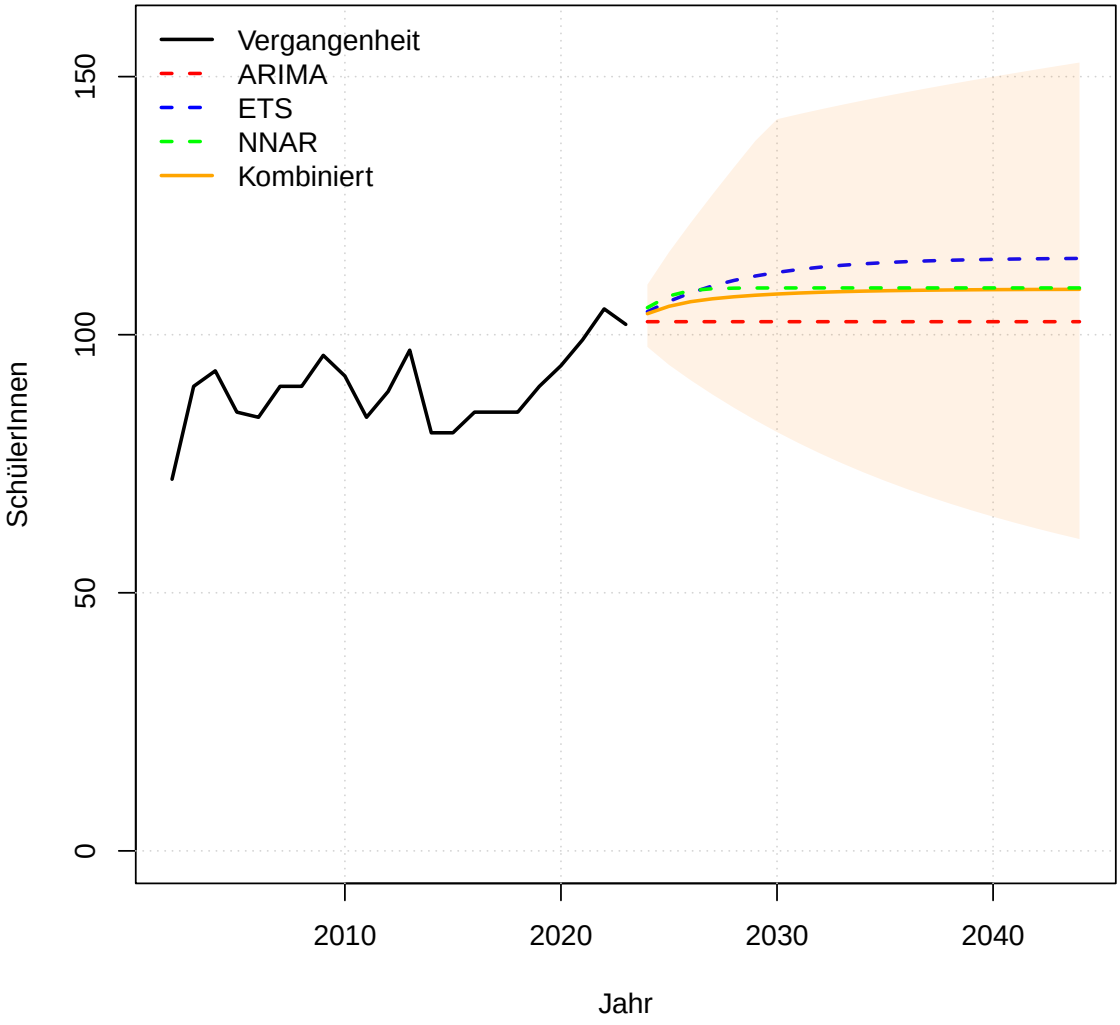
- Kinder mit mindestens durchschnittlicher Grundintelligenz (Bildungsgang Grundschule),
- Kinder, deren individuellem Förderbedarf die Grundschule nicht gerecht werden kann,
- Kinder mit erhöhtem Förderbedarf in der Wahrnehmung, Sensorik, Motorik
- Kinder mit ausreichender Gruppenfähigkeit,
- „Kann-Kinder“ (vorzeitige Einschulung) mit Förderbedarf im Bereich Sprache und mindestens durchschnittlicher Intelligenz,
- hörgestörte Kinder, mit einem Primärförderbedarf im Bereich Sprache,
- motorisch eingeschränkte Kinder, mit einem Primärförderbedarf im Bereich Sprache sowie einer den Organisationsvoraussetzungen angepassten Mobilität

Die Sprachförderung ist an der Schule ein durchgängiges Prinzip. Sie erfolgt im Rahmen des Klassenunterrichts (durchgehend sprachfördernder Unterricht), in Kleingruppen (mit entsprechenden sprachlichen Schwerpunkten) und als Einzeltherapie (zur individuellen Anbahnung sprachlicher Strukturen).
Der Mathematikunterricht an der Schule am Rothenberg unterscheidet sich konzeptionell und methodisch-didaktisch vom regulären Grundschulunterricht. Dies ist nötig, da Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Bereich Sprache oft nicht über ausreichende sprachliche Kompetenz verfügen, um beispielsweise ihre

Rechenwege zu erklären, Aufgabenstellungen umzusetzen oder Textaufgaben und Fachwörter (z.B. addieren, zerlegen, lösen, spiegeln) zu verstehen.
Die Schule ist eine Durchgangsschule. Daher wechseln die SchülerInnen spätestens nach dem 2. Schuljahr an die wohnortnahe Grundschule. Bei Bedarf wird die Rückführung der SchülerInnen durch die Beratung der Grundschullehrkräfte begleitend unterstützt.
Das Leitbild „Bewegte Schule“ prägt alle Unterrichtsfächer. In den Klassenräumen steht ergomomisches bewegliches Sitzmobiliar zur Verfügung.
Die Kinder lernen den Umgang mit dem Smartboard, und jede Klasse hat mehrere Tablets. Das Netzwerk in der Schule wurde im Rahmen des Um- und Anbaus im Jahr 2020 technisch auf den neuesten Stand gebracht. Jetzt fehlt noch eine schnellere und stabilere Internetverbindung (Glasfaser).
Webkonferernzen und Webfernunterricht funktionieren auch mit den jungen Kindern.
Seit dem 17.11.2016 gehört die Schule am Rothenberg offiziell zu den ausgewählten Hospitationsschulen in Rheinland-Pfalz. Das „Netzwerk Hospitationsschulen“ ermöglicht es KollegInnen vor Ort voneinander zu lernen, sich auf Augenhöhe auszutauschen und neue Impulse aus der Praxis direkt für die Praxis zu erhalten. Organisiert wird dieser kollegiale Austausch vom Pädagogischen Landesinstitut RLP.
Die Förderschule nimmt an den Programmen Sdui (Kommunikation/Adminstration) und Digitalpakt Schule teil. Sie ist FSJ (Freiwilliges Soziales Jahr) Ganztagschule mit Freiwilligendienst.




Anzahl Klassen
12
11
10
9
8
7
6
5
Anzahl
2002
2003
2004
2005
2006
2007
2008
2009
2010
2011
2012
2013
2014
2015
2016
2017
2018
2019
2020
2021
2022
2023
Anzahl Klassen
bildungsregionen-gestalten.de



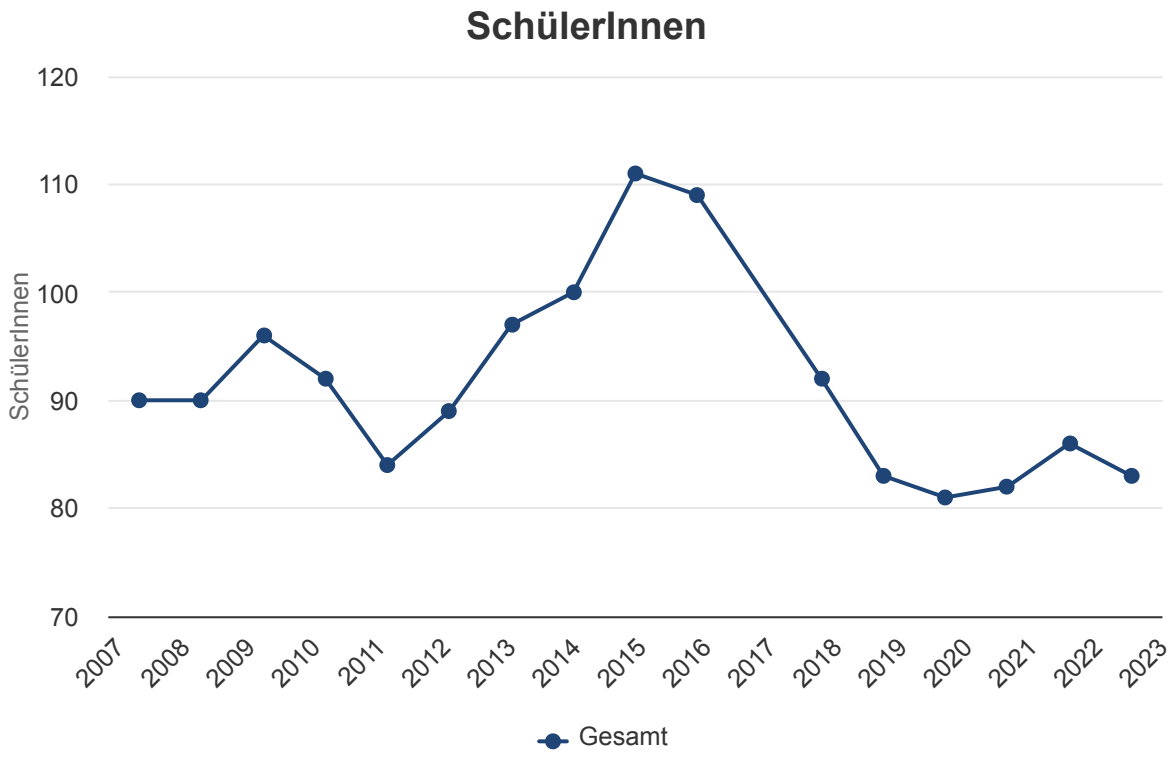
Die vorliegenden Daten bieten einen Überblick über die Entwicklung der SchülerInnenzahlen an der Förderschule Schule am Rothenberg von 2002 bis 2023 sowie Prognosen bis 2044. Die historischen Daten zeigen, dass die SchülerInnenzahlen in diesem Zeitraum erheblichen Schwankungen unterlagen. Der höchste Wert wurde im Jahr 2022 mit 105 SchülerInnen verzeichnet, während der niedrigste Wert im Jahr 2002 bei 72 SchülerInnen lag. Dieser Verlauf deutet auf unterschiedliche Faktoren hin, die die SchülerInnenzahlen beeinflussen, darunter demografische Veränderungen und bildungspolitische Maßnahmen.
Für die Prognosen der SchülerInnenzahlen wurden verschiedene statistische Modelle verwendet, darunter ARIMA (Auto-Regressive Integrated Moving Average), ETS (Exponential Smoothing State Space Model), NNAR (Neural Network Autoregression) und eine kombinierte Methode. Jedes dieser Modelle liefert leicht unterschiedliche Vorhersagen, aber sie weisen alle auf eine Stabilisierung der SchülerInnenzahlen hin. Die ARIMA-Prognosen zeigen beispielsweise, dass die SchülerInnenzahlen bei etwa 102 im Jahr 2024 beginnen und bis 2044 weitgehend stabil bleiben. Dieses Modell

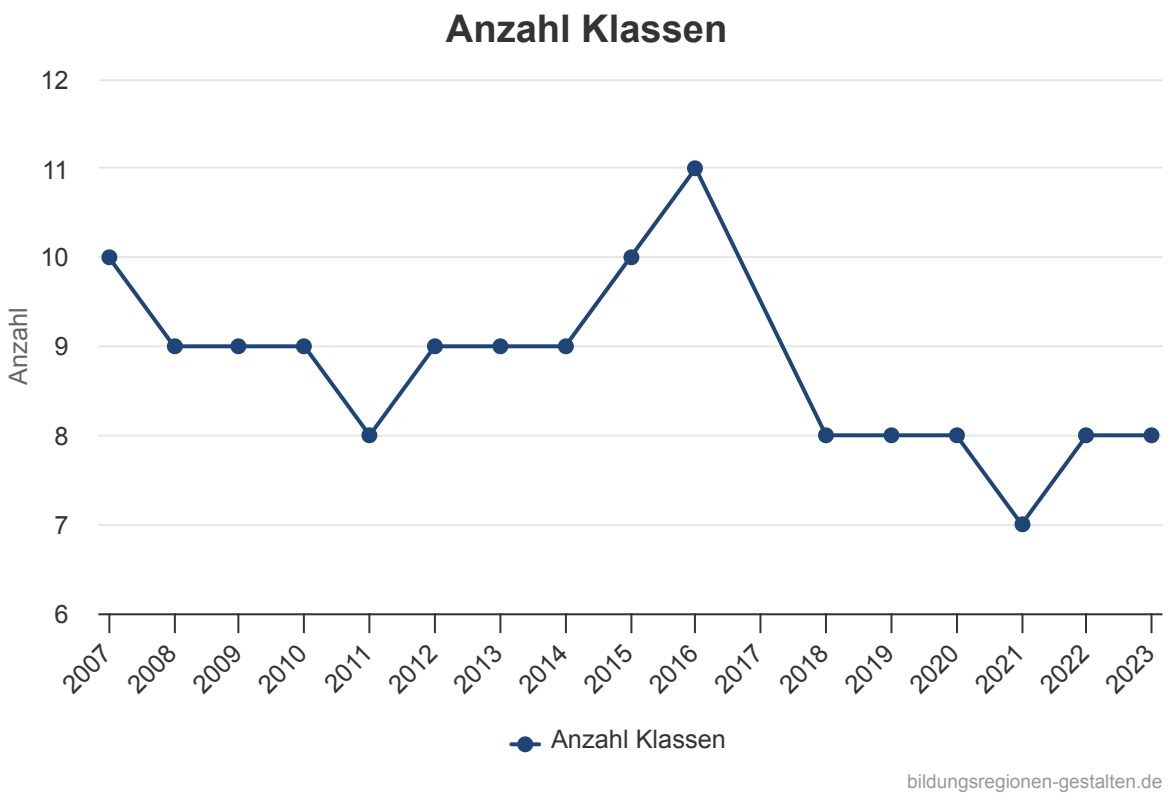
berücksichtigt historische Trends und Schwankungen, um zukünftige Werte vorherzusagen. Ähnlich dazu zeigen die ETS-Prognosen eine Stabilisierung der SchülerInnenzahlen von 104 im Jahr 2024 bis 114 im Jahr 2044. Die ETS-Methode betont dabei die Bedeutung saisonaler Muster und Trends in den Daten.
Die NNAR-Methode, die neuronale Netzwerke zur Vorhersage verwendet, prognostiziert ebenfalls eine konstante SchülerInnenzahl von 110 über den gesamten Prognosezeitraum von 2024 bis 2044. Diese Methode kann komplexe Muster in den historischen Daten erkennen und in die Vorhersagen einfließen lassen. Die kombinierte Methode, die die Stärken der verschiedenen Modelle zusammenführt, zeigt ebenfalls eine konstante Tendenz und prognostiziert eine SchülerInnenzahl von 104 im Jahr 2024 bis 108 im Jahr 2044.
Alle Modelle weisen Unsicherheitsbereiche auf. Diese Bereiche geben an, wie stark die tatsächlichen SchülerInnenzahlen von den Prognosen abweichen könnten, was ein Maß für die Unsicherheit in den Vorhersagen darstellt. Trotz dieser Unsicherheiten ist der allgemeine Trend, dass die SchülerInnenzahlen in den nächsten zwei Jahrzehnten weitgehend stabil bleiben werden.
Die steigenden SchülerInnenzahlen könnten zu Platzproblemen bezüglich der Anzahl der Klassenräumen führen.

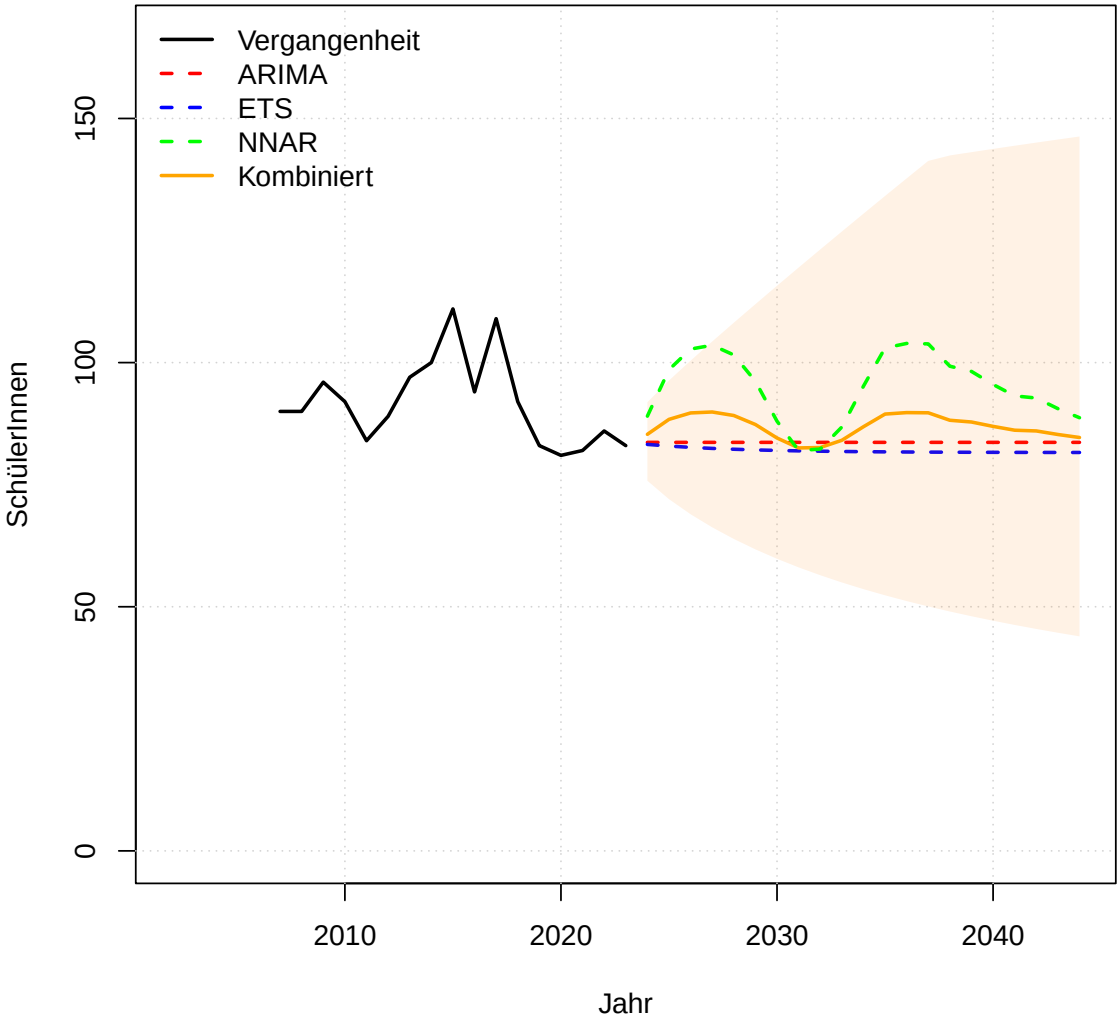
9.4 Burggarten-Schule in Hachenburg

Die Burggarten-Schule in Hachenburg in Trägerschaft des Westerwaldkreises mit dem Förderschwerpunkt Lernen und emotionale Entwicklung (SFL/SFE) besuchen 81 SchülerInnen. Die Schule wird als Ganztagsschule in Angebotsform geführt. Seit dem 1. August 2015 ist die Burggarten-Schule Stammschule für Beratung für die Bereiche Lernen und sozial-emotionale Entwicklung. Als Stammschule für Beratung ist sie dem Förder- und Beratungszentrum in Siershahn angegliedert.
Seit dem Schuljahr 2007/08 ist die Burggarten-Schule Ganztagsschule in Angebotsform (GTS). Die GTS findet von Montag bis Donnerstag statt. Nach dem regulären Unterricht, der um 12.30 Uhr endet, erhalten die GTS-SchülerInnen ein Mittagessen. Nach einer kurzen Pause beginnt um 13.15 Uhr die Lernzeit, in der Übungsaufgaben und gezielte Fördermaßnahmen in verschiedenen Bereichen (beispielsweise Wahrnehmung, Konzentration, Sozialverhalten, Lesekompetenz) angeboten werden. Anschließend nehmen die SchülerInnen an den unterschiedlichen Angeboten teil (beispielsweise Computer, Kochen und Backen, Reiten, Mountainbike, Fußball, Foto). Um 15:35 Uhr endet der Schultag in der GTS.
Zu den Schwerpunkten des pädagogischen Konzepts gehören Regeln und Rituale, Wertschätzung, Belohnung, Wiedergutmachung, Unterstützung und Berufsorientierung. Sportliche Aktivitäten werden über Ringen und Raufen sowie Fahrradfahren gefördert. Es steht ein pädagogischer Trainingsraum zur Verfügung.
Die SchülerInnen werden in den Klassenstufen 1 bis 9 unterrichtet und können den Abschluss „Besondere Form der Berufsreife“ erlangen, dem eine berufliche Ausbildung oder eine weiterführende schulische Maßnahme zur Erreichung der Berufsreife folgen kann.
Seit 2001 werden auch SchülerInnen in der Burggarten-Schule unterrichtet, bei denen ein Förderbedarf in den Bereichen emotionale und soziale Entwicklung, des Erlebens und der Selbststeuerung besteht. Diese SchülerInnen können im Bildungsgang Lernen, Grundschule oder Berufsreife unterrichtet werden. Einzugsgebiet für Schü-

lerInnen mit diesem Förderschwerpunkt ist der Westerwaldkreis.
Die SchülerInnen kommen mit vielfältigen Persönlichkeiten, Problemfeldern, Stärken und Schwächen in die Burggartenschule. Die Differenzierung der Lerninhalte gemäß den verschiedenen Lernvoraussetzungen der SchülerInnen spielt daher eine zentrale Rolle in der Unterrichtsgestaltung. Oft finden sich in den Klassen verschiedene Lerngruppen, die auf unterschiedlichen Lernniveaus arbeiten. Der Lernstoff kann qualitativ wie quantitativ angepasst werden. Die stärkere Individualisierung des Lernprozesses bringt aber auch einen höheren Bedarf an Aufmerksamkeit für den einzelnen SchülerInnen mit sich. Deshalb sind die Klassen an der Burggarten-Schule in der Regel kleiner als an den Regelschulen und der Unterricht wird, wenn personell möglich, von zwei Personen gestaltet.
Für SchülerInnen mit dem Förderschwerpunkt Lernen an der Burggarten-Schule ist die Benotung in der Unterstufe ausgesetzt. Die Beurteilung der Schulleistungen erfolgt individuell und verbal. Erst in der Mittelstufe setzt schrittweise eine Benotung ein.
Um den Lernprozess erfolgreich zu gestalten, wird besonders Wert auf einen anschaulichen Unterricht mit viel unterstützendem Material gelegt Die Grundlagen der pädagogischen Arbeit sind sieben Säulen. Sie basieren auf den Leitsätzen der konfrontativen Pädagogik in Verbindung mit weiteren pädagogischen Prinzipien. An der Burggarten-Schule herrscht, auch über die Primarstufe hinaus, das Klassenlehrerprinzip vor. Ziel ist es, den SchülerInnen im Laufe eines Schuljahres eine feste Bezugsperson zu geben, an der sie sich orientieren und an die sie sich wenden können. Die Schule hat das Modell „RAD“ eingeführt (Respekt, Aufmerksamkeit, Disziplin). Alle geltenden Schul- und Klassenregeln werden aus dem RAD abgeleitet.


SchülerInnen
120
110
100
90
80
70
SchülerInnen
2007
2008
2009
2010
2011
2012
2013
2014
2015
2016
2017
2018
2019
2020
2021
2022
2023
Gesamt
bildungsregionen-gestalten.de


Anzahl Klassen
12
11
10
9
8
7
6
Anzahl
2007
2008
2009
2010
2011
2012
2013
2014
2015
2016
2017
2018
2019
2020
2021
2022
2023
Anzahl Klassen
bildungsregionen-gestalten.de



Die vorliegenden Daten bieten einen Überblick über die Entwicklung der SchülerInnenzahlen an der Burggarten-Schule von 2002 bis 2023 sowie Prognosen bis 2044. Die historischen Daten zeigen, dass die SchülerInnenzahlen in diesem Zeitraum gewissen Schwankungen unterlagen. Der höchste Wert wurde im Jahr 2015 mit 111 SchülerInnen verzeichnet, während die Zahl bis 2023 auf 83 gesunken ist. Dieser Rückgang könnte auf demografische Veränderungen und andere Einflussfaktoren hinweisen.
Für die Prognosen der SchülerInnenzahlen wurden verschiedene statistische Modelle verwendet, darunter ARIMA (Auto-Regressive Integrated Moving Average), ETS (Exponential Smoothing State Space Model), NNAR (Neural Network Autoregression) und eine kombinierte Methode. Jedes dieser Modelle liefert leicht unterschiedliche Vorhersagen, aber sie weisen alle auf eine Stabilisierung der SchülerInnenzahlen hin. Die ARIMA-Prognosen zeigen beispielsweise, dass die SchülerInnenzahlen von 83 im Jahr 2024 weitgehend konstant bleiben, ohne signifikante Schwankungen bis 2044. Dieses Modell berücksichtigt historische Trends und Schwankungen, um zukünftige

Werte vorherzusagen. Ähnlich dazu zeigen die ETS-Prognosen eine Stabilisierung der SchülerInnenzahlen von 83 im Jahr 2024 bis 82 im Jahr 2044. Die ETS-Methode betont dabei die Bedeutung saisonaler Muster und Trends in den Daten.
Die NNAR-Methode, die neuronale Netzwerke zur Vorhersage verwendet, prognostiziert ebenfalls eine schwankende SchülerInnenzahl von etwa 88 über den gesamten Prognosezeitraum von 2024 bis 2044. Diese Methode kann komplexe Muster in den historischen Daten erkennen und in die Vorhersagen einfließen lassen. Die kombinierte Methode, die die Stärken der verschiedenen Modelle zusammenführt, zeigt ebenfalls eine stabile Tendenz und prognostiziert eine SchülerInnenzahl von 85 im Jahr 2024 bis 84 im Jahr 2044.
Alle Modelle weisen Unsicherheitsbereiche auf. Diese Bereiche geben an, wie stark die tatsächlichen SchülerInnenzahlen von den Prognosen abweichen könnten, was ein Maß für die Unsicherheit in den Vorhersagen darstellt. Trotz dieser Unsicherheiten ist der allgemeine Trend, dass die SchülerInnenzahlen in den nächsten zwei Jahrzehnten weitgehend stabil bleiben werden.
Dieser Überblick zeigt, wie wichtig es ist, verschiedene Modelle zur Vorhersage zu verwenden, um einen umfassenden und robusten Blick auf die zukünftige Entwicklung der SchülerInnenzahlen zu erhalten. Es ermöglicht Schulen und Bildungsträgern, besser auf zukünftige Entwicklungen vorbereitet zu sein und entsprechende Maßnahmen zu ergreifen.

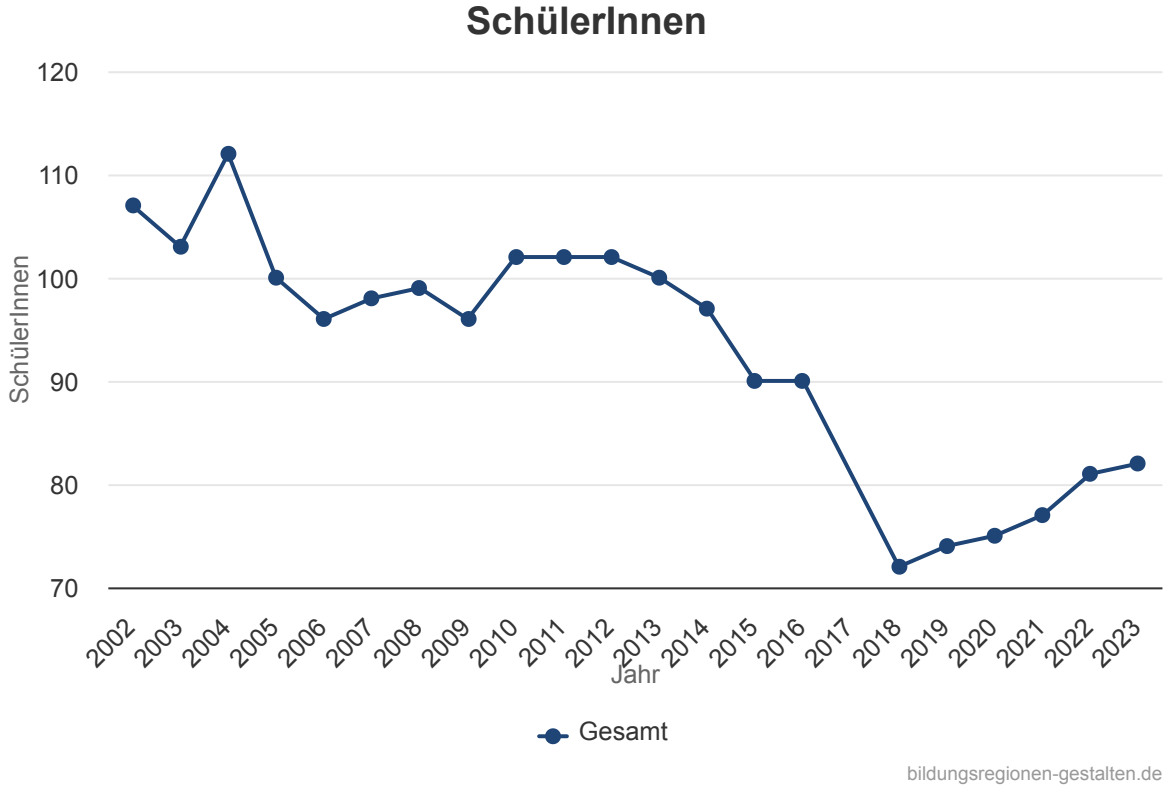
9.5 Michael-Ende-Schule in Bad Marienberg

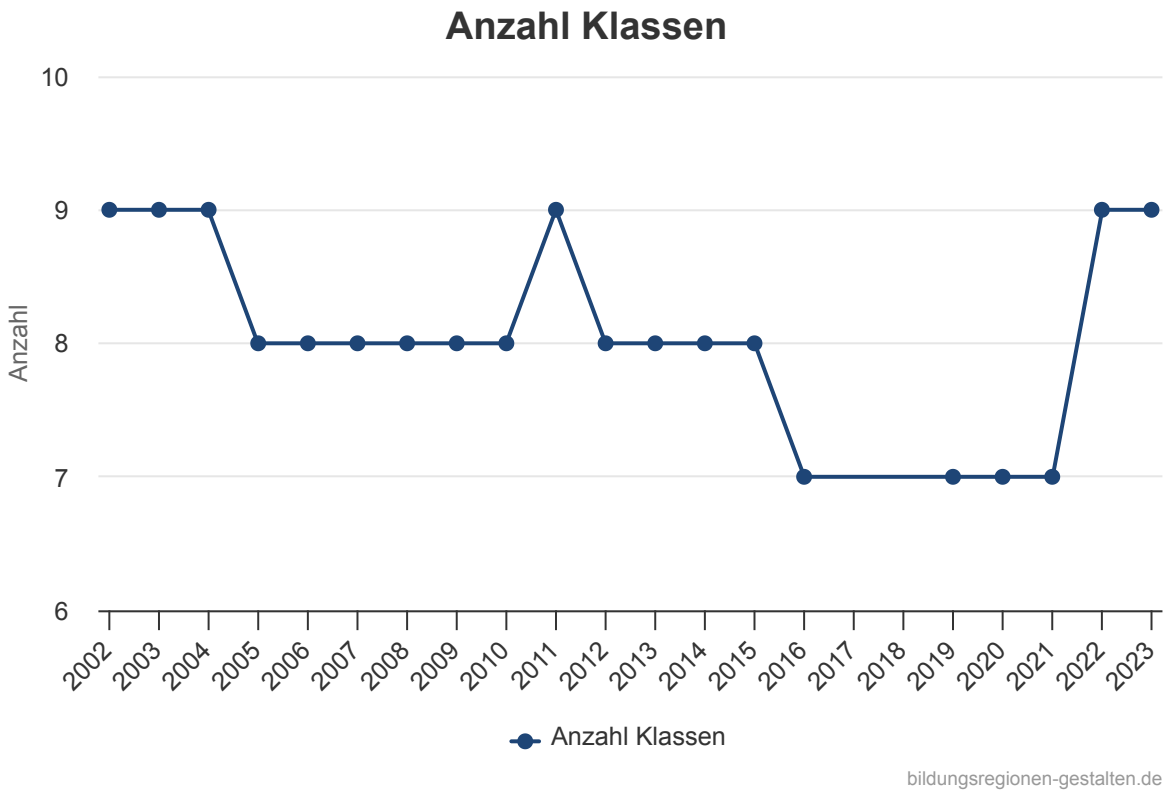
Die Michael-Ende-Schule in Bad Marienberg in Trägerschaft des Westerwaldkreises unterrichtet 82 SchülerInnen mit Erschwernissen beim Lernen in den Klassen 1 bis 9 und führt zum Abschluss „Besondere Form der Berufsreife“. Dieser kann einerseits als Einstieg in die Berufsausbildung dienen oder zu weiteren Schulabschlüssen genutzt werden. Das Ganztagsangebot ist nicht verpflichtend, und Eltern können für jedes Schuljahr wieder neu entscheiden, ob ihre Kinder montags bis donnerstags bis 16:10 Uhr in der Schule bleiben sollen oder bereits mittags nach Hause kommen.
Durch die Fertigstellung des speziell an den Bedürfnissen des Ganztagsschulbetriebes ausgerichteten Anbaus im Sommer 2006, stehen auch die zur Umsetzung des pädagogischen Konzeptes notwendigen Räumlichkeiten zur Verfügung.
Insbesondere die jüngeren SchülerInnen haben am Nachmittag durchgängig feste Bezugspersonen und arbeiten eher projektorientiert, während für die älteren nach Erholungs- und Lernzeit zunehmend interessendifferenzierende Angebote bestehen.
Die zeitliche Struktur gliedert sich in:

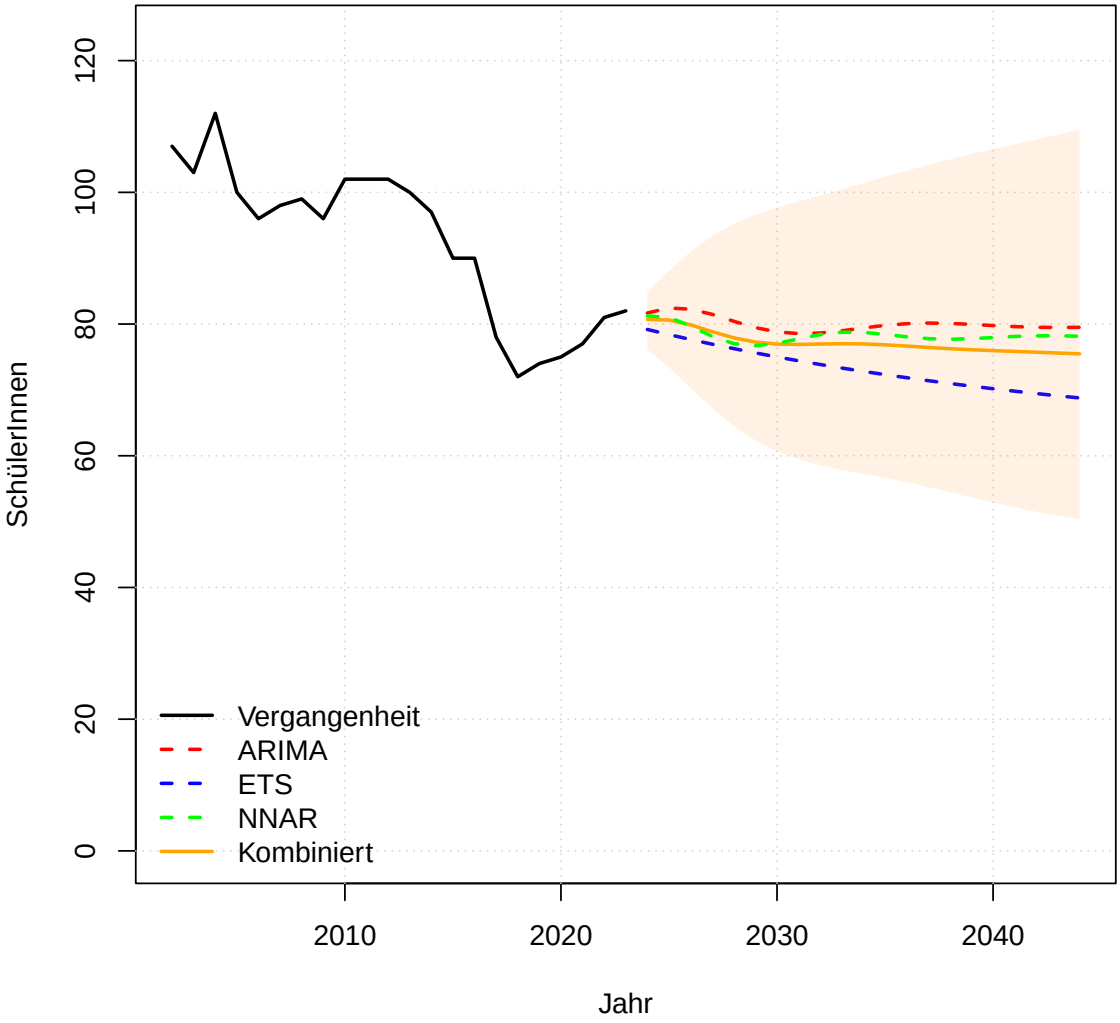
- Mittagessen in der Mensa des Evangelischen Gymnasiums
- Erholungszeit im GTS-Bereich
- Lernzeit in den Klassen
- Angebote u. a. aus den Bereichen Sport, Kreativität, Musik, Freizeitgestaltung, Förderung

Im Rahmen des Förder- und Beratungszentrums Westerwald arbeitet die Michael-Ende-Schule als Stammschule Beratung L/SE und es können Schulen und Eltern Beratungsanfragen zu allen Bereichen schulischen Lernens sowie zur sozial-emotionalen Entwicklung von Kindern und Jugendlichen stellen. Dabei geht es vorrangig um die fachliche Unterstützung inklusiver Förderangebote in der aktuell be-

suchten Schule. Zusätzlich sind aktuell drei KollegInnen der Michael-Ende-Schule sowie vier Pädagogische Fachkräfte stundenweise an der Grundschule Bad Marienberg und der Marie-Curie-Realschule plus Bad Marienberg zum gemeinsamen Unterricht in Integrationsklassen (Schwerpunktschule für Integrierte Förderung) eingesetzt.
In der Michael-Ende-Schule können auf Wunsch der Eltern Kinder- und Jugendliche, deren Förderung an der Regelschule nicht ausreichend möglich ist, schulisch gefördert und beim Berufsübergang begleitet werden. Das Ganztagsangebot ist dabei freiwillig. Gleichzeitig besteht für alle SchülerInnen ebenfalls ein Inklusionsangebot an einer Schwerpunktschule.
Aus pädagogischen Gründen wird auf Klassenwiederholungen verzichtet, jedes Kind besucht die Klasse, die seinem Schulbesuchsjahr entspricht. Das erfordert ein hohes Maß an Differenzierung und Individualisierung bei der Unterrichtsgestaltung.
Einen hohen Stellenwert nehmen Maßnahmen zur Berufsvorbereitung und zur beruflichen Integration der SchülerInnen ein. Seit mehreren Jahren beteiligt sich die Michael-Ende-Schule zum Beispiel an den Projekten „Berufseinstiegsbegleitung“ und „Praxistag“.




Anzahl Klassen
10
9
8
7
6
Anzahl
2002
2003
2004
2005
2006
2007
2008
2009
2010
2011
2012
2013
2014
2015
2016
2017
2018
2019
2020
2021
2022
2023
Anzahl Klassen
bildungsregionen-gestalten.de



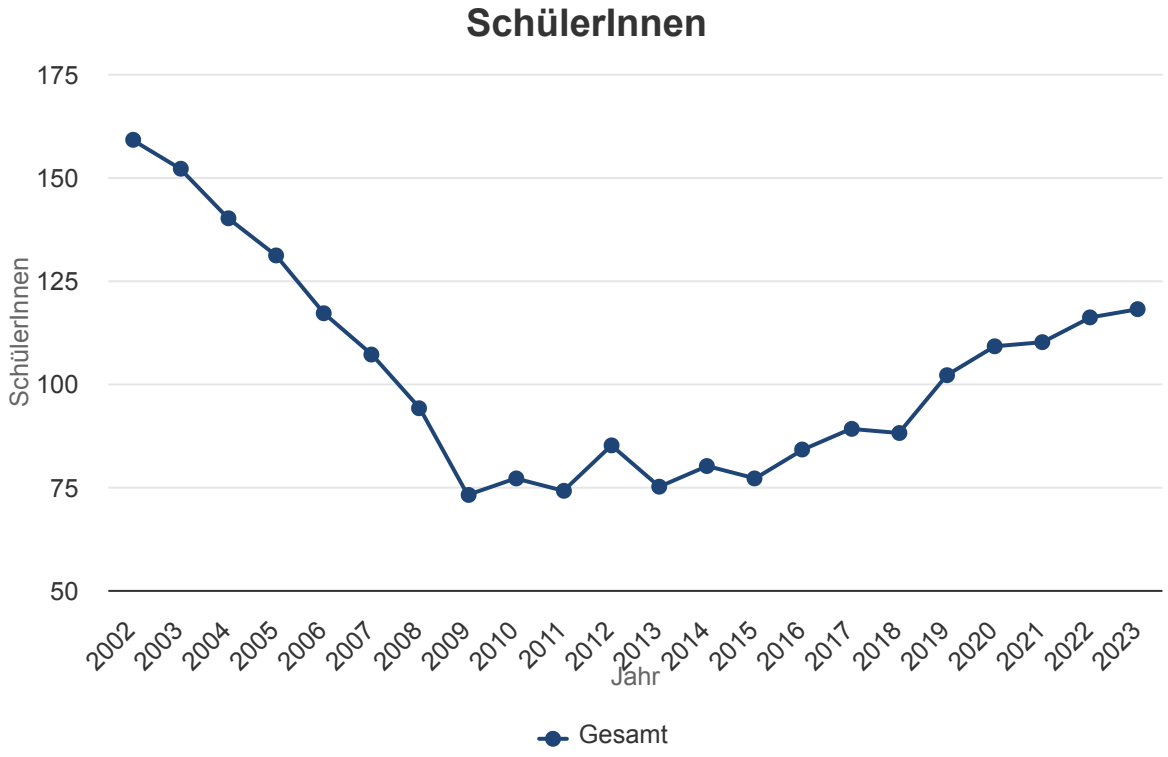
Die vorliegenden Daten bieten einen Überblick über die Entwicklung der SchülerInnenzahlen an der Michael-Ende-Schule von 2002 bis 2023 sowie Prognosen bis 2044. Die historischen Daten zeigen, dass die SchülerInnenzahlen in diesem Zeitraum erheblichen Schwankungen unterlagen. Der höchste Wert wurde im Jahr 2002 mit 107 SchülerInnen verzeichnet, während die Zahl bis 2023 auf 82 gesunken ist. Dieser Rückgang könnte auf demografische Veränderungen und andere Einflussfaktoren hinweisen.
Für die Prognosen der SchülerInnenzahlen wurden verschiedene statistische Modelle verwendet, darunter ARIMA (Auto-Regressive Integrated Moving Average), ETS (Exponential Smoothing State Space Model), NNAR (Neural Network Autoregression) und eine kombinierte Methode. Jedes dieser Modelle liefert leicht unterschiedliche Vorhersagen, aber sie weisen alle auf eine Stabilisierung der SchülerInnenzahlen hin. Die ARIMA-Prognosen zeigen beispielsweise, dass die SchülerInnenzahlen von 81 im Jahr 2024 auf etwa 79 im Jahr 2044 sinken könnten. Dieses Modell berücksichtigt historische Trends und Schwankungen, um zukünftige Werte vorherzusagen. Ähn-

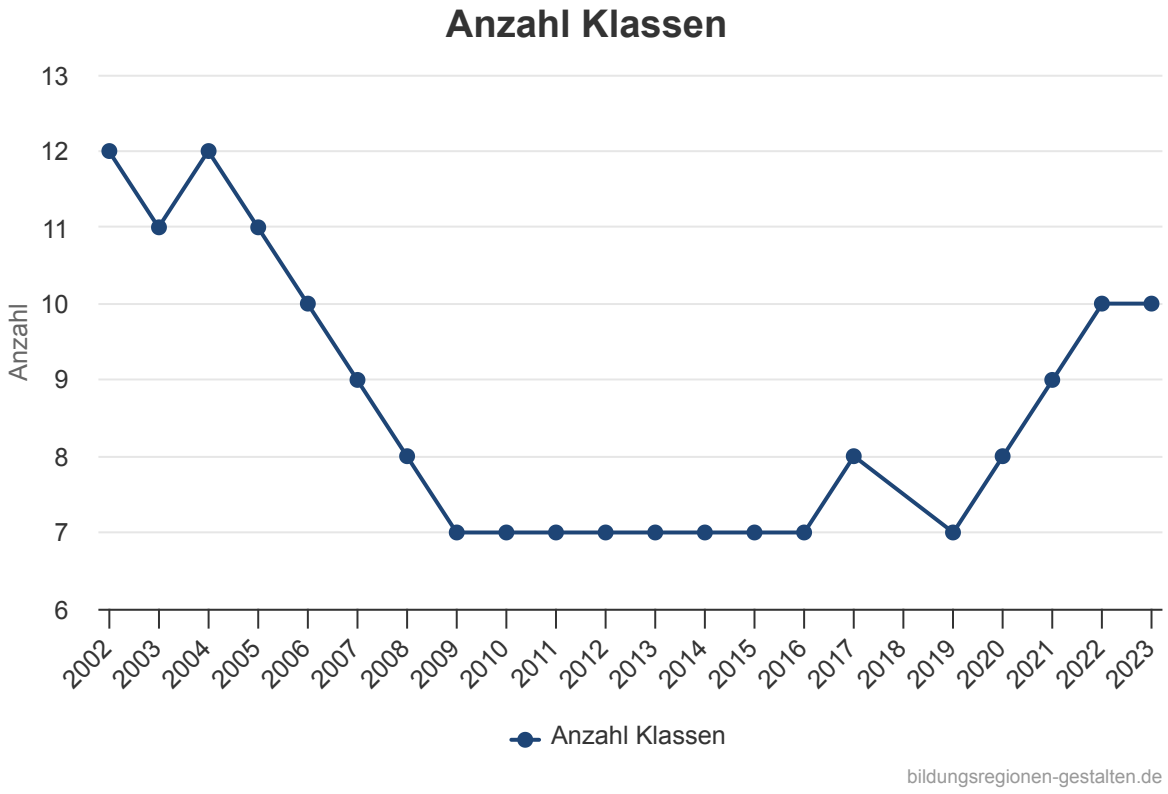
lich dazu zeigen die ETS-Prognosen einen leichten Rückgang von 79 SchülerInnen im Jahr 2024 auf etwa 68 SchülerInnen im Jahr 2044. Die ETS-Methode betont dabei die Bedeutung saisonaler Muster und Trends in den Daten.
Die NNAR-Methode, die neuronale Netzwerke zur Vorhersage verwendet, prognostiziert ebenfalls eine konstante SchülerInnenzahl von etwa 81 im Jahr 2024 bis etwa 78 im Jahr 2044. Diese Methode kann komplexe Muster in den historischen Daten erkennen und in die Vorhersagen einfließen lassen. Die kombinierte Methode, die die Stärken der verschiedenen Modelle zusammenführt, zeigt eine ähnliche Tendenz und prognostiziert eine SchülerInnenzahl von etwa 80 SchülerInnen im Jahr 2024 bis etwa 75 SchülerInnen im Jahr 2044.
Alle Modelle weisen Unsicherheitsbereiche auf. Diese Bereiche geben an, wie stark die tatsächlichen SchülerInnenzahlen von den Prognosen abweichen könnten, was ein Maß für die Unsicherheit in den Vorhersagen darstellt. Trotz dieser Unsicherheiten ist der allgemeine Trend, dass die SchülerInnenzahlen in den nächsten zwei Jahrzehnten voraussichtlich leicht sinken werden.
Dieser Überblick zeigt, wie wichtig es ist, verschiedene Modelle zur Vorhersage zu verwenden, um einen umfassenden und robusten Blick auf die zukünftige Entwicklung der SchülerInnenzahlen zu erhalten. Es ermöglicht Schulen und Bildungsträgern, besser auf zukünftige Entwicklungen vorbereitet zu sein und entsprechende Maßnahmen zu ergreifen.

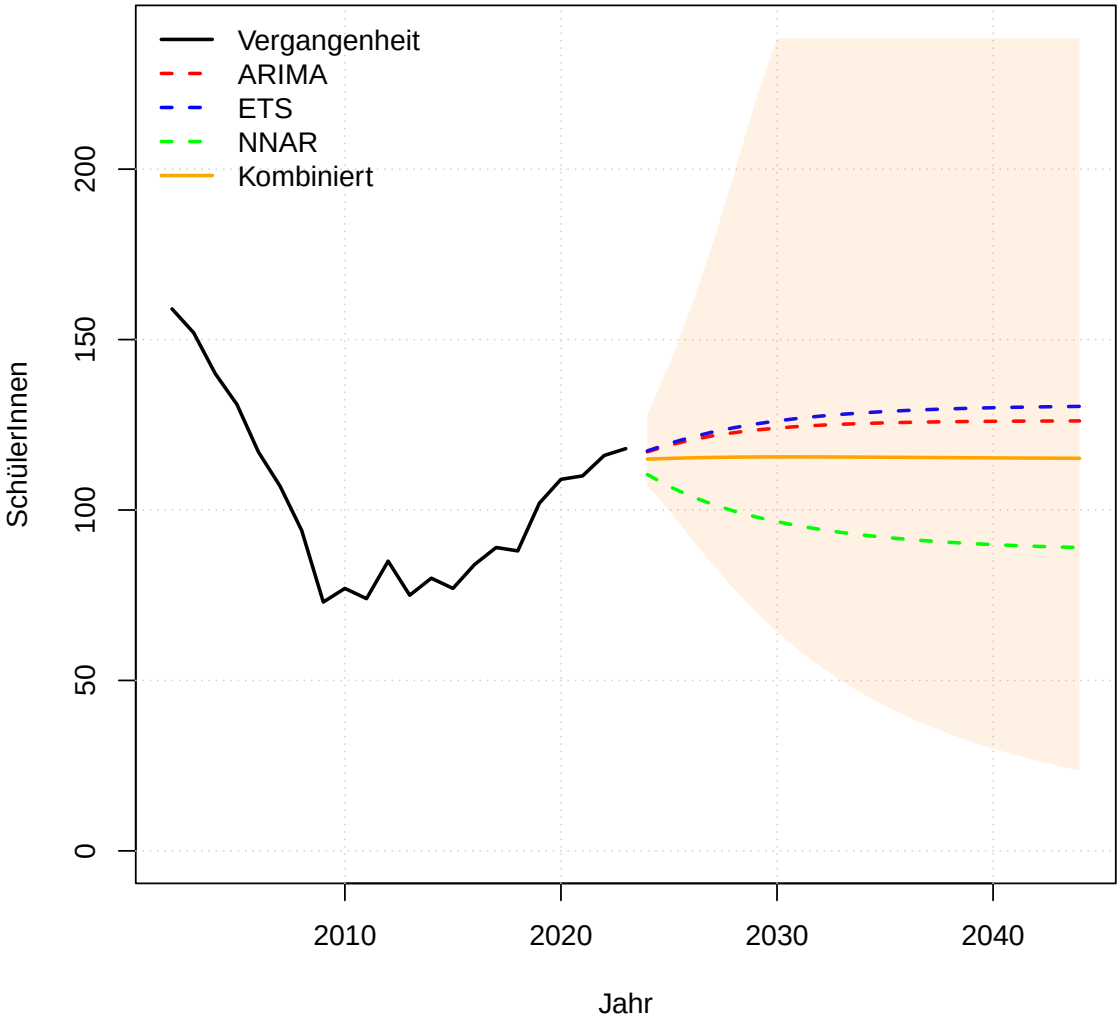
9.6 Friedrich-Schweitzer-Schule in Westerburg

In der Friedrich-Schweitzer-Schule Westerburg werden 109 SchülerInnen mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Lernen in den Klassen 1-9 unterrichtet. Der Abschluss der Schule ist die „Besondere Form der Berufsreife“. Die Friedrich-Schweitzer-Schule in Westerburg ist eine Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Lernen und befindet sich in der Trägerschaft des Westerwaldkreises. Seit ihrer Einweihung im Jahr 1967 hat die Schule eine lange Tradition in der Bildung und Förderung von SchülerInnen mit sonderpädagogischem Förderbedarf. Im Jahr 1992 wurde die Schule zu Ehren ihres Gründers und ersten Schulleiters, Friedrich Schweitzer (1927–1985), benannt.
Die Schule bietet ein Ganztagsangebot in Angebotsform, welches seit August 2011 existiert. Von den insgesamt 109 SchülerInnen, die die Klassen 1 bis 9 besuchen, nehmen viele das Ganztagsangebot wahr. Der Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit liegt auf der gezielten Vorbereitung der SchülerInnen auf den Übergang in das Berufsleben. Die SchülerInnen der Friedrich-Schweitzer-Schule können die "Besondere Form der Berufsreifeäls Abschluss erwerben, was ihnen eine weiterführende berufliche Perspektive eröffnet.
Ein zentrales Element des schulischen Konzepts ist der Bereich der Arbeitslehre. Hierzu gehören die Durchführung von Betriebsbesichtigungen, feste Arbeitspläne sowie die enge Kooperation mit Betrieben und Institutionen in der Region. Ein Highlight ist das Praktikum in Klasse 8, welches durch die Zusammenarbeit mit regionalen Betrieben ermöglicht wird. Darüber hinaus besteht eine enge Partnerschaft mit der Berufsbildenden Schule Westerburg, wodurch viele SchülerInnen nahtlos in das Berufsvorbereitungsjahr übertreten können.

Die Schule ist räumlich in das Schulzentrum von Westerburg integriert und befindet sich in unmittelbarer Nähe zu anderen Bildungseinrichtungen wie dem Konrad-Adenauer-Gymnasium. Durch den Brand im Mai 2024 ist das Schulgebäude aktuell nicht nutzbar und die Schule ist temporär in der alten Graf-Heinrich-Realschule in Hachenburg.







Die vorliegenden Daten bieten einen umfassenden Überblick über die Entwicklung der SchülerInnenzahlen an der Friedrich-Schweitzer-Schule von 2002 bis 2023 sowie Prognosen bis 2044. Die historischen Daten zeigen, dass die SchülerInnenzahlen in diesem Zeitraum erheblichen Schwankungen unterlagen. Der höchste Wert wurde im Jahr 2002 mit 159 SchülerInnen verzeichnet, während die Zahl bis 2023 auf 118 gesunken ist. Dieser Rückgang könnte auf demografische Veränderungen und andere Einflussfaktoren hinweisen.
Für die Prognosen der SchülerInnenzahlen wurden verschiedene statistische Modelle verwendet, darunter ARIMA (Auto-Regressive Integrated Moving Average), ETS (Exponential Smoothing State Space Model), NNAR (Neural Network Autoregression) und eine kombinierte Methode. Jedes dieser Modelle liefert leicht unterschiedliche Vorhersagen, aber sie weisen alle auf eine Stabilisierung oder leichten Anstieg der SchülerInnenzahlen hin.
Die ARIMA-Prognosen zeigen beispielsweise, dass die SchülerInnenzahlen von 117 SchülerInnen im Jahr 2024 auf etwa 126 im Jahr 2044 steigen könnten. Dieses Mo-

dell berücksichtigt historische Trends und Schwankungen, um zukünftige Werte vorherzusagen. Ähnlich dazu zeigen die ETS-Prognosen einen Anstieg von 117 im Jahr 2024 auf etwa 130 im Jahr 2044. Die ETS-Methode betont dabei die Bedeutung saisonaler Muster und Trends in den Daten.
Die NNAR-Methode, die neuronale Netzwerke zur Vorhersage verwendet, prognostiziert eine SchülerInnenzahl von etwa 117 im Jahr 2024 bis etwa 89 im Jahr 2044. Diese Methode kann komplexe Muster in den historischen Daten erkennen und in die Vorhersagen einfließen lassen. Die kombinierte Methode, die die Stärken der verschiedenen Modelle zusammenführt, zeigt eine stabile Entwicklung und prognostiziert eine SchülerInnenzahl von 117 im Jahr 2024 bis etwa 115 im Jahr 2044.
Alle Modelle weisen Unsicherheitsbereiche auf. Diese Bereiche geben an, wie stark die tatsächlichen SchülerInnenzahlen von den Prognosen abweichen könnten, was ein Maß für die Unsicherheit in den Vorhersagen darstellt. Trotz dieser Unsicherheiten ist der allgemeine Trend, dass die SchülerInnenzahlen in den nächsten zwei Jahrzehnten voraussichtlich stabil bleiben oder leicht ansteigen werden.
Dieser Überblick zeigt, wie wichtig es ist, verschiedene Modelle zur Vorhersage zu verwenden, um einen umfassenden und robusten Blick auf die zukünftige Entwicklung der SchülerInnenzahlen zu erhalten. Es ermöglicht Schulen und Bildungsträgern, besser auf zukünftige Entwicklungen vorbereitet zu sein und entsprechende Maßnahmen zu ergreifen.

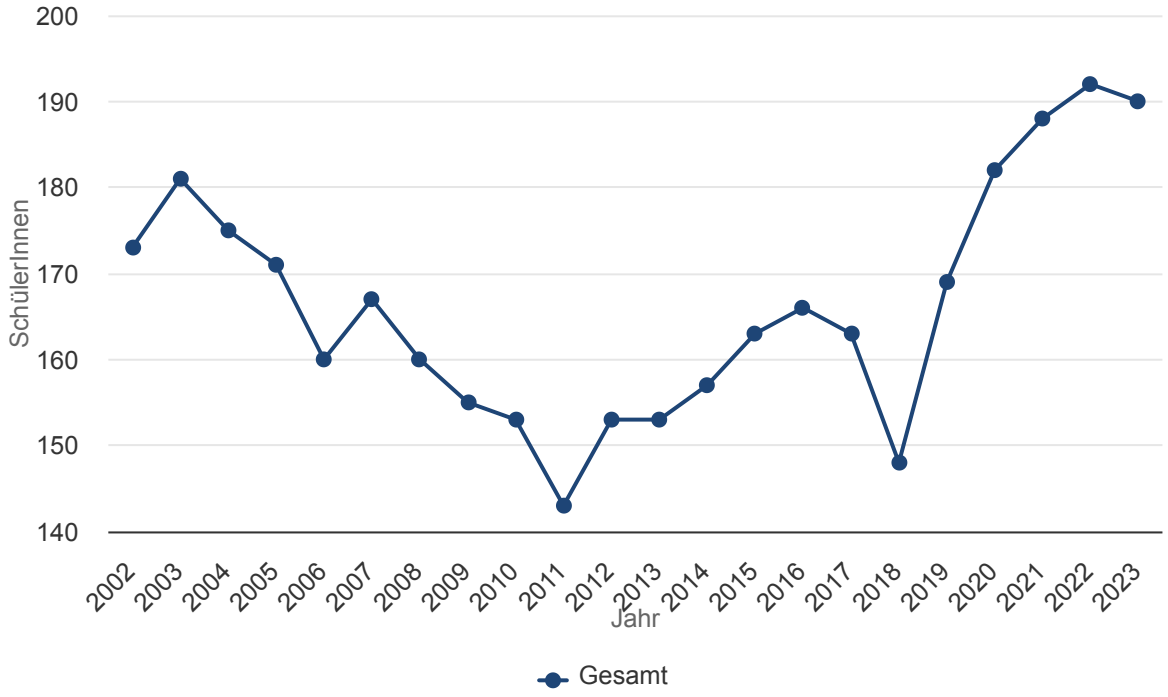
9.7 Berggarten-Schule in Siershahn

Die Berggarten-Schule in Siershahn (Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen) in Trägerschaft des Westerwaldkreises wurde zum 1. August 2015 mit den Aufgaben als Förder- und Beratungszentrum (FBZ) im Westerwaldkreis beauftragt. Die Berggarten-Schule kooperiert dabei auf Basis von geschlossenen Vereinbarungen mit den anderen Förderschulen des Westerwaldkreises (Stammschulen für Förderung und Beratung SFB).
Das Förder- und Beratungszentrum sowie die Stammschulen für Förderung und Beratung haben die gemeinsame Aufgabe, Inklusion qualitativ weiterzuentwickeln und durch präventive Maßnahmen sonderpädagogischen Förderbedarf von Kindern und Jugendlichen zu vermeiden, bzw. zu reduzieren. Durch geeignete sonderpädagogische Maßnahmen wird dem individuellen Förderbedarf von Kindern und Jugendlichen entsprochen und ein adäquater Schulabschluss ermöglicht.
Das FBZ Berggarten-Schule in Siershahn nimmt Anfragen von Kitas, Schulen, Eltern, bzw. Erziehungsberechtigten sowie Netzwerkpartnern entgegen. Das FBZ dokumentiert alle Anfragen und leitet sie entsprechend den Zuständigkeiten an die Stammschulen weiter.
Die Beratung basiert auf dem Konzept VENI (Vorstellen, Erklären, Nachmachen, Implementieren), einer schülerzentrierten, kooperativen, systematischen ressourcenorientierten Problemlösungsmethode, die gemeinsame Beratungsziele auf die unterschiedlichen Förderschwerpunkte verfolgt. An jeder Förderschule sind FörderschullehrerInnen in einem bestimmten Stundenumfang damit betraut, das Förderkonzept weiterzuentwickeln, umzusetzen und zu evaluieren. Diese BeraterInnengruppe übernimmt gemeinsam mit dem Leiter des FBZ die Aufgabe, Beratung zu planen, umzusetzen und zu reflektieren. Dabei werden gemeinsame Dokumentations- und Evaluationsinstrumentarien erstellt, Informationsveranstaltungen durchgeführt und Vernetzungsstrukturen auf- und ausgebaut mit den Gremien der Jugendhilfe,

des Gesundheitswesens, mit therapeutischen Einrichtungen, der Agentur für Arbeit, Integrationsfachdiensten, Industrie- und Handwerkskammern und anderen außerschulischen Partnern.
Die SchülerInnen werden entsprechend des Vorwissens und Lernstands unterrichtet. Dies ist nur möglich durch kleine Klassen mit 8 bis 15 SchülerInnen und entsprechendes Engagement der Lehrkräfte. Die Schule strebt an, nicht alle 182 SchülerInnen zu einem Ziel zu führen, sondern jede/n einzelne/n zu ihrem/seinem Ziel. Die meisten der SchülerInnen streben den Erwerb der Berufsreife (Hauptschulabschluss) an und viele von ihnen erreichen sie auch. Dies ist zurzeit durch den Besuch eines 10. Schuljahres an den Förderschulen in Koblenz oder Lahnstein oder durch den Besuch des Berufsvorbereitungsjahrs BVJ an der Berufsschule in Montabaur möglich. Der Unterricht im BVJ ist eher praktisch ausgerichtet in den Berufsfeldern Holz, Metall, Hauswirtschaft, KFZ, Elektrik und Wirtschaft, was den Begabungen der SchülerInnen oft entgegenkommt.
In der Oberstufe werden den SchülerInnen zusammen mit den Eltern mögliche berufliche Wege durch berufsvorbereitende Maßnahmen aufgezeigt (Praktika in den Klassen 7, 8 und 9, Arbeitslehre und Praxistag) sowie durch die Kooperation mit der Agentur für Arbeit und weiteren außerschulischen Institutionen.
Seit dem Schuljahr 2005/2006 ist die Berggarten-Schule eine Ganztagsschule in Angebotsform. Dies bedeutet, dass die SchülerInnen wählen können, ob sie die Schule wie bisher nur vormittags besuchen oder von Montag bis Donnerstag auch am Nachmittag bis 15:45 Uhr. In der Mittagspause (ab 12:45 Uhr) essen zuerst die SchülerInnen bis zur Klassenstufe 5 und danach die SchülerInnen der Klassen 6-9. Für die Freizeitgestaltung gibt es in dieser Zeit verschiedene Möglichkeiten (beispielsweise Klettergerüst, Minifußballfeld, Ruheraum, Kickerraum). Um 13:30 Uhr beginnt die Lernzeit mit Stillarbeit und Hilfe bei den Hausaufgaben. Ab 14.15 Uhr wird ein Angebot an AGs bereitgehalten. Neben Förderangeboten werden Spiele und Aktionen aus den Bereichen Sport, Musik, Kreativität und Freizeit angeboten. OberstufenschülerInnen können spezielle Kurse besuchen, die auf den Übergang in das Berufsleben vorbereiten. Kooperationspartner im Ganztagsschulbereich sind das Projekt „Boxen macht Schule“, der Fußballverband Rheinland Pfalz, die Kreismusikschule und der Ponyhof Helferskirchen. Eines der wesentlichen Ziele der Berggartenschule Siershahn ist die frühzeitige Berufswahlvorbereitung. In der 7. Klasse beginnt der Arbeitslehreunterricht als Hauptfach mit 4 Wochenstunden. Er gliedert sich in die Bereiche Technisches Werken, Hauswirtschaft und einen Theorieteil. Jeder Bereich wird von jeder/m SchülerIn im 7., 8. und 9. Schuljahr jeweils einmal durchlaufen. In der Klassenstufe 7 lernen die SchülerInnen bei Betriebserkundungen und Schnupperpraktika erstmals die Arbeitswelt kennen, in den 8. und 9. Klassen werden sie durch Betriebspraktika und den Praxistag konkret mit der Arbeitswelt vertraut gemacht.
Am Anfang der Berufsvorbereitung in der Oberstufe steht der Besuch eines kleinen Supermarktes, einer ortsansässigen Fleischerei oder Bäckerei. Dort werden den SchülerInnen der Betrieb, die dort ausgeübten Berufsarten, wichtige Arbeitsabläufe etc. kurz vorgestellt (Betriebserkundung). Im Anschluss daran, suchen sich die SchülerInnen selbst in dieser Berufssparte einen Praktikumsplatz, um dort einen Tag mitarbeiten zu können (Schnupperpraktikum). Durch die Arbeit in kleinen Gruppen soll die Teamfähigkeit verbessert werden.

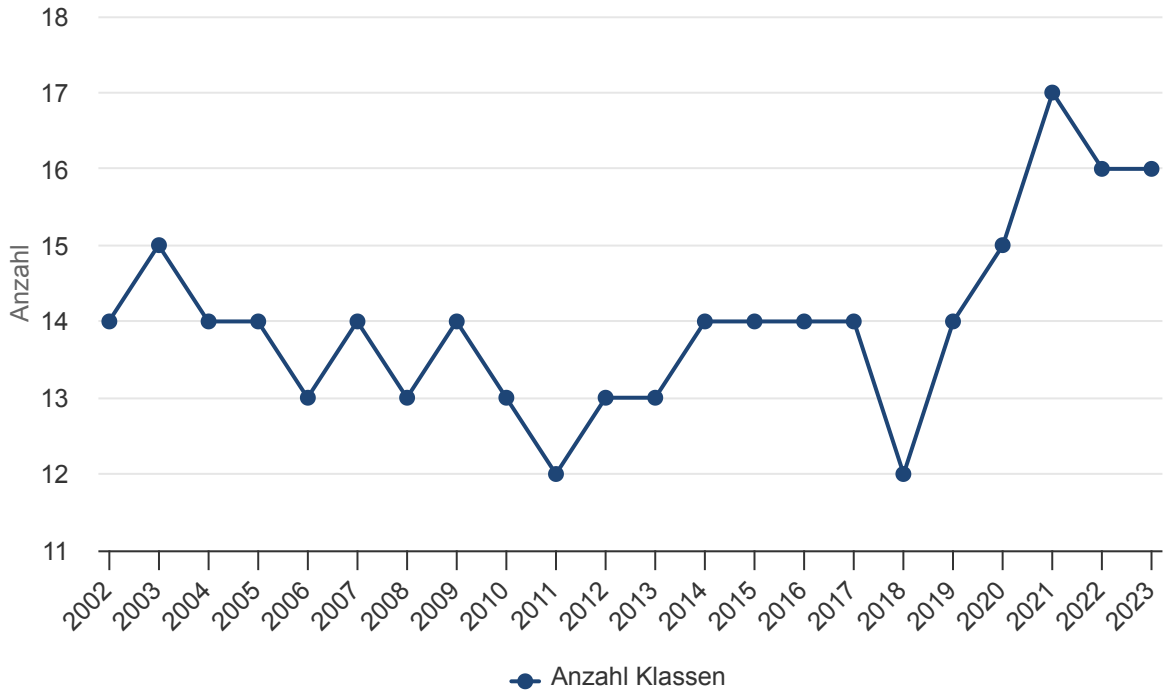
Die SchülerInnen beginnen den Umgang mit dem Werkstoff Holz. Für den Bereich „Technisches Werken“ steht als Arbeitsplatz ein gut ausgestatteter Werkraum zur Verfügung.
In der Klassenstufe 7 erhalten die SchülerInnen zunächst einen Einblick in die hohe Bedeutung der Arbeit. Zusätzlich erhalten die SchülerInnen die Möglichkeit, einen ersten Einblick in ihre Stärken und Fähigkeiten zu bekommen, um die ersten kleinen Schritte auf dem Weg zur Berufswahl machen zu können.
Die SchülerInnen erwerben grundlegende Kenntnisse im Umgang mit dem Computer (mit dem Rechner selbst, mit Zubehör, mit verschiedenen Programmen). Insbesondere im Bereich Textverarbeitung (beispielsweise mit WORD) werden die SchülerInnen grundlegend unterrichtet. Zum Unterricht gehören auch erste Erfahrungen im Umgang mit dem Internet als Informationsquelle.
Die 8. Klassen besuchen zu Beginn des Schuljahres gemeinsam einen ortsansässigen Holzverarbeitungs-, Keramik- und /oder Kunstoff- bzw. Metallverarbeitungsbetrieb. Hier werden den SchülerInnen der Betrieb, die dortigen Berufsfelder, wichtige Arbeitsabläufe etc. kurz vorgestellt (Betriebserkundung). Eine Berufsberatung der Agentur für Arbeit informiert erstmals im Unterricht über die Fördermöglichkeiten der Agentur und bereitet den Besuch im BiZ (Berufsinformationszentrum) mit vor. Eine professionelle Berufseinstiegsbegleitung unterstützt die SchülerInnen (auf freiwilliger Basis) bei der Praktikumssuche, der weiteren Schul- und Berufswahl bis zum 1. Ausbildungsjahr. Im 2. Schulhalbjahr absolvieren die SchülerInnen ein zweiwöchiges Betriebspraktikum, das im Unterricht vor- und nachbereitet wird.
Im Bereich der Textverarbeitung werden in der Jahrgangsstufe 8 berufliche Inhalte zunehmend wichtiger. Auch das Anlegen einer Bewerbungsmappe mit Lebenslauf und Bewerbungsschreiben stellt einen wichtigen Lerninhalt dar.
Die SchülerInnen erhalten zusätzlich Einblicke in Themen zur allgemeinen Lebensbewältigung (beispielsweise Kontoführung, Telefongespräche führen). Auch im 8. Schuljahr finden zwei Betriebsbesichtigungen statt, und im zweiten Halbjahr ein zweiwöchiges Betriebspraktikum. Die SchülerInnen werden im Unterricht auf das Praktikum vorbereitet und führen eine Praktikumsmappe, um ihre Erfahrungen festzuhalten, die im Anschluss in der Schule aufgegriffen und reflektiert werden.
Die SchülerInnen der 9. Klassenstufe absolvieren in den ersten Unterrichtswochen ein dreiwöchiges Betriebspraktikum, und nach den Herbstferien besuchen sie bis Ende des Schuljahres jeden Mittwoch einen Praktikumsbetrieb (Praxistag). Vorher finden Infoveranstaltungen, z.B. bei der Handwerkskammer und Schulungen zur Bewerbung und zum Vorstellungsgespräch, statt. Von der Agentur für Arbeit wird ein Berufseignungstest durchgeführt, dessen Ergebnis mit dem SchülerInnen und den Eltern besprochen wird.

SchülerInnen

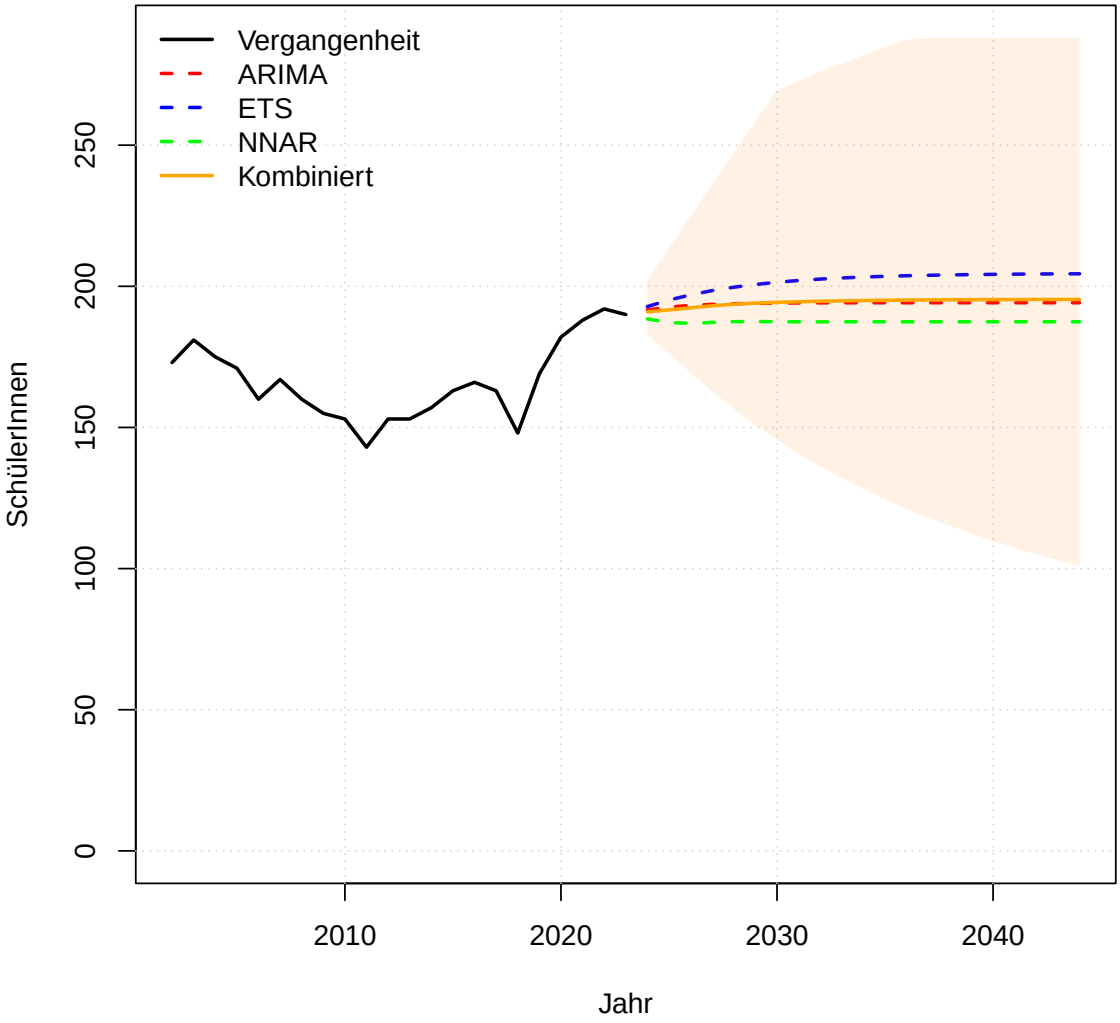


bildungsregionen-gestalten.de

Anzahl Klassen



bildungsregionen-gestalten.de

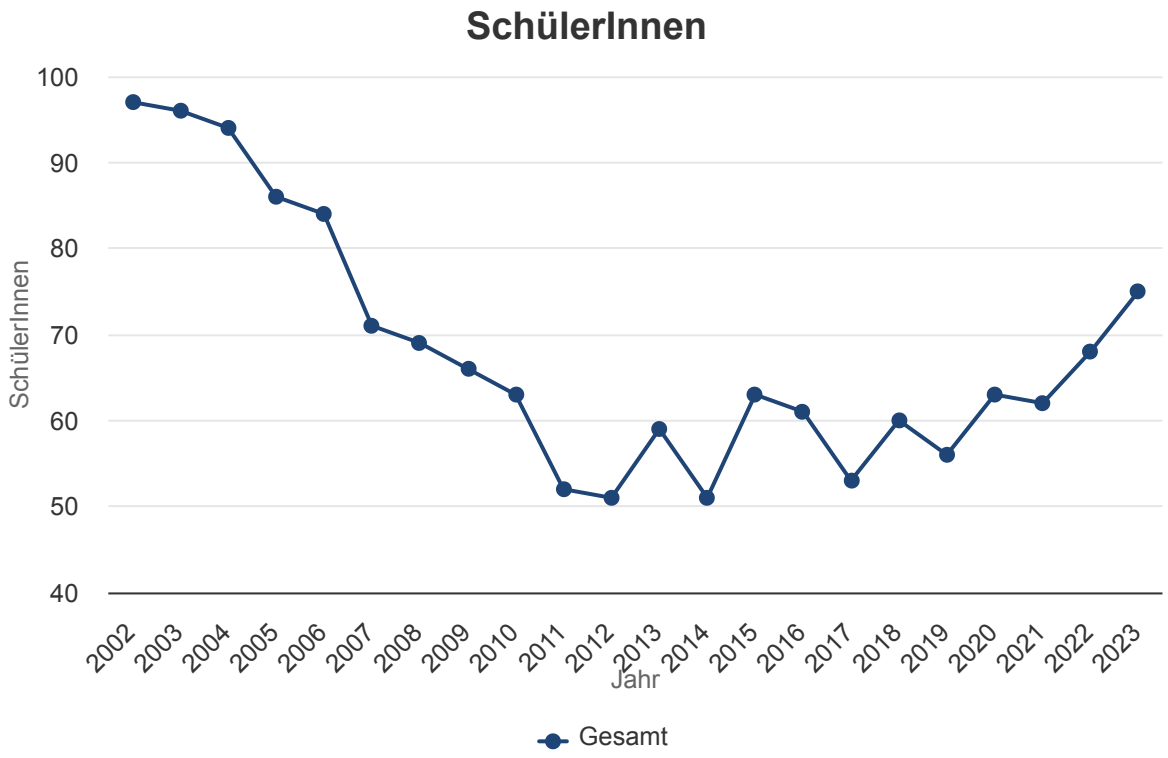


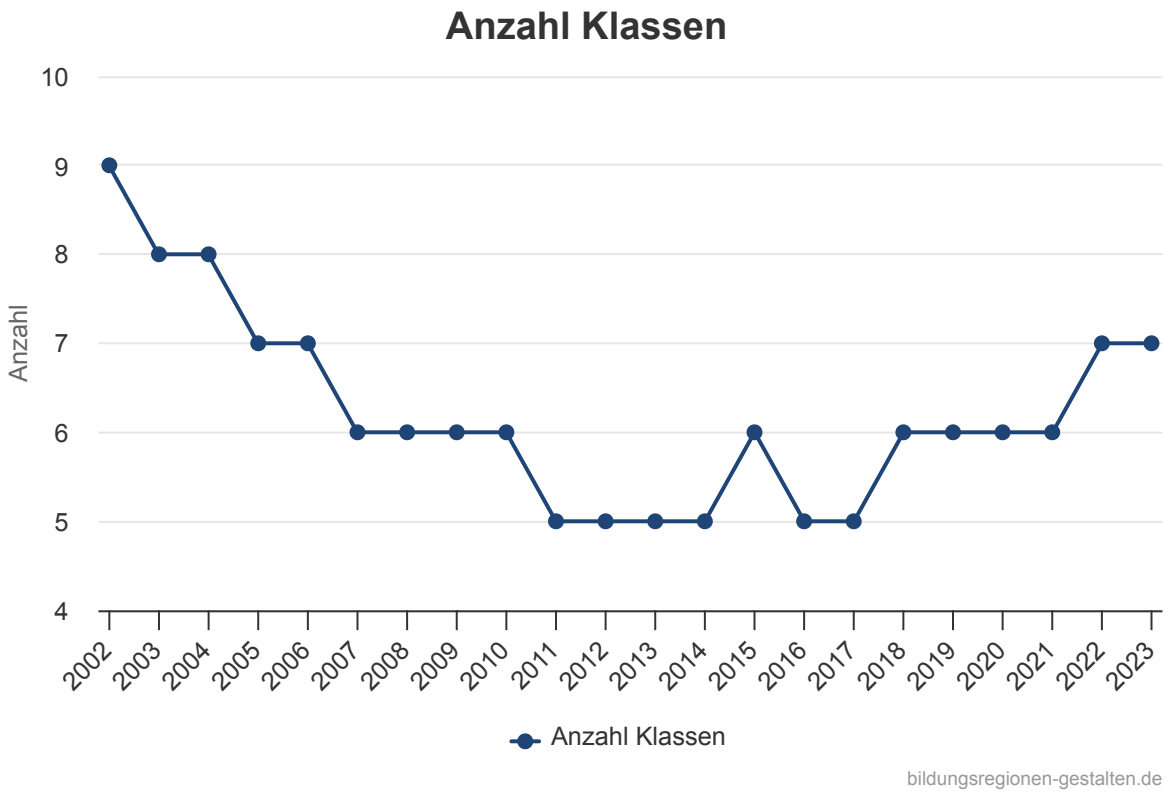
Die vorliegenden Daten bieten einen Überblick über die Entwicklung der SchülerInnenzahlen an der Berggarten-Schule von 2002 bis 2023 sowie Prognosen bis 2044. Die historischen Daten zeigen, dass die SchülerInnenzahlen in diesem Zeitraum erheblichen Schwankungen unterlagen. Der höchste Wert wurde im Jahr 2022 mit 192 SchülerInnen verzeichnet, während die Zahl bis 2023 auf 190 gesunken ist.
Für die Prognosen der SchülerInnenzahlen wurden verschiedene statistische Modelle verwendet, darunter ARIMA (Auto-Regressive Integrated Moving Average), ETS (Exponential Smoothing State Space Model), NNAR (Neural Network Autoregression) und eine kombinierte Methode. Jedes dieser Modelle liefert leicht unterschiedliche Vorhersagen, aber sie weisen alle auf eine Stabilisierung oder einen leichten Rückgang der SchülerInnenzahlen hin.
Die ARIMA-Prognosen zeigen beispielsweise, dass die SchülerInnenzahlen von 191 im Jahr 2024 auf etwa 194 im Jahr 2044 ansteigen könnten. Dieses Modell berücksichtigt historische Trends und Schwankungen, um zukünftige Werte vorherzusagen. Ähnlich dazu zeigen die ETS-Prognosen einen Anstieg von 192 im Jahr 2024 auf etwa

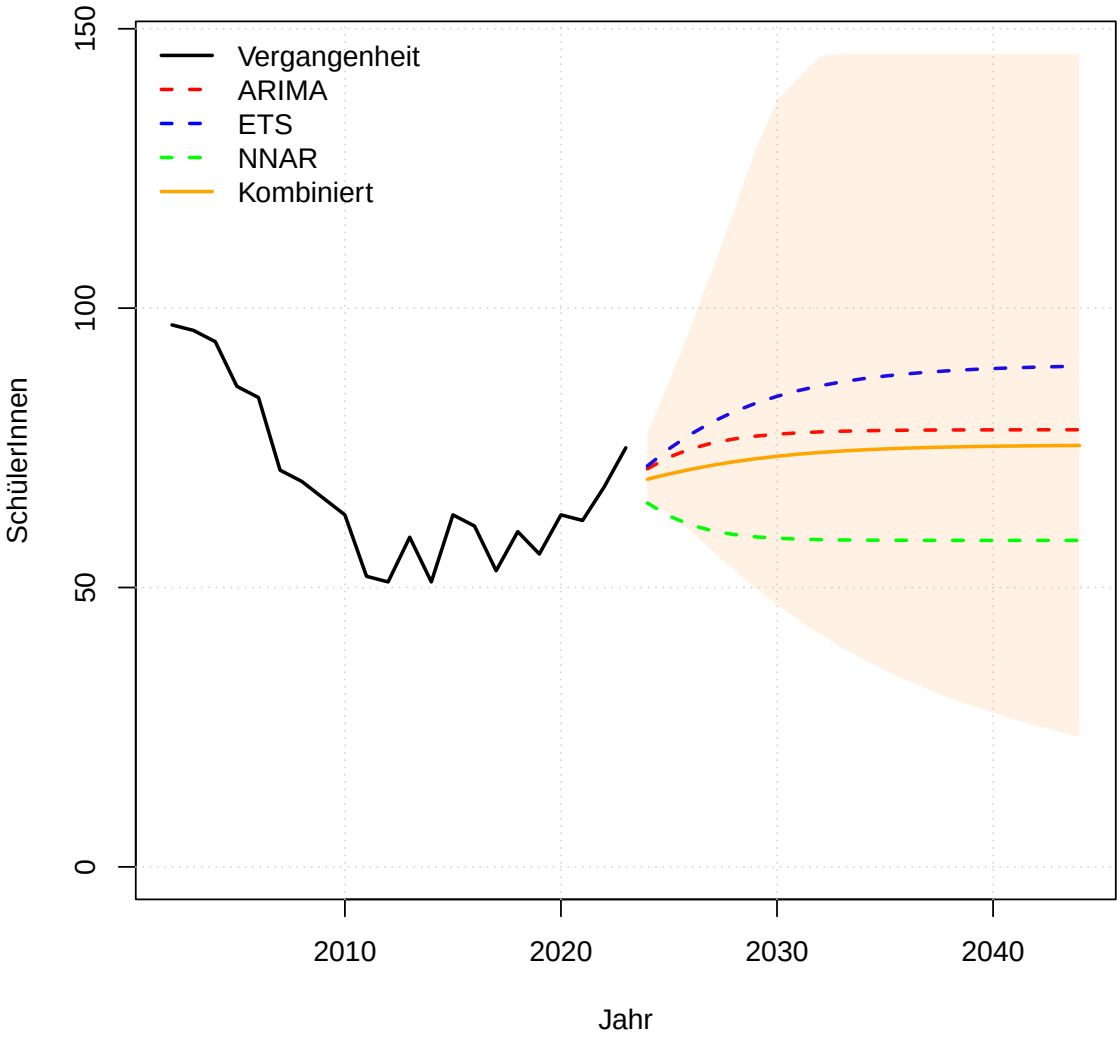
204 im Jahr 2044. Die ETS-Methode betont dabei die Bedeutung saisonaler Muster und Trends in den Daten.
Die NNAR-Methode, die neuronale Netzwerke zur Vorhersage verwendet, prognostiziert eine fast konstante SchülerInnenzahl bis zum Jahr 2044. Diese Methode kann komplexe Muster in den historischen Daten erkennen und in die Vorhersagen einfließen lassen. Die kombinierte Methode, die die Stärken der verschiedenen Modelle zusammenführt, zeigt eine ähnliche Tendenz und prognostiziert eine SchülerInnenzahl von etwa 191 im Jahr 2024 bis etwa 195 im Jahr 2044.
Alle Modelle weisen Unsicherheitsbereiche auf. Diese Bereiche geben an, wie stark die tatsächlichen SchülerInnenzahlen von den Prognosen abweichen könnten, was ein Maß für die Unsicherheit in den Vorhersagen darstellt. Trotz dieser Unsicherheiten ist der allgemeine Trend, dass die SchülerInnenzahlen in den nächsten zwei Jahrzehnten voraussichtlich stabil bleiben oder leicht ansteigen werden.
Dieser Überblick zeigt, wie wichtig es ist, verschiedene Modelle zur Vorhersage zu verwenden, um einen umfassenden und robusten Blick auf die zukünftige Entwicklung der SchülerInnenzahlen zu erhalten.

9.8 Schiller-Schule in Höhr-Grenzhausen

Die Schiller-Schule in Höhr-Grenzhausen in Trägerschaft des Westerwaldkreises ist eine Förderschule mit dem Schwerpunkt Lernen und ganzheitliche Entwicklung. Es werden 70 SchülerInnen in 7 Klassen unterrichtet. Die Schiller-Schule ist eine Ganztagsschule in Angebotsform und bietet neben dem klassischen Fächerkanon im Ganztagsbereich, ein breites Spektrum an Angeboten in künstlerischer, musikalischer, sportlicher und naturwissenschaftlicher Form an. In der Ganztagsschule ist von 13:35 Uhr bis 14:20 Uhr für alle Lernzeit vorgesehen. In Gruppen, die in etwa einer Klassenstärke entsprechen, werden unter Aufsicht und mit Hilfe die Hausaufgaben angefertigt und Lernstoff geübt. Ab 14.20 Uhr wird ein vielseitiges Lern-/ Förder-/ Sport- und Spielangebot bereitgehalten. Die Schule hat in ihrem Einzugsgebiet zwei Schwerpunktgrundschulen und eine Schwerpunktrealschule Plus.
Die Schiller-Schule hat sich in ihrem Qualitätsprogramm insbesondere der Verbesserung der Medienkompetenz, der Steigerung der Lesefertigkeit und der intensiven Berufsvorbereitung verpflichtet. Die Schiller-Schule nimmt zudem am Bundesjugendhilfeprojekt teil.
In der Unterstufe werden mit dem Programm „Lubo aus dem All“ sozial-emotionale Basiskompetenzen gefördert. Das Programm „Pil Sung“ (Selbstverteidigung) ist fester Bestandteil des Sportunterrichts in der Unter- und Mittelstufe und beinhaltet den Erwerb eines Gürtels. In der Mittelstufe prägt das Programm zur Primärprävention den Unterricht. In der Oberstufe steht die Berufsvorbereitung im Mittelpunkt.
In der Lernstufe 7 absolvieren alle SchülerInnen ein einwöchiges „Schnupperpraktikum“. In der Lernstufe 8 schließt sich ein dreiwöchiges Blockpraktikum an. In der Lernstufe 9 wird zu Schuljahresbeginn ein dreiwöchiges Blockpraktikum absolviert, woran sich der Praxistag anschließt.


SchülerInnen
100
90
80
70
60
50
40
SchülerInnen
2002
2003
2004
2005
2006
2007
2008
2009
2010
2011
2012
2013
2014
2015
2016
2017
2018
2019
2020
2021
2022
2023
Jahr
Gesamt
bildungsregionen-gestalten.de


Anzahl Klassen
10
9
8
7
6
5
4
Anzahl
2002
2003
2004
2005
2006
2007
2008
2009
2010
2011
2012
2013
2014
2015
2016
2017
2018
2019
2020
2021
2022
2023
Anzahl Klassen
bildungsregionen-gestalten.de



Die vorliegenden Daten bieten einen umfassenden Überblick über die Entwicklung der SchülerInnenzahlen an der Schiller-Schule von 2002 bis 2023 sowie Prognosen bis 2044. Die historischen Daten zeigen, dass die SchülerInnenzahlen in diesem Zeitraum erheblichen Schwankungen unterlagen. Der höchste Wert wurde im Jahr 2002 mit 97 SchülerInnen verzeichnet, während die Zahl bis 2013 auf 51 gefallen ist. Anschließend ist die SchülerInnenzahl bis 2023 auf 75 gestiegen. Dieser Anstieg deutet auf eine kurzfristige Erholung in der SchülerInnenpopulation hin, möglicherweise bedingt durch lokale oder demografische Entwicklungen.
Für die Prognosen der SchülerInnenzahlen wurden verschiedene statistische Modelle verwendet, darunter ARIMA (Auto-Regressive Integrated Moving Average), ETS (Exponential Smoothing State Space Model), NNAR (Neural Network Autoregression) und eine kombinierte Methode. Jedes dieser Modelle liefert leicht unterschiedliche Vorhersagen, aber sie weisen alle auf einen stabilen bis leicht steigenden Trend der SchülerInnenzahlen hin.

Die ARIMA-Prognosen zeigen beispielsweise, dass die SchülerInnenzahlen von 71 im Jahr 2024 auf etwa 78 im Jahr 2044 steigen könnten. Dieses Modell berücksichtigt historische Trends und Schwankungen, um zukünftige Werte vorherzusagen. Ähnlich dazu zeigen die ETS-Prognosen einen Anstieg von 72 im Jahr 2024 auf etwa 90 im Jahr 2044. Die ETS-Methode betont dabei die Bedeutung saisonaler Muster und Trends in den Daten.
Die NNAR-Methode, die neuronale Netzwerke zur Vorhersage verwendet, prognostiziert einen leichten Rückgang der SchülerInnenzahlen, von 65 im Jahr 2024 auf 60 im Jahr 2044. Diese Methode kann komplexe Muster in den historischen Daten erkennen und in die Vorhersagen einfließen lassen. Die kombinierte Methode, die die Stärken der verschiedenen Modelle zusammenführt, zeigt eine ähnliche Tendenz und prognostiziert einen Anstieg von 69 im Jahr 2024 auf etwa 75 im Jahr 2044.
Alle Modelle weisen Unsicherheitsbereiche auf. Diese Bereiche geben an, wie stark die tatsächlichen SchülerInnenzahlen von den Prognosen abweichen könnten, was ein Maß für die Unsicherheit in den Vorhersagen darstellt. Trotz dieser Unsicherheiten ist der allgemeine Trend, dass die SchülerInnenzahlen in den nächsten zwei Jahrzehnten voraussichtlich stabil bleiben oder leicht ansteigen werden.
Dieser Überblick zeigt, wie wichtig es ist, verschiedene Modelle zur Vorhersage zu verwenden, um einen umfassenden und robusten Blick auf die zukünftige Entwicklung der SchülerInnenzahlen zu erhalten.

10 Rückblick auf die Handlungsempfehlungen aus dem Schulentwicklungsgutachten 2015

Die Handlungsempfehlungen aus dem Gutachten 2015 sind wie folgt umgesetzt worden:

1. Für die Einrichtung eines Förder- und Beratungszentrums im Westerwaldkreis ist die dezentrale Lösung mit der Einrichtung von Stammschulen gewählt worden.
2. Die Funktion des eigentlichen Förder- und Beratungszentrums hat die Berggarten-Schule in Siershahn übernommen. Daneben erfüllt die Berggarten-Schule auch selbst die Aufgaben als Stammschule für ihren regionalen Zuständigkeitsbereich.
3. Als Stammschulen für Beratung sind benannt worden:
    - Im Bereich „Sprache“ für den gesamten Westerwaldkreis die Förderschule „Am Rothenberg“ in Hachenburg vor.
    - Im Bereich „ganzheitliche und motorische Entwicklung“ die Wilhelm-Albrecht Schule in Höhn. Sie übernimmt die Beratung im nördlichen Westerwaldkreis.
    - Im Bereich „ganzheitliche und motorische Entwicklung“ die Katharina-Kasper-Schule in Wirges. Sie übernimmt die Beratung im südlichen Westerwaldkreis.
    - Im Bereich „Lernen und sozial-emotionale Entwicklung“ die Burggarten-Schule in Hachenburg, die Michael-Ende-Schule in Bad Marienberg, die Friedrich-Schweitzer-Schule in Westerburg und die Schiller-Schule in Höhr-Grenzhausen. Jede dieser Schulen übernimmt in ihrem Einzugsgebiet die Beratung in den genannten Schwerpunkten.
4. Für den Bereich „sozial-emotionale Entwicklung ohne Beeinträchtigung im Bereich Lernen“ ist die Burggarten-Schule in Hachenburg Stammschule für den gesamten Westerwaldkreis geworden.
5. Für den Fall der Einrichtung eines zweiten Förder- und Beratungszentrum im Westerwaldkreis wurde eine Verortung im nördlichen Teil des Kreises empfohlen. Ein zweites FBZ ist allerdings nicht eingerichtet worden.
6. Die Einzugsgebiete sind zum Teil neu strukturiert worden. Dies kann auch der Optimierung der SchülerInnenverkehre dienen. Für die SchülerInnen aus Höhr-Grenzhausen ist es jedoch weiterhin günstiger, nach Neuwied zu fahren. Dieses Argument gilt auch für die SchülerInnen aus der Verbandsgemeinde Montabaur, welche die Schule in Singhofen (Rhein-Lahn-Kreis) besuchen.
7. Zusätzlich zu diesen Handlungsempfehlungen wurde zur Stärkung des Bestandes der Schiller-Schule in Höhr-Grenzhausen ein zweiter Förderschwerpunkt „Ganzheitliche Entwicklung“ errichtet.

11 Maßnahmenempfehlung für die Förderschulen im Westerwaldkreis

1. **Schulstandorte**
   Die Förderschulen im Westerwaldkreis sind notwendig, sie sind zu stärken und zu erhalten.
2. **Individualbeförderung**
   Die Individualbeförderung hat an manchem Schulstandort ähnliche Probleme wie der ÖPNV. Hier schlagen die Gutachter ähnliche Maßnahmen vor, um eine Verbesserung der Beförderung zu ermöglichen. Insbesondere die zu den Unterrichtszeiten passende Beförderung ist bei Kindern in Rollstühlen wichtig, damit diese im Winter nicht in der Kälte zu lange draußen stehen.
3. **Raumbedarf Friedrich-Schweitzer-Schule SFL Westerburg**
   Die Friedrich-Schweitzer-Schule SFL Westerburg hat einen Engpass bei den Räumen. Aus dem Schulprofil entsteht ein Raumbedarf nach weiteren Räumen. Hierbei sind insbesondere fehlende Kursräume, Therapieräume, ein Raum für textiles Gestalten und ein Raum für die Schülervertretung anzuführen. Im Rahmen der Sanierung nach dem Brandschaden ergeben sich evtl. Möglichkeiten, um den Mangel zumindest zum Teil zu beheben.
4. **Anbindung der Schulen an das Internet**
   Auch an den Förderschulen sind die Kapazitäten des Internets zum Teil nicht ausreichend, um alle durch die gute Ausstattung gegebenen Möglichkeiten, zu nutzen.
5. **Raumkapazitäten Schule am Rothenberg**
   Die Raumkapazitäten der Schule am Rothenberg können langfristig mit den prognostizierten SchülerInnenzahlen an ihre Grenzen stoßen. Die SchülerInnenzahlen sind in den nächsten Jahren zu überprüfen, ob hier ein Bedarf entsteht. Dies kann nur im Kontext mit der ADD geplant werden. Angesichts der Entwicklungstendenzen der Schulaufsicht, ist hier mit begrenzten Möglichkeiten zu rechnen.
6. **Raumkapazitäten an der Burggarten-Schule**
   Die Mensasituation in der Burggarten-Schule kann momentan nicht gut gelöst werden. Hier sollte versucht werden, auch in Zusammenarbeit mit Stadt und VG, die räumlichen Voraussetzungen deutlich zu verbessern.
7. **Berggarten-Schule**
   Bei dauerhaft hoher Schülerzahl könnte ein Anbaulösung für eine Wiederverwendung der Differenzierungsräume mittelfristig in Betracht kommen.